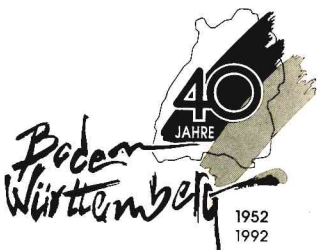


# Regionalstruktur Baden - Württemberg 1992

Die ehemaligen Länder  
Baden und Württemberg  
im Zahlenspiegel

The map illustrates the regional structure of Baden-Württemberg in 1992, divided into 11 administrative regions. The regions are labeled as follows:

- UNTERER NECKAR
- MITTLERER OBERRHEIN
- MITTLERER NECKAR
- OSTWÜRTTEMBERG
- NORD - SCHWARZWALD
- NECKAR - ALB
- SÜDLICHER OBERRHEIN
- DONAU - ILLER
- SCHWARZWALD - BAAR - HEUBERG
- BODENSEE
- BODENSEE - OBERSCHWABEN
- HOCHRHEIN -

**STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG**



*Seiden 12*

2. Auflage

ISSN 0408 - 1714

ISSN 0941 - 424 X

**Statistisches Landesamt Baden-Württemberg**

Postfach 10 60 33 · 7000 Stuttgart 10

Tel.: (0711) 641 - 0 · Telex 722815 stala d · Btx \*64651 # · Telefax 6412440

Preis DM 15,60  
zuzügl. Versandkosten

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe gestattet



## **Vorwort zur 2. Auflage**

Aufgrund der großen Nachfrage sah sich das Statistische Landesamt Baden-Württemberg veranlaßt, vorliegenden Band aus der Reihe "Regionalstruktur Baden-Württemberg" in unveränderter Form neu aufzulegen.

Der Band stellt für die ehemaligen Landesteile Baden und Württemberg, bzw. die ehemaligen Regierungsbezirke Nord- und Südbaden sowie Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern Datenmaterial über die vergangenen vierzig Jahre vor. Das Landesamt kommt damit einem mehrfach geäußerten Wunsch nach, die Entwicklung der ehemaligen Landesteile bis in die neuere Zeit statistisch vergleichend darzustellen. Die Kapitel sind thematisch orientiert, werden durch Regionaltabellen ergänzt und wichtige Entwicklungen durch Karten auch räumlich, meist auf Gemeindeebene, dargestellt. Ein Anspruch auf Vollständigkeit kann nicht erhoben werden. Nachfragen über das hier Dargebotene hinaus kann durch Abfragen aus dem "Landesinformationssystem (LIS)" entsprochen werden. Sämtliche im vorliegenden Band ausgewiesenen Daten und thematischen Karten wurden mit Hilfe der beim Statistischen Landesamt geführten Struktur- und Regionaldatenbank erstellt.

Stuttgart, im Dezember 1992

Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg

Dr. Eberhard Leibing  
Präsident



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Vorwort	3
Einleitung	7
Bevölkerungsentwicklung	25
Erwerbstätigkeit	47
Beschäftigung	65
Dienstleistungen	89
Bildungswesen	125
Bauen und Wohnen	147
Gemeindefinanzen	171
 <b>Anhang</b>	
Klappkarte	



## **Einleitung**



## **Schaubild**

Historische Verwaltungseinteilung Baden-Württembergs in der Gültigkeit vom 25.4.1952  
bis zum 31.12.1972

10

## **Tabellen**

Historische Daten zu ausgewählten Themen für die ehemaligen Landesteile

11

Übersichts- und Vergleichsdaten für die ehemaligen Landesteile

18



# Einleitung

Das Land Baden-Württemberg konstituierte sich nach tiefgreifenden Auseinandersetzungen im Jahr 1952. Dabei schlossen sich die nach dem Zweiten Weltkrieg von den Besatzungsmächten etablierten Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zusammen.

Baden und Württemberg sind eigentlich keine landsmannschaftlichen Bezeichnungen, da Alemannen, Franken und Schwaben das ursprüngliche Staatsvolk ausmachen. Weil sich diese Landsmannschaften nicht auf Baden-Württemberg beschränken – der größere Teil der Alemannen lebt in der Schweiz und im Elsaß, der ebenfalls größere Teil der Franken in Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz und ein kleinerer Teil der Schwaben in Bayern – fallen Staats- und Volksidentität nicht zusammen. Zu den „einheimischen“ Volksgruppen, die bei der Gründung des Landes gut fünf Millionen zählten, kamen im Laufe der Jahre noch etwa eine Million Heimatvertriebene und eine halbe Million Flüchtlinge aus der ehemaligen DDR. Ferner nahm das Land zwischen vier und fünf Millionen Ausländer auf, von denen per Saldo Ende 1990 etwa eine Million hier lebt. Die Bevölkerungsbewegung allein zeigt schon, daß es sich bei den historischen Landesteilen nicht mehr um jene handeln kann, die sie einst waren.

## Problematische Datenlage behoben

Durch die Kreisform von 1973 hörten die ehemaligen Länder als administrative Zusammenfassungen auf zu bestehen, da neue Abgrenzungen festgelegt wurden. Statistische Betrachtungen mit aktuellem Datenmaterial waren dadurch für die ehemaligen Länder und Landesteile nicht mehr möglich. Folgende Karte gibt die Verwaltungseinteilung des Landes wieder, wie sie bis zum 31. 12. 1972 galt. Damals gab es vier Regierungsbezirke, 9 Stadtkreise und 63 Landkreise und noch 2 342 von den ursprünglich 3 384 Gemeinden.

Auf vielfachen Wunsch hat das Statistische Landesamt jetzt mit Hilfe des Landesinformationssystems (LIS Baden-Württemberg) das verfügbare Datenmaterial neu aufbereitet, so daß trotz der Kreis- und Gemeindereform, die zu zahlreichen grenzüberschreitenden Gemeindezusammenschlüssen führte, eine statistisch korrekte Betrachtung möglich wird. Nicht eindeutig den ehemaligen Regierungsbezirken Nord- und Südbaden bzw. Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern zurechenbare Gemeinden, wie Villingen-Schwenningen, sind nach ihrem Bevölkerungsschwerpunkt zugeordnet. Für Baden führt dies bei der Bevölkerungszahl zu einem Zuordnungsfehler von +0,6%, für Württemberg zu einem von -0,5%, bei den Beschäftigtenzahlen von +1,2% für Baden und -0,9% für Württemberg. Alle in den folgenden Kapiteln verwendeten Daten haben daher kleine systematische, auf die Landesteile bezogen aber zu vernachlässigende Abweichungen von den amtlichen Ergebnissen – zeitliche Entwicklungen werden „statistisch“ korrekt wiedergegeben. Eine den neueren Gebietszuschnitten angepaßte Karte ist als Faltkarte am Ende dieses Bandes zu finden. Um die genaue räumliche Abgrenzung zu verdeutlichen, sind einige „Grenzgemeinden“ der jeweiligen Regierungsbezirke namentlich ausgewiesen.

Nachstehende Kapitel beschäftigen sich mit den Teilaspekten Bevölkerungsentwicklung, Erwerbstätigkeit, Beschäftigung, Dienstleistungen, Bildungswesen, Bauen und Wohnen sowie Gemeindefinanzen. Dabei wird besonderer Wert auf die Betrachtung der zeitlichen Entwicklung gelegt. Ergänzt werden die Textbeiträge durch Regional-Tabellen für das Land insgesamt, die historischen Länder Baden und Württemberg, (letzteres einschließlich Hohenzollern) sowie die ehemaligen Regierungsbezirke. Darüber hinaus sind den meisten Kapiteln thematische Karten zugeordnet, die auch kleinräumige Überblicke ermöglichen.

## Entwicklungen im Überblick

Im Vergleich zu den „alten“ Bundesländern verzeichneten alle ehemaligen Landesteile überdurchschnittliche Entwicklungen bei den Bevölkerungszahlen. Verglichen mit dem Land konnte Nordbaden nicht schritthalten, Südbaden übertraf seit 1962 fast immer die Landesergebnisse, Nordwürttemberg entwickelte sich konjunkturabhängig und Südwürttemberg-Hohenzollern kennzeichnet seit etwa 30 Jahren ein überdurchschnittlicher Entwicklungstrend.

Die Entwicklung von der Agrar- über die Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft wurde – gemessen an den Verschiebungen der sektoralen Erwerbsstruktur – kräftig, aber doch langsamer als in den anderen „alten“ Bundesländern vollzogen. Die eher ländlichen und zeitweise als strukturschwach eingeschätzten Gebiete kennzeichnet – auch heute noch – eine überdurchschnittliche Entwicklungsdynamik.

Bei einer insgesamt positiven Entwicklung der Beschäftigtenzahlen konnte Nordbaden nicht mit der Landesentwicklung schritthalten, Südbaden hingegen übertraf diese deutlich. Nordwürttemberg konnte die landesdurchschnittliche Entwicklung gerade nur mitvollziehen, Südwürttemberg-Hohenzollern hat erfolgreich den Wandel vollzogen und realisierte einen Beschäftigtenzuwachs der über der landesweiten Entwicklung lag.

Bei der Dienstleistungsversorgung ist im ganzen Land eine Verbesserung festzustellen, wenn man dies an der Beschäftigtenzahl und Branchenstruktur mißt. Nordbaden weist bei durchschnittlicher Entwicklung den besten Versorgungsgrad auf, Südbaden ist durch eine zwiespältige Entwicklung bei meist unterdurchschnittlichen Niveaus charakterisiert. In Nordwürttemberg verlief die Entwicklung eher unterdurchschnittlich, die Versorgung entspricht im großen und ganzen aber jener des Landes. Südwürttemberg-Hohenzollern entwickelt sich positiv, hat die Landeswerte aber in etlichen Sektoren noch nicht erreicht.

Der Trend zu höheren Schulabschlüssen war landesweit etwas schwächer als im Bundesdurchschnitt. Nordbaden weist höchste Abiturientenanteile auf, was sich auch auf die dortige Bevölkerungsstruktur zurückführen läßt. Südbadens Schulsituation hat sich jener des Landes angepaßt. In Nordwürttemberg dominiert, historisch bedingt, die Realschule. Südwürttemberg-Hohenzollern ist auf dem besten Weg, das Landesniveau zu erreichen.

Die Bautätigkeit des Landes übertraf die aller „alten“ Bundesländer bei weitem. Relativ am meisten wurde in Südbaden gebaut, wo der höchste Anteil an „Komfortwohnungen“ zu finden ist. Am wenigsten – dennoch viel – baute Nordbaden, wo die „beste“ Wohnraumversorgung vorliegt. Nordwürttemberg hinkt beim Bauen und der Wohnungsqualität etwas hinterher. In Südwürttemberg-Hohenzollern scheint sich der Wunsch nach einem Einfamilienhaus am ehesten verwirklichen zu lassen.

Nordbaden erhält bei meist durchschnittlicher Steuerkraft Zuweisungen, die zunehmend über dem Landesdurchschnitt liegen und ist (in der Summe) stark verschuldet. Bei konstant unterdurchschnittlicher Steuerkraft und abneh-

menden Zuweisungsanteilen wächst die kommunale Verschuldung Südbadens. Nordwürttembergs Gemeinden kennzeichnen im Durchschnitt hohe Steuerkraft, unterdurchschnittliche Zuweisungen und wachsende Verschuldung. In Südwürttemberg-Hohenzollern liegen die Kennziffern unter jenen des Landes.

Herausgeber und Autoren sind sich bewußt, daß diese Sammlung von Materialien und Interpretationen Lücken aufweist. Gleichwohl ist sie die bislang einzige mit aktuellem Datenmaterial arbeitende Untersuchung zu diesem Thema.

Dipl.-Kaufmann Wolfgang Walla

## Verwaltungseinteilung Baden- Württembergs

Stand: 1. 1. 1956





# Historische Daten zu ausgewählten Themen für Nordbaden

GEBIET UND BEVÖLKERUNG 1)	1950	1961	1970	1987
Markungsfläche in ha	512045	512035	511945	512051
Siedlungsfl. 2) in % d. Mark. fl.	.	8,4	11,9	15,3
Bevölkerung insgesamt	1466993	1696302	1909240	1939545

ÜBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT 1)	1950	1961	1970	1987
Anzahl derer, die den Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestreiten, insgesamt	1207848	1374117	1509811	819727
Land- und Forstwirtschaft	173208	102486	49909	11808
Produzierendes Gewerbe	592387	743002	839193	367983
Handel und Verkehr	230078	265659	247086	136643
sonst. Wirtschaftsbereiche	212175	254232	373623	303293

ERWERBSTÄTIGE 1) 4) AM WOHNORT	1950	1961	1970	1987
nach Geschlecht				
Erwerbstätige insgesamt	696100	838740	865942	884832
Erwerbstätige männlich	436777	507155	545013	538166
nach Stellung im Beruf				
Selbständige	107350	101933	71319	69530
Mithelfende	96236	75996	41614	10362
Abhängig Beschäftigte	495141	660811	753009	804940
Beamte, kaufm. Angest., Auszub.	156985	.	.	457460
Arbeiter u. gewerbli. Auszub.	338156	.	.	347480
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft	133340	97891	38515	13934
Produzierendes Gewerbe	327849	429011	456995	386702
Handel und Verkehr	116174	156574	144653	149006
sonst. Wirtschaftsbereiche	121364	155264	225779	335190

Berufsspendler				
Pendlersaldo	17653	40813	46960	53049

ARBEITSSTÄTTEN U. BESCHÄFTIGTE	1950	1961	1970	1987
Nichtlandwirtsch. Arbeitsstätten				
Arbeitsstätten insgesamt	78638	81118	72001	87831
Beschäftigte insgesamt	496920	789992	865247	961262
Verarbeitendes Gewerbe				
Arbeitsstätten	28430	20278	15844	13561
Beschäftigte	265783	391107	397672	312188
Baugewerbe				
Arbeitsstätten	7363	6044	5825	5835
Beschäftigte	52395	68670	74713	65227
Handwerk (1968, 1977)				
Betriebe 9)	31517	.	20774	17216
Beschäftigte	116694	.	133223	127455

INDIKATOREN	1950	1961	1970	1987
Bevölkerungsdichte 10)	285,3	331,3	372,9	378,8
Geburtenziffer (1962) 11)	.	18,0	12,9	10,4
Sterbeziffer (1962) 12)	.	10,9	11,2	10,7
Belastungsquote Kinder 13)	33,8	32,2	34,8	19,8
Belastungsquote Alte 14)	14,0	15,7	18,8	20,8
Erwerbsquote männlich 15)	64,2	63,5	59,5	60,9
Erwerbsquote weiblich 15)	33,0	36,9	32,3	37,1
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)	4,6	3,3	3,1	2,3
Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche in % 16)				
Land- und Forstwirtschaft	19,2	11,7	4,4	1,6
Produzierendes Gewerbe	47,1	51,1	52,8	43,7
Handel und Verkehr	16,7	18,7	16,7	16,8
sonst. Wirtschaftsbereiche	17,4	18,5	26,1	37,9

- 1) 1961 Fälle ohne Angaben nicht berücksichtigt.
- 2) Siedlungsfläche: Summe aus Gebäude- und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnflächen, Friedhofsflächen, Parkanlagen, Sport-, Flug- und Militärübungsplätze.
- 3) Heimatvertriebene: Personen, die am 1.9.1939 (Kriegsausbruch) ihren Wohnsitz entweder in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten; die letzteren nur mit deutscher Muttersprache.
- 4) 1950 Erwerbspersonen.
- 5) Definitionen zu den Gebäude- und Wohnungszählungen siehe dortige Tabelle.

ALTERSSTRUKTUR 1)	1950	1961	1970	1987
bis unter 6 Jahre	121227	160289	175317	113211
6 bis unter 15 Jahre	215731	208804	257783	159699
15 bis unter 20 Jahre	104966	108447	125891	132992
20 bis unter 65 Jahre	890750	1036767	1117058	1247107
65 Jahre und älter	139849	179463	233191	286536

Religionszugehörigkeit				
evang./ev. freikirchlich	712237	821589	878732	799221
römisch-katholisch	718701	804008	909194	873181

Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalte	90824	135566	190668	303403
Haushalte mit 4 u.m. Pers.	155778	163237	187776	162995

Heimatvertriebene 3)	208053	.	.	.
----------------------	--------	---	---	---

GEBÄUDE UND WOHNUNGEN 5)	1950	1961	1968	1987
Bestand an ...				
Wohngebäuden	166141	222756	264638	366010
Wohnungen	319939	517300	622651	845407
mit 1 bis 3 Räumen	153486	.	246730	256744
mit 4 und mehr Räumen	166453	.	375921	588663

darin Räume insgesamt	894358	.	2472998	3684540
mit 6 bis 10 qm	236536	.	.	.
mit 10 qm und mehr	634111	.	.	.

Bewohnte Eigentümerwohnungen	126854	176340	221981	316557
------------------------------	--------	--------	--------	--------

LANDWIRTSCHAFT	1949	1960	1971	1987
----------------	------	------	------	------

Betriebe mit land.-/forstwirts. genutzter Fläche insg. 6)	76959	61744	25537	15120
2 bis unter 5 ha 7)	20761	.	5949	2720
5 bis unter 20 ha 7)	15950	.	8738	4234
20 ha und mehr 7)	574	.	2523	3215

Anbaufläche nach Kultur- und Fruchtarten in ha				
Fläche mit Ackerland	209779	211424	186654	177356
dar. mit Hackfrüchten 8)	46196	45490	25134	12356
mit Futterpflanzen 8)	67965	46820	32784	19935
mit Getreide 8)	80078	105309	119992	107318
Fläche mit Dauergrünland	49757	50996	42573	40663

Viehbestand	1950	1960	1971	1988
Rinder	193468	192947	167573	138150
Milchkühe	68890	89185	59972	39807
Schweine	194702	241727	238601	204255
Pferde (1973)	25328	.	6238	8438

REGIONALANTEILE IN PROZENT	1950	1960	1970	1987
Bevölkerung	22,8	21,9	21,5	20,9
evang./ev. freik. Bevölkerung	21,9	21,7	21,6	20,7
römisch-kath. Bevölkerung	23,7	22,1	21,5	20,8
Einpersonenhaushalte	21,7	23,7	24,7	23,8

Erwerbstätige insgesamt	21,5	20,9	20,7	20,3
Selbständige	20,0	19,6	18,3	19,7
Mithelfende	16,9	16,4	14,2	14,0
Abhängig Beschäftigte	23,3	21,8	21,6	20,5

- 6) 1949 und 1960 ab 0,5 ha Betriebsfläche, seit 1971 ab 1 ha land- bzw. forstwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) sowie Betriebe unter 1 ha LF mit bestimmten Mindesterzeugungseinheiten.
- 7) 1949 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, ab 1971 landwirtschaftliche Betriebe.
- 8) 1987 ohne Flächen der Kleinbetriebe.
- 9) 1950 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit Schwerpunkt im Handwerk, sonst Betriebe, die in der Handwerksrolle eingetragen sind.
- 10) Bevölkerungsdichte: Einwohner je qkm Markungsfläche.
- 11) Geburtenziffer: Lebendgeborene auf 1000 der Wohnbevölkerung.
- 12) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1000 der Wohnbevölkerung.
- 13) Belastungsquote Kinder: Anteil der unter 15jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.
- 14) Belastungsquote Alte: Anteil der über 64jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.
- 15) Erwerbsquote: Erwerbspersonen (Erwerbstätige u. Erwerbslose) in Prozent der jeweiligen Bevölkerung.
- 16) Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche: Erwerbstätige im jeweiligen Wirtschaftsbereich / Erwerbstätige insgesamt.

# Historische Daten zu ausgewählten Themen für Südbaden

GEBIET UND BEVÖLKERUNG 1)					ALTERSSTRUKTUR 1)				
	1950	1961	1970	1987		1950	1961	1970	1987
Markungsfläche in ha	989006	988986	989416	989514	bis unter 6 Jahre	116017	179416	196566	126679
Siedlungsfl. 2) in % d. Mark. fl.	6,7	6,7	8,2	10,3	6 bis unter 15 Jahre	217855	220619	289067	180066
Bevölkerung insgesamt	1357589	1652027	1895460	1999361	15 bis unter 20 Jahre	106315	109282	139608	150457
					20 bis unter 65 Jahre	792888	973987	1046212	1248644
					65 Jahre und älter	128994	166919	224007	293515
ÜBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT 1)					Religionszugehörigkeit				
	1950	1961	1970	1987	evang./ev. freikirchlich	393313	524587	580592	578893
Anzahl derer, die den Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestreiten, insgesamt	1149588	1368727	1523251	845497	römisch-katholisch	943436	1081845	1232675	1221229
Land- und Forstwirtschaft	309050	198434	115104	23668					
Produzierendes Gewerbe	491078	708626	839807	397858					
Handel und Verkehr	153028	209891	222382	129350					
sonst. Wirtschaftsbereiche	196432	245189	345958	294621					
ERWERBSTÄTIGE 1) 4) AM WOHNORT					GEBÄUDE UND WOHNUNGEN 5)				
	1950	1961	1970	1987		1950	1961	1968	1987
nach Geschlecht					Bestand an ...				
Erwerbstätige insgesamt	704676	844544	867433	921104	Wohngebäuden	193166	240856	278707	382255
Erwerbstätige männlich	406893	490196	529276	560457	Wohnungen	319554	456559	559014	829438
					mit 1 bis 3 Räumen	104926	.	143664	211436
nach Stellung im Beruf					mit 4 und mehr Räumen	214628	.	415350	618002
Selbständige	119247	118067	87689	80498	darin Räume insgesamt	1010150	.	2453461	3765299
Mithelfende	159250	124199	78317	17905	mit 6 bis 10 qm	325513	.	.	.
Abhängig Beschäftigte	426592	602278	701427	822701	mit 10 qm und mehr	661733	.	.	.
Beamte, kaufm. Angest., Auszub.	114748	.	434870	.					
Arbeiter u. gewerbli. Auszub.	313880	.	387831	.	Bewohnte Eigentümerwohnungen	148272	189912	233011	339860
nach Wirtschaftsbereichen									
Land- und Forstwirtschaft	232873	174122	90737	29448					
Produzierendes Gewerbe	280430	399451	438461	419562					
Handel und Verkehr	77001	119474	125060	142798					
sonst. Wirtschaftsbereiche	116821	151497	213175	329296					
Berufspendler									
Pendlersaldo	8807	19054	22355	34129					
ARBEITSSTÄTTEN U. BESCHÄFTIGTE					LANDWIRTSCHAFT				
	1950	1961	1970	1987		1949	1960	1971	1987
Nichtlandwirtsch. Arbeitsstätten					Betriebe mit land.-/forstwirtsch. genutzter Fläche insg. 6)	103182	90422	56590	42275
Arbeitsstätten insgesamt	68120	78812	74668	92034	2 bis unter 5 ha 7)	37740	.	15649	8795
Beschäftigte insgesamt	408704	652330	754031	902366	5 bis unter 20 ha 7)	26084	.	20397	12897
Verarbeitendes Gewerbe					20 ha und mehr 7)	1902	.	3265	4875
Arbeitsstätten	24736	19840	15511	14100	Anbaufläche nach Kultur- und Fruchtarten in ha				
Beschäftigte	223771	314749	348279	322973	Fläche mit Ackerland	198867	191194	180772	168825
Baugewerbe					dar. mit Hackfrüchten 8)	37431	41891	23757	6658
Arbeitsstätten	6605	6597	6899	7174	mit Futterpflanzen 8)	66326	44077	30939	25410
Beschäftigte	41201	66373	70477	67602	mit Getreide 8)	77410	98685	120203	106484
Handwerk (1968, 1977)					Fläche mit Dauergrünland	260473	248826	206410	192359
Betriebe 9)	27610	.	21721	19142					
Beschäftigte	95945	.	128424	134673	1950	1960	1971	1988	
					Viehbestand				
					Rinder	392106	419393	370454	347159
					Milchkühe	214795	219436	159538	128403
					Schweine	252799	354122	396838	284841
					Pferde (1973)	25315	.	8524	11251
INDIKATOREN					REGIONALANTEILE IN PROZENT				
	1950	1961	1970	1987		1950	1960	1970	1987
Bevölkerungsdichte 10)	113,2	167,0	191,6	202,1	Bevölkerung	21,1	21,3	21,3	21,5
Geburtenziffer (1962) 11)	.	20,5	14,6	11,1	evang./ev. freik. Bevölkerung	12,1	13,8	14,3	15,0
Sterbeziffer (1962) 12)	.	10,5	10,4	9,8	römisch-kath. Bevölkerung	31,1	29,8	29,2	29,1
					Einpersonenhaushalte	18,8	19,0	19,1	20,9
Belastungsquote Kinder 13)	37,1	36,9	41,0	21,9	Erwerbstätige insgesamt	21,8	21,0	20,8	21,2
Belastungsquote Alte 14)	14,3	15,4	18,9	21,0	Selbständige	22,2	22,7	22,5	22,8
Erwerbsquote männlich 15)	64,9	63,1	58,4	61,2	Mithelfende	28,0	26,7	26,7	24,2
Erwerbsquote weiblich 15)	40,8	40,5	34,2	36,7	Abhängig Beschäftigte	20,0	19,8	20,1	20,9
Belegungsichte (Einw./Wohnung)	4,2	3,6	3,4	2,4					
Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche in % 16)					6) 1949 und 1960 ab 0,5 ha Betriebsfläche, seit 1971 ab 1 ha land- bzw. forstwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) sowie Betriebe unter 1 ha LF mit bestimmten Mindesterzeugungseinheiten.				
Land- und Forstwirtschaft	33,0	20,6	10,5	3,2	7) 1949 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, ab 1971 landwirtschaftliche Betriebe.				
Produzierendes Gewerbe	39,8	47,3	50,5	45,5	8) 1987 ohne Flächen der Kleinbetriebe.				
Handel und Verkehr	10,9	14,1	14,4	15,5	9) 1950 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit Schwerpunkt im Handwerk, sonst Betriebe, die in der Handwerksrolle eingetragen sind.				
sonst. Wirtschaftsbereiche	16,6	17,9	24,6	35,8	10) Bevölkerungsdichte: Einwohner je qkm Markungsfläche.				
					11) Geburtenziffer: Lebendgeborene auf 1000 der Wohnbevölkerung.				
					12) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1000 der Wohnbevölkerung.				
					13) Belastungsquote Kinder: Anteil der unter 15jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.				
					14) Belastungsquote Alte: Anteil der über 64jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.				
					15) Erwerbsquote: Erwerbspersonen (Erwerbstätige u. Erwerbslose) in Prozent der jeweiligen Bevölkerung.				
					16) Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche: Erwerbstätige im jeweiligen Wirtschaftsbereich / Erwerbstätige insgesamt.				

# Historische Daten zu ausgewählten Themen für Nordwürttemberg

GEBIET UND BEVÖLKERUNG 1)	1950	1961	1970	1987
Markungsfläche in ha	1059771	1059750	1059839	1059818
Siedlungsfl. 2) in % d. Mark. fl.	.	7,6	10,1	13,4
Bevölkerung insgesamt	2441081	3039004	3497049	3637578

ÜBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT 1)	1950	1961	1970	1987
Anzahl derer, die den Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestreiten, insgesamt	2081576	2562992	2872718	1598601
Land- und Forstwirtschaft	347469	238858	146584	36311
Produzierendes Gewerbe	1106405	1507106	1748704	831253
Handel und Verkehr	310349	407546	398700	241246
sonst. Wirtschaftsbereiche	317353	395258	578730	489791

ERWERBSTÄTIGE 1) 4) AM WOHNORT	1950	1961	1970	1987
nach Geschlecht				
Erwerbstätige insgesamt	1219505	1611201	1693049	1746058
Erwerbstätige männlich	742574	970760	1056429	1066016
nach Stellung im Beruf				
Selbständige	195081	189603	147234	134254
Mithelfende	172016	154072	103243	28497
Abhängig Beschäftigte	849748	1267526	1442572	1583307
Beamte, kaufm. Angest., Auszub.	247655	.	.	856768
Arbeiter u. gewerbli. Auszub.	602093	.	.	726539
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft	263385	207339	113831	44868
Produzierendes Gewerbe	606729	897257	968702	877309
Handel und Verkehr	162799	254897	241731	269347
sonst. Wirtschaftsbereiche	183932	251708	368785	554534

Berufsspendler				
Pendlersaldo	11819	29141	36254	77535

ARBEITSSTÄTTEN U. BESCHÄFTIGTE	1950	1961	1970	1987
Nichtlandwirtsch. Arbeitsstätten				
Arbeitsstätten insgesamt	130916	145621	134892	166705
Beschäftigte insgesamt	871525	1447075	1635645	1889163
Verarbeitendes Gewerbe				
Arbeitsstätten	50068	38801	30950	26829
Beschäftigte	507175	795185	846983	759068
Baugewerbe				
Arbeitsstätten	13701	12359	11999	12407
Beschäftigte	95451	127495	138432	119605
Handwerk (1968, 1977)				
Betriebe 9)	57730	.	42232	36585
Beschäftigte	219087	.	259112	267053

INDIKATOREN	1950	1961	1970	1987
Bevölkerungsdichte 10)	231,1	286,8	330,0	343,2
Geburtenziffer (1962) 11)	.	19,1	14,5	11,2
Sterbeziffer (1962) 12)	.	9,8	10,0	9,5
Belastungsquote Kinder 13)	35,2	31,5	36,1	21,9
Belastungsquote Alte 14)	13,9	14,4	17,4	19,9
Erwerbsquote männlich 15)	65,4	66,7	62,1	62,4
Erwerbsquote weiblich 15)	36,5	40,5	35,4	38,2
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)	4,6	3,5	3,3	2,4
Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche in % 16)				
Land- und Forstwirtschaft	21,6	12,9	6,7	2,6
Produzierendes Gewerbe	49,8	55,7	57,2	50,2
Handel und Verkehr	13,3	15,8	14,3	15,4
sonst. Wirtschaftsbereiche	15,1	15,6	21,8	31,8

- 1) 1961 Fälle ohne Angaben nicht berücksichtigt.
- 2) Siedlungsfläche: Summe aus Gebäude- und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnflächen, Friedhofsflächen, Parkanlagen, Sport-, Flug- und Militärübungsplätze.
- 3) Heimatvertriebene: Personen, die am 1.9.1939 (Kriegsausbruch) ihren Wohnsitz entweder in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten; die letzteren nur mit deutscher Muttersprache.
- 4) 1950 Erwerbspersonen.
- 5) Definitionen zu den Gebäude- und Wohnungszählungen siehe dortige Tabelle.

ALTERSSTRUKTUR 1)	1950	1961	1970	1987
bis unter 6 Jahre	197652	297488	343607	228564
6 bis unter 15 Jahre	378092	357734	479510	332673
15 bis unter 20 Jahre	173105	208383	225303	266631
20 bis unter 65 Jahre	1460213	1872431	2052649	2298686
65 Jahre und älter	226263	298766	395980	511024

Religionszugehörigkeit				
evang./ev. freikirchlich	1603288	1827464	1941862	1814176
römisch-katholisch	760055	1036003	1241016	1241351

Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalte	185564	239572	314113	500283
Haushalte mit 4 u.m. Pers.	255384	307184	365782	348341

Heimatvertriebene 3)	441157	.	.	.
----------------------	--------	---	---	---

GEBÄUDE UND WOHNUNGEN 5)	1950	1961	1968	1987
Bestand an ...				
Wohngebäuden	297383	420844	502362	704011
Wohnungen	524014	874225	1073090	1508976
mit 1 bis 3 Räumen	157826	.	269143	353342
mit 4 und mehr Räumen	366188	.	803946	1155634
darin Räume insgesamt	1699336	.	4633027	6832914
mit 6 bis 10 qm	484575	.	.	.
mit 10 qm und mehr	1174019	.	.	.
Bewohnte Eigentümerwohnungen	243305	355749	448014	657603

LANDWIRTSCHAFT	1949	1960	1971	1987
Betriebe mit land.-/forstwirts. genutzter Fläche insg. 6)	127901	106707	62363	44080
2 bis unter 5 ha 7)	39723	.	12412	6608
5 bis unter 20 ha 7)	36604	.	27627	15164
20 ha und mehr 7)	3300	.	5815	8650

Anbaufläche nach Kultur- und Fruchtarten in ha				
Fläche mit Ackerland	377107	371485	339223	330602
dar. mit Hackfrüchten 8)	63804	71158	49121	22423
mit Futterpflanzen 8)	111338	77327	63804	56256
mit Getreide 8)	180097	210668	215961	202891
Fläche mit Dauergrünland	221462	232153	217332	194444
	1950	1960	1971	1988
Viehbestand				
Rinder	538664	607126	621766	574545
Milchkühe	277898	276668	232657	197719
Schweine	433135	633712	857484	1191867
Pferde (1973)	52926	.	13001	17418

REGIONALANTEILE IN PROZENT	1950	1960	1970	1987
Bevölkerung	38,0	39,2	39,3	39,2
evang./ev. freik. Bevölkerung	49,4	48,2	47,7	47,1
römisch-kath. Bevölkerung	25,1	28,5	29,4	29,5
Einpersonenhaushalte	44,4	42,0	40,8	39,3
Erwerbstätige insgesamt	37,7	40,1	40,5	40,1
Selbständige	36,3	36,5	37,8	38,0
Mithelfende	30,2	33,2	35,1	38,6
Abhängig Beschäftigte	39,9	41,8	41,3	40,3

- 6) 1949 und 1960 ab 0,5 ha Betriebsfläche, seit 1971 ab 1 ha land- bzw. forstwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) sowie Betriebe unter 1 ha LF mit bestimmten Mindesterzeugungseinheiten.
- 7) 1949 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, ab 1971 landwirtschaftliche Betriebe.
- 8) 1987 ohne Flächen der Kleinbetriebe.
- 9) 1950 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit Schwerpunkt im Handwerk, sonst Betriebe, die in der Handwerksrolle eingetragen sind.
- 10) Bevölkerungsdichte: Einwohner je qkm Markungsfläche.
- 11) Geburtenziffer: Lebendgeborene auf 1000 der Wohnbevölkerung.
- 12) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1000 der Wohnbevölkerung.
- 13) Belastungsquote Kinder: Anteil der unter 15jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.
- 14) Belastungsquote Alte: Anteil der über 64jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.
- 15) Erwerbsquote: Erwerbspersonen (Erwerbstätige u. Erwerbslose) in Prozent der jeweiligen Bevölkerung.
- 16) Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche: Erwerbstätige im jeweiligen Wirtschaftsbereich / Erwerbstätige insgesamt.



# Historische Daten zu ausgewählten Themen für Südwürttemberg-Hohenzollern

GEBIET UND BEVÖLKERUNG 1)					ALTERSSTRUKTUR 1)				
	1950	1961	1970	1987		1950	1961	1970	1987
Markungsfläche in ha	1013220	1013200	1012762	1012758	bis unter 6 Jahre	99175	149414	171932	116498
Siedlungsfl. 2) in % d. Mark. fl.	.	6,1	7,6	9,7	6 bis unter 15 Jahre	190386	181052	245158	168912
Bevölkerung insgesamt	1164562	1371821	1593299	1709903	15 bis unter 20 Jahre	90376	91320	113255	135106
					20 bis unter 65 Jahre	669765	809469	878053	1049995
					65 Jahre und älter	110606	138640	184901	239392
ÜBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT 1)									
	1950	1961	1970	1987					
Anzahl derer, die den Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestreiten, insgesamt	998028	1143715	1290001	732607	Religionszugehörigkeit				
Land- und Forstwirtschaft	286305	192699	117712	24207	evang./ev. freikirchlich	538051	617761	672036	661388
Produzierendes Gewerbe	475270	645897	769592	389163	römisch-katholisch	608552	711182	836904	867372
Handel und Verkehr	103209	132730	147610	93370					
sonst. Wirtschaftsbereiche	133244	165473	255087	225867					
ERWERBSTÄTIGE 1) 4) AM WOHNORT					GEBÄUDE UND WOHNUNGEN 5)				
	1950	1961	1970	1987		1950	1961	1968	1987
nach Geschlecht					Bestand an ...				
Erwerbstätige insgesamt	616215	724720	749629	802741	Wohngebäuden	189418	243352	287978	390268
Erwerbstätige männlich	343996	408553	445799	486354	Wohnungen	276119	387614	472419	670841
					mit 1 bis 3 Räumen	72431	.	88024	133042
nach Stellung im Beruf					mit 4 und mehr Räumen	203688	.	384395	537799
Selbständige	116164	109739	82870	68769	darin Räume insgesamt	928729	.	2205579	3261788
Mithelfende	142134	110075	70652	17133	mit 6 bis 10 qm	289844	.	.	.
Abhängig Beschäftigte	357537	504906	596107	716839	mit 10 qm und mehr	622566	.	.	.
Beamte, kaufm. Angest., Auszub.	82416	.	.	351662					
Arbeiter u. gewerbli. Auszub.	273085	.	.	365177	Bewohnte Eigentümerwohnungen	158644	205117	253219	349494
nach Wirtschaftsbereichen									
Land- und Forstwirtschaft	215880	157552	88726	30389					
Produzierendes Gewerbe	266169	383122	419511	412951					
Handel und Verkehr	53124	79546	85060	104559					
sonst. Wirtschaftsbereiche	78626	104500	156332	254842					
Berufsspendler									
Pendlersaldo	866	15820	20322	41956					
ARBEITSSTÄTTEN U. BESCHÄFTIGTE					LANDWIRTSCHAFT				
	1950	1961	1970	1987		1949	1960	1971	1987
Nichtlandwirtsch. Arbeitsstätten					Betriebe mit land.-/forstwirtsch. genutzter Fläche insg. 6)	103338	91095	58094	39588
Arbeitsstätten insgesamt	65091	74683	70778	78460	2 bis unter 5 ha 7)	36273	.	14050	7365
Beschäftigte insgesamt	352809	557777	636400	743377	5 bis unter 20 ha 7)	32551	.	24854	14052
Verarbeitendes Gewerbe					20 ha und mehr 7)	3147	.	5290	7437
Arbeitsstätten	26795	22200	18285	15278					
Beschäftigte	215086	311260	333326	307877	Anbaufläche nach Kultur- und Fruchtarten in ha				
Baugewerbe					Fläche mit Ackerland	247916	250488	226414	222773
Arbeitsstätten	6292	6555	6564	6423	dar. mit Hackfrüchten 8)	46231	48886	29807	7394
Beschäftigte	35172	55295	59113	56342	mit Futterpflanzen 8)	67939	53600	42475	46179
Handwerk (1968, 1977)					mit Getreide 8)	125133	142147	146335	136539
Betriebe 9)	28505	.	21924	18898	Fläche mit Dauergrünland	299687	298079	280008	260555
Beschäftigte	91633	.	125483	125886					
INDIKATOREN					REGIONALANTEILE IN PROZENT				
	1950	1961	1970	1987		1950	1960	1970	1987
Bevölkerungsdichte 10)	144,6	135,4	157,3	168,8	Bevölkerung	18,1	17,7	17,9	18,4
Geburtenziffer (1962) 11)	.	20,6	15,7	12,0	evang./ev. freik. Bevölkerung	16,6	16,3	16,5	17,2
Sterbeziffer (1962) 12)	.	10,3	10,3	9,5	römisch-kath. Bevölkerung	20,1	19,6	19,8	20,6
					Einpersonenhaushalte	15,0	15,3	15,4	16,0
Belastungsquote Kinder 13)	38,1	36,7	42,1	24,1					
Belastungsquote Alte 14)	14,6	15,4	18,7	20,2	Erwerbstätige insgesamt	19,0	18,0	18,0	18,4
Erwerbsquote männlich 15)	64,1	63,4	58,4	60,8	Selbständige	21,6	21,1	21,3	19,5
Erwerbsquote weiblich 15)	43,3	43,5	36,6	37,5	Mithelfende	25,0	23,7	24,0	23,2
					Abhängig Beschäftigte	16,8	16,6	17,1	18,3
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)	4,2	3,5	3,4	2,5					
Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche in % 16)					6) 1949 und 1960 ab 0,5 ha Betriebsfläche, seit 1971 ab 1 ha land- bzw. forstwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) sowie Betriebe unter 1 ha LF mit bestimmten Mindesterzeugungseinheiten.				
Land- und Forstwirtschaft	35,0	21,7	11,8	3,8	7) 1949 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, ab 1971 landwirtschaftliche Betriebe.				
Produzierendes Gewerbe	43,2	52,9	56,0	51,4	8) 1987 ohne Flächen der Kleinbetriebe.				
Handel und Verkehr	8,6	11,0	11,3	13,0	9) 1950 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit Schwerpunkt im Handwerk, sonst Betriebe, die in der Handwerksrolle eingetragen sind.				
sonst. Wirtschaftsbereiche	12,8	14,4	20,9	31,7	10) Bevölkerungsdichte: Einwohner je qkm Markungsfläche.				
					11) Geburtenziffer: Lebendgeborene auf 1000 der Wohnbevölkerung.				
					12) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1000 der Wohnbevölkerung.				
					13) Belastungsquote Kinder: Anteil der unter 15jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.				
					14) Belastungsquote Alte: Anteil der über 64jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.				
					15) Erwerbsquote: Erwerbspersonen (Erwerbstätige u. Erwerbslose) in Prozent der jeweiligen Bevölkerung.				
					16) Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche: Erwerbstätige im jeweiligen Wirtschaftsbereich / Erwerbstätige insgesamt.				

- 1) 1961 Fälle ohne Angaben nicht berücksichtigt.
- 2) Siedlungsfläche: Summe aus Gebäude- und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnflächen, Friedhofsflächen, Parkanlagen, Sport-, Flug- und Militärübungsplätze.
- 3) Heimatvertriebene: Personen, die am 1.9.1939 (Kriegsausbruch) ihren Wohnsitz entweder in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten; die letzteren nur mit deutscher Muttersprache.
- 4) 1950 Erwerbspersonen.
- 5) Definitionen zu den Gebäude- und Wohnungszählungen siehe dortige Tabelle.

# Historische Daten zu ausgewählten Themen für Baden

GEBIET UND BEVÖLKERUNG 1)	1950	1961	1970	1987
Markungsfläche in ha	1501051	1501021	1501361	1501565
Siedlungsfl. 2) in % d. Mark. fl.	.	7,3	9,4	12,0
Bevölkerung insgesamt	2824582	3348329	3804700	3938906

ÜBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT 1)	1950	1961	1970	1987
Anzahl derer, die den Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestreiten, insgesamt	2357436	2742844	3033062	1665224
Land- und Forstwirtschaft	482258	300920	165013	35476
Produzierendes Gewerbe	1083465	1451628	1679000	765841
Handel und Verkehr	383106	475550	469468	265993
sonst. Wirtschaftsbereiche	408607	499421	719581	597914

ERWERBSTÄTIGE 1) 4) AM WOHNORT	1950	1961	1970	1987
nach Geschlecht				
Erwerbstätige insgesamt	1400776	1683284	1733375	1805936
Erwerbstätige männlich	843670	997351	1074289	1098623
nach Stellung im Beruf				
Selbständige	226597	220000	159008	150028
Mithelfende	255486	200195	119931	28267
Abhängig Beschäftigte	921733	1263089	1454436	1627641
Beamte, kaufm. Angest., Auszub.	271733	.	.	892330
Arbeiter u. gewerbli. Auszub.	652036	.	.	735311
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft	366213	272013	129252	43382
Produzierendes Gewerbe	608279	828462	895456	806264
Handel und Verkehr	193175	276048	269713	291804
sonst. Wirtschaftsbereiche	238185	306761	438954	664486

Berufspendler				
Pendlersaldo	26460	21759	24605	18920

ARBEITSSTÄTTEN U. BESCHÄFTIGTE	1950	1961	1970	1987
Nichtlandwirtsch. Arbeitsstätten				
Arbeitsstätten insgesamt	146758	159930	146669	179865
Beschäftigte insgesamt	905624	1442322	1619278	1863628
Verarbeitendes Gewerbe				
Arbeitsstätten	53166	40118	31355	27661
Beschäftigte	489554	705856	745951	635161
Baugewerbe				
Arbeitsstätten	13969	12641	12724	13009
Beschäftigte	93596	135043	145190	132829
Handwerk (1968, 1977)				
Betriebe 9)	59127	.	42495	36358
Beschäftigte	212639	.	261647	262128

INDIKATOREN	1950	1961	1970	1987
Bevölkerungsdichte 10)	164,8	223,1	253,4	262,3
Geburtenziffer (1962) 11)	.	19,2	13,8	10,8
Sterbeziffer (1962) 12)	.	10,7	10,8	10,2
Belastungsquote Kinder 13)	35,4	34,5	37,8	20,9
Belastungsquote Alte 14)	14,2	15,5	18,8	20,9
Erwerbsquote männlich 15)	64,5	63,3	59,0	61,0
Erwerbsquote weiblich 15)	36,7	38,7	33,2	36,9
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)	4,4	3,4	3,2	2,4
Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche in % 16)				
Land- und Forstwirtschaft	26,1	16,2	7,5	2,4
Produzierendes Gewerbe	43,4	49,2	51,7	44,6
Handel und Verkehr	13,8	16,4	15,6	16,2
sonst. Wirtschaftsbereiche	17,0	18,2	25,3	36,8

- 1) 1961 Fälle ohne Angaben nicht berücksichtigt.
- 2) Siedlungsfläche: Summe aus Gebäude- und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnflächen, Friedhofsflächen, Parkanlagen, Sport-, Flug- und Militärübungsplätze.
- 3) Heimatvertriebene: Personen, die am 1.9.1939 (Kriegsausbruch) ihren Wohnsitz entweder in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten; die Letzteren nur mit deutscher Muttersprache.
- 4) 1950 Erwerbspersonen.
- 5) Definitionen zu den Gebäude- und Wohnungszählungen siehe dortige Tabelle.

ALTERSSTRUKTUR 1)	1950	1961	1970	1987
bis unter 6 Jahre	237244	339705	371883	239890
6 bis unter 15 Jahre	433586	429423	546850	339765
15 bis unter 20 Jahre	211281	217729	265499	283449
20 bis unter 65 Jahre	1683638	2010754	2163270	2495751
65 Jahre und älter	268843	346382	457198	580051

Religionszugehörigkeit				
evang./ev. freikirchlich	1105550	1346176	1459324	1378114
römisch-katholisch	1662137	1885853	2141869	2094410

Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalte	169551	244080	337857	568890
Haushalte mit 4 u.m. Pers.	316383	346733	402772	357549

Heimatvertriebene 3)	307445	.	.	.
----------------------	--------	---	---	---

GEBÄUDE UND WOHNUNGEN 5)	1950	1961	1968	1987
Bestand an ...				
Wohngebäuden	359307	463612	543345	748265
Wohnungen	639493	973859	1181665	1674845
mit 1 bis 3 Räumen	258412	.	390394	468180
mit 4 und mehr Räumen	381081	.	791271	1206665
darin Räume insgesamt	1904508	.	4926459	7449839
mit 6 bis 10 qm	562049	.	.	.
mit 10 qm und mehr	1295844	.	.	.
Bewohnte Eigentümerwohnungen	275126	366252	454992	656417

LANDWIRTSCHAFT	1949	1960	1971	1987
Betriebe mit land.-/forstwirts. genutzter Fläche insg. 6)	180141	152166	82127	57395
2 bis unter 5 ha 7)	58501	.	21598	11515
5 bis unter 20 ha 7)	42034	.	29135	17131
20 ha und mehr 7)	2476	.	5788	8090

Anbaufläche nach Kultur- und Fruchtarten in ha				
Fläche mit Ackerland	398646	402617	367426	346181
dar. mit Hackfrüchten 8)	83627	87381	48891	19013
mit Futterpflanzen 8)	134291	90897	63723	45345
mit Getreide 8)	157488	203994	240194	213802
Fläche mit Dauergrünland	310230	299823	248983	233022

	1950	1960	1971	1988
Viehbestand				
Rinder	575574	612340	538027	485309
Milchkühe	283685	308621	219510	168210
Schweine	447501	595849	635439	489096
Pferde (1973)	50643	.	14762	19689

REGIONALANTEILE IN PROZENT	1950	1960	1970	1987
Bevölkerung	43,9	43,2	42,8	42,4
evang./ev. freik. Bevölkerung	34,0	35,5	35,8	35,8
römisch-kath. Bevölkerung	54,9	51,9	50,8	49,8
Einpersonenhaushalte	40,6	42,8	43,8	44,7

Erwerbstätige insgesamt	43,3	41,9	41,5	41,5
Selbständige	42,1	42,4	40,9	42,5
Mithelfende	44,9	43,1	40,8	38,3
Abhängig Beschäftigte	43,3	41,6	41,6	41,4

- 6) 1949 und 1960 ab 0,5 ha Betriebsfläche, seit 1971 ab 1 ha land- bzw. forstwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) sowie Betriebe unter 1 ha LF mit bestimmten Mindesterzeugungseinheiten.
- 7) 1949 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, ab 1971 landwirtschaftliche Betriebe.
- 8) 1987 ohne Flächen der Kleinbetriebe.
- 9) 1950 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit Schwerpunkt im Handwerk, sonst Betriebe, die in der Handwerksrolle eingetragen sind.
- 10) Bevölkerungsdichte: Einwohner je qkm Markungsfläche.
- 11) Geburtenziffer: Lebendgeborene auf 1000 der Wohnbevölkerung.
- 12) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1000 der Wohnbevölkerung.
- 13) Belastungsquote Kinder: Anteil der unter 15jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.
- 14) Belastungsquote Alte: Anteil der über 64jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.
- 15) Erwerbsquote: Erwerbspersonen (Erwerbstätige u. Erwerbslose) in Prozent der jeweiligen Bevölkerung.
- 16) Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche: Erwerbstätige im jeweiligen Wirtschaftsbereich / Erwerbstätige insgesamt.

# Historische Daten zu ausgewählten Themen für Württemberg

GEBIET UND BEVÖLKERUNG 1)					ALTERSSTRUKTUR 1)				
	1950	1961	1970	1987		1950	1961	1970	1987
Markungsfläche in ha	2072991	2072950	2072601	2072576	bis unter 6 Jahre	296827	446902	515539	345062
Siedlungsfl. 2) in % d.Mark.fl.	.	6,9	8,9	11,6	6 bis unter 15 Jahre	568478	538786	724668	501585
Bevölkerung insgesamt	3605643	4410825	5090348	5347481	15 bis unter 20 Jahre	263481	299703	338558	401737
					20 bis unter 65 Jahre	2129978	2681900	2930702	3348681
					65 Jahre und älter	336869	437406	580881	750416
ÜBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT 1)									
	1950	1961	1970	1987					
Anzahl derer, die den Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestreiten, insgesamt	3079604	3706707	4162719	2331208	Religionszugehörigkeit				
Land- und Forstwirtschaft	633774	431557	264296	60518	evang./ev.freikirchlich	2141339	2445225	2613898	2475564
Produzierendes Gewerbe	1581675	2153003	2518296	1220416	römisch-katholisch	1368607	1747185	2077920	2108723
Handel und Verkehr	413558	540276	546310	334616	Haushaltsgröße				
sonst. Wirtschaftsbereiche	450597	560731	833817	715658	Einpersonenhaushalte	248352	326854	432813	703783
					Haushalte mit 4 u.m. Pers.	391401	459803	550491	531129
					Heimatvertriebene 3)	554081	.	.	.
ERWERBSTÄTIGE 1) 4) AM WOHNORT					GEBÄUDE UND WOHNUNGEN 5)				
	1950	1961	1970	1987		1950	1961	1968	1987
nach Geschlecht					Bestand an ...				
Erwerbstätige insgesamt	1835720	2335921	2442678	2548799	Wohngebäuden	486801	664196	790340	1094279
Erwerbstätige männlich	1086570	1379313	1502228	1552370	Wohnungen	800133	1261839	1545509	2179817
nach Stellung im Beruf					mit 1 bis 3 Räumen	230257	.	357167	486384
Selbständige	311245	299342	230104	203023	mit 4 und mehr Räumen	569876	.	1188341	1693433
Mithelfende	314150	264147	173895	45630	darin Räume insgesamt	2628065	.	6838606	10094702
Abhängig Beschäftigte	1207285	1772432	2038679	2300146	mit 6 bis 10 qm	774419	.	.	.
Beamte, kaufm. Angest., Auszub.	330071	.	1208430	.	mit 10 qm und mehr	1796585	.	.	.
Arbeiter u. gewerbbl. Auszub.	875178	.	1091716	.	Bewohnte Eigentümerwohnungen	401949	560866	701233	1007097
nach Wirtschaftsbereichen									
Land- und Forstwirtschaft	479265	364891	202557	75257	LANDWIRTSCHAFT	1949	1960	1971	1987
Produzierendes Gewerbe	872898	1280379	1388213	1290260					
Handel und Verkehr	215923	334443	326791	373906	Betriebe mit land.-/forstwirt.				
sonst. Wirtschaftsbereiche	262558	356208	525117	809376	genutzter Fläche insg. 6)	231239	197802	120457	83668
Berufspendler					2 bis unter 5 ha 7)	75996	.	26462	13973
Pendlersaldo	12685	13321	15932	35579	5 bis unter 20 ha 7)	69155	.	52481	29216
					20 ha und mehr 7)	6447	.	11105	16087
ARBEITSSTÄTTEN U. BESCHÄFTIGTE									
	1950	1961	1970	1987					
Nichtlandwirtsch. Arbeitsstätten					Anbaufläche nach Kultur- und				
Arbeitsstätten insgesamt	196007	220304	205670	245165	Fruchtarten in ha				
Beschäftigte insgesamt	1224334	2004852	2272045	2632540	Fläche mit Ackerland	625023	621973	565637	553375
Verarbeitendes Gewerbe					dar. mit Hackfrüchten 8)	110035	120044	78927	29817
Arbeitsstätten	76863	61001	49235	42107	mit Futterpflanzen 8)	179277	130927	106279	102435
Beschäftigte	722261	1106445	1180309	1066945	mit Getreide 8)	305230	352815	362296	339430
Baugewerbe					Fläche mit Dauergrünland	521149	530232	497340	454999
Arbeitsstätten	19993	18914	18563	18830		1950	1960	1971	1988
Beschäftigte	130623	182790	197545	175947	Viehbestand				
Handwerk (1968, 1977)					Rinder	1055499	1211137	1250224	1171297
Betriebe 9)	86235	.	64156	55483	Milchkühe	425084	565403	501012	443919
Beschäftigte	310720	.	384595	392939	Schweine	771788	1126757	1471194	1762383
					Pferde (1973)	95572	.	23375	33215
INDIKATOREN					REGIONALANTEILE IN PROZENT				
	1950	1961	1970	1987		1950	1960	1970	1987
Bevölkerungsdichte 10)	193,6	212,8	245,6	258,0	Bevölkerung	56,1	56,8	57,2	57,6
Geburtenziffer (1962) 11)	.	19,6	14,9	11,4	evang./ev.freik.Bevölkerung	65,0	64,5	64,2	64,2
Sterbeziffer (1962) 12)	.	10,0	10,1	9,5	römisch-kath. Bevölkerung	45,1	48,1	49,2	50,2
					Einpersonenhaushalte	59,4	57,2	56,2	55,3
Belastungsquote Kinder 13)	36,2	33,1	37,9	22,6	Erwerbstätige insgesamt	56,7	58,1	58,5	58,5
Belastungsquote Alte 14)	14,1	14,7	17,8	20,0	Selbständige	57,9	57,6	59,1	57,5
Erwerbsquote männlich 15)	65,0	65,6	61,0	61,9	Mithelfende	55,1	56,9	59,2	61,7
Erwerbsquote weiblich 15)	38,7	41,4	35,8	38,0	Abhängig Beschäftigte	56,7	58,4	58,4	58,6
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)	4,5	3,5	3,3	2,5	6) 1949 und 1960 ab 0,5 ha Betriebsfläche, seit 1971 ab 1 ha land- bzw. forstwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) sowie Betriebe unter 1 ha LF mit bestimmten Mindesterzeugungseinheiten.				
Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche in % 16)					7) 1949 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, ab 1971 landwirtschaftliche Betriebe.				
Land- und Forstwirtschaft	26,1	15,6	8,3	3,0	8) 1987 ohne Flächen der Kleinbetriebe.				
Produzierendes Gewerbe	47,6	54,8	56,8	50,6	9) 1950 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit Schwerpunkt im Handwerk, sonst Betriebe, die in der Handwerksrolle eingetragen sind.				
Handel und Verkehr	11,8	14,3	13,4	14,7	10) Bevölkerungsdichte: Einwohner je qkm Markungsfläche.				
sonst. Wirtschaftsbereiche	14,3	15,2	21,5	31,8	11) Geburtenziffer: Lebendgeborene auf 1000 der Wohnbevölkerung.				
1) 1961 Fälle ohne Angaben nicht berücksichtigt.					12) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1000 der Wohnbevölkerung.				
2) Siedlungsfläche: Summe aus Gebäude- und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnflächen, Friedhofsflächen, Parkanlagen, Sport-, Flug- und Militärlübungsplätze.					13) Belastungsquote Kinder: Anteil der unter 15jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.				
3) Heimatvertriebene: Personen, die am 1.9.1939 (Kriegsausbruch) ihren Wohnsitz entweder in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten; die letzteren nur mit deutscher Muttersprache.					14) Belastungsquote Alte: Anteil der über 64jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.				
4) 1950 Erwerbspersonen.					15) Erwerbsquote: Erwerbspersonen (Erwerbstätige u. Erwerbslose) in Prozent der jeweiligen Bevölkerung.				
5) Definitionen zu den Gebäude- und Wohnungszählungen siehe dortige Tabelle.					16) Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche: Erwerbstätige im jeweiligen Wirtschaftsbereich / Erwerbstätige insgesamt.				

# Historische Daten zu ausgewählten Themen für Baden-Württemberg

GEBIET UND BEVÖLKERUNG 1)	1950	1961	1970	1987	ALTERSSTRUKTUR 1)	1950	1961	1970	1987
Markungsfläche in ha	3575040	3574969	3574960	3574141	bis unter 6 Jahre	534071	786607	887422	584952
Siedlungsfl. 2) in % d. Mark. fl.		7,1	9,1	11,8	6 bis unter 15 Jahre	1002064	968209	1271518	841350
Bevölkerung insgesamt	6430225	7759154	8895048	9286387	15 bis unter 20 Jahre	474762	517432	604057	685186
					20 bis unter 65 Jahre	3813616	4692654	5093972	5844432
					65 Jahre und älter	605712	783788	1038079	1330467
ÜBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT 1)	1950	1961	1970	1987	Religionszugehörigkeit				
Anzahl derer, die den Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestreiten, insgesamt	5437040	6449551	7195781	3996432	evang./ev. freikirchlich	3246889	3791401	4073222	3853678
Land- und Forstwirtschaft	1116032	732477	429309	95994	römisch-katholisch	3030744	3633038	4219789	4203133
Produzierendes Gewerbe	2665140	3604631	4197296	1986257					
Handel und Verkehr	796664	1015826	1015778	600609	Haushaltsgröße				
sonst. Wirtschaftsbereiche	859204	1060152	1553398	1313572	Einpersonenhaushalte	417903	570934	770670	1272673
					Haushalte mit 4 u.m. Pers.	707784	806536	953263	888678
					Heimatvertriebene 3)	861526			
ERWERBSTÄTIGE 1) 4) AM WOHNORT	1950	1961	1970	1987	GEBÄUDE UND WOHNUNGEN 5)	1950	1961	1968	1987
nach Geschlecht					Bestand an ...				
Erwerbstätige insgesamt	3236496	4019205	4176053	4354735	Wohngebäuden	846108	1127808	1333685	1842544
Erwerbstätige männlich	1930240	2376664	2576517	2650993	Wohnungen	1439626	2235698	2727174	3854662
nach Stellung im Beruf					mit 1 bis 3 Räumen	488669		747561	954564
Selbstständige	537842	519342	389112	353051	mit 4 und mehr Räumen	950957		1979612	2900098
Mithelfende	569636	464342	293826	73897					
Abhängig Beschäftigte	2129018	3035521	3493115	3927787	darin Räume insgesamt	4532573		11765065	17544528
Beamte, kaufm. Angest., Auszub.	601804			2100760	mit 6 bis 10 qm	1336468			
Arbeiter u. gewerbli. Auszub.	1527214			1827027	mit 10 qm und mehr	3092429			
nach Wirtschaftsbereichen					Bewohnte Eigentümerwohnungen	677075	927118	1156225	1663514
Land- und Forstwirtschaft	845478	636904	331809	118639					
Produzierendes Gewerbe	1481177	2108841	2283669	2096524	LANDWIRTSCHAFT	1949	1960	1971	1987
Handel und Verkehr	409098	610491	596504	665710					
sonst. Wirtschaftsbereiche	500743	662969	964071	1473862	Betriebe mit land.-/forstwirtschaftl. genutzter Fläche insg. 6)	411380	349968	202534	141063
Berufspendler					2 bis unter 5 ha 7)	134497		48060	25488
Pendler saldo	39145	35080	40537	54499	5 bis unter 20 ha 7)	111189		81616	46347
					20 ha und mehr 7)	8923		16893	24177
ARBEITSSTÄTTEN U. BESCHÄFTIGTE	1950	1961	1970	1987	Anbaufläche nach Kultur- und Fruchtarten in ha				
Nichtlandwirtschaftl. Arbeitsstätten					Fläche mit Ackerland	1023669	1024591	933063	899557
Arbeitsstätten insgesamt	342765	380234	352339	425030	dar. mit Hackfrüchten 8)	193662	207425	127818	48831
Beschäftigte insgesamt	2129958	3447174	3891323	4496168	mit Futterpflanzen 8)	313568	221824	170002	147780
Verarbeitendes Gewerbe					mit Getreide 8)	462718	556809	602490	553232
Arbeitsstätten	130029	101119	80590	69768	Fläche mit Dauergrünland	831379	830054	746323	688021
Beschäftigte	1211815	1812301	1926260	1702106					
Baugewerbe					1950	1960	1971	1988	
Arbeitsstätten	33962	31555	31287	31839					
Beschäftigte	224219	317833	342735	308776	Viehbestand				
Handwerk (1968, 1977)					Rinder	1631073	1823477	1788251	1656606
Betriebe 9)	145362		106651	91841	Milchkühe	708769	874024	720522	612129
Beschäftigte	523359		646242	655067	Schweine	1219289	1722606	2106633	2251479
					Pferde (1973)	146215		38137	52904
INDIKATOREN	1950	1961	1970	1987	REGIONALANTEILE IN PROZENT	1950	1960	1970	1987
Bevölkerungsdichte 10)	179,9	217,0	248,8	259,8	Bevölkerung	100	100,0	100,0	100,0
Geburtenziffer (1962) 11)		19,4	14,4	11,1	evang./ev. freik. Bevölkerung	100	100,0	100,0	100,0
Sterbeziffer (1962) 12)		10,3	10,4	9,8	römisch-kath. Bevölkerung	100	100,0	100,0	100,0
Belastungsquote Kinder 13)	35,8	33,7	37,9	21,8	Einpersonenhaushalte	100	100,0	100,0	100,0
Belastungsquote Alte 14)	14,1	15,0	18,2	20,4	Erwerbstätige insgesamt	100	100,0	100,0	100,0
Erwerbsquote männlich 15)	64,8	64,6	60,1	61,5	Selbstständige	100	100,0	100,0	100,0
Erwerbsquote weiblich 15)	37,9	40,2	34,7	37,5	Mithelfende	100	100,0	100,0	100,0
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)	4,5	3,5	3,3	2,4	Abhängig Beschäftigte	100	100,0	100,0	100,0
Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche in % 16)									
Land- und Forstwirtschaft	26,1	15,8	7,9	2,7	6) 1949 und 1960 ab 0,5 ha Betriebsfläche, seit 1971 ab 1 ha land- bzw. forstwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) sowie Betriebe unter 1 ha LF mit bestimmten Mindesterzeugungseinheiten.				
Produzierendes Gewerbe	45,8	52,5	54,7	48,1	7) 1949 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, ab 1971 landwirtschaftliche Betriebe.				
Handel und Verkehr	12,6	15,2	14,3	15,3	8) 1987 ohne Flächen der Kleinbetriebe.				
sonst. Wirtschaftsbereiche	15,5	16,5	23,1	33,8	9) 1950 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit Schwerpunkt im Handwerk, sonst Betriebe, die in der Handwerksrolle eingetragen sind.				
1) 1961 Fälle ohne Angaben nicht berücksichtigt.					10) Bevölkerungsdichte: Einwohner je qkm Markungsfläche.				
2) Siedlungsfläche: Summe aus Gebäude- und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnflächen, Friedhofsflächen, Parkanlagen, Sport-, Flug- und Militärübungsplätze.					11) Geburtenziffer: Lebendgeborene auf 1000 der Wohnbevölkerung.				
3) Heimatvertriebene: Personen, die am 1.9.1939 (Kriegsausbruch) ihren Wohnsitz entweder in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten; die letzteren nur mit deutscher Muttersprache.					12) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1000 der Wohnbevölkerung.				
4) 1950 Erwerbspersonen.					13) Belastungsquote Kinder: Anteil der unter 15jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.				
5) Definitionen zu den Gebäude- und Wohnungszählungen siehe dortige Tabelle.					14) Belastungsquote Alte: Anteil der über 64jährigen an der 15- bis 64jährigen Bevölkerung in Prozent.				
					15) Erwerbsquote: Erwerbspersonen (Erwerbstätige u. Erwerbslose) in Prozent der jeweiligen Bevölkerung.				
					16) Sektorale Anteile der Wirtschaftsbereiche: Erwerbstätige im jeweiligen Wirtschaftsbereich / Erwerbstätige insgesamt.				

# Übersichts- und Vergleichsdaten für Nordbaden

G E B I E T und B E V Ö L K E R U N G		1871	1910	1939	1950	1961	1970	1975	1980	1989
Markungsfläche	(ha)	.	.	.	.	512035	511945	512111	512092	512045
Siedlungsfläche in % d. Markungsfl. 1)		.	.	.	.	8,4	11,9	13,1	14,4	15,4
Landwirtschaftlich genutzte Fläche.	(ha)	.	.	.	.	274875	242516	238151	233615	229671
Bevölkerung insgesamt (bis 1970 VZ-Ergebn.)		624463	1084734	1271383	1466993	1696302	1909240	1946033	1953140	2004280
und zwar weiblich	(%)	51,0	50,7	52,1	53,6	52,9	52,0	52,1	51,9	51,6
Ausländeranteil	(%)	.	.	.	.	1,6	6,1	8,1	9,0	9,7
Bevölkerungsentwicklung (1871 = 100)		100	173,7	203,6	234,9	271,6	305,7	311,6	312,8	321,0
Bevölkerungsdichte (Einw./qkm Markungsfl.)		122,0	211,8	248,3	286,5	331,3	372,9	380,0	381,4	391,4
Siedlungsdichte (Einw./qkm Siedlungsfl.)		.	.	.	.	3952,1	3140,3	2895,1	2649,3	2537,6
Naturfläche je Einwohner (ar/Einw.) 2)		.	.	.	.	27,7	23,6	22,9	22,4	21,6
Bevölkerungsbewegung		1975-1979	1980-1984	1985-1989	Altersstruktur (%-Anteile)		1961	1970	1980	1989
Lebendgeborene		89275	96408	101038	bis unter 6 Jahre		9,4	9,2	5,5	6,1
darunter Ausländer		15498	12942	12005	6 bis unter 15 Jahre		12,3	13,5	11,4	8,4
darunter Ausländer in %		17,4	13,4	11,9	15 bis unter 65 Jahre		67,7	65,1	68,4	70,5
Gestorbene		107863	106652	105496	65 und älter		10,6	12,2	14,7	14,9
darunter Ausländer		1538	1399	1463	Jugendliche im Alter von					
Geburtenüberschuß bzw.					15 bis unter 18 Jahren		3,5	3,9	5,0	2,9
-defizit insgesamt		-18588	-10244	-4458	Religionszugehörigkeit (%)					
darunter Ausländer		13960	11543	10542	evang./ev.freikirchlich		48,4	46,0	.	1987
Wanderungsgewinn bzw.					römisch-katholisch		47,4	47,6	.	41,2
-verlust insgesamt 3)		-5477	19044	62507	islam. Religionsgemeinschaft		.	.	.	45,0
darunter Ausländer		-19106	-3389	12573						3,1
E R W E R B S T Ä T I G K E I T		1961	1970	1987	I N D U S T R I E		1964	1974	1980	1990
---- Volkszählungsergebnisse ----					1. Verarbeitendes Gewerbe (September)					
Erwerbstätige am Wohnort insg.		838740	865942	884832	(Betr. mit 10 u.m. Beschäftigten)					
nach Wirtschaftsbereichen					Betriebe		2499	2360	.	.
Land- und Forstwirtschaft (%)		11,7	4,4	1,6	Beschäftigte		311399	312187	.	.
Produzierendes Gewerbe (%)		51,1	52,8	43,7	Industriebesatz 5)		174	159	.	.
Handel und Verkehr (%)		18,7	16,7	16,8						
Übrige Bereiche (%)		18,5	26,1	37,9	2. Verarbeitendes Gewerbe (Jahresdurchschnitt)					
Erwerbstätige weiblich (%)		39,5	37,1	39,2	(Betr.v.Untern. mit 20 u.m. Beschäftigten)					
Erwerbsquote 4)		49,4	45,4	48,6	Betriebe		.	.	1921	1758
Berufsspendler					Beschäftigte		.	.	292054	275851
Auspendler		212489	267454	352607	Industriebesatz 5)		.	.	150	136
Einpender		253302	314414	405656						
Beschäftigung 3A-Statistik 6)		1975	1980	1990	B A U H A U P T G E W E R B E		1970	1975	1980	1990
Vers.pflichtig Beschäftigte insg.		717048	744831	790347	Betriebe 9)		2144	1772	1834	1826
nach Wirtschaftsbereichen					Beschäftigte 9)		53708	40079	43099	34795
Produzierendes Gewerbe 7) (%)		56,4	53,8	48,6	H A N D W E R K				1968	1977
Handel und Verkehr (%)		17,6	17,5	17,4	Unternehmen ohne handwerkliche Nebenbetriebe				20774	17216
Sonstige (Dienstleistungen) (%)		26,0	28,6	33,9	nach Wirtschaftsbereichen/-abteilungen					
nach Stellung im Beruf					dar. Produzierendes Gewerbe				17244	13969
Arbeiter (einschl. Auszub.) (%)		55,9	52,8	47,9	davon Verarbeitendes Gewerbe				11537	8589
Angestellte (einschl. Ausz.) (%)		44,1	47,2	52,1	Baugewerbe				5706	5380
Auszubildende zusammen (%)		.	7,1	6,5	Handel, Verkehr, Dienstleistungen				3508	3247
Vers.pflichtig Besch. weibl. (%)		38,8	39,9	41,9	Tätige Personen insgesamt				133223	127455
Beschäftigtenbesatz 5)		367	383	391	Handwerksbesatz 5)				72	66
Beschäftigtenquote: Deutsche 8)		35	37	39						
Ausländer		56	49	37						
W O H N E N		1970	1980	1990	W A H L E N (Ergebnisse ohne Briefw.)		1976	1980	1988/90	
Bestand an Wohngebäuden		278017	339911	378990	1. Landtagswahlen (1976,1980,1988)					
Bestand an Wohnungen		660941	811682	865920	Wahlbeteiligung (%)		73,5	70,2	68,5	
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)		2,9	2,4	2,3	Stimmenanteile (%): CDU		55,0	51,3	47,1	
F I N A N Z E N und S T E U E R N		1970	1980	1988	SPD		36,7	37,1	36,6	
Steueraufkommen insgesamt (TDM)		609678	1768129	2272326	FDP/DVP		6,4	7,0	4,7	
dar. Einkommensteueranteil (%)		41,4	45,6	46,6	GRÜNE		.	4,2	7,5	
dto. je Einwohner (DM)		132	414	542	2. Bundestagswahlen (1976,1980,1990)					
Steuerkraftsumme je Einw. (DM)		355	893	1414	Wahlbeteiligung (%)		88,9	86,0	76,3	
Schuldenstand je Einwohner (DM)		961	1178	1459	Stimmenanteile (%): CDU		50,5	46,2	46,0	
					SPD		40,7	41,4	32,5	
					FDP/DVP		7,7	10,4	10,8	
					GRÜNE		.	1,5	5,4	

- 1) Siedlungsfläche - Summe aus Gebäude- u. Hoffl., Wegeland u. Eisenbahnfl., Parkanlagen, Friedhofsfläche, Sport-, Flug- u. Milit. Plätze
- 2) Naturfläche - Differenz aus Markungs- und Siedlungsfläche.
- 3) Wanderungssaldo - Rechnerischer Wanderungssaldo für die Jahre 1985-1989 (erforderlich durch Volkszählung 1987).
- 4) Erwerbsquote - Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) in Prozent der Wohnbevölkerung.
- 5) Besatzzahl - Beschäftigte auf 1000 der Bevölkerung.
- 6) BA-Statistik - Bundesanstalt für Arbeit; versicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (jeweils 30.06.).
- 7) Prod. Gewerbe - Das Produzierende Gewerbe beinhaltet auch die Beschäftigten in der Landwirtschaft.
- 8) Beschäft.Quote - Beschäftigte auf 100 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- 9) Bauhauptgewerbe - ab 1989 neuer Berichtskreis.



# Übersichts- und Vergleichsdaten für Südbaden

GEBIET und BEVÖLKERUNG	1871	1910	1939	1950	1961	1970	1975	1980	1989
Markungsfläche (ha)	.	.	.	.	988986	989420	988815	989491	989523
Siedlungsfläche in % d. Markungsfll. 1)	.	.	.	.	6,7	8,2	8,9	9,8	10,5
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha)	.	.	.	.	456848	411977	404212	396447	388468
Bevölkerung insgesamt (bis 1970 VZ-Ergebn.)	836650	1066973	1247410	1357589	1652027	1895460	1971870	1991049	2071578
und zwar weiblich (%)	51,4	50,4	51,0	53,8	53,0	52,2	52,3	52,2	51,9
Ausländeranteil (%)	.	.	.	.	1,9	5,8	7,4	7,7	7,6
Bevölkerungsentwicklung (1871 = 100)	100	127,5	149,1	162,3	197,5	226,6	235,7	238,0	247,6
Bevölkerungsdichte (Einw./qkm Markungsfll.)	84,6	107,9	126,1	137,3	167,0	191,6	199,4	201,2	209,4
Siedlungsdichte (Einw./qkm Siedlungsfll.)	.	.	.	.	2489,3	2345,8	2244,0	2058,6	2000,9
Naturfläche je Einwohner (ar/Einw.) 2)	.	.	.	.	55,8	47,9	45,7	44,8	42,8

Bevölkerungsbewegung	1975-1979	1980-1984	1985-1989	Altersstruktur (%-Anteile)	1961	1970	1980	1989
Lebendgeborene	96613	104029	111625	bis unter 6 Jahre	10,9	10,4	5,9	6,7
darunter Ausländer	13395	10830	8804	6 bis unter 15 Jahre	13,4	15,3	12,8	9,1
darunter Ausländer in %	13,9	10,4	7,9	15 bis unter 65 Jahre	65,7	62,6	66,7	69,4
Gestorbene	100585	101365	100834	65 und älter	10,1	11,8	14,6	14,8
darunter Ausländer	1479	1438	1402	Jugendliche im Alter von				
Geburtenüberschuß bzw.				15 bis unter 18 Jahren	3,7	4,4	5,6	3,2
-defizit insgesamt	-3972	2664	10791	Religionszugehörigkeit (%)				1987
darunter Ausländer	11916	9392	7402	evang./ev.freikirchlich	31,8	30,6	.	29,0
Wanderungsgewinn bzw.				römisch-katholisch	65,5	65,0	.	61,1
-verlust insgesamt 3)	-2109	21720	58309	islam. Religionsgemeinsch.	.	.	.	1,7
darunter Ausländer	-22131	-11015	6876					

ERWERBSTÄTIGKEIT	1961	1970	1987
----- Volkszählungsergebnisse -----			
Erwerbstätige am Wohnort insg.	844544	867433	921104
nach Wirtschaftsbereichen			
Land- und Forstwirtschaft (%)	20,6	10,5	3,2
Produzierendes Gewerbe (%)	47,3	50,5	45,5
Handel und Verkehr (%)	14,1	14,4	15,5
übrige Bereiche (%)	17,9	24,6	35,8
Erwerbstätige weiblich (%)	42,0	39,0	39,2
Erwerbsquote 4)	51,1	45,8	48,4
Berufspendler			
Auspender	210498	269150	359770
Einpendler	191444	246795	325641

Beschäftigung (BA-Statistik) 6)	1975	1980	1990
Vers.pflichtig Beschäftigte insg.	627225	673381	747137
nach Wirtschaftsbereichen			
Produzierendes Gewerbe 7) (%)	60,2	58,3	54,0
Handel und Verkehr (%)	14,7	14,4	14,8
Sonstige (Dienstleistungen) (%)	25,0	27,3	31,3
nach Stellung im Beruf			
Arbeiter (einschl.Auszub.) (%)	62,4	59,3	54,0
Angestellte (einschl.Ausz.) (%)	37,6	40,7	46,0
Auszubildende zusammen (%)	.	8,8	7,6
Vers.pflichtig Besch. weibl. (%)	40,0	41,1	43,0
Beschäftigtenbesatz 5)	317	339	357
Beschäftigtenquote: Deutsche 8)	30	32	35
Ausländer	60	54	40

WOHNEN	1970	1980	1990
Bestand an Wohngebäuden	292008	358635	397701
Bestand an Wohnungen	598717	778421	859191
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)	3,2	2,6	2,5

FINANZEN und STEUERN	1970	1980	1988
Steueraufkommen insgesamt (TDM)	486515	1585097	2106021
dar. Einkommensteueranteil (%)	42,7	45,3	48,8
dto. je Einwohner (DM)	110	361	510
Steuerkraftsumme je Einw. (DM)	312	790	1223
Schuldenstand je Einwohner (DM)	575	1176	1422

INDUSTRIE	1964	1974	1980	1990
1. Verarbeitendes Gewerbe (September)				
(Betr. mit 10 u.m. Beschäftigten)				
Betriebe	2441	2449	.	.
Beschäftigte	251829	283350	.	.
Industriebeisatz 5)	143	143	.	.
2. Verarbeitendes Gewerbe (Jahresdurchschnitt)				
(Betr.v.Untern. mit 20 u.m. Beschäftigten)				
Betriebe	.	.	2067	2087
Beschäftigte	.	.	268234	284169
Industriebeisatz 5)	.	.	135	135

BAUHAUPTGEWERBE	1970	1975	1980	1990
Betriebe 9)	2789	2479	2531	2504
Beschäftigte 9)	48059	40970	46322	38632

HANDWERK	1968	1977
Unternehmen ohne handwerkliche Nebenbetriebe	21721	19142
nach Wirtschaftsbereichen/-abteilungen		
dar. Produzierendes Gewerbe	18365	15806
davon Verarbeitendes Gewerbe	11570	8930
Baugewerbe	6793	6876
Handel, Verkehr, Dienstleistungen	3289	3335
Tätige Personen insgesamt	128424	134673
Handwerksbeisatz 5)	69	68

WAHLEN (Ergebnisse ohne Briefw.)	1976	1980	1988/90
1. Landtagswahlen (1976,1980,1988)			
Wahlbeteiligung (%)	72,5	67,3	66,9
Stimmenanteile (%): CDU	58,3	54,6	50,6
SPD	31,9	30,6	31,2
FDP/DVP	8,3	7,6	5,7
GRÜNE	.	6,7	7,9
2. Bundestagswahlen (1976,1980,1990)			
Wahlbeteiligung (%)	87,2	83,7	73,8
Stimmenanteile (%): CDU	54,9	50,1	48,6
SPD	35,6	36,6	29,2
FDP/DVP	8,5	10,8	11,1
GRÜNE	.	2,0	5,7

- 1) Siedlungsfläche - Summe aus Gebäude- u. Hoffl., Wegetand u. Eisenbahnfl., Parkanlagen, Friedhofsfläche, Sport-, Flug- u. Milit. Plätze
- 2) Naturfläche - Differenz aus Markungs- und Siedlungsfläche.
- 3) Wanderungssaldo - Rechnerischer Wanderungssaldo für die Jahre 1985-1989 (erforderlich durch Volkszählung 1987).
- 4) Erwerbsquote - Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) in Prozent der Wohnbevölkerung.
- 5) Beisatzzahl - Beschäftigte auf 1000 der Bevölkerung.
- 6) BA-Statistik - Bundesanstalt für Arbeit; versicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (jeweils 30.06.).
- 7) Prod. Gewerbe - Das Produzierende Gewerbe beinhaltet auch die Beschäftigten in der Landwirtschaft.
- 8) Beschäft. quote - Beschäftigte auf 100 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- 9) Bauhauptgewerbe - ab 1989 neuer Berichtskreis.

# Übersichts- und Vergleichsdaten für Nordwürttemberg

G E B I E T und B E V Ö L K E R U N G		1871	1910	1939	1950	1961	1970	1975	1980	1989
Markungsfläche	(ha)	.	.	.	.	1059750	1059837	1059828	1059835	1059816
Siedlungsfläche in % d. Markungsfl. 1)		.	.	.	.	7,6	10,1	11,1	12,4	13,7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	(ha)	.	.	.	.	628715	588704	579172	567770	554625
Bevölkerung insgesamt (bis 1970 VZ-Ergebn.)		1147772	1596623	1946645	2441081	3039004	3497049	3578736	3626873	3762947
und zwar weiblich	(%)	51,6	50,9	51,2	53,5	52,1	51,4	51,7	51,4	51,2
Ausländeranteil	(%)	.	.	.	.	2,8	9,1	11,2	12,4	12,6
Bevölkerungsentwicklung (1871 = 100)		100	139,1	169,6	212,7	264,8	304,7	311,8	316,0	327,8
Bevölkerungsdichte (Einw./qkm Markungsfl.)		108,3	150,7	183,7	230,3	286,8	330,0	337,7	342,2	355,1
Siedlungsdichte (Einw./qkm Siedlungsfl.)		.	.	.	.	3756,4	3254,1	3036,1	2769,4	2587,2
Naturfläche je Einwohner (ar/Einw.) 2)		.	.	.	.	32,2	27,2	26,3	25,6	24,3
Bevölkerungsbewegung		1975-1979	1980-1984	1985-1989	Altersstruktur (%-Anteile)		1961	1970	1980	1989
Lebendgeborene		189262	193355	205012	bis unter 6 Jahre		9,8	9,8	6,3	6,6
darunter Ausländer		44973	36911	31627	6 bis unter 15 Jahre		11,8	13,7	12,5	9,2
darunter Ausländer in %		23,8	19,1	15,4	15 bis unter 65 Jahre		68,6	65,1	67,3	70,2
Gestorbene		174578	175569	175186	65 und älter		9,8	11,3	14,0	14,0
darunter Ausländer		3328	3338	3093	Jugendliche im Alter von					
Geburtenüberschuß bzw.					15 bis unter 18 Jahren		3,6	3,8	5,2	3,3
-defizit insgesamt		14684	17786	29826	Religionszugehörigkeit (%)					
darunter Ausländer		41645	33573	28534	evang./ev.freikirchlich		60,1	55,5	.	1987
Wanderungsgewinn bzw.					römisch-katholisch		34,1	35,5	.	49,9
-verlust insgesamt 3)		-27838	-24740	137507	islam. Religionsgemeinschaft		.	.	.	3,7
darunter Ausländer		-46956	-46778	31283						
E R W E R B S T Ä T I G K E I T		1961	1970	1987	I N D U S T R I E		1964	1974	1980	1990
---- Volkszählungsergebnisse ----					1. Verarbeitendes Gewerbe (September)					
Erwerbstätige am Wohnort. insg.		1611201	1693049	1746058	(Betr. mit 10 u.m. Beschäftigten)					
nach Wirtschaftsbereichen					Betriebe		4545	4536	.	.
Land- und Forstwirtschaft (%)		12,9	6,7	2,6	Beschäftigte		659344	691600	.	.
Produzierendes Gewerbe (%)		55,7	57,2	50,2	Industriebeatz 5)		204	191	.	.
Handel und Verkehr (%)		15,8	14,3	15,4	2. Verarbeitendes Gewerbe (Jahresdurchschnitt)					
Übrige Bereiche (%)		15,6	21,8	31,8	(Betr.v.Untern. mit 20 u.m. Beschäftigten)					
Erwerbstätige weiblich (%)		39,7	37,6	38,9	Betriebe		.	.	3846	3698
Erwerbsquote 4)		53,0	48,4	50,0	Beschäftigte		.	.	674835	693436
Berufsspendler					Industriebeatz 5)		.	.	186	181
Auspendler		431208	547316	758477						
Einpendler		460349	583570	836012						
Beschäftigung (BA-Statistik) 6)		1975	1980	1990	B A U H A U P T G E W E R B E		1970	1975	1980	1990
Vers.pflichtig Beschäftigte insg.		1375365	1450116	1614380	Betriebe 9)		4566	3936	3878	3813
nach Wirtschaftsbereichen					Beschäftigte 9)		98915	77795	77469	64524
Produzierendes Gewerbe 7) (%)		62,4	60,3	56,5						
Handel und Verkehr (%)		15,7	15,9	15,8	H A N D W E R K				1968	1977
Sonstige (Dienstleistungen) (%)		21,9	23,8	27,7	Unternehmen ohne handwerkliche Nebenbetriebe				42232	36585
nach Stellung im Beruf					nach Wirtschaftsbereichen/-abteilungen					
Arbeiter (einschl. Auszub.) (%)		57,8	55,3	50,4	dar. Produzierendes Gewerbe				35928	30616
Angestellte (einschl. Ausz.) (%)		42,2	44,7	49,6	davon Verarbeitendes Gewerbe				23749	18176
Auszubildende zusammen (%)		.	6,7	6,2	Baugewerbe				12177	12440
Vers.pflichtig Besch. weibl. (%)		38,2	39,0	40,2	Handel, Verkehr, Dienstleistungen				6202	5965
Beschäftigtenbeatz 5)		382	400	424	Tätige Personen insgesamt				259112	267053
Beschäftigtenquote: Deutsche 8)		35	38	42	Handwerksbeatz 5)				77	75
Ausländer		62	56	44						
W O H N E N		1970	1980	1990	W A H L E N (Ergebnisse ohne Briefw.)		1976	1980	1988/90	
Bestand an Wohngebäuden		527492	653796	731806	1. Landtagswahlen (1976,1980,1988)					
Bestand an Wohnungen		1141892	1448799	1564577	Wahlbeteiligung (%)		75,9	72,6	72,2	
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)		3,1	2,5	2,4	Stimmenanteile (%): CDU		52,7	50,1	46,7	
					SPD		35,9	34,8	33,7	
					FDP/DVP		8,8	9,7	6,4	
					GRÜNE		.	4,8	7,6	
F I N A N Z E N und S T E U E R N		1970	1980	1988	2. Bundestagswahlen (1976,1980,1990)					
Steueraufkommen insgesamt (TDM)		1226019	3689609	5109497	Wahlbeteiligung (%)		88,9	86,3	77,1	
dar. Einkommensteueranteil (%)		40,6	43,6	42,9	Stimmenanteile (%): CDU		49,5	45,0	43,6	
dto. je Einwohner (DM)		142	444	596	SPD		39,2	39,1	30,1	
Steuerkraftsumme je Einw. (DM)		371	915	1459	FDP/DVP		10,4	13,9	13,8	
Schuldenstand je Einwohner (DM)		514	994	1259	GRÜNE		.	1,6	5,5	

- 1) Siedlungsfläche - Summe aus Gebäude-u.Hoffl.,Wegeland u.Eisenbahnfl.,Parkanlagen,Friedhofsfläche,Sport-,Flug- u. Milit.Plätze
- 2) Naturfläche - Differenz aus Markungs- und Siedlungsfläche.
- 3) Wanderungssaldo - Rechnerischer Wanderungssaldo für die Jahre 1985-1989 (erforderlich durch Volkszählung 1987).
- 4) Erwerbsquote - Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) in Prozent der Wohnbevölkerung.
- 5) Beatzzahl - Beschäftigte auf 1000 der Bevölkerung.
- 6) BA-Statistik - Bundesanstalt für Arbeit; versicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (jeweils 30.06.).
- 7) Prod. Gewerbe - Das Produzierende Gewerbe beinhaltet auch die Beschäftigten in der Landwirtschaft.
- 8) Beschäft.Quote - Beschäftigte auf 100 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- 9) Bauhauptgewerbe - ab 1989 neuer Berichtskreis.

# Übersichts- und Vergleichsdaten für Südwürttemberg-Hohenzollern

GEBIET und BEVÖLKERUNG		1871	1910	1939	1950	1961	1970	1975	1980	1989
Markungsfläche	(ha)	.	.	.	.	1013200	1012760	1013381	1012754	1012757
Siedlungsfläche in % d. Markungsfl. 1)		.	.	.	.	6,1	7,6	8,2	8,9	9,8
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	(ha)	.	.	.	.	557123	519748	513778	504497	495540
Bevölkerung insgesamt (bis 1970 VZ-Ergebn.)		740524	905246	1010958	1164562	1371821	1593299	1656109	1687885	1779891
und zwar weiblich	(%)	52,1	51,5	51,5	53,9	53,0	52,1	52,1	51,8	51,4
Ausländeranteil	(%)	.	.	.	.	1,6	6,1	8,0	8,8	8,8
Bevölkerungsentwicklung (1871 = 100)		100	122,2	136,5	157,3	185,3	215,2	223,6	227,9	240,4
Bevölkerungsdichte (Einw./qkm Markungsfl.)		73,1	89,3	99,8	114,9	135,4	157,3	163,4	166,7	175,7
Siedlungsdichte (Einw./qkm Siedlungsfl.)		.	.	.	.	2217,1	2069,6	1987,5	1863,7	1791,6
Naturfläche je Einwohner (ar/Einw.) 2)		.	.	.	.	69,3	58,7	56,2	54,6	51,3
Bevölkerungsbewegung		1975-1979	1980-1984	1985-1989	Altersstruktur (%-Anteile)		1961	1970	1980	1989
Lebendgeborene		90691	96731	104200	bis unter 6 Jahre		10,9	10,8	6,6	7,2
darunter Ausländer		15054	12478	10083	6 bis unter 15 Jahre		13,2	15,4	13,7	9,9
darunter Ausländer in %		16,6	12,9	9,7	15 bis unter 65 Jahre		65,8	62,2	65,7	68,9
Gestorbene		83063	82628	83049	65 und älter		10,1	11,6	14,1	13,9
darunter Ausländer		1266	1235	1058	Jugendliche im Alter von					
Geburtenüberschuß bzw.					15 bis unter 18 Jahren		3,6	4,3	5,8	3,6
-defizit insgesamt		7628	14103	21151	Religionszugehörigkeit (%)					1987
darunter Ausländer		13788	11243	9025	evang./ev.freikirchlich		45,0	42,2	.	38,7
Wanderungsgewinn bzw.					römisch-katholisch		51,8	52,5	.	50,7
-verlust insgesamt 3)		-516	10698	61980	islam. Religionsgemeinsch.		.	.	.	2,6
darunter Ausländer		-15249	-15224	11752						
ERWERBSTÄTIGKEIT		1961	1970	1987	I N D U S T R I E		1964	1974	1980	1990
----- Volkszählungsergebnisse -----					1. Verarbeitendes Gewerbe (September)					
Erwerbstätige am Wohnort insg.		724720	749629	802741	(Betr. mit 10 u.m. Beschäftigten)					
nach Wirtschaftsbereichen					Betriebe		3182	3190	.	.
Land- und Forstwirtschaft	(%)	21,7	11,8	3,8	Beschäftigte		243372	269388	.	.
Produzierendes Gewerbe	(%)	52,9	56,0	51,4	Industriebeatz 5)		166	162	.	.
Handel und Verkehr	(%)	11,0	11,3	13,0						
Übrige Bereiche	(%)	14,4	20,9	31,7	2. Verarbeitendes Gewerbe (Jahresdurchschnitt)					
Erwerbstätige weiblich	(%)	43,6	40,5	39,4	(Betr.v.Untern. mit 20 u.m. Beschäftigten)					
Erwerbsquote 4)		52,8	47,0	48,8	Betriebe				2575	2326
Berufspendler					Beschäftigte				256481	267590
Auspender		162574	215604	310680	Industriebeatz 5)				152	147
Einpender		146754	195282	268724						
Beschäftigung (BA-Statistik) 6)		1975	1980	1990	B A U H A U P T G E W E R B E		1970	1975	1980	1990
Vers.pflichtig Beschäftigte insg.		531844	569654	634113	Betriebe 9)		2576	2239	2244	2206
nach Wirtschaftsbereichen					Beschäftigte 9)		40817	34840	37231	32885
Produzierendes Gewerbe 7)	(%)	67,7	64,9	59,8	H A N D W E R K				1968	1977
Handel und Verkehr	(%)	11,3	11,7	12,9	Unternehmen ohne handwerkliche Nebenbetriebe				21924	18898
Sonstige (Dienstleistungen)	(%)	21,0	23,3	27,4	nach Wirtschaftsbereichen/-abteilungen					
nach Stellung im Beruf					dar. Produzierendes Gewerbe				19004	16043
Arbeiter (einschl.Auszub.)	(%)	66,3	62,7	57,1	davon Verarbeitendes Gewerbe				12397	9498
Angestellte (einschl.Ausz.)	(%)	33,7	37,3	42,9	Baugewerbe				6604	6545
Auszubildende zusammen	(%)	.	8,4	7,5	Handel, Verkehr, Dienstleistungen				2887	2853
Vers.pflichtig Besch. weibl.	(%)	42,0	42,9	43,8	Tätige Personen insgesamt				125483	125886
Beschäftigtenbeatz 5)		320	339	352	Handwerksbeatz 5)				81	76
Beschäftigtenquote: Deutsche 8)		30	32	35						
Ausländer		57	48	37						
W O H N E N		1970	1980	1990	W A H L E N (Ergebnisse ohne Briefw.)		1976	1980	1988/90	
Bestand an Wohngebäuden		300869	367721	405614	1. Landtagswahlen (1976,1980,1988)					
Bestand an Wohnungen		501993	648205	697169	Wahlbeteiligung (%)		75,0	70,8	70,6	
Belegungsichte (Einw./Wohnung)		3,2	2,6	2,6	Stimmenanteile (%): CDU		65,2	61,6	54,5	
					SPD		26,2	26,2	26,7	
					FDP/DVP		6,2	7,0	5,2	
					GRÜNE		.	4,9	6,8	
F I N A N Z E N und S T E U E R N		1970	1980	1988	2. Bundestagswahlen (1976,1980,1990)					
Steueraufkommen insgesamt (TDM)		418753	1269242	1757624	Wahlbeteiligung (%)		89,0	85,9	76,2	
dar. Einkommensteueranteil (%)		41,1	46,6	49,3	Stimmenanteile (%): CDU		62,1	57,4	51,6	
dto. je Einwohner (DM)		108	352	502	SPD		29,4	30,5	24,1	
Steuerkraftsumme je Einw. (DM)		311	751	1152	FDP/DVP		7,6	10,1	11,3	
Schuldenstand je Einwohner (DM)		581	1081	1179	GRÜNE		.	1,6	5,0	

- 1) Siedlungsfläche - Summe aus Gebäude- u. Hoffl., Wegeland u. Eisenbahnfl., Parkanlagen, Friedhofsfläche, Sport-, Flug- u. Milit. Plätze
- 2) Naturfläche - Differenz aus Markungs- und Siedlungsfläche.
- 3) Wanderungssaldo - Rechnerischer Wanderungssaldo für die Jahre 1985-1989 (erforderlich durch Volkszählung 1987).
- 4) Erwerbsquote - Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) in Prozent der Wohnbevölkerung.
- 5) Beatzzahl - Beschäftigte auf 1000 der Bevölkerung.
- 6) BA-Statistik - Bundesanstalt für Arbeit; versicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (jeweils 30.06.).
- 7) Prod. Gewerbe - Das Produzierende Gewerbe beinhaltet auch die Beschäftigten in der Landwirtschaft.
- 8) Beschäft. quote - Beschäftigte auf 100 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- 9) Bauhauptgewerbe - ab 1989 neuer Berichtskreis.

# Übersichts- und Vergleichsdaten für Baden

GEBIET und BEVÖLKERUNG	1871	1910	1939	1950	1961	1970	1975	1980	1989
Markungsfläche (ha)	.	.	.	.	1501021	1501365	1500926	1501583	1501568
Siedlungsfläche in % d. Markungsfl. 1)	.	.	.	.	7,3	9,4	10,3	11,4	12,2
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha)	.	.	.	.	731723	654492	642364	630062	618139
Bevölkerung insgesamt (bis 1970 VZ-Ergebn.)	1461113	2151707	2518793	2824582	3348329	3804700	3917903	3944189	4075858
und zwar weiblich (%)	51,2	50,5	51,6	53,7	52,9	52,1	52,2	52,1	51,7
Ausländeranteil (%)	.	.	.	.	1,8	5,9	7,8	8,3	8,6
Bevölkerungsentwicklung (1871 = 100)	100	147,3	172,4	193,3	229,2	260,4	268,1	269,9	279,0
Bevölkerungsdichte (Einw./qkm Markungsfl.)	97,3	143,3	167,8	188,2	223,1	253,4	261,0	262,7	271,4
Siedlungsdichte (Einw./qkm Siedlungsfl.)	.	.	.	.	3063,8	2686,9	2526,2	2314,1	2233,1
Naturfläche je Einwohner (ar/Einw.) 2)	.	.	.	.	41,6	35,7	34,4	33,7	32,4
Bevölkerungsbewegung	1975-1979	1980-1984	1985-1989	Altersstruktur (%-Anteile)					
Lebendgeborene	185888	200437	212663	bis unter 6 Jahre	10,1	9,8	5,7	6,4	
darunter Ausländer	28893	23772	20809	6 bis unter 15 Jahre	12,8	14,4	12,1	8,8	
darunter Ausländer in %	15,5	11,9	9,8	15 bis unter 65 Jahre	66,7	63,8	67,5	69,9	
Gestorbene	208448	208017	206330	65 und älter	10,3	12,0	14,7	14,8	
darunter Ausländer	3017	2837	2865	Jugendliche im Alter von 15 bis unter 18 Jahren	3,6	4,1	5,3	3,1	
Geburtenüberschuß bzw. -defizit insgesamt	-22560	-7580	6333	Religionszugehörigkeit (%)					1987
darunter Ausländer	25876	20935	17944	evang./ev.freikirchlich	40,2	38,4	.	.	35,0
Wanderungsgewinn bzw. -verlust insgesamt 3)	-7586	40764	120816	römisch-katholisch	56,3	56,3	.	.	53,2
darunter Ausländer	-41237	-14404	19449	islam. Religionsgemeinschaft	.	.	.	.	2,4
ERWERBSTÄTIGKEIT	1961	1970	1987	I N D U S T R I E					
----- Volkszählungsergebnisse -----				1. Verarbeitendes Gewerbe (September) (Betr. mit 10 u.m. Beschäftigten)	1964	1974	1980	1990	
Erwerbstätige am Wohnort insg. nach Wirtschaftsbereichen	1683284	1733375	1805936	Betriebe	4940	4809	.	.	
Land- und Forstwirtschaft (%)	16,2	7,5	2,4	Beschäftigte	563228	595537	.	.	
Produzierendes Gewerbe (%)	49,2	51,7	44,6	Industriebesatz 5)	159	151	.	.	
Handel und Verkehr (%)	16,4	15,6	16,2	2. Verarbeitendes Gewerbe (Jahresdurchschnitt) (Betr.v.Untern. mit 20 u.m. Beschäftigten)					
übrige Bereiche (%)	18,2	25,3	36,8	Betriebe	.	.	3988	3845	
Erwerbstätige weiblich (%)	40,7	38,0	39,2	Beschäftigte	.	.	560288	560020	
Erwerbsquote 4)	50,3	45,6	48,5	Industriebesatz 5)	.	.	142	135	
Berufspendler				B A U H A U P T G E W E R B E					
Auspendler	422987	536604	712377	Betriebe 9)	4933	4251	4365	4330	
Einpendler	444746	561209	731297	Beschäftigte 9)	101767	81049	89421	73427	
Beschäftigung (BA-Statistik) 6)	1975	1980	1990	H A N D W E R K					
Vers.pflichtig Beschäftigte insg. nach Wirtschaftsbereichen	1344273	1418212	1537484	Unternehmen ohne handwerkliche Nebenbetriebe nach Wirtschaftsbereichen/-abteilungen			42495	36358	
Produzierendes Gewerbe 7) (%)	58,2	55,9	51,2	dar. Produzierendes Gewerbe			35609	29775	
Handel und Verkehr (%)	16,3	16,0	16,1	davon Verarbeitendes Gewerbe			23107	17519	
Sonstige (Dienstleistungen) (%)	25,5	28,0	32,6	Baugewerbe			12499	12256	
nach Stellung im Beruf				Handel, Verkehr, Dienstleistungen			6797	6582	
Arbeiter (einschl.Auszub.) (%)	58,9	55,9	50,9	Tätige Personen insgesamt			261647	262128	
Angestellte (einschl.Ausz.) (%)	41,1	44,1	49,1	Handwerksbesatz 5)			71	67	
Auszubildende zusammen (%)	.	8,0	7,1	W A H L E N (Ergebnisse ohne Briefw.)					
Vers.pflichtig Besch. weibl. (%)	39,3	40,5	42,4	1. Landtagswahlen (1976,1980,1988)	1976	1980	1988/90		
Beschäftigtenbesatz 5)	342	361	373	Wahlbeteiligung (%)					
Beschäftigtenquote: Deutsche 8)	32	35	37	Stimmenanteile (%): CDU	73,0	68,7	67,7		
Ausländer	58	52	38	SPD	56,6	52,9	48,8		
W O H N E N				FDP/DVP	34,3	33,9	33,9		
Bestand an Wohngebäuden	570025	698546	776691	GRÜNE	7,3	7,3	5,2		
Bestand an Wohnungen	1259658	1590103	1725111	2. Bundestagswahlen (1976,1980,1990)					
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)	3,0	2,5	2,4	Wahlbeteiligung (%)	88,1	84,8	75,0		
F I N A N Z E N und S T E U E R N				Stimmenanteile (%): CDU	52,7	48,2	47,3		
Steueraufkommen insgesamt (TDM)	1096193	3353226	4378343	SPD	38,2	39,0	30,8		
dar. Einkommensteueranteil (%)	42,0	45,4	47,7	FDP/DVP	8,1	10,6	10,9		
dto. je Einwohner (DM)	121	388	525	GRÜNE	.	1,7	5,6		
Steuerkraftsumme je Einw. (DM)	333	841	1317						
Schuldenstand je Einwohner (DM)	769	1177	1440						

- 1) Siedlungsfläche - Summe aus Gebäude- u. Hoffl., Wegeland u. Eisenbahnfl., Parkanlagen, Friedhofsfläche, Sport-, Flug- u. Milit. Plätze
- 2) Naturfläche - Differenz aus Markungs- und Siedlungsfläche.
- 3) Wanderungssaldo - Rechnerischer Wanderungssaldo für die Jahre 1985-1989 (erforderlich durch Volkszählung 1987).
- 4) Erwerbsquote - Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) in Prozent der Wohnbevölkerung.
- 5) Besatzzahl - Beschäftigte auf 1000 der Bevölkerung.
- 6) BA-Statistik - Bundesanstalt für Arbeit; versicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (jeweils 30.06.).
- 7) Prod. Gewerbe - Das Produzierende Gewerbe beinhaltet auch die Beschäftigten in der Landwirtschaft.
- 8) Beschäft.Quote - Beschäftigte auf 100 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- 9) Bauhauptgewerbe - ab 1989 neuer Berichtskreis.

# Übersichts- und Vergleichsdaten für Württemberg

GEBIET und BEVÖLKERUNG	1871	1910	1939	1950	1961	1970	1975	1980	1989
Markungsfläche (ha)	.	.	.	.	2072950	2072597	2073209	2072589	2072573
Siedlungsfläche in % d. Markungsfl. 1)	.	.	.	.	6,9	8,9	9,7	10,7	11,8
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha)	.	.	.	.	1185838	1108452	1092949	1072267	1050165
Bevölkerung insgesamt (bis 1970 VZ-Ergebn.)	1888296	2501869	2957603	3605643	4410825	5090348	5234845	5314758	5542838
und zwar weiblich (%)	51,8	51,1	51,3	53,6	52,4	51,6	51,8	51,6	51,2
Ausländeranteil (%)	.	.	.	.	2,4	8,2	10,2	11,2	11,3
Bevölkerungsentwicklung (1871 = 100)	100	132,5	156,6	190,9	233,6	269,6	277,2	281,5	293,5
Bevölkerungsdichte (Einw./qkm Markungsfl.)	91,1	120,7	142,7	173,9	212,8	245,6	252,5	256,4	267,4
Siedlungsdichte (Einw./qkm Siedlungsfl.)	.	.	.	.	3089,3	2759,7	2601,8	2399,1	2264,3
Naturfläche je Einwohner (ar/Einw.) 2)	.	.	.	.	43,8	37,1	35,8	34,8	33,0
Bevölkerungsbewegung	1975-1979	1980-1984	1985-1989	Altersstruktur (%-Anteile)					
Lebendgeborene	279953	290086	309212	bis unter 6 Jahre	10,1	10,1	6,4	6,8	
darunter Ausländer	60027	49389	41710	6 bis unter 15 Jahre	12,2	14,2	12,8	9,4	
darunter Ausländer in %	21,4	17,0	13,5	15 bis unter 65 Jahre	67,7	64,2	66,8	69,8	
Gestorbene	257641	258197	258235	65 und älter	9,9	11,4	14,0	14,0	
darunter Ausländer	4594	4573	4151	Jugendliche im Alter von					
Geburtenüberschuß bzw.				15 bis unter 18 Jahren	3,6	4,0	5,4	3,4	
-defizit insgesamt	22312	31889	50977	Religionszugehörigkeit (%)					1987
darunter Ausländer	55433	44816	37559	evang./ev.freikirchlich	55,4	51,4	.	46,3	
Wanderungsgewinn bzw.				römisch-katholisch	39,6	40,8	.	39,4	
-verlust insgesamt 3)	-28354	-14042	199487	islam. Religionsgemeinschaft	.	.	.	3,4	
darunter Ausländer	-62205	-62002	43035						
ERWERBSTÄTIGKEIT	1961	1970	1987	INDUSTRIE					
Volkszählungsergebnisse				1. Verarbeitendes Gewerbe (September)					
Erwerbstätige am Wohnort insg.	2335921	2442678	2548799	(Betr. mit 10 u.m. Beschäftigten)					
nach Wirtschaftsbereichen				Betriebe	7727	7726	.	.	
Land- und Forstwirtschaft (%)	15,6	8,3	3,0	Beschäftigte	902716	960988	.	.	
Produzierendes Gewerbe (%)	54,8	56,8	50,6	Industriebeatz 5)	192	182	.	.	
Handel und Verkehr (%)	14,3	13,4	14,7	2. Verarbeitendes Gewerbe (Jahresdurchschnitt)					
übrige Bereiche (%)	15,2	21,5	31,8	(Betr.v.Untern. mit 20 u.m. Beschäftigten)					
Erwerbstätige weiblich (%)	41,0	38,5	39,1	Betriebe	.	.	6421	6024	
Erwerbsquote 4)	53,0	48,0	49,6	Beschäftigte	.	.	931316	961026	
Berufspendler				Industriebeatz 5)	.	.	175	170	
Auspendler	593782	762920	1069157						
Eiuspendler	607103	778852	1104736						
Beschäftigung (BA-Statistik) 6)	1975	1980	1990	BAUHAUPTGEWERBE					
Vers.pflichtig Beschäftigte insg.	1907209	2019770	2248493	1970	1975	1980	1990		
nach Wirtschaftsbereichen				Betriebe 9)	7142	6175	6122	6019	
Produzierendes Gewerbe 7) (%)	63,9	61,6	57,4	Beschäftigte 9)	139732	112635	114700	97409	
Handel und Verkehr (%)	14,5	14,7	15,0						
Sonstige (Dienstleistungen) (%)	21,6	23,7	27,6	HANDWERK			1968	1977	
nach Stellung im Beruf				Unternehmen ohne handwerkliche Nebenbetriebe			64156	55483	
Arbeiter (einschl.Auszub.) (%)	60,2	57,4	52,3	nach Wirtschaftsbereichen/-abteilungen					
Angestellte (einschl.Ausz.) (%)	39,8	42,6	47,7	dar. Produzierendes Gewerbe			54932	46659	
Auszubildende zusammen (%)	.	7,2	6,6	davon Verarbeitendes Gewerbe			36146	27674	
Vers.pflichtig Besch. weibl. (%)	39,2	40,1	41,2	Baugewerbe			18781	18985	
Beschäftigtenbeatz 5)	362	381	401	Handel, Verkehr, Dienstleistungen			9089	8818	
Beschäftigtenquote: Deutsche 8)	34	36	40	Tätige Personen insgesamt			384595	392939	
Ausländer	61	54	42	Handwerksbeatz 5)			79	75	
WOHNEN	1970	1980	1990	WAHLEN (Ergebnisse ohne Briefw.)					
Bestand an Wohngebäuden	828361	1021517	1137420	1. Landtagswahlen (1976,1980,1988)					
Bestand an Wohnungen	1643885	2097004	2261746	Wahlbeteiligung (%)					
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)	3,1	2,5	2,5	Stimmenanteile (%): CDU	75,6	72,1	71,6		
FINANZEN und STEUERN	1970	1980	1988	SPD	56,6	53,7	49,2		
Steueraufkommen insgesamt (DM)	1644772	4958850	6867122	FDP/DVP	32,9	32,1	31,5		
dar. Einkommensteueranteil (%)	40,7	44,4	44,5	GRÜNE	8,0	8,9	6,0		
dto. je Einwohner (DM)	131	415	566	2. Bundestagswahlen (1976,1980,1990)					
Steuerkraftsumme je Einw. (DM)	352	863	1361	Wahlbeteiligung (%)	88,9	86,1	76,8		
Schuldenstand je Einwohner (DM)	535	1022	1234	Stimmenanteile (%): CDU	53,5	49,0	46,2		
				SPD	36,1	36,4	28,2		
				FDP/DVP	9,5	12,7	13,0		
				GRÜNE	.	1,6	5,4		

- 1) Siedlungsfläche - Summe aus Gebäude- u. Hoffl., Weideland u. Eisenbahnfl., Parkanlagen, Friedhofsfläche, Sport-, Flug- u. Milit.Plätze
- 2) Naturfläche - Differenz aus Markungs- und Siedlungsfläche.
- 3) Wanderungssaldo - Rechnerischer Wanderungssaldo für die Jahre 1985-1989 (erforderlich durch Volkszählung 1987).
- 4) Erwerbsquote - Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) in Prozent der Wohnbevölkerung.
- 5) Beatzzahl - Beschäftigte auf 1000 der Bevölkerung.
- 6) BA-Statistik - Bundesanstalt für Arbeit; versicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (jeweils 30.06.).
- 7) Prod. Gewerbe - Das Produzierende Gewerbe beinhaltet auch die Beschäftigten in der Landwirtschaft.
- 8) Beschäft.Quote - Beschäftigte auf 100 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- 9) Bauhauptgewerbe - ab 1989 neuer Berichtskreis.



# Übersichts- und Vergleichsdaten für Baden-Württemberg

G E B I E T und B E V Ö L K E R U N G		1871	1910	1939	1950	1961	1970	1975	1980	1989
Markungsfläche	(ha)	.	.	.	.	3574969	3574960	3574135	3574172	3574141
Siedlungsfläche in % d. Markungsf1. 1)	(%)	.	.	.	.	7,1	9,1	10,0	11,0	12,0
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	(ha)	.	.	.	.	1917561	1762944	1735313	1702329	1668304
Bevölkerung insgesamt (bis 1970 VZ-Ergebn.)		3349409	4653576	5476396	6430225	7759154	8895048	9152748	9258947	9618696
und zwar weiblich	(%)	51,6	50,8	51,4	53,7	52,6	51,8	52,0	51,8	51,4
Ausländeranteil	(%)	.	.	.	.	2,2	7,2	9,2	10,0	10,2
Bevölkerungsentwicklung (1871 = 100)		100	138,9	163,5	192,0	231,7	265,6	273,3	276,4	287,2
Bevölkerungsdichte (Einw./qkm Markungsf1.)		93,7	130,2	153,2	179,9	217,0	248,8	256,1	259,1	269,1
Siedlungsdichte (Einw./qkm Siedlungsf1.)		.	.	.	.	3078,2	2728,1	2568,9	2362,2	2251,0
Naturfläche je Einwohner (ar/Einw.) 2)		.	.	.	.	42,8	36,5	35,2	34,4	32,7
Bevölkerungsbewegung		1975-1979	1980-1984	1985-1989	Altersstruktur (%-Anteile)		1961	1970	1980	1989
Lebendgeborene		465841	490523	521875	bis unter 6 Jahre		10,1	10,0	6,1	6,7
darunter Ausländer		88920	73161	62519	6 bis unter 15 Jahre		12,5	14,3	12,5	9,2
darunter Ausländer in %		19,1	14,9	12,0	15 bis unter 65 Jahre		67,3	64,1	67,1	69,8
Gestorbene		466089	466214	464565	65 und älter		10,1	11,7	14,3	14,3
darunter Ausländer		7611	7410	7016	Jugendliche im Alter von					
Geburtenüberschuß bzw.					15 bis unter 18 Jahren		3,6	4,0	5,4	3,3
-defizit insgesamt		-248	24309	57310	Religionszugehörigkeit (%)					1987
darunter Ausländer		81309	65751	55503	evang./ev.freikirchlich		48,9	45,8	.	41,5
Wanderungsgewinn bzw.					römisch-katholisch		46,8	47,4	.	45,3
-verlust insgesamt 3)		-35940	26722	320303	islam. Religionsgemeinschaft		.	.	.	2,9
darunter Ausländer		-103442	-76406	62484						
ERWERBSTÄTIGKEIT		1961	1970	1987	I N D U S T R I E		1964	1974	1980	1990
----- Volkszählungsergebnisse -----					1. Verarbeitendes Gewerbe (September)					
Erwerbstätige am Wohnort insg.		4019205	4176053	4354735	(Betr. mit 10 u.m. Beschäftigten)					
nach Wirtschaftsbereichen					Betriebe		12667	12535	.	.
Land- und Forstwirtschaft (%)		15,8	7,9	2,7	Beschäftigte		1465944	1556525	.	.
Produzierendes Gewerbe (%)		52,5	54,7	48,1	Industriebesatz 5)		178	168	.	.
Handel und Verkehr (%)		15,2	14,3	15,3						
übrige Bereiche (%)		16,5	23,1	33,8	2. Verarbeitendes Gewerbe (Jahresdurchschnitt)					
Erwerbstätige weiblich (%)		40,9	38,3	39,1	(Betr.v.Untern. mit 20 u.m. Beschäftigten)					
Erwerbsquote 4)		51,8	46,9	49,1	Betriebe				10409	9869
Berufsspendler					Beschäftigte				1491604	1521046
Auspender		1016769	1299524	1781534	Industriebesatz 5)				161	155
Einpender		1051849	1340061	1836033						
Beschäftigung (BA-Statistik) 6)		1975	1980	1990	B A U H A U P T G E W E R B E		1970	1975	1980	1990
Vers.pflichtig Beschäftigte insg.		3251482	3437982	3785977	Betriebe 9)		12075	10426	10487	10349
nach Wirtschaftsbereichen					Beschäftigte 9)		241499	193684	204121	170836
Produzierendes Gewerbe 7) (%)		61,6	59,3	54,9						
Handel und Verkehr (%)		15,2	15,2	15,5	H A N D W E R K				1968	1977
Sonstige (Dienstleistungen) (%)		23,2	25,5	29,6	Unternehmen ohne handwerkliche Nebenbetriebe				106651	91841
nach Stellung im Beruf					nach Wirtschaftsbereichen/-abteilungen					
Arbeiter (einschl. Auszub.) (%)		59,7	56,8	51,7	dar. Produzierendes Gewerbe				90541	76434
Angestellte (einschl. Ausz.) (%)		40,3	43,2	48,3	davon Verarbeitendes Gewerbe				59253	45193
Auszubildende zusammen (%)		.	7,5	6,8	Baugewerbe				31280	31241
Vers.pflichtig Besch. weibl. (%)		39,3	40,3	41,7	Handel, Verkehr, Dienstleistungen				15886	15400
Beschäftigtenbesatz 5)		354	372	389	Tätige Personen insgesamt				646242	655067
Beschäftigtenquote: Deutsche 8)		33	35	39	Handwerksbesatz 5)				75	72
Ausländer		60	53	41						
W O H N E N		1970	1980	1990	W A H L E N (Ergebnisse ohne Briefw.)		1976	1980	1988/90	
Bestand an Wohngebäuden		1398386	1720063	1914111	1. Landtagswahlen (1976,1980,1988)					
Bestand an Wohnungen		2903543	3687107	3986857	Wahlbeteiligung (%)			74,5	70,6	69,9
Belegungsdichte (Einw./Wohnung)		3,1	2,5	2,5	Stimmenanteile (%): CDU			56,6	53,4	49,0
					SPD			33,5	32,9	32,5
F I N A N Z E N und S T E U E R N		1970	1980	1988	FDP/DVP			7,7	8,2	5,7
Steueraufkommen insgesamt (DM)		2740966	8312079	11245470	GRÜNE			.	5,1	7,5
dar. Einkommensteueranteil (%)		41,3	44,8	45,7	2. Bundestagswahlen (1976,1980,1990)					
dto. je Einwohner (DM)		127	403	549	Wahlbeteiligung (%)			88,6	85,6	76,0
Steuerkraftsumme je Einw. (DM)		344	854	1342	Stimmenanteile (%): CDU			53,1	48,6	46,7
Schuldenstand je Einwohner (DM)		635	1088	1321	SPD			37,0	37,5	29,3
					FDP/DVP			8,9	11,8	12,1
					GRÜNE			.	1,6	5,5

- 1) Siedlungsfläche - Summe aus Gebäude- u. Hoffl., Wege- und Eisenbahnfl., Parkanlagen, Friedhofsfläche, Sport-, Flug- u. Milit. Plätze
- 2) Naturfläche - Differenz aus Markungs- und Siedlungsfläche.
- 3) Wanderungssaldo - Rechnerischer Wanderungssaldo für die Jahre 1985-1989 (erforderlich durch Volkszählung 1987).
- 4) Erwerbsquote - Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) in Prozent der Wohnbevölkerung.
- 5) Besatzzahl - Beschäftigte auf 1000 der Bevölkerung.
- 6) BA-Statistik - Bundesanstalt für Arbeit; versicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (jeweils 30.06.).
- 7) Prod. Gewerbe - Das Produzierende Gewerbe beinhaltet auch die Beschäftigten in der Landwirtschaft.
- 8) Beschäft. quote - Beschäftigte auf 100 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.
- 9) Bauhauptgewerbe - ab 1989 neuer Berichtskreis.

## **Bevölkerungsentwicklung**

## **Tabellen**

Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen 1961, 1970 und 1987 für die ehemaligen Landesteile	32
--	----

## **Schaubilder**

Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Baden-Württembergs 1961 bis 1970	39
Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Baden-Württembergs 1970 bis 1987	41
Bevölkerung unter 18 Jahren am Ort der Hauptwohnung in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987	43
Bevölkerung über 65 Jahre am Ort der Hauptwohnung in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987	45

# Bevölkerungsentwicklung

*Im Vergleich zu den „alten“ Bundesländern verzeichneten alle ehemaligen Landesteile überdurchschnittliche Entwicklungen. Verglichen mit dem Land konnte Nordbaden nicht schritthalten, Südbaden übertraf seit 1962 fast immer die Landesergebnisse, Nordwürttemberg entwickelte sich konjunkturabhängig und Südwürttemberg-Hohenzollern kennzeichnet seit etwa 30 Jahren ein überdurchschnittlicher Entwicklungstrend.*

Daß die Bevölkerung mit den „Füßen abstimmt“ – wenn sie kann oder muß – und dorthin geht, wo sie bessere Lebensbedingungen erwartet, ist seit Jahrhunderten belegt. Nomadentum und Völkerwanderung, Flüchtlings- und Auswanderungsströme, Gastarbeiter- und Aussiedlerwellen, Stadt- und Landflucht Nord/Süd- sowie Alten-, Bildungs- und Erwerbswanderung, neuerdings Übersiedlungen bezeichnen jeweils spezifische Wanderungsverhalten. Neben der Wanderung wirkt das meist sich nur stetig ändernde, sogenannte „generative Verhalten“. Es heißt, daß Menschen geboren werden, heiraten – oder auch nicht –, Kinder bekommen und sterben.

Bevor obige Einflußgrößen für die ehemaligen Landesteile betrachtet werden, soll die Gesamtentwicklung mit jener der Bundesländer verglichen werden. Ausgehend von den bei der Volkszählung 1961 festgestellten Zahlen, hat Baden-Württemberg als Ganzes das stärkste Bevölkerungswachstum zu verzeichnen. Die Landesbevölkerung wuchs im Laufe von 27 Jahren um ein Fünftel oder 1,5 Mill. Menschen. Bayern und Hessen folgen mit 14,4 bzw. 14,6%. Das Saarland und die Stadtstaaten zählen heute weniger Einwohner als 1961.

Die stärksten Verluste meldet Hamburg, das Bevölkerung vor allem zugunsten der angrenzenden Bundesländer verloren hat. Überragt wird die Entwicklung im Land vom ehemaligen Südwürttemberg-Hohenzollern; dort erhöhte sich die Bevölkerungszahl um ein Viertel. Es folgen Südbaden (+20,9%) und Nordwürttemberg (+19,7%). Selbst das heute stagnierende Nordbaden erreicht einen der ersten Plätze (+14,5%) beim Vergleich mit Bundesländern.

## Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württemberg

Volkszählungsergebnisse	in 1000	in % <sup>1)</sup>
Bevölkerungsstand 1961	7 759,2	100
darunter Ausländer	167,5	2,2
Geburtenüberschuß 1961–1970	595,2	7,7
Wanderungsgewinn 1961–1970 <sup>2)</sup>	541,1	7,0
Bevölkerungsstand 1970	8 895,5	100
darunter Ausländer	641,7	7,2
Geburtenüberschuß 1970–1987	128,3	1,4
Wanderungsgewinn 1970–1987 <sup>2)</sup>	262,7	3,0
Bevölkerungsstand 1987	9 286,4	100
darunter Ausländer	849,7	9,1

<sup>1)</sup> in % der Ausgangsbevölkerung. – <sup>2)</sup> Rechnerischer Wanderungssaldo.

## Vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland

Nach den großen Auswanderungsströmen in der Mitte des letzten Jahrhunderts infolge mehrerer Hungersnöte und enttäuschter politischer Hoffnungen, verzeichneten Baden und Württemberg fast ständig Bevölkerungszunahmen. Gegenüber 1871 hat sich die Bevölkerungszahl annähernd verdreifacht. Mit weit über neun Millionen Einwohnern wurde bislang ein Höchststand erreicht. Dieses Wachstum kam den einzelnen Landesteilen in jeweils unterschiedlichen Maßen und Zeiten zugute.

Tabelle 1

**Entwicklung der Bevölkerung in den Bundesländern und den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württembergs seit 1961**

Bundesländer und Bundesgebiet	Bevölkerung <sup>1)</sup> in 1000			Veränderung in				Totalshift <sup>2)</sup> in 1000	
				1000		%			
	1961	1970	1987	61–70	70–87	70/61	87/70	61–70	70–87
Baden-Württemberg .....	7 759,2	8 895,0	9 286,4	1 135,8	391,4	14,6	4,4	51,8	32,8
davon Nordbaden .....	1 696,3	1 909,2	1 939,5	212,9	30,3	12,6	1,6	7,8	1,7
Südbaden .....	1 652,0	1 895,5	1 999,4	243,5	103,9	14,7	5,5	11,2	9,0
Nordwürttemberg .....	3 039,0	3 497,0	3 637,6	458,0	140,6	15,1	4,0	21,6	11,6
Südwürttemberg .....	1 371,8	1 593,3	1 709,9	221,5	116,6	16,1	7,3	11,2	10,5
Schleswig-Holstein .....	2 317,4	2 494,1	2 554,2	176,7	60,1	7,6	2,4	– 0,8	4,2
Hamburg .....	1 832,3	1 793,8	1 594,9	– 38,5	– 198,9	– 2,1	– 11,1	– 18,4	– 21,2
Niedersachsen .....	6 640,9	7 082,2	7 162,1	441,3	79,9	6,6	1,1	– 8,8	3,0
Bremen .....	706,4	722,7	660,1	16,3	– 62,6	2,3	– 8,7	– 4,0	– 6,8
Nordrhein-Westfalen .....	15 901,7	16 914,1	16 711,8	1 012,4	– 202,3	6,4	– 1,2	– 25,5	– 32,2
Hessen .....	4 814,4	5 381,7	5 507,8	567,3	126,1	11,8	2,3	18,4	8,8
Rheinland-Pfalz .....	3 417,1	3 645,4	3 630,8	228,3	– 14,6	6,7	– 0,4	– 4,4	– 4,0
Bayern .....	9 515,5	10 479,4	10 902,6	963,9	423,2	10,1	4,0	20,6	34,9
Saarland .....	1 072,6	1 119,7	1 055,7	47,1	– 64,0	4,4	– 5,7	– 3,8	– 7,2
Berlin .....	2 197,4	2 122,3	2 014,1	– 75,1	– 108,2	– 3,4	– 5,1	– 25,0	– 12,3
Bundesgebiet .....	56 174,8	60 650,4	61 080,6	4 476,6	430,1	7,92	0,71	0,0	0,0

<sup>1)</sup> Volkszählungsergebnisse. – <sup>2)</sup> Absolute Abweichung von der Bundesentwicklung.

Quelle: Länderergebnisse: Statistisches Bundesamt, „Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer 1988“, Tabelle 1.5.

Tabelle 2

# Langfristige Entwicklung der Bevölkerung in den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württembergs seit 1871

Jahr Zeitraum	Nord- baden	Süd- baden	Nord- württemberg	Süd- württemberg	Baden- Württemberg
<b>Bevölkerung in 1 000</b>					
1871 .....	624,5	836,7	1 147,8	740,5	3 349,4
1900 .....	910,3	962,1	1 410,6	824,3	4 107,3
1925 .....	1 192,4	1 130,0	1 699,4	942,5	4 964,2
1939 .....	1 271,4	1 247,4	1 946,6	1 011,0	5 476,4
1950 .....	1 467,0	1 357,6	2 441,1	1 164,6	6 430,2
1961 .....	1 696,3	1 652,0	3 039,0	1 371,8	7 759,2
1970 .....	1 909,2	1 895,5	3 497,0	1 593,3	8 895,0
1980 .....	1 953,1	1 991,0	3 626,9	1 687,9	9 258,9
1987 .....	1 939,5	1 999,4	3 637,6	1 709,9	9 286,4
<b>Absolute Bevölkerungsveränderung in 1 000</b>					
1871-1900 ...	285,8	125,4	262,8	83,8	757,9
1900-1925 ...	282,1	167,9	288,8	118,2	856,9
1925-1939 ...	79,0	117,4	247,3	68,5	512,2
1939-1950 ...	195,6	110,2	494,4	153,6	953,8
1950-1961 ...	229,3	294,4	597,9	207,3	1 329,0
1961-1970 ...	212,9	243,5	458,0	221,5	1 135,8
1970-1980 ...	43,9	95,5	129,8	94,6	363,9
1980-1987 ...	- 13,6	8,4	10,7	22,0	27,5
1871-1987 ...	1 315,0	1 162,7	2 489,8	969,4	5 937,0
<b>Relative Bevölkerungsveränderung in %</b>					
1871-1900 ...	45,8	15,0	22,9	11,3	22,6
1900-1925 ...	31,0	17,4	20,5	14,3	20,9
1925-1939 ...	6,6	10,4	14,6	7,3	10,3
1939-1950 ...	15,4	8,8	25,4	15,2	17,4
1950-1961 ...	15,6	21,7	24,5	17,8	20,7
1961-1970 ...	12,6	14,7	15,1	16,1	14,6
1970-1980 ...	2,3	5,0	3,7	5,9	4,1
1980-1987 ...	- 0,7	0,4	0,3	1,3	0,3
1871-1987 ...	210,6	139,0	216,9	130,9	177,3
<b>Absolute Abweichung von der landesdurchschnittlichen Bevölkerungsentwicklung in 1 000 (Totalshift)</b>					
1871-1900 ...	144,5	- 63,9	3,1	- 83,8	0,0
1900-1925 ...	92,2	- 32,9	- 5,5	- 53,8	0,0
1925-1939 ...	- 44,0	0,8	72,0	- 28,8	0,0
1939-1950 ...	- 25,8	- 107,1	155,4	- 22,5	0,0
1950-1961 ...	- 73,9	13,8	93,4	- 33,4	0,0
1961-1970 ...	- 35,4	1,7	13,2	20,7	0,0
1970-1980 ...	- 34,2	18,0	- 13,3	29,4	0,0
1980-1987 ...	- 19,4	2,4	- 0,1	17,0	0,0
1871-1987 ...	208,1	- 320,4	465,2	- 343,2	0,0

## Stagnierendes Nordbaden

Bis zur Weltwirtschaftskrise Ende der 20er Jahre überragte die Entwicklung Nordbadens alle Landesteile. Hohe Geburtenzahlen und Wanderungsgewinne führten gegenüber 1871 fast zu einer Verdoppelung der Bevölkerungszahl. Im Laufe zweier Generationen (1871-1925) wuchs der Anteil Nordbadens an der Bevölkerung Baden-Württembergs von 18 auf 24%, um dann stetig auf heute weniger als 21% abzufallen. Bereits die Zählung 1925 zeigt, daß es mit der allgemeinen Landesentwicklung aber nicht mehr Schritt halten konnte. Die vergleichsweise schwächste Phase erfuhr Nordbaden in der Zeit des „Wiederaufbaus“. Trotz eines Bevölkerungswachstums von fast einer Viertel Million zwischen 1950 und 1961 blieb es hinter allen anderen Landesteilen deutlich zurück. Das änderte sich auch in den folgenden Jahren nicht. Seit 1975 sind in den meisten Jahren sogar Verluste feststellbar.

Nordbaden ist der einzige Landesteil, dessen Bevölkerungswachstum über den gesamten Betrachtungszeitraum seit 1961 mehr durch Wanderungsgewinne als durch Geburtenüberschüsse bestimmt war. Seit 1973 meldet Nordbaden Jahr für Jahr mehr Todesfälle als Geburten. Die

## Erläuterungen zum Schaubild

Das Schaubild gibt die Bevölkerungsentwicklung der ehemaligen Regierungsbezirke Baden-Württembergs im Vergleich zum Land wieder. Dargestellt ist der sogenannte Totalshift, ein Maß, das in absoluten Zahlen angibt, ob ein Raum die Landesentwicklung übertraf oder nicht vollständig mitvollzog. Dargestellt ist jahresweise der Zeitraum von 1946 bis 1988 mit Ausnahme der Volkszählungsjahre 1961, 1970 und 1987. In den Volkszählungsjahren werden die Ergebnisse weniger durch die tatsächliche Entwicklung als durch Änderungen des Bevölkerungsbegriffes und „Richtigstellungen“ der Fortschreibungsergebnisse bestimmt.

Zunächst zur Entwicklung der Jahre 1947 bis 1953. Trotz der Zuzugsbeschränkungen der französischen Besatzungsadministration, die sich auf den Schaubildern für Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern nur noch für das Jahr 1947 widerspiegeln, scheinen gerade die amerikanisch besetzten Landesteile Nordwürttemberg und Nordbaden nicht schrittgehalten zu haben. Ein Grund dafür findet sich in der damals von den Amerikanern praktizierten Bemessungsgrundlage für die Zuweisung von Flüchtlingen. In deren Besatzungsgebieten wurden die amerikanischen Besatzungseinheiten mit ihren Familienangehörigen bei der zu versorgenden Bevölkerungszahl mitberücksichtigt, nicht aber bei der Feststellung der amtlichen Bevölkerungszahl.

Für Nordbaden wird deutlich, daß es über fast den gesamten Betrachtungszeitraum nicht mit der Landesentwicklung schritthalten konnte. Die geringfügig überdurchschnittlichen Ergebnisse für die Jahre 1981 bis 1983 sind nicht durch eine positive Entwicklung Nordbadens sondern vielmehr durch Verluste in Nordwürttemberg bestimmt, das heißt, in diesen Jahren fiel in Nordbaden die Abwanderung geringer aus als landesweit.

In Südbaden verlief die Entwicklung vergleichsweise sprunghafter. Der relative Gewinn zu Beginn des Betrachtungszeitraumes läßt sich überwiegend auf obige Gründe zurückführen. Danach zeigt sich eine gegensätzliche Entwicklung zu jener Nordwürttembergs. Wenn dort die Bevölkerungszahl in den günstigen Konjunkturphasen zunahm, konnte Südbaden nicht voll mithalten. In Phasen normaler oder schwächerer Konjunktur dagegen um so besser.

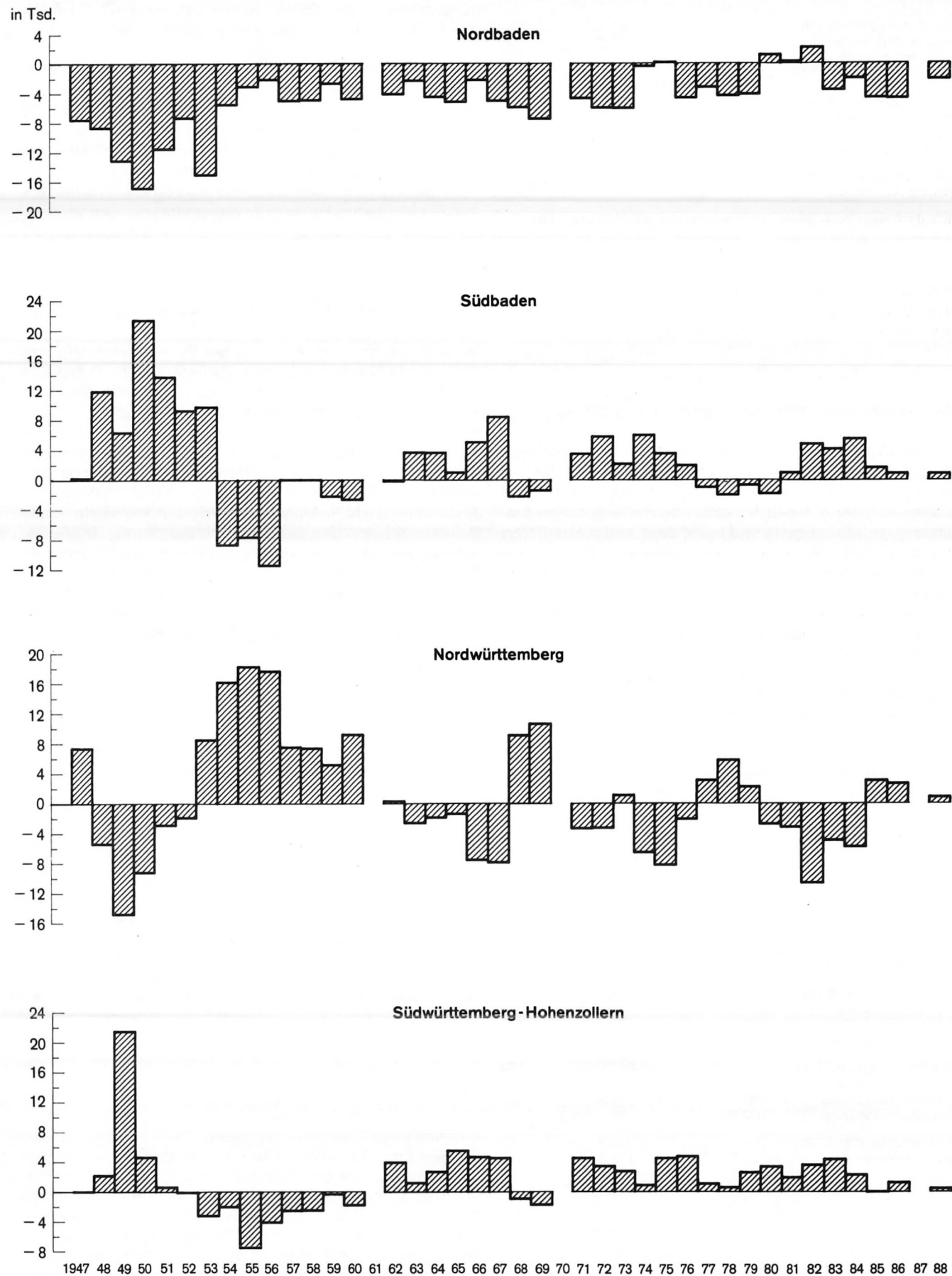
In Nordwürttemberg werden positive wie negative Amplituden in der Entwicklung stark durch die konjunkturelle Lage bestimmt. In den 50er Jahren waren es vor allem Zuzüge von deutschen Bevölkerungsteilen, in späteren Hochphasen der Konjunktur wurden die Zahlen durch überdurchschnittliche Mobilität ausländischer Bevölkerungsteile bewirkt.

Südwürttemberg-Hohenzollern konnte bis 1960 die allgemeine Landesentwicklung nicht ganz mitvollziehen, übertraf diese dann aber mit Ausnahme der Hochkonjunktur Ende der 60er Jahre.



# Bevölkerungsentwicklung in den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württembergs seit 1946

Absolute Abweichung von der Landesentwicklung



## Bevölkerungsentwicklung in Nordbaden

Volkszählungsergebnisse	in 1000	in % <sup>1)</sup>
Bevölkerungsstand 1961	1 696,3	100
darunter Ausländer	27,8	1,6
Geburtenüberschuß 1961–1970	92,7	5,5
Wanderungsgewinn 1961–1970 <sup>2)</sup>	120,2	7,1
Bevölkerungsstand 1970	1 909,2	100
darunter Ausländer	115,8	6,1
Sterbeüberschuß 1970–1987	– 33,6	– 1,8
Wanderungsgewinn 1970–1987 <sup>2)</sup>	63,9	3,3
Bevölkerungsstand 1987	1 939,5	100
darunter Ausländer	168,1	8,7

<sup>1)</sup> in % der Ausgangsbevölkerung. – <sup>2)</sup> Rechnerischer Wanderungssaldo.

postindustrielle Phase hat dort am frühesten Wirkung gezeigt.<sup>1</sup> Daß Nordbaden damit eine allgemeine Entwicklung vorgezeichnet hat, ist kaum noch fraglich.

## Wachstum mit Hemmnissen in Südbaden

Im spätindustrialisierten und noch lange landwirtschaftlich geprägten südbadischen Raum lebte 1871 ein Viertel der damaligen „Landesbevölkerung“. Fast einhundert Jahre mußten vergehen, bis er Anschluß an die allgemeine Entwicklung gefunden hatte und diese dann sogar überholen konnte. Die größten, aber nur kurz wirkenden Wachstumshemmnisse waren die Zuzugsbeschränkungen und Demontagen der französischen Besatzungsadministration nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Vorwurf, daß man im Südwesten flüchtlingsfeindlich gewesen sei – die Zahlen scheinen dies zu belegen – läßt sich zum Teil auf den Vergleich der Zählungsergebnisse von 1939 und 1961 zurückführen. Eine detaillierte Untersuchung der späteren Nachkriegsjahre zeigt aber, daß die Bevölkerungszunahme zwischen 1948 und 1953 überdurchschnittlich war, um dann für mehrere Jahre an Dynamik zu verlieren (*Schaubild*). Es handelt sich dabei zum Teil um eine temporäre „Verlagerung“ von Ausgebombten, Vertriebenen oder „SBZ-Flücht-

lingen“. In den folgenden Jahren strömten viele von ihnen wieder in die Industrieräume, darunter vor allem in den Mittleren Neckarraum und in das Ruhrgebiet. Im Betrachtungszeitraum seit 1961 änderten sich die Einflußgrößen für das Bevölkerungswachstum erheblich.

Bis 1970 resultierte noch weit über die Hälfte des Bevölkerungswachstums aus Geburtenüberschüssen, in der Phase seit 1970 nur noch ganze 18%. Für die Jahre 1975 bis 1979 ergaben sich sogar Defizite. Auch hier sind postindustrielle Einflußgrößen wirksam – aber andere als in Nordbaden. Die Geburtenraten (Geburten je 1 000 Einwohner) sind niedriger als im Landesdurchschnitt. Verursacht wird dies durch eine bemerkenswerte Zuwanderung älterer Menschen und einen geringeren Ausländeranteil (6,8% gegenüber 9,1 im Land).

## Konjunkturabhängiges Nordwürttemberg

In Nordwürttemberg hat sich die Bevölkerungszahl seit 1871, wie in Nordbaden, mehr als verdreifacht. Dabei fällt für den gesamten Betrachtungszeitraum eine deutliche Konjunkturabhängigkeit bei der Bevölkerungsentwicklung auf. In der „Gründerzeit“, der unmittelbaren Nachkriegszeit und in hochkonjunkturellen Phasen übertraf der Landesteil immer die Landesentwicklung. Die stärkste Entwicklung vollzog sich in der Zeit des Wiederaufbaus bis 1970. Über 1,5 Mill. Menschen strömten vor allem in die Ballungsgebiete des Mittleren Neckarraums. In Rezessionsphasen dagegen konnte dieser industriell geprägte Raum nie mit der allgemeinen Entwicklung schritthalten – ein deutlicher Hinweis, daß viele, vor allem ausländische, Mitbürger zwar die Einkommensmöglichkeiten nutzen, sich aber nicht unbedingt an die neue Heimat gebunden fühlten.

## Bevölkerungsentwicklung in Nordwürttemberg

Volkszählungsergebnisse	in 1000	in % <sup>1)</sup>
Bevölkerungsstand 1961	3 039,0	100
darunter Ausländer	85,6	2,8
Geburtenüberschuß 1961–1970	242,5	8,0
Wanderungsgewinn 1961–1970 <sup>2)</sup>	215,5	7,1
Bevölkerungsstand 1970	3 497,0	100
darunter Ausländer	319,5	9,1
Geburtenüberschuß 1970–1987	87,7	2,5
Wanderungsgewinn 1970–1987 <sup>2)</sup>	52,9	1,5
Bevölkerungsstand 1987	3 637,6	100
darunter Ausländer	414,8	11,4

<sup>1)</sup> in % der Ausgangsbevölkerung. – <sup>2)</sup> Rechnerischer Wanderungssaldo.

Für einen weitgehend verdichteten Raum atypisch ist, daß bis heute das Bevölkerungswachstum mehr aus Geburtenüberschüssen als aus Zuwanderung resultiert. Die Ursachen sind aber weniger in einer überdurchschnittlichen Kinderfreundlichkeit als vielmehr in einer geringeren Sterblichkeit und einem hohen Ausländeranteil zu suchen. Die Ergebnisse für Nordwürttemberg bestimmen zwar auch heute noch die Landesresultate, aber nicht mehr unbedingt die Entwicklungsrichtung.

## Bevölkerungsentwicklung in Südbaden

Volkszählungsergebnisse	in 1000	in % <sup>1)</sup>
Bevölkerungsstand 1961	1 652,0	100
darunter Ausländer	31,9	1,9
Geburtenüberschuß 1961–1970	135,4	8,2
Wanderungsgewinn 1961–1970 <sup>2)</sup>	108,1	6,5
Bevölkerungsstand 1970	1 895,5	100
darunter Ausländer	109,5	5,8
Geburtenüberschuß 1970–1987	18,8	1,0
Wanderungsgewinn 1970–1987 <sup>2)</sup>	85,1	4,5
Bevölkerungsstand 1987	1 999,4	100
darunter Ausländer	136,3	6,8

<sup>1)</sup> in % der Ausgangsbevölkerung. – <sup>2)</sup> Rechnerischer Wanderungssaldo.

<sup>1</sup> Siehe hierzu Abschnitt: Beschäftigung, S.65.

## Südwürttemberg-Hohenzollern: vom Schatten ins Licht

Südwürttemberg-Hohenzollern mit dessen überwiegen- dem und lange Zeit wachstumshemmenden Anerbenrecht schaffte erst in den 60er Jahren den Anschluß an die lan- desübliche Entwicklung, um diese dann kräftig zu überho- len. In den Nachkriegsjahren verlief die Entwicklung ähn-

### Bevölkerungsentwicklung in Südwürttemberg- Hohenzollern

Volkszählungsergebnisse	in 1000	in % <sup>1)</sup>
Bevölkerungsstand 1961	1 371,8	100
darunter Ausländer	22,2	1,6
Geburtenüberschuß 1961–1970	124,6	9,1
Wanderungsgewinn 1961–1970 <sup>2)</sup>	96,9	7,1
Bevölkerungsstand 1970	1 593,3	100
darunter Ausländer	97,0	6,1
Geburtenüberschuß 1970–1987	55,4	3,5
Wanderungsgewinn 1970–1987 <sup>2)</sup>	61,2	3,8
Bevölkerungsstand 1987	1 709,9	100
darunter Ausländer	130,5	7,6

<sup>1)</sup> in % der Ausgangsbevölkerung. – <sup>2)</sup> Rechnerischer Wanderungssaldo.

lich, wenn auch nicht so ausgeprägt wie in Südbaden. Daß Südwürttemberg industrie- und innovationsfeindlich sei, trifft schon lange nicht mehr zu, denn seit Anfang der 70er Jahre werden höchste Wachstumsraten nicht nur bei den Bevölkerungs-, sondern auch bei den Beschäftigtenzahlen gemeldet.

Dieser Landesteil hatte und hat die höchsten relativen Ge- burtenüberschüsse. Es wäre sicher zu simpel, dies nur auf die drei „K“ (Kirche, Küche, Kinder) zurückzuführen. Viel- mehr scheinen dort für viele Menschen die Vorstellungen von Lebensqualität am ehesten mit der Realität übereinzu- stimmen. Deshalb sind wohl auch die Wanderungsgewin- ne bezogen auf 1 000 Einwohner mit die höchsten; nur in den heißen Konjunkturphasen kann es nicht mit der allge- meinen, dann von Nordwürttemberg „bestimmten“ Ent- wicklung, schritthalten.

Die landesweite Bevölkerungszunahme von fast sechs Mil- lionen Einwohnern seit 1871 kam Baden und Württemberg fast gleichermaßen zugute; in Württemberg leben heute 113 000 Menschen oder 3,3% mehr, als der allgemeinen Entwicklung entsprochen hätten.

Dipl.-Kaufmann Wolfgang Walla

# Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen 1961, 1970 und 1987 für Nordbaden

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND ALTERSGRUPPEN SOWIE BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung 1) insgesamt	1 696 302	1 909 240	1 939 545	798 375	916 722	934 627
davon im Alter von ...						
unter 5 Jahren	135 711	144 008	93 950	69 440	74 114	48 306
5 bis unter 6 Jahren	24 578	31 309	19 261	12 631	16 028	9 849
6 bis unter 10 Jahren	92 525	122 510	70 766	47 242	62 605	36 178
10 bis unter 15 Jahren	116 279	135 273	88 933	59 675	69 367	45 430
15 bis unter 18 Jahren	59 277	73 780	72 448	30 114	37 674	37 225
18 bis unter 20 Jahren	49 170	52 111	60 544	25 208	26 263	31 084
20 bis unter 25 Jahren	146 530	130 745	178 888	75 593	67 583	91 744
25 bis unter 30 Jahren	121 852	144 968	168 581	63 773	77 070	86 941
30 bis unter 35 Jahren	120 344	161 047	142 141	61 076	85 620	72 706
35 bis unter 45 Jahren	208 955	253 815	257 371	90 693	131 160	131 577
45 bis unter 55 Jahren	231 861	200 241	281 065	99 711	86 112	144 539
55 bis unter 65 Jahren	207 225	226 242	219 061	91 585	94 495	100 897
65 bis unter 75 Jahren	121 443	160 491	153 828	47 265	64 089	57 407
75 oder mehr Jahren	58 020	72 700	132 708	23 169	24 542	40 744
Deutsche Bevölkerung	1 668 496	1 793 486	1 771 478	777 873	843 181	840 924
Ausländische Bevölkerung	27 806	115 754	168 067	20 502	73 541	93 703
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, FAMILIENSTAND UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Ledige insgesamt	693 795	764 033	754 107	351 080	398 125	402 886
Ledige Deutsche	.	.	679 177	.	.	359 878
Verheiratete insgesamt	831 801	952 673	942 654	416 199	483 802	475 442
Verheiratete Deutsche	.	.	857 822	.	.	428 227
Verwitwete insgesamt	143 014	157 244	165 430	22 326	22 989	23 999
Verwitwete Deutsche	.	.	162 295	.	.	23 145
Geschiedene insgesamt	26 881	35 290	77 354	8 433	11 806	32 300
Geschiedene Deutsche	.	.	72 184	.	.	29 674
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Römisch-katholische Bevölkerung	804 008	909 194	873 181	378 535	436 713	414 285
darunter Ausländer	.	.	62 736	.	.	34 648
Evangelische Bevölkerung 2)	821 589	878 732	799 221	382 278	411 293	.
Islamische Bevölkerung	.	.	60 368	.	.	34 095
Bevölkerung in sonstigen religiösen Gemeinschaften 3)	42 119	80 580	84 549	20 683	43 834	.
Gemeinschaftslose	28 586	40 734	122 226	16 879	24 882	.
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND HÖCHSTEM SCHULABSCHLUSS (eingeschränkte Vergleichbarkeit)	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung mit Volksschul-/Hauptschulabschluß	.	1 098 592	829 133	.	.	415 519
Bevölkerung mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß	.	110 599	256 842	.	.	110 082
Bevölkerung mit Hochschul-/Fachhochschulreife	.	47 690	245 690	.	.	146 124
Bevölkerung mit Berufsfach-/Fachschulabschluß	.	116 793	175 247	.	.	89 585
Bevölkerung mit Fachhoch-/Hochschulabschluß	.	65 336	138 340	.	.	90 779
PRIVATHAUSHALTE NACH DER GRÖSSE UND DARIN LEBENDE PERSONEN	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Einpersonenhaushalte	135 566	190 668	303 403	.	.	118 938
Mehrpersonenhaushalte	469 184	518 415	556 556	.	.	.
Zweipersonenhaushalte	167 866	190 997	240 691	.	.	.
Dreipersonenhaushalte	138 081	139 642	152 870	.	.	.
Vierpersonenhaushalte	93 250	108 099	115 296	.	.	.
Haushalte mit 5 und mehr Personen	69 987	79 677	47 699	.	.	.
Personen in Mehrpersonenhaushalten	1 518 925	1 685 819	1 658 475	.	.	831 254
ERWERBSTÄTIGE NACH STELLUNG IM BERUF SOWIE ERWERBSLOSE, SCHÜLER UND STUDIERENDE AM WOHNORT NACH GESCHLECHT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Erwerbstätige	838 740	865 942	884 832	507 155	545 013	538 166
darunter Ausländer	.	.	77 019	.	.	53 248
Selbständige	101 933	71 319	69 530	76 386	57 275	51 918
Mithelfende Familienangehörige	75 996	41 614	10 362	10 048	6 868	1 784
Abhängig Beschäftigte	660 811	753 009	804 940	420 721	480 870	484 464

1) 1961 Fälle ohne Angabe nicht berücksichtigt; 1987 Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.-2) Einschließlich evangelische Freikirche  
3) 1961 und 1970 einschließlich islamische Gemeinschaften.-4) 1987 Altersgruppe 15 bis 64 Jahre der Bevölkerung am Ort der Haupt-  
wohnung.-5) 1961 und 1970 Erwerbstätige einschließlich Erwerbslose.

# Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen 1961, 1970 und 1987 für Südbaden

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND ALTERSGRUPPEN SOWIE BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung 1) insgesamt	1 652 027	1 895 460	1 999 361	777 267	905 530	957 815
davon im Alter von ...						
unter 5 Jahren	151 970	161 366	105 417	77 905	82 370	53 885
5 bis unter 6 Jahren	27 446	35 200	21 262	14 059	18 087	10 811
6 bis unter 10 Jahren	104 195	137 420	79 106	53 186	70 354	40 457
10 bis unter 15 Jahren	116 424	151 647	100 960	59 939	78 278	51 733
15 bis unter 18 Jahren	60 420	83 778	82 453	30 758	42 557	42 318
18 bis unter 20 Jahren	48 862	55 830	68 004	24 749	28 192	34 438
20 bis unter 25 Jahren	146 862	121 282	185 491	74 277	61 599	94 735
25 bis unter 30 Jahren	119 287	133 215	168 369	61 949	68 818	86 200
30 bis unter 35 Jahren	116 928	155 224	144 837	59 639	80 840	73 352
35 bis unter 45 Jahren	188 641	243 718	249 896	79 658	124 841	126 879
45 bis unter 55 Jahren	211 449	182 598	281 386	89 325	75 900	142 002
55 bis unter 65 Jahren	190 820	210 175	218 665	84 507	86 315	100 222
65 bis unter 75 Jahren	111 751	153 988	154 429	44 024	62 790	56 299
75 oder mehr Jahren	55 168	70 019	139 086	22 462	24 589	44 484
Deutsche Bevölkerung	1 620 139	1 785 948	1 863 091	754 851	839 925	884 148
Ausländische Bevölkerung	31 888	109 512	136 270	22 416	65 605	73 667

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, FAMILIENSTAND UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Ledige insgesamt	751 335	834 544	824 250	374 169	425 703	432 310
Ledige Deutsche	.	.	764 692	.	.	399 001
Verheiratete insgesamt	750 059	890 104	945 199	376 037	449 958	474 459
Verheiratete Deutsche	.	.	876 089	.	.	436 989
Verwitwete insgesamt	129 858	143 035	160 953	20 425	20 721	22 748
Verwitwete Deutsche	.	.	157 922	.	.	22 058
Geschiedene insgesamt	20 204	27 777	68 959	6 373	9 148	28 298
Geschiedene Deutsche	.	.	64 388	.	.	26 100

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Römisch-katholische Bevölkerung	1 081 845	1 232 675	1 221 229	510 403	589 182	581 806
darunter Ausländer	.	.	70 571	.	.	38 052
Evangelische Bevölkerung 2)	524 587	580 592	578 893	242 997	270 621	.
Islamische Bevölkerung	.	.	33 167	.	.	18 846
Bevölkerung in sonstigen religiösen Gemeinschaften 3)	30 798	55 673	66 279	15 007	29 555	.
Gemeinschaftslose	14 797	26 520	99 793	8 860	16 172	.

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND HÖCHSTEM SCHULABSCHLUSS (eingeschränkte Vergleichbarkeit)	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung mit Volksschul-/Hauptschulabschluß	.	1 058 296	862 187	.	.	435 956
Bevölkerung mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß	.	93 201	275 197	.	.	113 740
Bevölkerung mit Hochschul-/Fachhochschulreife	.	35 088	212 513	.	.	124 976
Bevölkerung mit Berufsfach-/Fachschulabschluß	.	128 825	209 925	.	.	107 997
Bevölkerung mit Fachhoch-/Hochschulabschluß	.	55 347	124 010	.	.	81 168

PRIVATHAUSHALTE NACH DER GRÖSSE UND DARIN LEBENDE PERSONEN	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Einpersonenhaushalte	108 514	147 189	265 487	.	.	96 664
Mehrpersonenhaushalte	418 417	486 100	561 615	.	.	.
.Zweipersonenhaushalte	124 967	154 064	222 150	.	.	.
.Dreipersonenhaushalte	109 954	117 040	144 911	.	.	.
.Vierpersonenhaushalte	86 851	103 500	125 659	.	.	.
.Haushalte mit 5 und mehr Personen	96 645	111 496	68 895	.	.	.
Personen in Mehrpersonenhaushalten	1 492 572	1 726 943	1 759 546	.	.	878 485

ERWERBSTÄTIGE NACH STELLUNG IM BERUF SOWIE ERWERBSLOSE, SCHÜLER UND STUDIERENDE AM WOHNORT NACH GESCHLECHT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Erwerbstätige	844 544	867 433	921 104	490 196	529 276	560 457
darunter Ausländer	.	.	66 091	.	.	43 586
.Selbständige	118 067	87 689	80 498	88 201	70 104	61 325
.Mithelfende Familienangehörige	124 199	78 317	17 905	18 942	12 912	3 008
.Abhängig Beschäftigte	602 278	701 427	822 701	383 053	446 260	496 124

1) 1961 Fälle ohne Angabe nicht berücksichtigt; 1987 Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.-2) Einschließlich evangelische Freikirche  
3) 1961 und 1970 einschließlich islamische Gemeinschaften.-4) 1987 Altersgruppe 15 bis 64 Jahre der Bevölkerung am Ort der Haupt-  
wohnung.-5) 1961 und 1970 Erwerbstätige einschließlich Erwerbslose.

# Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen 1961, 1970 und 1987 für Nordwürttemberg

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND ALTERSGRUPPEN SOWIE BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung 1) insgesamt	3 039 004	3 497 049	3 637 578	1 456 444	1 700 616	1 769 307
davon im Alter von ...						
unter 5 Jahren	252 965	283 307	190 064	129 467	145 000	97 569
5 bis unter 6 Jahren	44 523	60 300	38 500	22 930	31 037	19 709
6 bis unter 10 Jahren	163 364	231 690	145 240	83 456	118 737	74 394
10 bis unter 15 Jahren	194 370	247 820	187 433	99 348	126 706	95 867
15 bis unter 18 Jahren	109 619	133 470	147 283	55 901	67 903	75 543
18 bis unter 20 Jahren	98 764	91 833	119 348	51 717	46 729	61 170
20 bis unter 25 Jahren	279 069	224 549	321 367	145 957	114 076	166 752
25 bis unter 30 Jahren	235 919	278 404	297 643	127 720	146 578	153 705
30 bis unter 35 Jahren	221 635	314 821	259 421	115 584	169 357	131 528
35 bis unter 45 Jahren	368 428	479 573	482 823	160 892	254 837	247 129
45 bis unter 55 Jahren	418 543	353 177	547 397	185 965	152 488	284 088
55 bis unter 65 Jahren	348 837	402 125	390 035	157 868	173 518	183 178
65 bis unter 75 Jahren	199 506	270 817	273 120	78 511	111 073	101 496
75 oder mehr Jahren	99 260	125 163	237 904	39 073	42 577	77 179
Deutsche Bevölkerung	2 953 392	3 177 549	3 222 747	1 389 115	1 497 427	1 535 488
Ausländische Bevölkerung	85 612	319 500	414 831	67 329	203 189	233 819
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, FAMILIENSTAND UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Ledige insgesamt	1 292 635	1 418 921	1 436 174	660 149	735 143	764 260
Ledige Deutsche	.	.	1 260 558	.	.	663 624
Verheiratete insgesamt	1 476 080	1 773 107	1 798 722	747 432	911 800	912 849
Verheiratete Deutsche	.	.	1 577 200	.	.	786 779
Verwitwete insgesamt	228 203	251 012	277 950	35 410	36 219	41 116
Verwitwete Deutsche	.	.	271 500	.	.	39 443
Geschiedene insgesamt	40 363	54 009	124 732	12 507	17 454	51 082
Geschiedene Deutsche	.	.	113 489	.	.	45 642
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Römisch-katholische Bevölkerung	1 036 003	1 241 016	1 241 351	511 706	616 545	597 017
darunter Ausländer	.	.	158 833	.	.	88 415
Evangelische Bevölkerung 2)	1 827 464	1 941 862	1 814 176	848 972	906 852	.
Islamische Bevölkerung	.	.	135 022	.	.	78 773
Bevölkerung in sonstigen religiösen Gemeinschaften 3)	112 887	232 656	203 937	57 053	126 156	.
Gemeinschaftslose	62 650	81 515	243 092	38 713	51 063	.
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND HÖCHSTEM SCHULABSCHLUSS (eingeschränkte Vergleichbarkeit)	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung mit Volksschul-/Hauptschulabschluß	.	1 964 828	1 521 565	.	.	775 100
Bevölkerung mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß	.	236 287	554 637	.	.	239 962
Bevölkerung mit Hochschul-/Fachhochschulreife	.	52 398	389 158	.	.	236 491
Bevölkerung mit Berufsfach-/Fachschulabschluß	.	243 067	365 471	.	.	179 856
Bevölkerung mit Fachhoch-/Hochschulabschluß	.	109 206	244 958	.	.	165 180
PRIVATHAUSHALTE NACH DER GRÖSSE UND DARIN LEBENDE PERSONEN	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Einpersonenhaushalte	239 572	314 113	500 283	.	.	198 727
Mehrpersonenhaushalte	814 844	942 018	1 035 617	.	.	.
.Zweipersonenhaushalte	273 049	331 450	420 509	.	.	.
.Dreipersonenhaushalte	234 611	244 786	266 767	.	.	.
.Vierpersonenhaushalte	171 609	207 617	240 880	.	.	.
.Haushalte mit 5 und mehr Personen	135 575	158 165	107 461	.	.	.
Personen in Mehrpersonenhaushalten	2 704 082	3 122 877	3 184 916	.	.	1 600 846
ERWERBSTÄTIGE NACH STELLUNG IM BERUF SOWIE ERWERBSLOSE, SCHÜLER UND STUDIERENDE AM WOHNORT NACH GESCHLECHT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Erwerbstätige	1 611 201	1 693 049	1 746 058	970 760	1 056 429	1 066 016
darunter Ausländer	.	.	215 410	.	.	148 225
.Selbständige	189 603	147 234	134 254	144 127	119 597	102 890
.Mithelfende Familienangehörige	154 072	103 243	28 497	23 317	16 616	4 411
.Abhängig Beschäftigte	1 267 526	1 442 572	1 583 307	803 316	920 216	958 715

1) 1961 Fälle ohne Angabe nicht berücksichtigt; 1987 Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.-2) Einschließlich evangelische Freikirche  
3) 1961 und 1970 einschließlich islamische Gemeinschaften.-4) 1987 Altersgruppe 15 bis 64 Jahre der Bevölkerung am Ort der Haupt-  
wohnung.-5) 1961 und 1970 Erwerbstätige einschließlich Erwerbslose.



# Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen 1961, 1970 und 1987 für Südwürttemberg-Hohenzollern

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND ALTERSGRUPPEN SOWIE BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung 1) insgesamt	1 371 821	1 593 299	1 709 903	644 722	763 341	826 403
davon im Alter von ...						
unter 5 Jahren	126 618	141 264	96 958	64 350	72 236	49 625
5 bis unter 6 Jahren	22 796	30 668	19 540	11 591	15 630	9 961
6 bis unter 10 Jahren	84 350	117 462	72 935	42 995	59 990	37 400
10 bis unter 15 Jahren	96 702	127 696	95 977	49 391	65 136	49 190
15 bis unter 18 Jahren	49 538	68 275	75 653	25 353	34 265	38 572
18 bis unter 20 Jahren	41 782	44 980	59 453	21 434	22 673	30 593
20 bis unter 25 Jahren	123 775	101 394	159 911	62 965	52 133	82 423
25 bis unter 30 Jahren	98 694	112 375	142 807	51 103	58 429	73 267
30 bis unter 35 Jahren	94 842	133 009	121 795	47 946	69 738	61 795
35 bis unter 45 Jahren	154 828	202 792	209 380	64 723	103 839	107 900
45 bis unter 55 Jahren	180 112	150 974	239 085	76 681	62 269	121 962
55 bis unter 65 Jahren	157 218	177 509	177 017	70 063	74 119	80 982
65 bis unter 75 Jahren	92 573	126 483	126 758	36 377	52 156	45 885
75 oder mehr Jahren	46 067	58 418	112 634	18 835	20 728	36 848
Deutsche Bevölkerung	1 349 578	1 496 340	1 579 394	628 386	705 420	755 024
Ausländische Bevölkerung	22 243	96 959	130 509	16 336	57 921	71 379

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, FAMILIENSTAND UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Ledige insgesamt	639 987	715 782	720 525	314 889	362 508	378 580
Ledige Deutsche	.	.	662 369	.	.	345 803
Verheiratete insgesamt	616 825	746 677	815 114	309 025	378 028	410 330
Verheiratete Deutsche	.	.	748 292	.	.	373 733
Verwitwete insgesamt	101 870	112 738	127 731	16 807	17 017	18 331
Verwitwete Deutsche	.	.	125 491	.	.	17 820
Geschiedene insgesamt	12 738	18 102	46 483	3 786	5 788	19 162
Geschiedene Deutsche	.	.	43 242	.	.	17 668

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Römisch-katholische Bevölkerung	711 182	836 904	867 372	337 474	402 779	416 347
darunter Ausländer	.	.	54 663	.	.	29 568
Evangelische Bevölkerung 2)	617 761	672 036	661 388	285 268	314 831	.
Islamische Bevölkerung	.	.	44 635	.	.	25 027
Bevölkerung in sonstigen religiösen Gemeinschaften 3)	31 711	68 200	71 216	15 026	35 658	.
Gemeinschaftslose	11 167	16 159	65 292	6 954	10 073	.

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND HÖCHSTEM SCHULABSCHLUSS (eingeschränkte Vergleichbarkeit)	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung mit Volksschul-/Hauptschulabschluß	.	914 776	744 433	.	.	377 466
Bevölkerung mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß	.	71 227	229 742	.	.	98 001
Bevölkerung mit Hochschul-/Fachhochschulreife	.	25 267	165 817	.	.	99 031
Bevölkerung mit Berufsfach-/Fachschulabschluß	.	92 669	174 376	.	.	90 584
Bevölkerung mit Fachhoch-/Hochschulabschluß	.	40 225	100 129	.	.	65 927

PRIVATHAUSHALTE NACH DER GRÖSSE UND DARIN LEBENDE PERSONEN	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Einpersonenhaushalte	87 282	118 700	203 500	.	.	72 901
Mehrpersonenhaushalte	350 761	411 047	473 714	.	.	.
.Zweipersonenhaushalte	104 771	128 550	173 952	.	.	.
.Dreipersonenhaushalte	93 371	97 788	116 974	.	.	.
.Vierpersonenhaushalte	75 015	90 814	115 077	.	.	.
.Haushalte mit 5 und mehr Personen	77 604	93 895	67 711	.	.	.
Personen in Mehrpersonenhaushalten	1 240 018	1 458 743	1 529 204	.	.	766 818

ERWERBSTÄTIGE NACH STELLUNG IM BERUF SOWIE ERWERBSLOSE, SCHÜLER UND STUDIERENDE AM WOHNORT NACH GESCHLECHT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Erwerbstätige	724 720	749 629	802 741	408 553	445 799	486 354
darunter Ausländer	.	.	63 966	.	.	42 147
.Selbständige	109 739	82 870	68 769	83 859	67 206	53 918
.Mithelfende Familienangehörige	110 075	70 652	17 133	16 557	11 649	2 865
.Abhängig Beschäftigte	504 906	596 107	716 839	308 137	366 944	429 571

1) 1961 Fälle ohne Angabe nicht berücksichtigt; 1987 Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.-2) Einschließlich evangelische Freikirche  
3) 1961 und 1970 einschließlich islamische Gemeinschaften.-4) 1987 Altersgruppe 15 bis 64 Jahre der Bevölkerung am Ort der Haupt-  
wohnung.-5) 1961 und 1970 Erwerbstätige einschließlich Erwerbslose.

# Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen 1961, 1970 und 1987 für Baden

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND ALTERSGRUPPEN SOWIE BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung 1) insgesamt	3 348 329	3 804 700	3 938 906	1 575 642	1 822 252	1 892 442
davon im Alter von ...						
unter 5 Jahren	287 681	305 374	199 367	147 345	156 484	102 191
5 bis unter 6 Jahren	52 024	66 509	40 523	26 690	34 115	20 660
6 bis unter 10 Jahren	196 720	259 930	149 872	100 428	132 959	76 635
10 bis unter 15 Jahren	232 703	286 920	189 893	119 614	147 645	97 163
15 bis unter 18 Jahren	119 697	157 558	154 901	60 872	80 231	79 543
18 bis unter 20 Jahren	98 032	107 941	128 548	49 957	54 455	65 522
20 bis unter 25 Jahren	293 392	252 027	364 379	149 870	129 182	186 479
25 bis unter 30 Jahren	241 139	278 183	336 950	125 722	145 888	173 141
30 bis unter 35 Jahren	237 272	316 271	286 978	120 715	166 460	146 058
35 bis unter 45 Jahren	397 596	497 533	507 267	170 351	256 001	258 456
45 bis unter 55 Jahren	443 310	382 839	562 451	189 036	162 012	286 541
55 bis unter 65 Jahren	398 045	436 417	437 726	176 092	180 810	201 119
65 bis unter 75 Jahren	233 194	314 479	308 257	91 289	126 879	113 706
75 oder mehr Jahren	113 188	142 719	271 794	45 631	49 131	85 228
Deutsche Bevölkerung	3 288 635	3 579 434	3 634 569	1 532 724	1 683 106	1 725 072
Ausländische Bevölkerung	59 694	225 266	304 337	42 918	139 146	167 370
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, FAMILIENSTAND UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Ledige insgesamt	1 445 130	1 598 577	1 578 357	725 249	823 828	835 196
Ledige Deutsche	.	.	1 443 869	.	.	758 879
Verheiratete insgesamt	1 581 860	1 842 777	1 887 853	792 236	933 760	949 901
Verheiratete Deutsche	.	.	1 733 911	.	.	865 216
Verwitwete insgesamt	272 872	300 279	326 383	42 751	43 710	46 747
Verwitwete Deutsche	.	.	320 217	.	.	45 203
Geschiedene insgesamt	47 085	63 067	146 313	14 806	20 954	60 598
Geschiedene Deutsche	.	.	136 572	.	.	55 774
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Römisch-katholische Bevölkerung	1 885 853	2 141 869	2 094 410	888 938	1 025 895	996 091
darunter Ausländer	.	.	133 307	.	.	72 700
Evangelische Bevölkerung 2)	1 346 176	1 459 324	1 378 114	625 275	681 914	.
Islamische Bevölkerung	.	.	93 535	.	.	52 941
Bevölkerung in sonstigen religiösen Gemeinschaften 3)	72 917	136 253	150 828	35 690	73 389	.
Gemeinschaftslose	43 383	67 254	222 019	25 739	41 054	.
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND HÖCHSTEM SCHULABSCHLUSS (eingeschränkte Vergleichbarkeit)	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung mit Volksschul-/Hauptschulabschluß	.	2 156 888	1 691 320	.	.	851 475
Bevölkerung mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß	.	203 800	532 039	.	.	223 822
Bevölkerung mit Hochschul-/Fachhochschulreife	.	82 778	458 203	.	.	271 100
Bevölkerung mit Berufsfach-/Fachschulabschluß	.	245 618	385 172	.	.	197 582
Bevölkerung mit Fachhoch-/Hochschulabschluß	.	120 683	262 350	.	.	171 947
PRIVATHAUSHALTE NACH DER GRÖSSE UND DARIN LEBENDE PERSONEN	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Einpersonenhaushalte	244 080	337 857	568 890	.	.	215 602
Mehrpersonenhaushalte	887 601	1 004 515	1 118 171	.	.	.
. Zweipersonenhaushalte	292 833	345 061	462 841	.	.	.
. Dreipersonenhaushalte	248 035	256 682	297 781	.	.	.
. Vierpersonenhaushalte	180 101	211 599	240 955	.	.	.
. Haushalte mit 5 und mehr Personen	166 632	191 173	116 594	.	.	.
Personen in Mehrpersonenhaushalten	3 011 497	3 412 762	3 418 021	.	.	1 709 739
ERWERBSTÄTIGE NACH STELLUNG IM BERUF SOWIE ERWERBSLOSE, SCHÜLER UND STUDIERENDE AM WOHNORT NACH GESCHLECHT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Erwerbstätige	1 683 284	1 733 375	1 805 936	997 351	1 074 289	1 098 623
darunter Ausländer	.	.	143 110	.	.	96 834
. Selbständige	220 000	159 008	150 028	164 587	127 379	113 243
. Mithelfende Familienangehörige	200 195	119 931	28 267	28 990	19 780	4 792
. Abhängig Beschäftigte	1 263 089	1 454 436	1 627 641	803 774	927 130	980 588

1) 1961 Fälle ohne Angabe nicht berücksichtigt; 1987 Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung. -2) Einschließlich evangelische Freikirche  
3) 1961 und 1970 einschließlich islamische Gemeinschaften. -4) 1987 Altersgruppe 15 bis 64 Jahre der Bevölkerung am Ort der Haupt-  
wohnung. -5) 1961 und 1970 Erwerbstätige einschließlich Erwerbslose.

# Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen 1961, 1970 und 1987 für Württemberg

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND ALTERSGRUPPEN SOWIE BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung 1) insgesamt	4 410 825	5 090 348	5 347 481	2 101 166	2 463 957	2 595 710
davon im Alter von ...						
unter 5 Jahren	379 583	424 571	287 022	193 817	217 236	147 194
5 bis unter 6 Jahren	67 319	90 968	58 040	34 521	46 667	29 670
6 bis unter 10 Jahren	247 714	349 152	218 175	126 451	178 727	111 794
10 bis unter 15 Jahren	291 072	375 516	283 410	148 739	191 842	145 057
15 bis unter 18 Jahren	159 157	201 745	222 936	81 254	102 168	114 115
18 bis unter 20 Jahren	140 546	136 813	178 801	73 151	69 402	91 763
20 bis unter 25 Jahren	402 844	325 943	481 278	208 922	166 209	249 175
25 bis unter 30 Jahren	334 613	390 779	440 450	178 823	205 007	226 972
30 bis unter 35 Jahren	316 477	447 830	381 216	163 530	239 095	193 323
35 bis unter 45 Jahren	523 256	682 365	692 203	225 615	358 676	355 029
45 bis unter 55 Jahren	598 655	504 151	786 482	262 646	214 757	406 050
55 bis unter 65 Jahren	506 055	579 634	567 052	227 931	247 637	264 160
65 bis unter 75 Jahren	292 079	397 300	399 878	114 888	163 229	147 381
75 oder mehr Jahren	145 327	183 581	350 538	57 908	63 305	114 027
Deutsche Bevölkerung	4 302 970	4 673 889	4 802 141	2 017 501	2 202 847	2 290 512
Ausländische Bevölkerung	107 855	416 459	545 340	83 665	261 110	305 198
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, FAMILIENSTAND UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Ledige insgesamt	1 932 622	2 134 703	2 156 749	975 038	1 097 651	1 142 840
Ledige Deutsche	.	.	1 922 927	.	.	1 009 427
Verheiratete insgesamt	2 092 905	2 519 784	2 613 836	1 056 457	1 289 828	1 323 179
Verheiratete Deutsche	.	.	2 325 492	.	.	1 160 512
Verwitwete insgesamt	330 073	363 750	405 681	52 217	53 236	59 447
Verwitwete Deutsche	.	.	396 991	.	.	57 263
Geschiedene insgesamt	53 101	72 111	171 215	16 293	23 242	70 244
Geschiedene Deutsche	.	.	156 731	.	.	63 310
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Römisch-katholische Bevölkerung	1 747 185	2 077 920	2 108 723	849 180	1 019 324	1 013 364
darunter Ausländer	.	.	213 496	.	.	117 983
Evangelische Bevölkerung 2)	2 445 225	2 613 898	2 475 564	1 134 240	1 221 683	.
Islamische Bevölkerung	.	.	179 657	.	.	103 800
Bevölkerung in sonstigen religiösen Gemeinschaften 3)	144 598	300 856	275 153	72 079	161 814	.
Gemeinschaftslose	73 817	97 674	308 384	45 667	61 136	.
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND HÖCHSTEM SCHULABSCHLUSS (eingeschränkte Vergleichbarkeit)	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung mit Volksschul-/Hauptschulabschluß	.	2 879 604	2 265 998	.	.	1 152 566
Bevölkerung mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß	.	307 514	784 379	.	.	337 963
Bevölkerung mit Hochschul-/Fachhochschulreife	.	77 665	554 975	.	.	335 522
Bevölkerung mit Berufsfach-/Fachschulabschluß	.	335 736	539 847	.	.	270 440
Bevölkerung mit Fachhoch-/Hochschulabschluß	.	149 431	345 087	.	.	231 107
PRIVATHAUSHALTE NACH DER GRÖSSE UND DARIN LEBENDE PERSONEN	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Einpersonenhaushalte	326 854	432 813	703 783	.	.	271 628
Mehrpersonenhaushalte	1 165 605	1 353 065	1 509 331	.	.	.
.Zweipersonenhaushalte	377 820	460 000	594 461	.	.	.
.Dreipersonenhaushalte	327 982	342 574	383 741	.	.	.
.Vierpersonenhaushalte	246 624	298 431	355 957	.	.	.
.Haushalte mit 5 und mehr Personen	213 179	252 060	175 172	.	.	.
Personen in Mehrpersonenhaushalten	3 944 100	4 581 620	4 714 120	.	.	2 367 664
ERWERBSTÄTIGE NACH STELLUNG IM BERUF SOWIE ERWERBSLOSE, SCHÜLER UND STUDIERENDE AM WOHNORT NACH GESCHLECHT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Erwerbstätige	2 335 921	2 442 678	2 548 799	1 379 313	1 502 228	1 552 370
darunter Ausländer	.	.	279 376	.	.	190 372
.Selbständige	299 342	230 104	203 023	227 986	186 803	156 808
.Mithelfende Familienangehörige	264 147	173 895	45 630	39 874	28 265	7 276
.Abhängig Beschäftigte	1 772 432	2 038 679	2 300 146	1 111 453	1 287 160	1 388 286

1) 1961 Fälle ohne Angabe nicht berücksichtigt; 1987 Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.-2) Einschließlich evangelische Freikirche  
3) 1961 und 1970 einschließlich islamische Gemeinschaften.-4) 1987 Altersgruppe 15 bis 64 Jahre der Bevölkerung am Ort der Haupt-  
wohnung.-5) 1961 und 1970 Erwerbstätige einschließlich Erwerbslose.

# Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen 1961, 1970 und 1987 für Baden-Württemberg

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND ALTERSGRUPPEN SOWIE BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung 1) insgesamt	7 759 154	8 895 048	9 286 387	3 676 808	4 286 209	4 488 152
davon im Alter von ...						
unter 5 Jahren	667 264	729 945	486 389	341 162	373 720	249 385
5 bis unter 6 Jahren	119 343	157 477	98 563	61 211	80 782	50 330
6 bis unter 10 Jahren	444 434	609 082	368 047	226 879	311 686	188 429
10 bis unter 15 Jahren	523 775	662 436	473 303	268 353	339 487	242 220
15 bis unter 18 Jahren	278 854	359 303	377 837	142 126	182 399	193 658
18 bis unter 20 Jahren	238 578	244 754	307 349	123 108	123 857	157 285
20 bis unter 25 Jahren	696 236	577 970	845 657	358 792	295 391	435 654
25 bis unter 30 Jahren	575 752	668 962	777 400	304 545	350 895	400 113
30 bis unter 35 Jahren	553 749	764 101	668 194	284 245	405 555	339 381
35 bis unter 45 Jahren	920 852	1 179 898	1 199 470	395 966	614 677	613 485
45 bis unter 55 Jahren	1 041 965	886 990	1 348 933	451 682	376 769	692 591
55 bis unter 65 Jahren	904 100	1 016 051	1 004 778	404 023	428 447	465 279
65 bis unter 75 Jahren	525 273	711 779	708 135	206 177	290 108	261 087
75 oder mehr Jahren	258 515	326 300	622 332	103 539	112 436	199 255
Deutsche Bevölkerung	7 591 605	8 253 323	8 436 710	3 550 225	3 885 953	4 015 584
Ausländische Bevölkerung	167 549	641 725	849 677	126 583	400 256	472 568
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, FAMILIENSTAND UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Ledige insgesamt	3 377 752	3 733 280	3 735 106	1 700 287	1 921 479	1 978 036
Ledige Deutsche	.	.	3 366 796	.	.	1 768 306
Verheiratete insgesamt	3 674 765	4 362 561	4 501 689	1 848 693	2 223 588	2 273 080
Verheiratete Deutsche	.	.	4 059 403	.	.	2 025 728
Verwitwete insgesamt	602 945	664 029	732 064	94 968	96 946	106 194
Verwitwete Deutsche	.	.	717 208	.	.	102 466
Geschiedene insgesamt	100 186	135 178	317 528	31 099	44 196	130 842
Geschiedene Deutsche	.	.	293 303	.	.	119 084
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT UND NATIONALITÄT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Römisch-katholische Bevölkerung	3 633 038	4 219 789	4 203 133	1 738 118	2 045 219	2 009 455
darunter Ausländer	.	.	346 803	.	.	190 683
Evangelische Bevölkerung 2)	3 791 401	4 073 222	3 853 678	1 759 515	1 903 597	.
Islamische Bevölkerung	.	.	273 192	.	.	156 741
Bevölkerung in sonstigen religiösen Gemeinschaften 3)	217 515	437 109	425 981	107 769	235 203	.
Gemeinschaftslose	117 200	164 928	530 403	71 406	102 190	.
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND HÖCHSTEM SCHULABSCHLUSS (eingeschränkte Vergleichbarkeit)	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Bevölkerung mit Volksschul-/Hauptschulabschluß	.	5 036 492	3 957 318	.	.	2 004 041
Bevölkerung mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß	.	511 314	1 316 418	.	.	561 785
Bevölkerung mit Hochschul-/Fachhochschulreife	.	160 443	1 013 178	.	.	606 622
Bevölkerung mit Berufsfach-/Fachschulabschluß	.	581 354	925 019	.	.	468 022
Bevölkerung mit Fachhoch-/Hochschulabschluß	.	270 114	607 437	.	.	403 054
PRIVATHAUSHALTE NACH DER GRÖSSE UND DARIN LEBENDE PERSONEN	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Einpersonenhaushalte	570 934	770 670	1 272 673	.	.	487 230
Mehrpersonenhaushalte	2 053 206	2 357 580	2 627 502	.	.	.
Zweipersonenhaushalte	670 653	805 061	1 057 302	.	.	.
Dreipersonenhaushalte	576 017	599 256	681 522	.	.	.
Vierpersonenhaushalte	426 725	510 030	596 912	.	.	.
Haushalte mit 5 und mehr Personen	379 811	443 233	291 766	.	.	.
Personen in Mehrpersonenhaushalten	6 955 597	7 994 382	8 132 141	.	.	4 077 403
ERWERBSTÄTIGE NACH STELLUNG IM BERUF SOWIE ERWERBSLOSE, SCHÜLER UND STUDIERENDE AM WOHNORT NACH GESCHLECHT	I n s g e s a m t			M ä n n l i c h		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Erwerbstätige	4 019 205	4 176 053	4 354 735	2 376 664	2 576 517	2 650 993
darunter Ausländer	.	.	422 486	.	.	287 206
Selbständige	519 342	389 112	353 051	392 573	314 182	270 051
Mithelfende Familienangehörige	464 342	293 826	73 897	68 864	48 045	12 068
Abhängig Beschäftigte	3 035 521	3 493 115	3 927 787	1 915 227	2 214 290	2 368 874

1) 1961 Fälle ohne Angabe nicht berücksichtigt; 1987 Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.-2) Einschließlich evangelische Freikirche  
3) 1961 und 1970 einschließlich islamische Gemeinschaften.-4) 1987 Altersgruppe 15 bis 64 Jahre der Bevölkerung am Ort der Haupt-  
wohnung.-5) 1961 und 1970 Erwerbstätige einschließlich Erwerbslose.

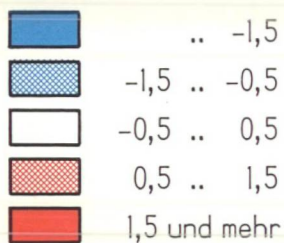


# Bevölkerungsentwicklung \*) in den Gemeinden Baden-Württembergs 1961 bis 1970

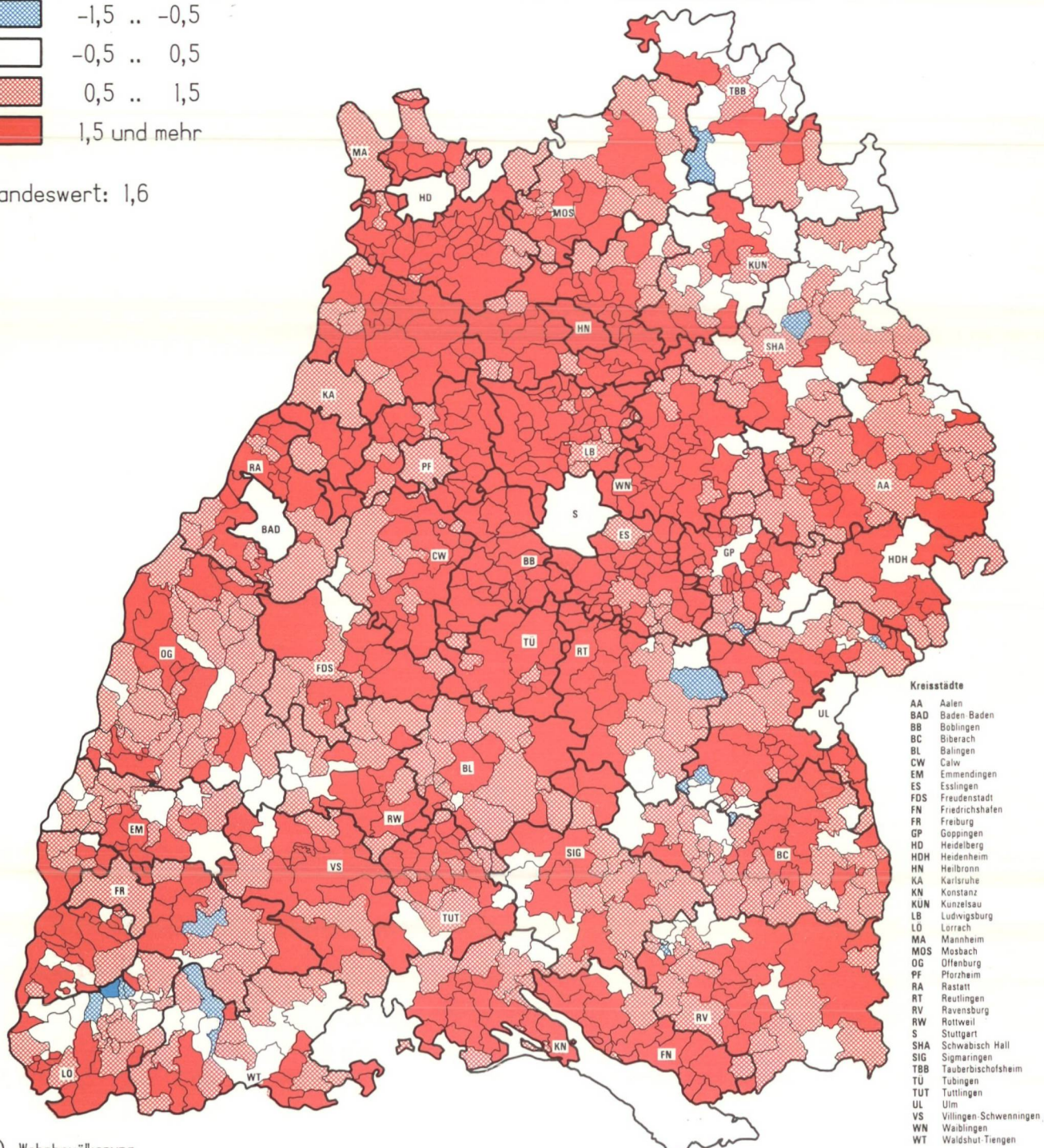
- Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen -

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 1,6



\*) Wohnbevölkerung

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

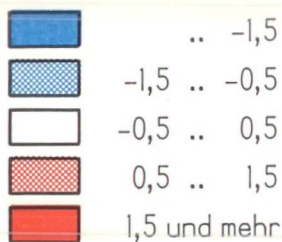


# Bevölkerungsentwicklung \*) in den Gemeinden Baden-Württembergs 1970 bis 1987

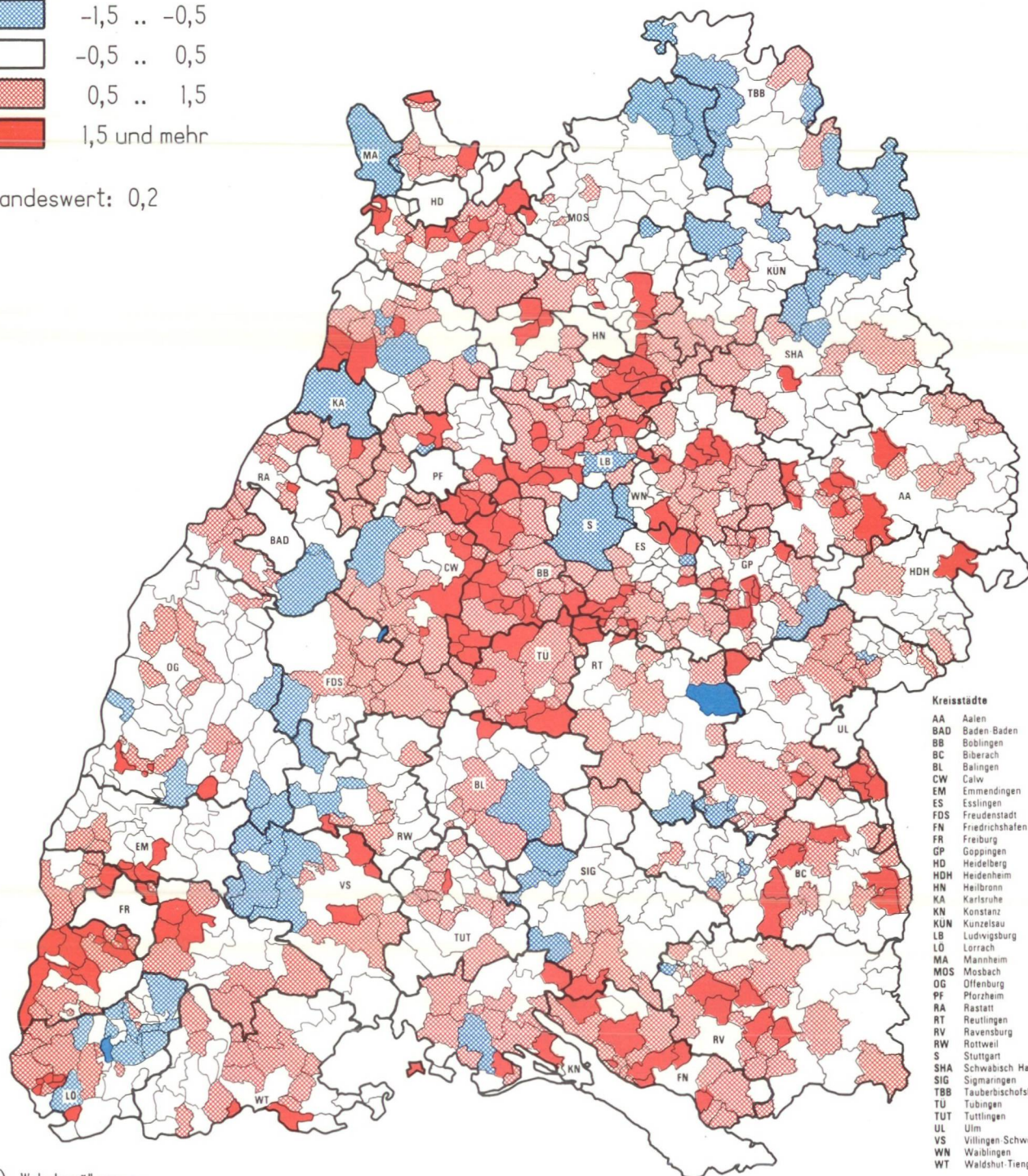
- Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen -

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 0,2



\*) Wohnbevölkerung

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem



# Bevölkerung unter 18 Jahren am Ort der Hauptwohnung in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987

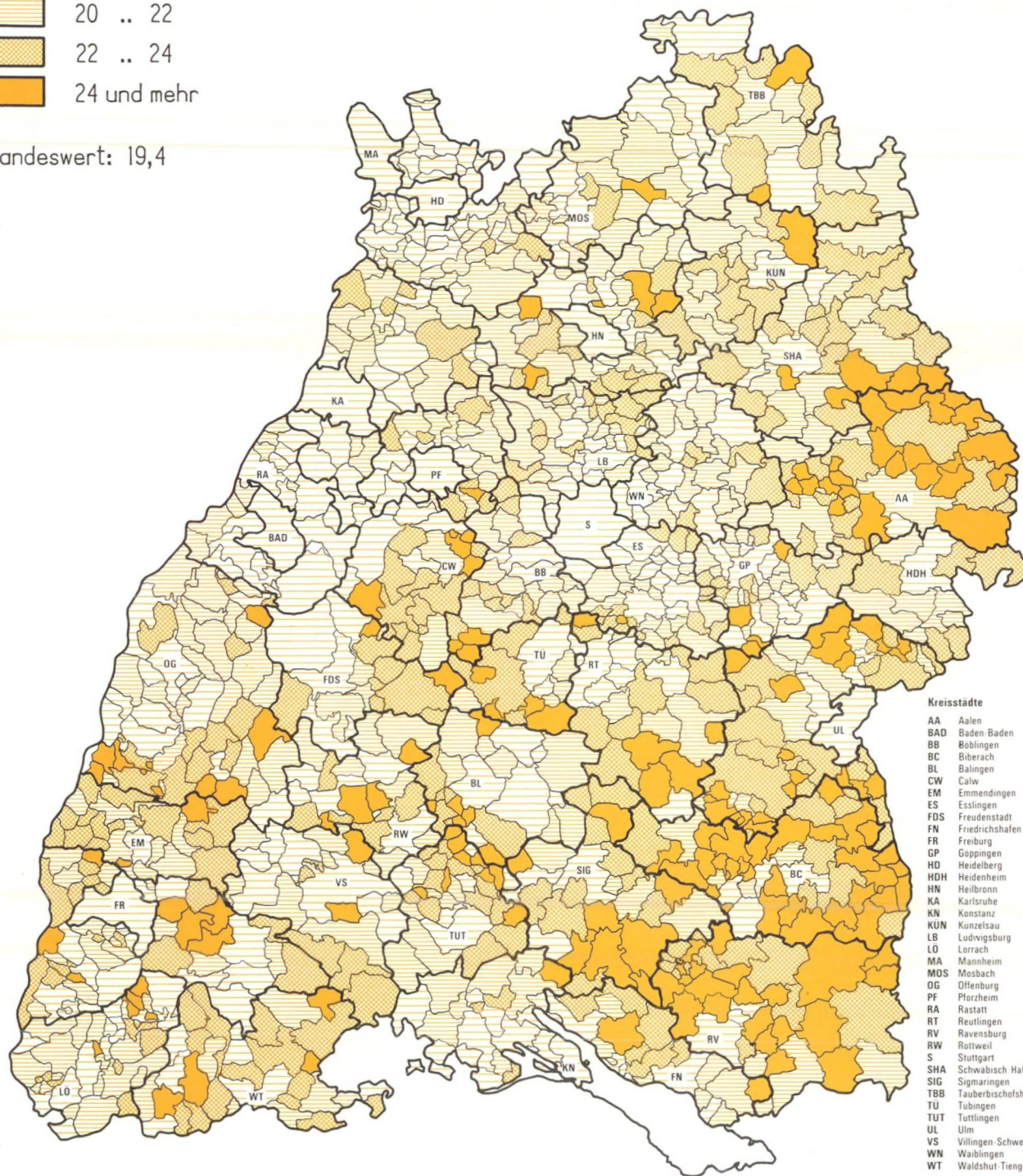
- Ergebnisse der Volks- und Berufszählung -

Anteil an der Bevölkerung insgesamt in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 19,4



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

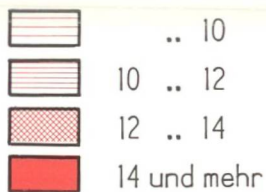


# Bevölkerung über 65 Jahre am Ort der Hauptwohnung in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987

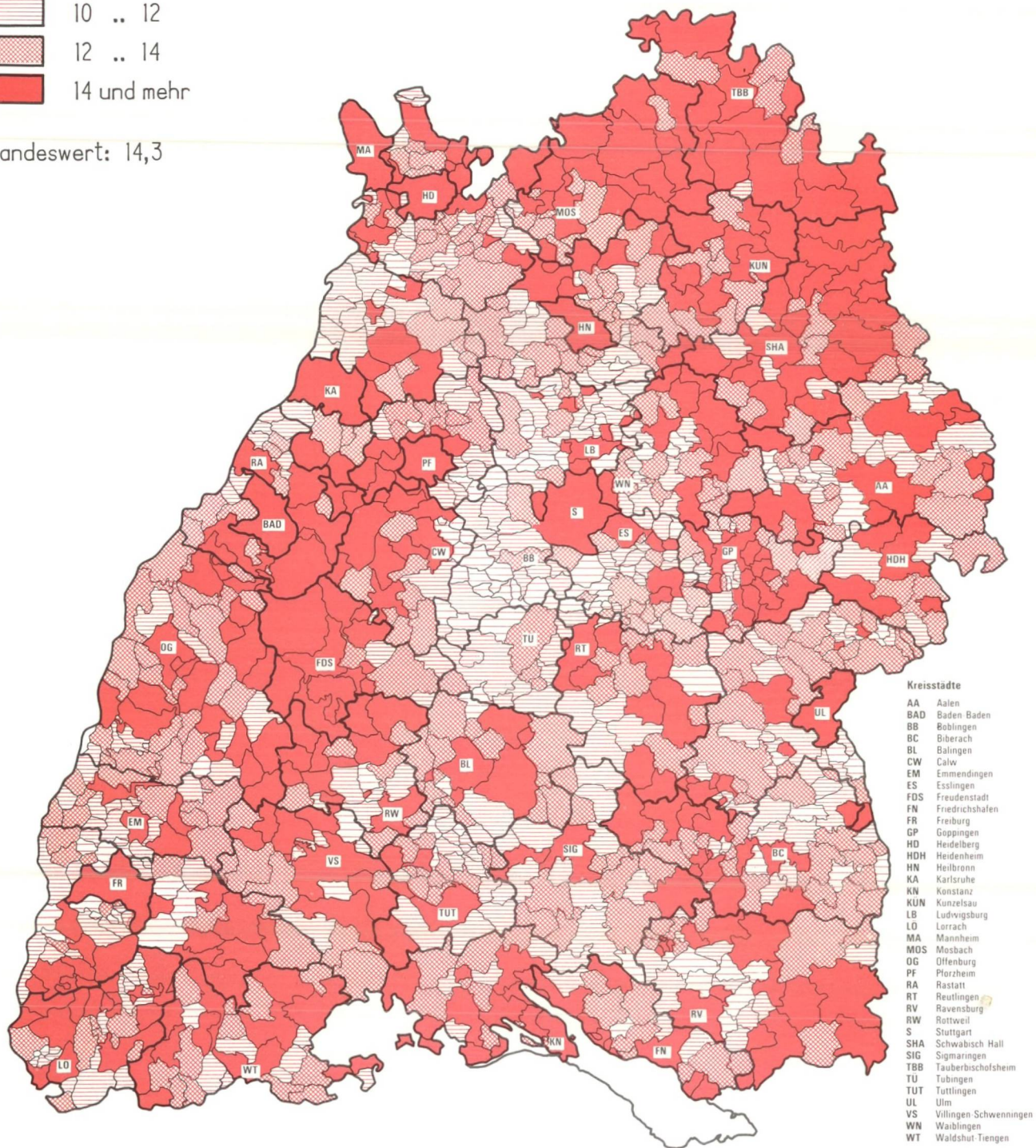
- Ergebnisse der Volks- und Berufszählung -

Anteil an der Bevölkerung insgesamt in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 14,3



**Erwerbstätigkeit**

## **Tabellen**

Siehe Historische Daten zu ausgewählten Themen, Übersichts- und Vergleichsdaten sowie Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen 1961, 1970 und 1987 für die ehemaligen Landesteile	11, 18,32
--	--------------

## **Schaubilder**

Entwicklung der Anzahl der Erwerbstätigen in den Gemeinden Baden-Württembergs 1961 bis 1970	57
Entwicklung der Anzahl der Erwerbstätigen in den Gemeinden Baden-Württembergs 1970 bis 1987	59
Erwerbsquote in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987	61
Erwerbslose in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987	63

# Erwerbstätigkeit

## Der Weg zur Dienstleistungsgesellschaft ist beschritten.

„Die einen arbeiten, um zu leben, die anderen leben, um zu arbeiten“ – damit ist eine Seite des Erwerbslebens abgebildet. Im „Lied von der Glocke“ lesen wir dazu „... Arbeit ist des Bürgers Zierde ... Segen der Mühe Preis“. Heute fragt man wohl weniger nach „Zierde und Segen“, sondern schlichter nach „Karriere“ und „Einkommen“. Bietet der Erwerb auch noch Freude an einer tatsächlich oder nur vermeintlich selbstbestimmten Arbeit, so ist man auf der Sonnenseite; muß man dagegen allein für die Befriedigung der Grundbedürfnisse einen erheblichen Teil seiner Lebensarbeitszeit einsetzen, fühlt man sich eher auf der Schattenseite. Mut, Können, Wunschvorstellung und häufig auch Glück bestimmen, auf welcher Seite man sich befindet. Wie sich dies während der vergangenen 27 Jahre in den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württembergs entwickelte, soll im folgenden dargestellt werden. Zunächst lohnt sich aber ein Blick auf die allgemeine Situation und ein Vergleich mit anderen Bundesländern.

### Klares Süd-Nordgefälle: Bayern vorn, Hessen Zweiter

Ein Vergleich der Erwerbspersonenzahlen von 1961 und 1987 macht das Süd-Nordgefälle deutlich. Verluste haben zwar nur die Stadtstaaten zu verzeichnen (zusammen 190 000 Erwerbspersonen). Aber auch Nordrhein-Westfalen verpaßte trotz einer Zunahme um 410 000 Erwerbspersonen den Anschluß an die bundesweite Entwicklung; dazu müßten heute weitere 380 000 Erwerbspersonen dort ihren Wohnsitz haben. Einsichtig und durch die Randwanderung von den Städten in die Randzonen erklärbar ist die Entwicklung in Schleswig-Holstein und Hamburg: Hamburg hinkt gegenüber der allgemeinen Entwicklung (Totalshift) um etwa 190 000 Erwerbspersonen nach, Schleswig-Holstein übertrumpfte jene um 170 000. Klarer „Gewinner“ ist Bayern mit einer überdurchschnittlichen Zunahme der Erwerbspersonenzahl um 300 000. Der überproportionale Gewinn Baden-Württembergs von etwa 120 000 nimmt sich dagegen bescheiden aus, obwohl damit der dritte Rang nach Hessen (177 000) erreicht werden konnte.

### Trend zu einheitlichem Erwerbsverhalten

Bundesweit ist heute fast jeder zweite Einwohner erwerbstätig oder bemüht sich um eine Erwerbsquelle. 1970, in einer Zeit annähernder Vollbeschäftigung, waren es nur 43 von 100 der Bevölkerung. Zu jener Zeit waren auch die geburtenstarken Jahrgänge noch nicht im erwerbsfähigen Alter; heute sind sie in dieses hineingewachsen, so daß die Erwerbsquote einen der höchsten Werte seit Bestehen der Bundesrepublik erreicht hat. Überdurchschnittlich (1961 und 1970 sogar führend) war sie im Land Baden-Württemberg und in dessen ehemaligen Regierungsbezirken; insbesondere in Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern. Unterdurchschnittlich fiel sie in einigen nördlichen Bundesländern und im Saarland aus. Daraus nun zu schließen, daß man im Württembergischen fleißiger als anderswo ist, wäre anmaßend, denn die höchsten Quoten wurden 1987 für Bayern, Schleswig-Holstein und Hamburg

### Erläuterungen zur Karte

Auf nebenstehender Karte wird die **Veränderungsdynamik** der Erwerbsstruktur seit 1961 für die Gemeinden der ehemaligen Regierungsbezirke Nordbaden, Südbaden, Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern wiedergegeben. Dazu wurden fünf Indikatoren verwandt: Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen (Land = -13,1%), die Selbständigenquote (Land = -4,8%), die auf die Erwerbsfähigen bezogene Belastungsquote (Land = -6,5), die erwerbstätigen Männer im Vergleich zur Zahl der erwerbsfähigen Männer (Land = -12,6) und der Dienstleistungskoeffizient (Land = 50,2) (siehe dazu den Kasten auf Seite 331). Die Gemeindeergebnisse wurden absolut gesetzt und zur Normierung durch die entsprechenden Landeswerte dividiert, aufsummiert und gemittelt. Der Gesamtindikator streut um den Landeswert von 1,00. Der niedrigste Wert ist 0,35 der höchste 3,56.

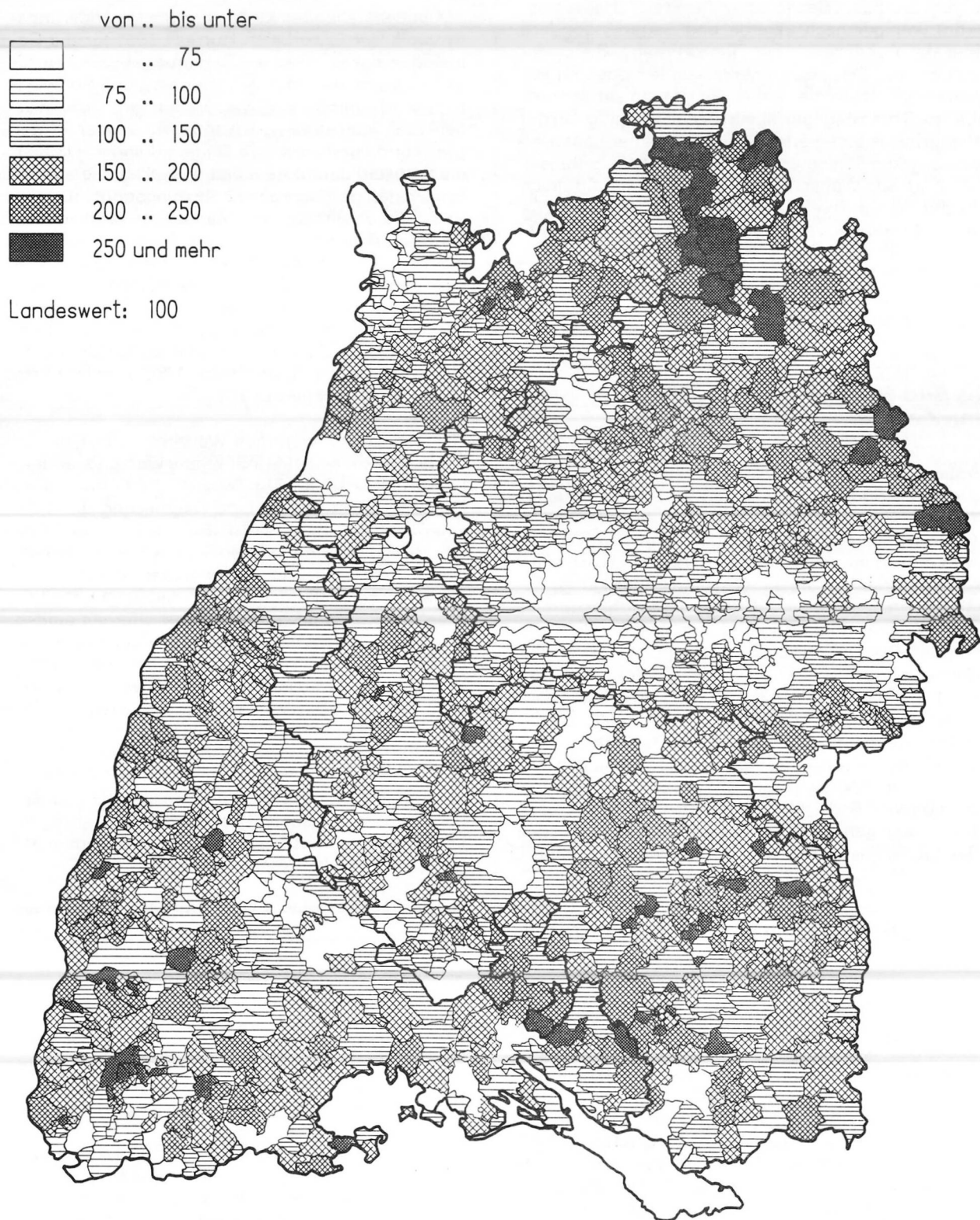
Für Gebiete mit geringen Werten hat sich die Erwerbsstruktur seit 1961 nur relativ wenig verändert. Es handelt sich dabei im wesentlichen um größere Zentren, altindustrialisierte Räume und die Industriegassen in den Tälern des Neckars, der Fils, Rems und Brenz, der oberen Schmiecha, des Schussen und der Wiese. Ferner zählen dazu etliche Fremdenverkehrsgemeinden im nördlichen und südlichen Schwarzwald, sowie einige Ufergemeinden des Bodensees. In diesen Gebieten vollzog sich der Wandel von einer mehr bäuerlichen und kleingewerblichen Erwerbsstruktur (mit einem hohen Anteil Selbständiger, einer zum Teil in das Rentenalter hinein ausgedehnten Erwerbstätigkeit und einer mehr durch die Zahl der Kinder und Jugendlichen als durch die Zahl der Alten bestimmten Belastungsquote) hin zu einer mehr dienstleistenden, stärker abhängigen und überwiegend städtisch geprägten Erscheinung bereits in der Vor- und vor allem in der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Den stärksten Strukturwandel erfuhren die kleineren, landwirtschaftlich orientierten Gemeinden entlang des Rheines, am Kaiserstuhl, im südlichen Schwarzwald, im Odenwald, in Hohenlohe, im Bau- und im Tauberland, in den ostwürttembergischen Berggebieten, auf der zentralen Alb und in den Riedgebieten Oberschwabens. Die Landwirtschaft prägt dort zwar auch heute noch das Erscheinungsbild, die Bevölkerung nimmt aber nicht nur bei der Erwerbstätigkeit ein immer städtischeres Gepräge an.

Früher so beliebte Typisierungen in landwirtschaftliche, ländliche und Arbeitergemeinden samt ihren Mischformen sind heute kaum noch vertretbar. Verkehrserschließung, Kommunikationstechnik, Chancengleichheit im schulischen Angebot und zunehmende Diffundierung der Arbeitsplätze führen zur weiteren Nivellierung der Erwerbsstruktur.



# Veränderungsdynamik der Erwerbsstruktur in den Gemeinden Baden-Württembergs zwischen 1961 und 1987



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

428 90

errechnet. Das hohe und gern zitierte Arbeitsethos vor allem im protestantisch geprägten Württemberg erlaubt es zwar, erwerbslos zu sein, aber kaum, sich nicht um einen Erwerb zu bemühen. Hinweise auf ein vielleicht unterschiedliches Antwortverhalten insbesondere bei der Zählung 1961 oder auf ein tatsächlich abweichendes Erwerbsverhalten geben die Erwerbsquoten. Sie liegen im Württembergischen weitgehend über dem Landesdurchschnitt. Damit haben wir hier, abweichend von der sonst fast üblichen Nord-Süd-Trennung, eine Ost-West-Trennung in die ehemaligen Länder Baden und Württemberg. Die beiden nebenstehenden Karten verdeutlichen, daß insbesondere Zentren mit einem hohen Anteil von noch in der Ausbildung Stehenden erheblich weniger Erwerbspersonen meldeten als der allgemeinen Quote entsprachen hätte. Aber auch die jeweiligen Umlandgemeinden weisen in Württemberg häufiger eine höhere Erwerbsquote als in Baden aus. Da sich aber die Erwerbsquoten zunehmend angleichen, hat sich wohl auch die Einstellung zur Arbeit angepaßt – auch der „Kittelschurz“ als Symbol einer echten oder vorgetäuschten Emsigkeit ist kaum noch zu sehen.

### Mehr „Produzierende“ als „Dienstleistende“ in Baden-Württemberg

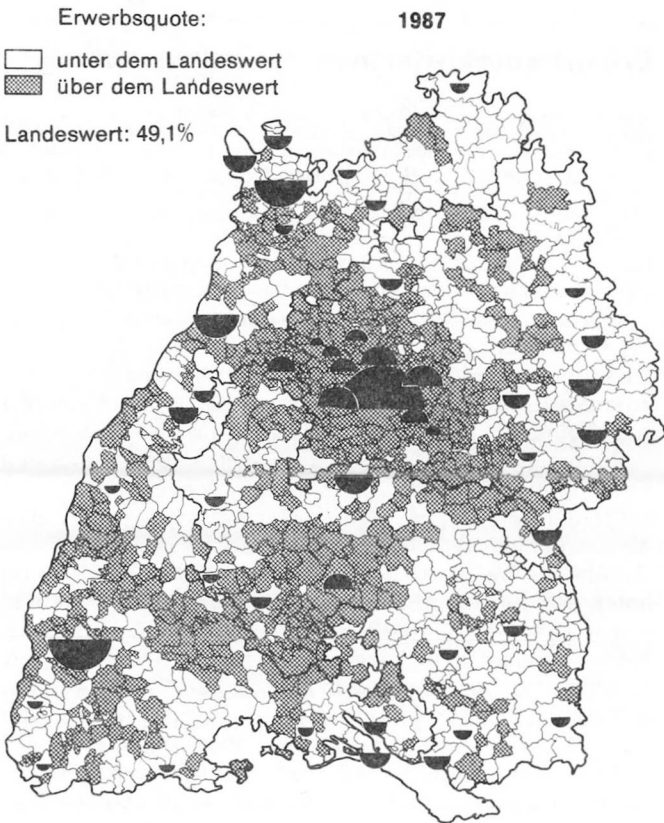
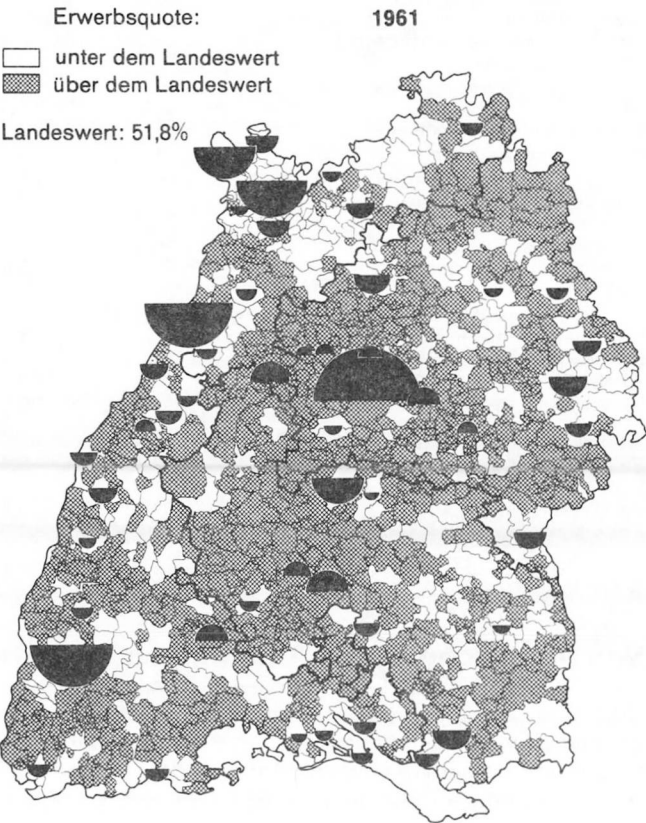
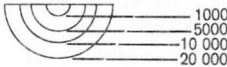
Etwas anders sieht es aus, wenn man betrachtet, womit die Menschen ihren Lebensunterhalt verdienen. In Baden-Württemberg kommen auf 100 „Produzierende“ nur 97 „Dienstleistende“. Damit hat das Land einen Dienstleistungskoeffizienten, der um ein Fünftel unter dem Bundesdurchschnitt von 120 liegt. Ähnlich niedrig fällt die Zahl nur noch in Bayern (103) aus. Am oberen Ende der Skala liegen Schleswig-Holstein (190), Berlin (204), Bremen (221) und Hamburg mit sogar 288 Dienstleistenden je 100 Produzierende. Ob ein höheres oder niedrigeres Dienstleistungsniveau von Vorteil ist, bedarf noch eingehender Untersuchungen. Es ist nicht sicher, daß jene Länder mit hohen Dienstleistungskoeffizienten günstigere Entwicklungsvoraussetzungen haben als die anderen; siehe dazu die Entwicklung in Nordbaden und Südbaden oder in Bayern und den Stadtstaaten. Nach Kurt Lotz, dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Volkswagen AG, verliert man auf Dauer die Fähigkeit, know how zu entwickeln und damit

### Erwerbsquote in den Gemeinden Baden-Württembergs sowie absolute Abweichung (Totalshift) von der landesdurchschnittlichen Erwerbsquote 1961 und 1987

Mittelzentren mit positivem Totalshift > 500



Mittelzentren mit negativem Totalshift < 500



Tabelle

# Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den Bundesländern und den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württembergs seit 1961

Bundesländer und Bundesgebiet	Bevölkerung in 1000			Erwerbspersonen in 1000			Erwerbsquote in %			Dienstleistende je 100 Produzierende		
	1961	1970	1987	1961	1970	1987	1961	1970	1987	1961	1970	1987
Baden-Württemberg	7 759	8 895	9 286	4 035	4 151	4 579	52,0	46,7	49,3	46,6	59,7	96,6
davon												
Nordbaden	1 696	1 909	1 940	842	861	945	49,6	45,1	48,7	59,2	74,8	120,9
Südbaden	1 652	1 896	1 999	848	862	971	51,3	45,5	48,6	47,2	63,9	105,1
Nordwürttemberg	3 039	3 497	3 638	1 618	1 683	1 852	53,2	48,1	50,2	45,9	56,4	89,3
Südwestfalen	1 372	1 593	1 710	728	745	837	53,0	46,8	49,0	34,0	47,5	81,1
Hohenzollern												
Schleswig-Holstein	2 317	2 494	2 554	1 011	982	1 291	43,6	39,4	50,5	80,7	100,0	190,5
Hamburg	1 832	1 794	1 595	891	800	799	48,6	44,6	50,1	148,5	161,3	288,2
Niedersachsen	6 641	7 082	7 162	2 979	2 968	3 358	44,9	41,9	46,9	60,7	76,8	125,5
Bremen	706	723	660	318	298	300	45,0	41,2	45,4	153,2	147,3	221,0
Nordrhein-Westfalen	15 902	16 914	16 712	7 134	6 847	7 544	44,9	40,5	45,1	59,1	67,0	117,3
Hessen	4 814	5 382	5 508	2 292	2 334	2 721	47,6	43,4	49,4	65,1	75,5	133,9
Rheinland-Pfalz	3 417	3 645	3 631	1 611	1 518	1 716	47,1	41,6	47,3	54,8	72,5	110,8
Bayern	9 516	10 479	10 903	4 883	4 839	5 713	51,3	46,2	52,4	51,8	62,1	102,7
Saarland	1 073	1 120	1 056	414	409	451	38,6	36,4	42,7	64,5	77,3	125,3
Berlin	2 197	2 122	2 014	1 056	971	978	48,1	45,8	48,6	106,9	126,2	204,2
Bundesgebiet	56 175	60 650	61 081	26 623	26 116	29 450	47,4	43,1	48,2	60,9	72,3	120,2

Quelle: Länderergebnisse: Statistisches Bundesamt, „Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer“, Band 1966 und 1988

hochwertige Dienstleistungen zu erbringen, wenn die Produktion räumlich von den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten getrennt wird. Für Baden-Württemberg jedenfalls ist festzustellen, daß es den Wandel zu einer Dienstleistungsgesellschaft zwar kräftig, aber im Vergleich zu den anderen Bundesländern, langsamer vollzogen hat. Politiker und Ökonomen betonen gerne die Produktionsorientierung der hiesigen Wirtschaft. Es ist nicht leicht nachvollziehbar, warum derzeit soviel über Dienstleistungsdefizite gesprochen wird: schließlich kann die Aufgliederung zusammen nie mehr als 100% ergeben.

## Erwerbspotential in Baden-Württemberg

Bei der Volkszählung 1961 wurden 7,8 Mill. Einwohner im Land gezählt, darunter waren 5,2 Mill. im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren. Das war zwei Drittel der Bevölkerung.

Bis 1970 sank der Anteil der Erwerbsfähigen auf 64%, um dann durch das Hineinwachsen der geburtenstarken Jahrgänge auf über 70% im Jahr 1987 anzusteigen. Lagen die Werte für Männer und Frauen im Jahr 1961 noch nahe beieinander, so sind heute erheblich mehr Männer als Frauen im erwerbsfähigen Alter. Damals wurde der durch den Zuzug alleinstehender Ausländer bewirkte Männerüberschuß rechnerisch durch die noch im Erwerbsleben stehenden Kriegerwitwen ausgeglichen. Jener „Witwenberg“ ist im Laufe der Jahre in das Rentenalter hineingewachsen. Die diesbezügliche Geschlechterproportion nahm damit wieder übliche Werte an. Die Zahl der erwerbsfähigen Männer entsprach 1961 noch annähernd jener der männlichen Erwerbspersonen, das heißt unter anderem, daß damals viele der vor allem in der Landwirtschaft Tätigen über das Rentenalter hinaus einem Erwerb nachgingen. 27 Jahre später ist fast jeder fünfte Erwerbsfähige entweder noch in der Ausbildung, Frührentner oder „Privatier“ und damit noch nicht bzw. nicht mehr am Erwerbsleben beteiligt. Für die Frauen gilt auf niedrigerem Niveau ähnliches. Das emanzipatorisch-feministische Streben nach stärkerer Beteiligung an der Berufswelt überdeckt dabei die längeren Ausbildungszeiten, so daß heute die Erwerbsquote der Frauen

höher liegt als 1970, aber immer noch niedriger als 1961. Das heißt, die Frauen als Gesamtgruppe waren schon einmal intensiver in die Arbeitswelt eingebunden als heute.

## Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Baden-Württemberg

Volkszählungsergebnisse	1961	1987
Bevölkerung insgesamt in 1 000	7 759,2	9 286,4
männliche Bevölkerung in %	47,4	48,3
Erwerbsfähige in 1 000	5 210,1	6 529,6
männliche Erwerbsfähige in %	47,3	50,5
Erwerbspersonen	4 019,2	4 562,6
männliche Erwerbspersonen in %	59,1	60,5
Erwerbspersonen je 100 der . . .		
Bevölkerung insgesamt	51,8	49,1
männlichen Bevölkerung	64,6	61,5
weibliche Bevölkerung	40,3	37,5
Erwerbsfähigen insgesamt	77,1	69,9
männlichen Erwerbsfähigen	96,4	83,8
weiblichen Erwerbsfähigen	59,9	55,8
Veränderungen 1961 bis 1987		
Erwerbspersonen in 1 000		543,4
Erwerbspersonen in %		13,5
Totalshift (Land) in 1 000		0,0
Veränderungsdynamik (Land = 100)		100,0
Dienstleistungskoeffizient	46,4	96,6
Selbständigenquote	12,9	8,1
Belastungsquoten bezogen auf die . . .		
Bevölkerung insgesamt	32,7	29,7
Erwerbsfähigen insgesamt	48,7	42,2

## Von Unternehmern zu Abhängigen

1961 war noch jeder vierte Erwerbstätige selbständig oder ein mithelfendes Familienmitglied. 1987 kaum jeder Zehnte. Das ist weniger auf eine Verringerung des unternehmerischen Wollens als vielmehr auf den enormen Abbau der landwirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten zurückzuführen, wo über eine halbe Million Menschen, das waren fünf von sechs, ihre Erwerbsquelle verloren. Demgegenüber



## Erläuterungen zu den Texttabellen

Bei der hier untersuchten **Erwerbstätigkeit** handelt es sich um jene am Wohnort der Bevölkerung, eine andere, hier nicht dargestellte wäre jene am Arbeitsort. Das heißt, die Erwerbsstruktur der Landesteile wird mehr unter räumlich-demografischen als unter räumlich-ökonomischen Gesichtspunkten betrachtet. Für den Bund/Ländervergleich stammen die Zahlen aus Mikrozensusserhebungen, wie sie in der Reihe „Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer“, (Band 1966 und 1988), wiedergegeben sind. Für die Texttabellen und die Karte wurden Volkszählungsergebnisse verwendet. Als **Erwerbstätige** gelten Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Höhe des Ertrags hat dabei keine Bedeutung. **Erwerbspersonen** sind sowohl Erwerbstätige wie Arbeitssuchende bzw. Arbeitslose. Zu den **Erwerbsfähigen** wird die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren gezählt; sie stellen das Erwerbspotential der Bevölkerung.

**Erwerbsquoten** sind Anteile oder Bezüge auf die Zahl der Erwerbspersonen, zum Beispiel männliche Erwerbspersonen in Prozent der männlichen Bevölkerung. Die **Selbständigenquote** der prozentuale Anteil Selbständiger an der Zahl der Erwerbstätigen. **Belastungsquoten** sind hier die Anteile der unter 15jährigen plus jene der über 65jährigen bezogen auf die Gesamtbevölkerung bzw. auf die Erwerbsfähigen. Sie geben den Anteil der zu Versorgenden an der Wohnbevölkerung an oder zeigen, wieviele Menschen von den Erwerbsfähigen zu versorgen wären. Es handelt sich um rechnerische und nicht um tatsächliche Kennziffern. Dienstleistungskoeffizienten geben das Zahlenverhältnis aller Dienstleistenden bezogen auf alle Produzierenden in Gewerbe wie in der Landwirtschaft wieder. Sie zeigen an, ob die Wohnbevölkerung eines Gebietes eher dienstleistungs- (> 100) oder eher produktionsorientiert (< 100) ist.

Der **Totalshift** zeigt in absoluten Zahlen, ob sich ein Teilgebiet über- oder unterdurchschnittlich entwickelt hat. Dabei wird vom erreichten Wert eines Teilgebietes der mit der allgemeinen Entwicklungsrate des Gesamtgebietes multiplizierte Anfangswert des Teilgebietes abgezogen. Zur **Veränderungsdynamik** vergleiche die Erläuterungen zur Karte.

bietet in Baden-Württemberg das Produzierende Gewerbe heute ebensovielen Menschen wie 1961 eine Erwerbsmöglichkeit. Nur die Dienstleistungsbereiche haben um 860 000 Erwerbstätige erheblich zugelegt. Das heißt, daß heute in Baden-Württemberg, wie bereits gesagt, gut die Hälfte der Erwerbstätigen mit der Erzeugung land- und forstwirtschaftlicher oder gewerblicher Produkte beschäftigt ist. Die kleinere Hälfte beschäftigt sich mit deren Verteilung sowie mit verwaltenden, bildenden, pflegenden, beratenden und sonstigen Dienstleistungen. 1961 war das Zahlenverhältnis Produzierende zu Dienstleistenden fast zwei zu eins.

## Nordbaden im Bundes- aber nicht im Landestrend

Im ehemaligen Regierungsbezirk Nordbaden nahm die Zahl der Erwerbspersonen zwischen 1961 und 1987 um gut 100 000 auf fast 950 000 zu. Die Zahl der tatsächlich Erwerbstätigen aber nur um 46 000 oder 5,5%, das war der jeweils niedrigste absolute und relative Zuwachs unter allen hier betrachteten Landesteilen. Im gleichen Zeitraum verloren 84 000 Menschen in der Land- und Forstwirtschaft ihre Erwerbsgrundlage. Auch im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel und Verkehr sind Verluste von zusammen etwa 50 000 Erwerbstätigen festzustellen. Kompensiert wurden die Verluste durch 180 000 zusätzliche Erwerbstätige in den sonstigen dienstleistenden Wirtschaftsbereichen. Dies führte zu einer Überrepräsentanz der abhängig Erwerbstätigen gegenüber dem Land und einem selbst den Bundeswert geringfügig überschreitenden Dienstleistungskoeffizienten. Da die Entwicklungen sich weitgehend mit den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählungen decken<sup>1</sup>, kann man wohl eher von einer ökonomisch induzierten Verlagerung von Arbeitsplätzen als von einer demographisch induzierten Randwanderung ausgehen.

### Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Nordbaden

Volkszählungsergebnisse	1961	1987
Bevölkerung insgesamt in 1 000	1 696,3	1 939,5
männliche Bevölkerung in %	47,1	48,2
Erwerbsfähige in 1000	1 145,2	1 380,1
männliche Erwerbsfähige in %	47,0	50,5
Erwerbspersonen	838,7	941,9
männliche Erwerbspersonen in %	60,5	60,4
Erwerbspersonen je 100 der . . .		
Bevölkerung insgesamt	49,4	48,6
männlichen Bevölkerung	63,5	60,9
weibliche Bevölkerung	36,9	37,1
Erwerbsfähigen insgesamt	73,2	68,2
männlichen Erwerbsfähigen	94,3	81,7
weiblichen Erwerbsfähigen	54,6	54,6
Veränderungen 1961 bis 1987		
Erwerbspersonen in 1 000		103,1
Erwerbspersonen in %		12,3
Totalshift (Land) in 1 000		- 10,3
Veränderungsdynamik (Land = 100)		100,7
Dienstleistungskoeffizient	59,2	120,9
Selbständigenquote	12,2	7,9
Belastungsquoten bezogen auf die . . .		
Bevölkerung insgesamt	32,3	28,8
Erwerbsfähigen insgesamt	47,9	40,5

Auffallend sind die niedrigen Erwerbsquoten im Vergleich zur erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren; sie liegen um 4% unter jenen des ehemaligen Nordwürttemberg. Auch die auf die Erwerbsfähigen bezogene Belastungsquote fällt mit 40,5 am niedrigsten aus, was sich sowohl auf unterdurchschnittliche Anteile junger wie alter Menschen zurückführen läßt. Zusammenfassend ist festzustellen, daß sich die Erwerbsstruktur etwa im Landesdurch-

<sup>1</sup> Vgl. hierzu Abschnitt: Beschäftigung, S.65.

schnitt verändert hat, die sich daraus ergebende Struktur aber eher der des Bundesgebiets als jener des Landes entspricht.

## Kräftiger Strukturwandel in Südbaden

In Südbaden dagegen nahm die Zahl der Erwerbspersonen gegenüber 1961 um 123 000 auf fast 970 000 zu – eine um gut 9 000 über dem allgemeinen Trend liegende Entwicklung. Die Zahl der Erwerbstätigen wuchs gleichzeitig um 77 000 oder 9,1% an. Fanden 1961 noch ein Fünftel aller Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft ein Auskommen, so waren es 1987 nur noch drei von Hundert. Dieser Verlust von fast 145 000 Erwerbsstellen wurde durch Schaffung von zusammen 220 000 neuen Erwerbsmöglichkeiten im Produzierenden Gewerbe und den Dienstleistungsbereichen mehr als ausgeglichen.

### Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Südbaden

Volkszählungsergebnisse	1961	1987
Bevölkerung insgesamt in 1 000	1 652,0	1 999,4
männliche Bevölkerung in %	47,0	47,9
Erwerbsfähige in 1000	1 083,3	1 399,1
männliche Erwerbsfähige in %	46,6	50,0
Erwerbspersonen	844,5	967,9
männliche Erwerbspersonen in %	58,0	60,5
Erwerbspersonen je 100 der . . .		
Bevölkerung insgesamt	51,1	48,4
männlichen Bevölkerung	63,1	61,2
weibliche Bevölkerung	40,5	36,7
Erwerbsfähigen insgesamt	78,0	69,2
männlichen Erwerbsfähigen	97,1	83,7
weiblichen Erwerbsfähigen	61,3	54,7
Veränderungen 1961 bis 1987		
Erwerbspersonen in 1 000		123,4
Erwerbspersonen in %		14,6
Totalshift (Land) in 1 000		9,2
Veränderungsdynamik (Land = 100)		122,6
Dienstleistungskoeffizient	47,2	105,1
Selbständigenquote	14,1	8,7
Belastungsquoten bezogen auf die . . .		
Bevölkerung insgesamt	34,3	30,0
Erwerbsfähigen insgesamt	52,3	42,9

Die Erwerbsquoten liegen geringfügig unter, die Belastungsquoten ein wenig über jenen des Landes. Am höchsten dagegen fallen die Selbständigenquoten aus – unter anderem wegen der immer noch stärker vertretenen Land- und Forstwirtschaft und des hier verbreiteten kleinbetrieblichen Gast- und Beherbergungsgewerbes. Letzteres führte unter anderem auch zu dem um 9% über dem Landesdurchschnitt liegenden Dienstleistungskoeffizienten. Im Gegensatz zu Nordbaden wird diese Abweichung damit weniger durch den öffentlichen Dienst als vielmehr durch private Dienstleistungen bestimmt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich in Südbaden die Erwerbsstrukturen am deutlichsten und stärksten verschoben.

## Produktionsorientiertes Nordwürttemberg

Auch im größten der ehemaligen Regierungsbezirke erhöhte sich die Erwerbspersonenzahl – und zwar um über

200 000. Die landesweite Wachstumsrate von 13,5% wurde um 0,9 Punkte nicht erreicht, das bedeutet ein Nachhinken um gut 10 000 Erwerbspersonen. Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Erwerbsstellen verringerte sich gegenüber 1961 auf weniger als ein Viertel. Die Abnahme fiel vergleichsweise gering aus, so daß heute in diesem weitgehend industriell geprägten Raum immer noch die meisten land- und forstwirtschaftlichen Erwerbstätigen zu finden sind. Die Verluste von 20 000 Erwerbsstellen im Produzierenden Gewerbe wurden durch Gewinne im Handel und Verkehr fast ausgeglichen. In den übrigen Dienstleistungsbereichen finden heute 555 000 Menschen ihre Erwerbsgrundlage – ein Mehr von über 300 000. Trotz dieser Zunahme wurde das landesübliche Dienstleistungsniveau nicht erreicht. Der Dienstleistungskoeffizient lag 1987 um 7,3 Punkte unter jenem des Landes von 96,6.

Wie bereits erwähnt, liegen die Erwerbsquoten sowohl für die Männer als auch für die Frauen deutlich über jenen des gesamten Landes. Komplementär fallen damit die Belastungsquoten niedriger aus. Letzteres ist auf einen geringeren Anteil älterer Menschen zurückzuführen. Für Nordwürttemberg fällt auf, daß es die niedrigste Veränderungsdynamik unter allen Landesteilen aufweist, was für alle Teilindikatoren zutrifft. Teilweise begann der Strukturwandel, wie zum Beispiel im Primärbereich, schon vor dem hier betrachteten Zeitraum; teilweise wurde er langsamer oder verspätet vollzogen, wie im Dienstleistungsbereich. Man kann daraus schließen, daß Wirtschaftskraft und Entwicklungsdynamik nicht unbedingt deckungsgleich sein müssen.

### Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Nordwürttemberg

Volkszählungsergebnisse	1961	1987
Bevölkerung insgesamt in 1 000	3 039,0	3 637,6
männliche Bevölkerung in %	47,9	48,6
Erwerbsfähige in 1000	2 080,8	2 565,3
männliche Erwerbsfähige in %	48,1	50,8
Erwerbspersonen	1 611,2	1 818,6
männliche Erwerbspersonen in %	60,3	60,7
Erwerbspersonen je 100 der . . .		
Bevölkerung insgesamt	53,0	50,0
männlichen Bevölkerung	66,7	62,4
weibliche Bevölkerung	40,4	38,2
Erwerbsfähigen insgesamt	77,4	70,9
männlichen Erwerbsfähigen	96,9	84,7
weiblichen Erwerbsfähigen	59,2	56,6
Veränderungen 1961 bis 1987		
Erwerbspersonen in 1 000		207,4
Erwerbspersonen in %		12,9
Totalshift (Land) in 1 000		-10,4
Veränderungsdynamik (Land = 100)		81,8
Dienstleistungskoeffizient	45,9	89,3
Selbständigenquote	11,8	7,7
Belastungsquoten bezogen auf die . . .		
Bevölkerung insgesamt	31,4	29,5
Erwerbsfähigen insgesamt	45,8	41,8

## Auffallender Strukturwandel in Südwürttemberg-Hohenzollern

Gemeinsam mit Südbaden vollzog auch der südöstliche Teil des Landes eine weit über dem Land liegende Entwick-

lung. Die Zahl der Erwerbspersonen wuchs gegenüber 1961 um fast 110 000 auf über 830 000. Die relative Zunahme von 15,1% fiel damit sogar noch stärker als in Südbaden

(14,6) aus. Auch bei der Zahl der Erwerbstätigen wurde die Landesentwicklung um etwa 18 000 übertroffen, und dies trotz eines Verlustes von annähernd 120 000 Erwerbsstellen in der Land- und Forstwirtschaft.

#### Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Südwürttemberg-Hohenzollern

Volkszählungsergebnisse	1961	1987
Bevölkerung insgesamt in 1 000	1 371,8	1 709,9
männliche Bevölkerung in %	47,0	48,3
Erwerbsfähige in 1000	900,8	1 185,1
männliche Erwerbsfähige in %	46,7	50,4
Erwerbspersonen	724,7	834,3
männliche Erwerbspersonen in %	56,4	60,3
Erwerbspersonen je 100 der . . .		
Bevölkerung insgesamt	52,8	48,8
männlichen Bevölkerung	63,4	60,8
weibliche Bevölkerung	43,5	37,5
Erwerbsfähigen insgesamt	80,5	70,4
männlichen Erwerbsfähigen	97,2	84,1
weiblichen Erwerbsfähigen	65,8	56,3
Veränderungen 1961 bis 1987		
Erwerbspersonen in 1 000		109,5
Erwerbspersonen in %		15,1
Totalshift (Land) in 1 000		11,6
Veränderungsdynamik (Land = 100)		118,0
Dienstleistungskoeffizient	34,0	81,1
Selbständigenquote	15,1	8,6
Belastungsquoten bezogen auf die . . .		
Bevölkerung insgesamt	34,2	30,7
Erwerbsfähigen insgesamt	52,1	44,3

Bemerkenswert und vergleichsweise einmalig ist der gleichzeitige Zuwachs von 30 000 Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe und 25 000 im Handel und Verkehr. In den sonstigen dienstleistenden Wirtschaftsbereichen wurden zwar 150 000 Erwerbstätige mehr gezählt als 1961, das Dienstleistungsniveau konnte damit aber bei weitem noch nicht auf das Landesniveau gehoben werden. Auf 100 „Produzierende“ kommen hier erst 81 „Dienstleistende“; zum Vergleich: in Nordbaden sind es 121. Das heißt, wenn im Land von Dienstleistungsdefiziten gesprochen werden kann, dann hier, aber nicht in den Ballungsgebieten des Mittleren Neckarraumes. Trotz dieses Defizits hat sich die Erwerbsstruktur in Südwürttemberg-Hohenzollern nach Südbaden am stärksten verändert.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß mit Ausnahme der Erwerbsquoten auch hier ein eindeutiges Süd-Nord-Gefälle festzustellen ist. Da die überdurchschnittlichen Veränderungsraten jüngeren Datums sind, kann wohl angenommen werden, daß sich diese für den Süden so positive Entwicklung auch in Zukunft fortsetzen wird. Dabei sollte nicht außer acht gelassen werden, daß es immer noch Teilgebiete gibt, die mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

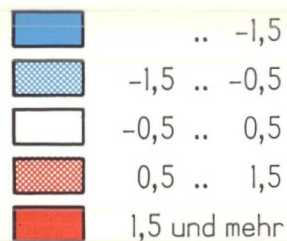
Dipl.-Kaufmann Wolfgang Walla

# Entwicklung der Anzahl der Erwerbstätigen in den Gemeinden Baden-Württembergs 1961 bis 1970

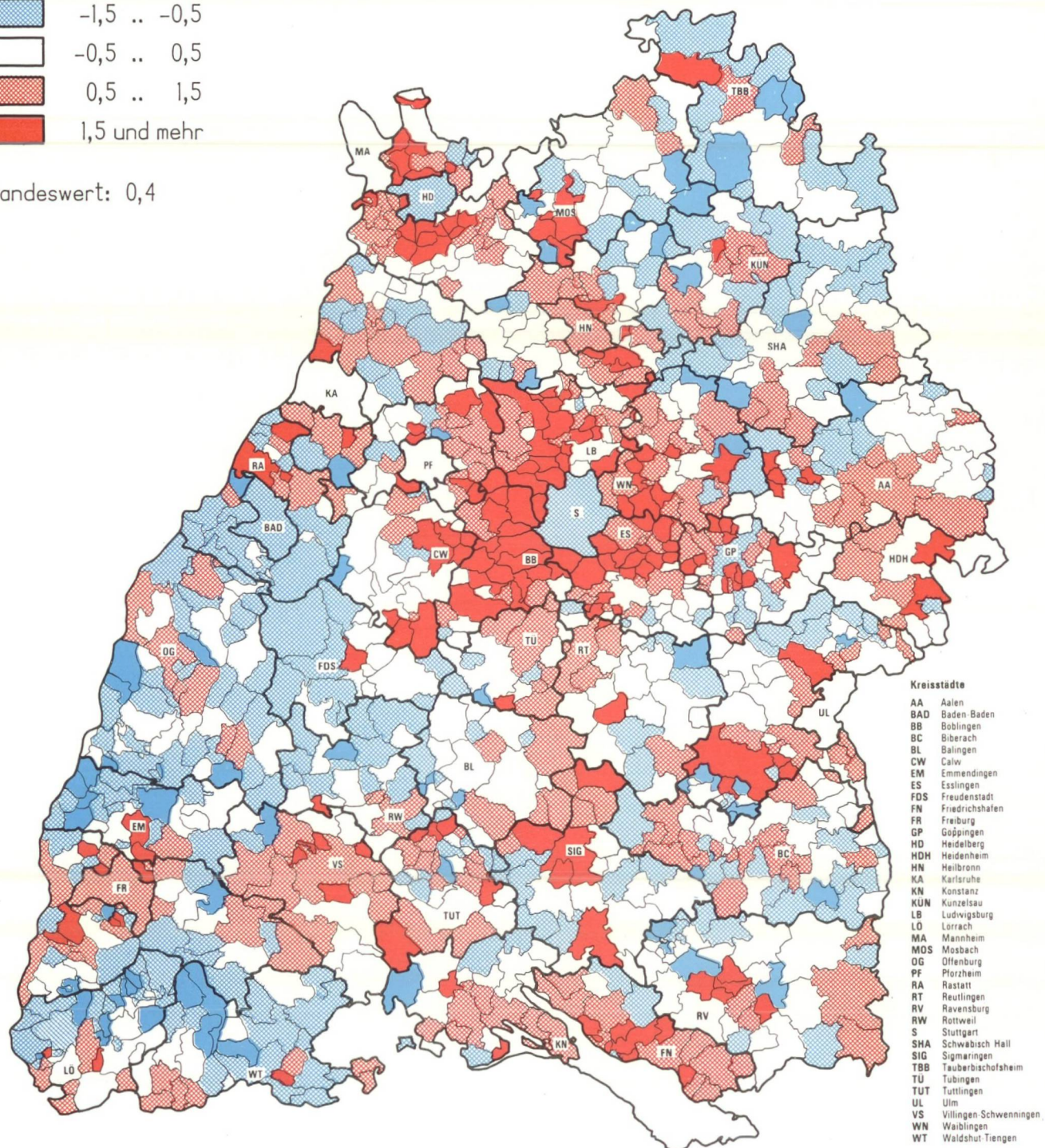
- Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen -

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 0,4



Kreisstädte	
AA	Aalen
BAD	Baden-Baden
BB	Böblingen
BC	Biberach
BL	Balingen
CW	Calw
EM	Emmendingen
ES	Esslingen
FDS	Freudenstadt
FN	Friedrichshafen
FR	Freiburg
GP	Göppingen
HD	Heidelberg
HDH	Heidenheim
HN	Heilbronn
KA	Karlsruhe
KN	Konstanz
KUN	Künzelsau
LB	Ludwigsburg
LO	Lörrach
MA	Mannheim
MOS	Mörsbach
OG	Offenburg
PF	Pforzheim
RA	Rastatt
RT	Reutlingen
RV	Ravensburg
RW	Rottweil
S	Stuttgart
SHA	Schwabisch Hall
SIG	Sigmaringen
TBB	Tauberbischofsheim
TU	Tübingen
TUT	Tuttlingen
UL	Ulm
VS	Villingen-Schwenningen
WN	Waiblingen
WT	Waldshut-Tiengen

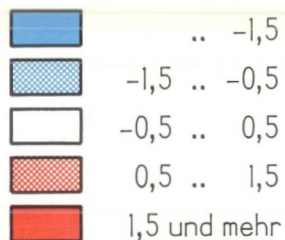


# Entwicklung der Anzahl der Erwerbstätigen in den Gemeinden Baden-Württembergs 1970 bis 1987

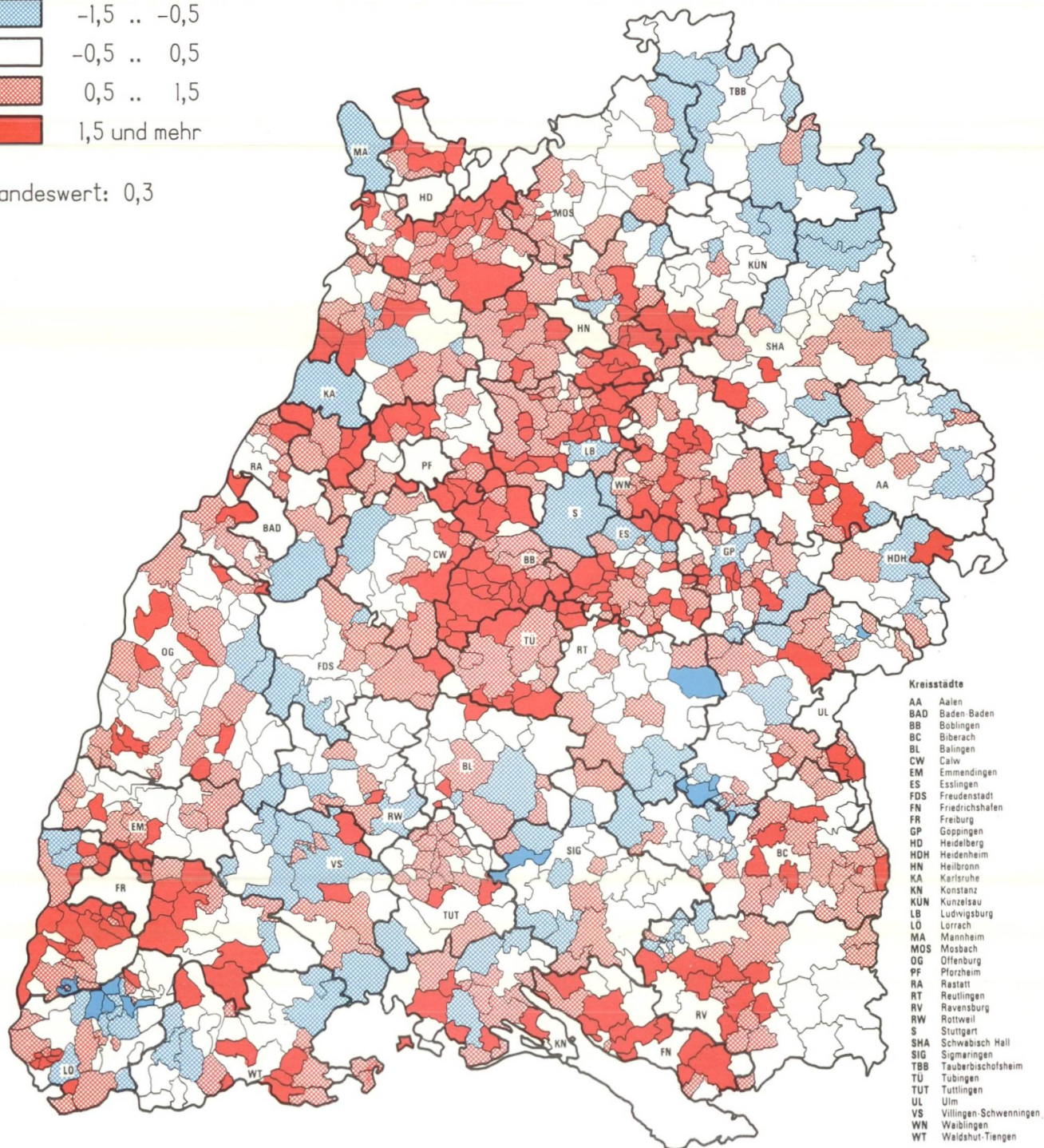
- Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen -

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 0,3



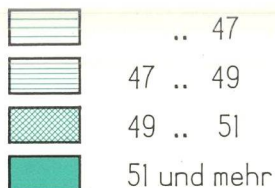


# Erwerbsquote in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987

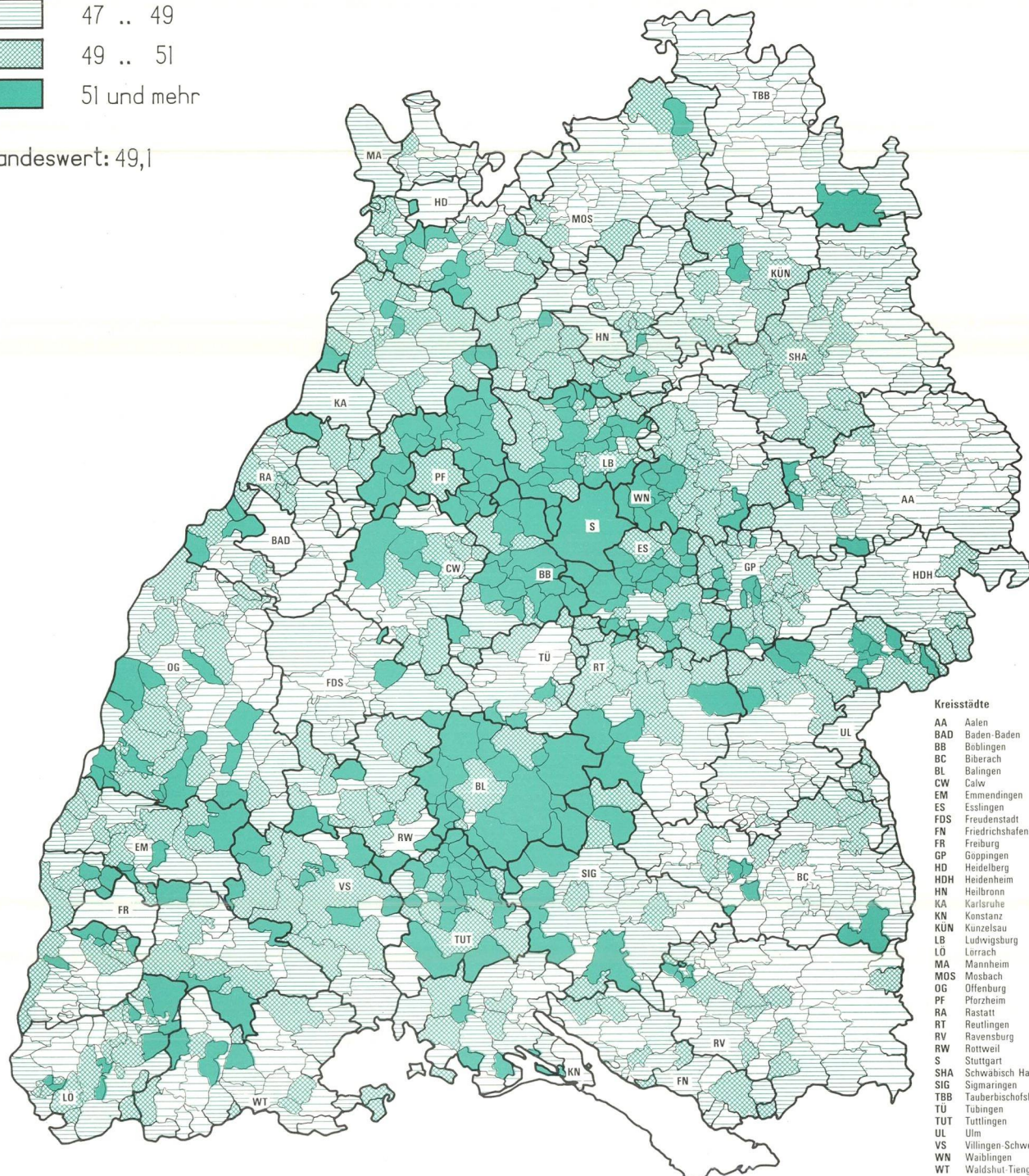
- Ergebnisse der Volks- und Berufszählung -

Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige u. Erwerbslose) an der Bevölkerung in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 49,1



## Kreisstädte

AA	Aalen
BAD	Baden-Baden
BB	Baden
BC	Biberach
BL	Balingen
CW	Calw
EM	Emmendingen
ES	Esslingen
FDS	Freudenstadt
FN	Friedrichshafen
FR	Freiburg
GP	Göppingen
HD	Heidelberg
HDH	Heidenheim
HN	Heilbronn
KA	Karlsruhe
KN	Konstanz
KUN	Künzelsau
LB	Ludwigsburg
LO	Lörrach
MA	Mannheim
MOS	Mörsbach
OG	Offenburg
PF	Pforzheim
RA	Rastatt
RT	Reutlingen
RV	Ravensburg
RW	Rottweil
S	Stuttgart
SHA	Schwäbisch Hall
SIG	Sigmaringen
TBB	Tauberbischofsheim
TU	Tübingen
TUT	Tutzingen
UL	Ulm
VS	Villingen-Schwenningen
WN	Walden
WT	Waldshut-Tiengen

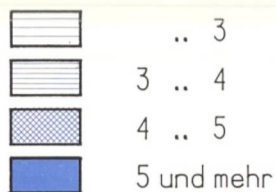


# Erwerbslose in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987

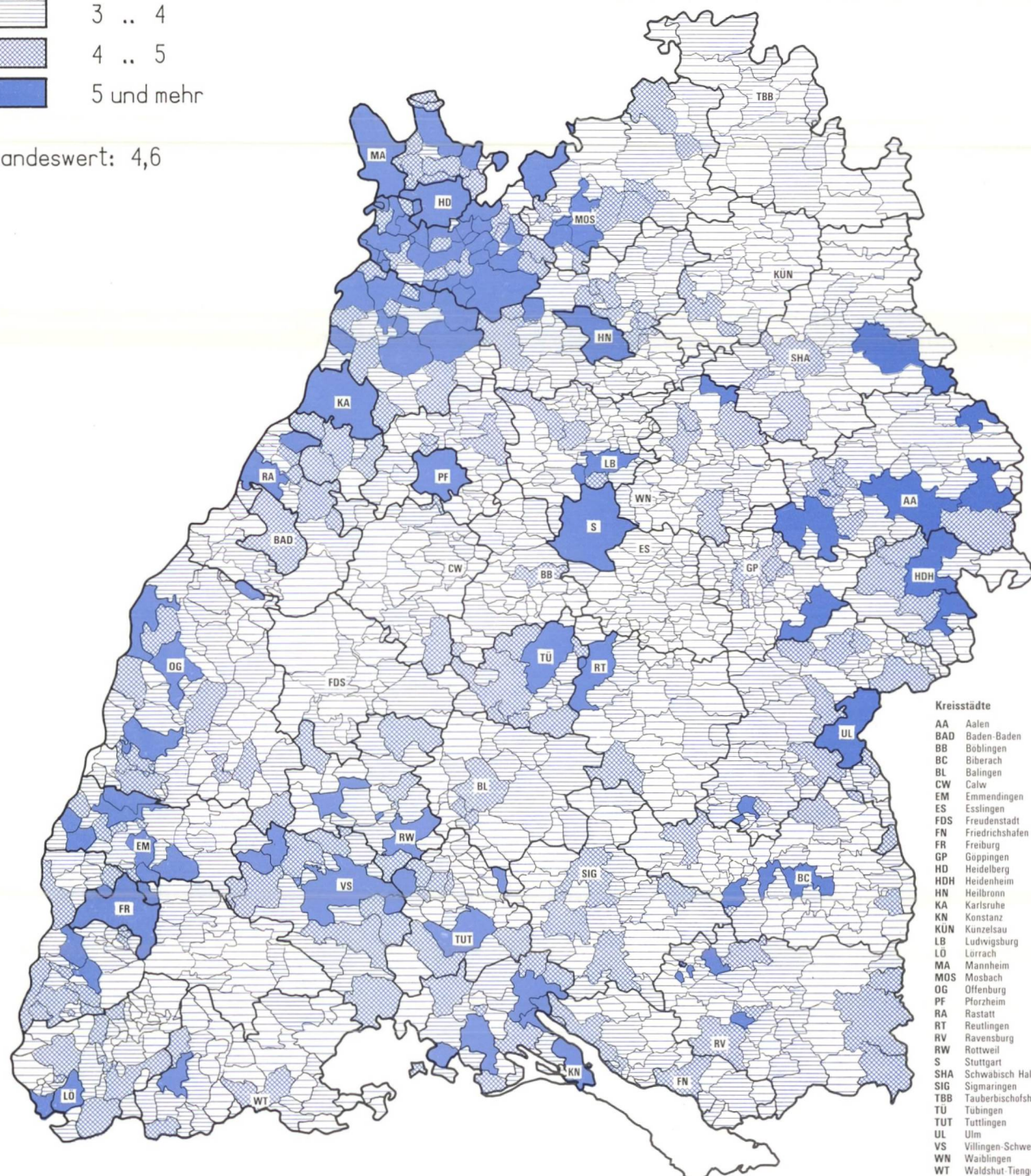
- Ergebnisse der Volks- und Berufszählung -

Anteil an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige u. Erwerbslose) in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 4,6



## Kreisstädte

AA	Aalen
BAD	Baden-Baden
BB	Böblingen
BC	Biberach
BL	Balingen
CW	Calw
EM	Emmendingen
ES	Esslingen
FDS	Freudenstadt
FN	Friedrichshafen
FR	Freiburg
GP	Göppingen
HD	Heidelberg
HDH	Heidenheim
HN	Heilbronn
KA	Karlsruhe
KN	Konstanz
KUN	Künzelsau
LB	Ludwigsburg
LO	Lörrach
MA	Mannheim
MOS	Mosbach
OG	Offenburg
PF	Pforzheim
RA	Rastatt
RT	Reutlingen
RV	Ravensburg
RW	Rottweil
S	Stuttgart
SHA	Schwäbisch Hall
SIG	Sigmaringen
TBB	Tauberbischofsheim
TU	Tübingen
TUT	Tuttlingen
UL	Ulm
VS	Vödingen-Schwenningen
WN	Waldshut-Tiengen
WT	Waldshut-Tiengen

**Beschäftigung** . . .



## **Tabellen**

Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 für die ehemaligen Landesteile	73
---	----

## **Schaubilder**

Beschäftigtenentwicklung in den Gemeinden Baden-Württembergs 1970 gegenüber 1961	81
Beschäftigtenentwicklung in den Gemeinden Baden-Württembergs 1987 gegenüber 1970	83
Beschäftigtenentwicklung im Dienstleistungssektor in den Gemeinden Baden-Württembergs 1970 gegenüber 1961	85
Beschäftigtenentwicklung im Dienstleistungssektor in den Gemeinden Baden-Württembergs 1987 gegenüber 1970	87

## Positive Beschäftigtenentwicklung mit Schwerpunkt in den südlichen Landesteilen.

Glaubt man Politikern und Ökonomen, geht es den Baden-Württembergern überdurchschnittlich gut. Bei Maurice Levi<sup>1</sup> aber ist nachzulesen, „Ökonomen sind Leute, die, wenn sie mit einem Fuß auf einer heißen Herdplatte und mit dem anderen in einer Tiefkühltruhe stehen, erklären: „Durchschnittlich geht's mir nicht schlecht“. Nur sind es meist andere, die auf der Herdplatte schmoren oder in der Truhe frieren – und die sehen das wohl anders. Betrachtet man die Entwicklung der Arbeitsplätze in den ehemaligen Landesteilen Baden und Württemberg, so zeigen sich heiße und, wenn auch nicht kalte, so doch lauwarmer Stellen.

Bevor die ehemaligen Landesteile im einzelnen betrachtet werden, lohnt sich eine Gegenüberstellung dieser zu allen Bundesländern, schließlich sind sie ohne weiteres mit den kleineren Ländern vergleichbar. Baden-Württemberg hat

<sup>1</sup> Levi, Maurice: Wirtschaft ohne Rätsel, München 1982, S. 144.

### Erläuterungen zu den Texttabellen

Aussagen über die Wirtschaftsstruktur in einem Raum erlaubt der sogenannte **Herfindahlindex**. Dieser gibt Hinweise darauf, ob ein Raum eher mono- oder heterostrukturiert ist. Dabei werden die Beschäftigtenanteile der einzelnen Wirtschaftszweige quadriert und danach aufaddiert. Die Werte streuen zwischen 1 und  $1/n$ , wobei  $n$  die Anzahl der untersuchten Zweige darstellt (hier: 37 Zweige und  $1/n = 0,0270$ ). Hohe Werte deuten eher auf eine monostrukturierte, kleine Werte eher auf eine heterogene (vielfältige) Wirtschaftsstruktur hin.

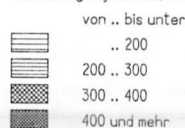
Ein **Regionalfaktor**  $> 1$  bedeutet dabei eine im Vergleich zum Land überdurchschnittliche, ein Faktor  $RF = 1$  eine durchschnittliche und einer von  $< 1$  eine unterdurchschnittliche Beschäftigtenentwicklung.

Der **Strukturfaktor** gibt an, wie sich die Beschäftigtenzahl verändert hätte, wenn sich jede Wirtschaftsunterabteilung entsprechend der Wachstumsrate des Landes entwickelt hätte; er unterstellt also, daß die Anteile, die eine Gemeinde an den Wirtschaftsunterabteilungen bezogen auf das Land besitzt, unverändert bleiben. Die vom Strukturfaktor gemessenen Veränderungen der Branchenstruktur einer Gemeinde werden als Struktureffekte betrachtet. Ein Strukturfaktor von  $> 1$  bedeutet eine günstige, einer von  $= 1$  eine durchschnittliche und einer von  $< 1$  eine ungünstige (Ausgangs-)Struktur.

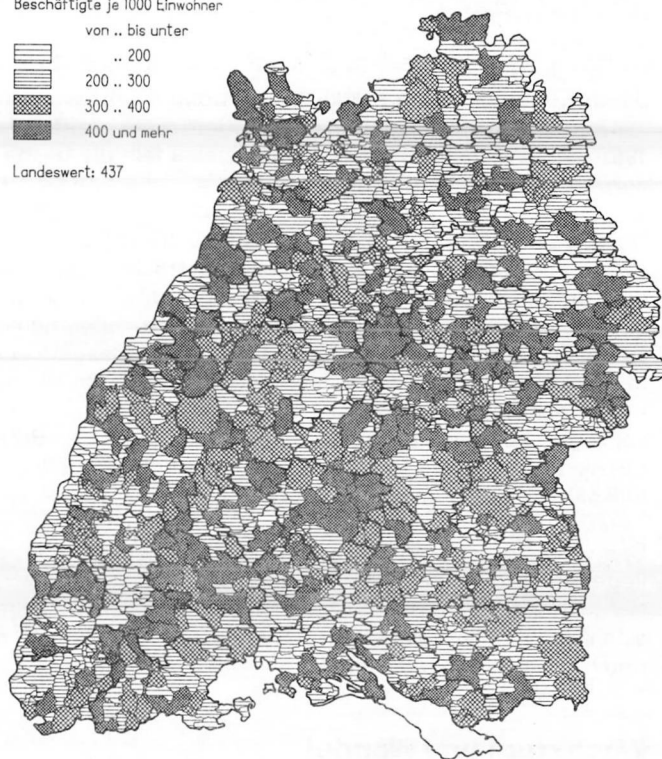
Demgegenüber gibt der **Standortfaktor** die Summe der jeweiligen Veränderungen in den Beschäftigtenanteilen einer Gemeinde an den Gesamtbeschäftigten in einem Wirtschaftszweig an; das heißt, er zeigt an, ob eine Gemeinde Beschäftigtenanteile hinzugewonnen oder verloren hat. Ein Standortfaktor von  $> 1$  zeigt eine günstige, einer von  $= 1$  eine durchschnittliche und einer von  $< 1$  eine unterdurchschnittliche Entwicklung am Standort an.

Beschäftigtenbesatz  
in den Gemeinden Baden-Württembergs am 27. Mai 1970  
– Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung –

Beschäftigte je 1000 Einwohner

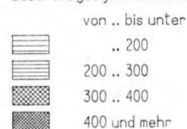


Landeswert: 437

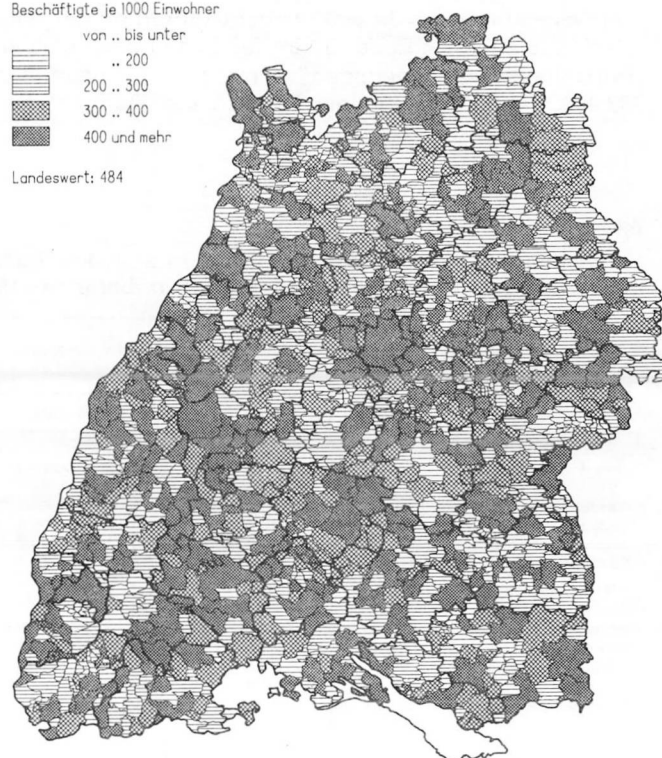


Beschäftigtenbesatz  
in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987  
– Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung –

Beschäftigte je 1000 Einwohner



Landeswert: 484



seit 1961 nach Bayern die stärksten Wachstumsimpulse erfahren. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich bis 1987 um über eine Million oder gut 30% (Bayern +37%). Die Entwicklungsphase bis 1970 schloß Baden-Württemberg mit 12,9% mehr Beschäftigten vor Hessen (12,5%) und Bayern (11,3%) noch am günstigsten ab. In der Zeit 1987 bis wurde das Land in dieser Hinsicht von Bayern kräftig und von Schleswig-Holstein geringfügig überholt. Verlierer waren die Stadtstaaten.

Selbst die enorme Entwicklung Bayerns wurde jedoch durch Südbaden noch merklich übertroffen. Dort wurden 1987 über eine Viertel Million Beschäftigte mehr gezählt als 1961 – ein Wachstum von fast 43%. Dabei fällt die besonders stetige Entwicklung auf.

Nordbaden schnitt mit 21,7% nur halb so günstig wie Südbaden ab, übertraf aber in der ersten Betrachtungsphase die bundesweite Entwicklung (5,4%) noch um 4,1 Prozentpunkte. Zwischen 1970 und 1987 wurde der allgemeine Trend etwa mitvollzogen, so daß daraus insgesamt ein mittlerer Entwicklungsrang resultierte. Nordwürttemberg mit seinen hochindustrialisierten Agglomerationsräumen vollzog in beiden Zeiträumen eine deutlich über den Bundeswerten liegende Entwicklung. Die Entwicklungsdynamik nahm dabei aber im Lauf der Zeit ab.

Das vermeintlich immer im Schatten Nordwürttembergs liegende Südwürttemberg-Hohenzollern ist aus diesem sichtlich herausgetreten. Die Beschäftigung entwickelte sich seit 1970 nach Bayern und Südbaden am günstigsten und mit wachsender Dynamik.

## Wachstum und Wandel

Bei der Arbeitsstättenzählung 1970 zählten die Statistiker im Land 3,9 Mill. Beschäftigte, 17 Jahre später 4,5 Mill. – ein Zuwachs um 600 000 Arbeitsplätze.

Das Wachstum war von einer Umstrukturierung der Wirtschaft begleitet. Neun der 37 im folgenden dargestellten „Wirtschaftsunterabteilungen“ meldeten zusammen 333 000 Beschäftigte weniger als 1970, die „übrigen“ fast

## Beschäftigtenentwicklung in Baden-Württemberg

Beschäftigte	1970	3 891 323
	1987	4 496 168
Veränderung	absolut	604 845
	relativ	15,5%
Herfindahlindex	1970	0,0685
	1987	0,0629

eine Million mehr. Den absolut höchsten Verlust von 128 000 Beschäftigten erlitt das „Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe“; dort verlor per Saldo jeder Zweite seinen Arbeitsplatz. Die Verlustliste wird fortgesetzt vom Bauhauptgewerbe (–56 000), den Branchen der „Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik und EBM-Waren“ sowie dem „Holz-, Papier- und Druckgewerbe“ (jeweils –48 000). Damit haben die ehemals für den Südwesten Deutschlands so typischen Wirtschaftszweige zwar an Gewicht auf dem Arbeitsmarkt verloren, ihre überregionale Bedeutung aber beibehalten. Im Verarbeitenden Gewerbe verbuchten nur der „Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Hersteller von Büromaschinen und DV-Geräten“ ein bemerkenswertes Plus (+43 000 Beschäftigte). Obwohl die letztgenannten Branchen zusammen unter allen Wirtschaftsunterabteilungen heute im Land den ersten und die „Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik und EBM-Waren“ den dritten Rang nach der Beschäftigtenzahl einnahmen, gewannen die öffentlichen und privaten Dienstleistungen so an Gewicht, daß sie heute 54% aller Arbeitsplätze stellen. Allein die „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und Wirtschaftsberatung usw.“ sowie die „Gebietskörperschaften“, also Staat und Kommunen, schufen so viele Arbeitsplätze wie in den schrumpfenden Wirtschaftszweigen verloren gingen, fast 330 000. Das Land der handwerklichen, produktionsorientierten Tüftler und Werkler entwickelte dem allgemeinen Trend entsprechend sich zu einem Land von Angestellten und Beamten, denn deren Zahl hat um die Hälfte auf fast zwei Millionen zugenommen.

Die strukturellen Änderungen führten auch zu regionalen Verschiebungen. Um es vorwegzunehmen, weder Baden noch Württemberg waren als Ganze begünstigt oder be-

Tabelle 1

**Entwicklung der Beschäftigtenzahl in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten in den Bundesländern und den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württembergs seit 1961**

Bundesländer und Bundesgebiet	Beschäftigte in 1000			Veränderung				Absolute Abweichung vom Bundesdurchschnitt	
				in 1000		in %			
	1961	1970	1987	61 – 70	70 – 87	70/61	87/70	61 – 70	70 – 87
Baden-Württemberg .....	3 447,5	3 892,4	4 496,2	444,9	603,8	12,9	15,5	259,9	166,3
davon .....									
Nordbaden .....	790,0	865,2	961,3	75,3	96,0	9,5	11,1	32,8	– 1,2
Südbaden .....	652,3	754,0	902,4	101,7	148,4	19,3	19,6	87,8	63,3
Nordwürttemberg .....	1 447,1	1 635,6	1 889,2	188,5	253,6	13,0	15,5	110,3	69,4
Südwürttemberg-Hohenzollern ....	588,1	636,4	743,4	78,3	107,0	10,2	16,9	28,0	36,0
Schleswig-Holstein .....	747,6	813,4	943,4	65,8	130,0	8,8	16,0	25,7	38,6
Hamburg .....	1 005,5	956,8	936,1	–48,7	–20,7	–4,8	–2,2	–102,7	–128,3
Niedersachsen .....	2 343,8	2 593,3	2 767,6	249,5	174,3	10,6	6,7	123,8	–117,2
Bremen .....	372,8	372,3	348,3	–0,5	–24,0	–0,1	–6,5	–20,5	–65,9
Nordrhein-Westfalen .....	6 768,6	6 728,1	7 050,5	–40,5	322,4	–0,6	4,8	–403,6	–433,9
Hessen .....	2 032,6	2 285,8	2 552,6	253,2	266,8	12,5	11,7	144,2	9,9
Rheinland-Pfalz .....	1 169,2	1 296,0	1 447,6	126,7	151,7	10,8	11,7	64,0	6,0
Bayern .....	3 664,4	4 076,9	5 019,0	412,6	942,1	11,3	23,1	216,0	483,9
Saarland .....	422,1	424,9	444,0	2,9	19,1	0,7	4,5	–19,8	–28,7
Berlin .....	1 037,6	952,9	967,8	–84,8	14,9	–8,2	1,6	–140,4	–92,2
Bundesgebiet .....	23 011,6	24 391,8	26 972,9	1 380,2	2 581,1	5,4	11,2	0,0	0,0

Tabelle 2

**Beschäftigte in Baden und Württemberg 1970 und 1987 nach ausgewählten Merkmalen**  
**Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen**

Stellung im Betrieb  Beschäftigtenverhältnis  Staatszugehörigkeit	Baden				Württemberg				Baden-Württemberg			
	Beschäftigte											
	insgesamt		männlich		insgesamt		männlich		insgesamt		männlich	
	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987
Tätige Inhaber		138 447		100 925		189 989		141 441		328 317		242 282
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige		33 920		10 540		45 763		13 997		79 652		24 528
Zusammen	171 190	172 367	107 095	111 465	242 846	235 752	151 683	155 438	413 924	407 969	258 710	266 810
Beamte/Richter		122 164		90 955		151 520		109 476		273 666		200 418
Angestellte		698 812		327 703		969 282		468 575		1 667 949		796 211
Zusammen	558 847	820 976	317 187	418 658	748 781	1 120 802	418 164	578 051	1 307 564	1 941 615	735 314	996 629
Facharbeiter (ohne Heimarbeiter)		318 791		284 027		484 487		431 241		803 098		715 109
sonstige Arbeiter (ohne Heimarbeiter)		433 305		220 136		630 800		332 663		1 063 934		552 696
Zusammen	805 810	752 096	553 187	504 163	1 181 218	1 115 287	812 502	763 904	1 986 847	1 867 032	1 365 524	1 267 805
Auszubildende	83 870 <sup>1)</sup>	118 189	51 318 <sup>1)</sup>	64 128	100 163 <sup>1)</sup>	161 416	65 090 <sup>1)</sup>	88 978	184 020 <sup>1)</sup>	279 552	116 399 <sup>1)</sup>	153 076
Vollzeitbeschäftigte	1 473 691	1 549 808	996 646	1 032 767	2 064 613	2 210 696	1 402 787	1 491 862	3 537 959	3 759 890	2 399 165	2 524 188
Teilzeitbeschäftigte	145 587	313 820	31 877	65 647	207 802	422 561	44 291	94 509	353 364	736 278	76 157	160 132
Deutsche Arbeitnehmer	1 301 135	1 562 931	820 784	904 231	1 737 062	2 143 912	1 090 889	1 259 514	3 037 977	3 706 323	1 911 497	2 163 416
Ausländische Arbeitnehmer	147 250	128 330	100 818	82 718	292 853	253 593	204 703	171 419	440 065	381 876	305 486	254 094

<sup>1)</sup> Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung der Wirtschaftszweigsystematik von 1987 (WZ-87) gegenüber 1970 (WZ-70).

nachteiligt. In Baden wurden 1987 ganze 7 300 Beschäftigte weniger gezählt als es der landesweiten Entwicklung seit 1970 entsprochen hätte, das sind nicht einmal 0,4% „negative“ Abweichung.

Was allgemein so günstig aussieht, gilt nicht in gleichen Maßen für alle Landesteile.

### Zäher Strukturwandel in Nordbaden

Trotz einer Zunahme der Beschäftigtenzahl um 96 000 konnte Nordbaden mit der Landesentwicklung nicht schritthalten, dazu wäre ein Zuwachs von 134 000 erforderlich gewesen. Und dies, obwohl die branchenspezifische Ausgangsstruktur die günstigste und nach Südbaden die vielfältigste war. Das heißt, Nordbaden hatte prima vista die besten Wachstumsvoraussetzungen. Es scheinen aber negative Standorteinflüsse wirksam zu sein, da in 25 der 37 Wirtschaftsunterabteilungen Nordbaden mehr oder weniger negativ von der Landesentwicklung abweicht.

#### Beschäftigtenentwicklung in Nordbaden

Beschäftigte	1970	865 247
	1987	961 262
Veränderung absolut		96 015
relativ		11,1%
absolute Abweichung von der Landesentwicklung (Totalshift)		-38 474
Regionalfaktor		0,96
Strukturfaktor		1,03
Standortfaktor		0,93
Herfindahlindex	1970	0,0650
	1987	0,0606

Nicht nur, daß die schrumpfenden Wirtschaftsunterabteilungen die stärksten relativen Verluste aufweisen, auch in einigen Wachstumszweigen wurden solche festgestellt. So gingen bei „Kunststoff- und Gummiwaren“ jeder vierte (zusammen über 6 000), bei „Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Büromaschinen und DV-Geräten“ jeder

sechste Arbeitsplatz (zusammen über 15 000) verloren. Ob es sich dabei um unternehmerische Fehlentscheidungen oder um ein „Gesundschrumphen“ (alter) Industrien oder nur um Änderungen in der Branchenzugehörigkeit oder Standortverlagerungen handelt, bedarf noch eingehender Untersuchungen. Gewichtig und überdurchschnittlich entwickelten sich nur die Bereiche „Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport und Unterhaltung“ (+10 000 oder 232%) und solche „Organisationen ohne Erwerbszweck, die nicht für Unternehmen tätig sind“ (+6 000 oder 137%). Den größten absoluten Zuwachs bewirkten Staat und Kommunen. Sie schufen 47 000 neue Arbeitsplätze, viele wohl durch Teilzeitbeschäftigung – wozu genauere Untersuchungen aber noch fehlen. Damit sind die „Gebietskörperschaften“ heute die mit Abstand größten „Arbeitgeber“ (zusammen 133 000). Mit merklichem Abstand folgen die Branchen der „Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik und EBM-Waren“ (zusammen 93 000). Nordbaden scheint somit die Verlustseite des Strukturwandels vor allem über den öffentlichen Dienst auszugleichen.

### Dynamisches Südbaden

Ganz anders die Entwicklung in Südbaden. Die Arbeitsplätze, die im Norden des westlichen Landesteils per Saldo verloren gingen, wurden dort geschaffen. Der Beschäftigten-

#### Beschäftigtenentwicklung in Südbaden

Beschäftigte	1970	754 031
	1987	902 366
Veränderung absolut		148 335
relativ		19,7%
absolute Abweichung von der Landesentwicklung (Totalshift)		+31 136
Regionalfaktor		1,04
Strukturfaktor		1,01
Standortfaktor		1,03
Herfindahlindex	1970	0,0609
	1987	0,0573

Tabelle 3

**Arbeitsstätten und Beschäftigte in Baden und Württemberg 1970 und 1987 nach Beschäftigtengrößenklassen sowie Wirtschaftsabteilungen und -unterabteilungen**  
**Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen**

Arbeitsstätten mit ... bis ... Beschäftigten	Baden				Württemberg				Baden-Württemberg			
	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Arbeitsstätten		Beschäftigte		Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987
<b>Wirtschaftsabteilungen</b>												
<b>Arbeitsstätten insgesamt</b>	<b>146 669</b>	<b>179 865</b>	<b>1 619 278</b>	<b>1 863 628</b>	<b>205 755</b>	<b>245 302</b>	<b>2 272 415</b>	<b>2 833 257</b>	<b>352 339</b>	<b>425 030</b>	<b>3 891 323</b>	<b>4 496 168</b>
davon mit ...												
1 Beschäftigten		42 476		42 476		61 297		61 297		103 737		103 737
2 bis 4 Beschäftigten		73 426		200 394		98 629		266 894		172 003		467 156
5 bis 9 Beschäftigten		35 972		231 560		47 331		304 134		83 269		535 480
Zusammen	125 140 <sup>1)</sup>	151 874	371 839 <sup>1)</sup>	474 430	176 762 <sup>1)</sup>	207 257	498 001 <sup>1)</sup>	632 325	301 825 <sup>1)</sup>	359 009	869 625 <sup>1)</sup>	1 106 373
10 bis 19 Beschäftigten	10 560 <sup>1)</sup>	14 828	140 759 <sup>1)</sup>	196 197	13 897 <sup>1)</sup>	19 758	186 037 <sup>1)</sup>	261 842	24 451 <sup>1)</sup>	34 577	326 719 <sup>1)</sup>	457 915
20 bis 49 Beschäftigten	6 610	7 980	200 872	238 687	8 992	11 074	274 260	335 264	15 601	19 049	475 108	573 827
50 bis 99 Beschäftigten	2 315	2 778	159 430	191 830	3 285	3 853	225 883	264 672	5 599	6 630	385 259	456 415
100 u. mehr Beschäftigten	2 232	2 405	746 817	762 484	3 092	3 360	1 088 827	1 139 154	5 324	5 765	1 835 644	1 901 638
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei insgesamt</b>	<b>1 498</b>	<b>2 152</b>	<b>6 372</b>	<b>10 812</b>	<b>2 281</b>	<b>3 033</b>	<b>10 576</b>	<b>16 154</b>	<b>3 778</b>	<b>5 181</b>	<b>16 940</b>	<b>26 947</b>
davon												
Dienstleistungen auf der land-, forst- u. fischwirtschaftlichen Erzeugerstufe	174	391	542	1 185	320	559	1 014	1 985	494	948	1 556	3 164
Gewerbliche Gärtnerei, Tierhaltung, Hochsee- und Küstenfischerei	1 324	1 761	5 830	9 627	1 961	2 474	9 562	14 169	3 284	4 233	15 384	23 783
<b>Energie- und Wasserversorgung, Bergbau insgesamt</b>	<b>412</b>	<b>445</b>	<b>14 431</b>	<b>16 381</b>	<b>598</b>	<b>613</b>	<b>16 576</b>	<b>17 076</b>	<b>1 010</b>	<b>1 058</b>	<b>31 007</b>	<b>33 457</b>
davon												
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	396	432	13 231	16 167	586	595	15 599	16 322	982	1 027	28 830	32 489
Bergbau	16	13	1 200	214	12	18	977	754	28	31	2 177	968
<b>Verarbeitendes Gewerbe insgesamt</b>	<b>31 355</b>	<b>27 661</b>	<b>745 951</b>	<b>635 161</b>	<b>49 260</b>	<b>42 144</b>	<b>1 180 472</b>	<b>1 067 282</b>	<b>80 590</b>	<b>69 768</b>	<b>1 926 260</b>	<b>1 702 106</b>
davon												
Chemische Industrie, Spalt- und Bruttoverarbeitendes Gewerbe	495	444	46 605	49 060	545	418	25 733	23 173	1 040	862	72 338	72 233
Kunststoff- und Gummiwaren	424	615	36 054	34 777	666	972	27 470	36 469	1 089	1 587	63 522	71 246
Steine und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	1 436	1 224	31 563	21 052	1 857	1 601	33 225	20 894	3 292	2 822	64 764	41 929
Metallerzeugung und -bearbeitung	2 374	2 687	46 254	42 131	4 149	4 678	59 608	54 867	6 521	7 361	105 859	96 984
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Büromaschinen und DV-Geräte	3 889	4 856	161 524	161 669	6 377	7 512	375 991	419 426	10 261	12 358	537 439	580 919
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; EBM-Waren usw.	4 155	5 140	191 471	165 329	4 901	6 694	274 477	252 563	9 054	11 829	465 936	417 843
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	6 306	4 658	88 200	69 134	9 913	7 142	125 515	96 806	16 214	11 793	213 701	165 912
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	4 818	3 004	79 851	41 251	10 513	6 441	185 300	95 821	15 331	9 442	265 151	137 067
Ernährungsgewerbe, Tabak-verarbeitung	7 458	5 033	64 429	50 758	10 339	6 686	73 153	67 263	17 788	11 714	137 550	117 973
<b>Baugewerbe insgesamt</b>	<b>12 724</b>	<b>13 009</b>	<b>145 190</b>	<b>132 829</b>	<b>18 575</b>	<b>18 844</b>	<b>197 625</b>	<b>176 020</b>	<b>31 287</b>	<b>31 839</b>	<b>342 735</b>	<b>308 776</b>
davon												
Bauhauptgewerbe	5 049	4 819	100 960	78 781	7 543	6 895	138 441	104 124	12 583	11 707	239 331	182 866
Ausbaugewerbe	7 675	8 190	44 230	54 048	11 032	11 949	59 184	71 896	18 704	20 132	103 404	125 910
<b>Handel insgesamt</b>	<b>40 975</b>	<b>45 530</b>	<b>219 027</b>	<b>255 793</b>	<b>54 675</b>	<b>59 894</b>	<b>276 802</b>	<b>341 147</b>	<b>95 635</b>	<b>105 394</b>	<b>495 796</b>	<b>596 876</b>
davon												
Großhandel	8 040	8 483	69 956	75 299	9 383	10 860	94 397	111 736	17 421	19 341	164 349	187 032
Handelsvermittlung	4 080	4 815	9 257	10 472	7 671	8 441	18 018	17 431	11 750	13 253	27 274	27 899
Einzelhandel	28 855	32 232	139 814	170 022	37 621	40 593	164 387	211 980	66 464	72 800	304 173	381 945
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung insgesamt</b>	<b>7 065</b>	<b>7 608</b>	<b>85 011</b>	<b>90 011</b>	<b>9 458</b>	<b>10 143</b>	<b>98 829</b>	<b>119 468</b>	<b>16 518</b>	<b>17 744</b>	<b>183 827</b>	<b>209 435</b>
davon												
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	6 306	6 079	74 740	73 335	8 572	8 141	85 808	93 371	14 873	14 213	160 535	166 662
Spedition, Lagererei, Verkehrs-vermittlung	759	1 529	10 271	16 676	886	2 002	13 021	26 097	1 645	3 531	23 292	42 773
<b>Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe insgesamt</b>	<b>4 608</b>	<b>8 877</b>	<b>39 406</b>	<b>61 539</b>	<b>7 778</b>	<b>12 760</b>	<b>60 282</b>	<b>92 352</b>	<b>12 382</b>	<b>21 630</b>	<b>99 681</b>	<b>153 877</b>
davon												
Kreditinstitute	2 212	3 185	24 724	39 785	3 853	4 535	40 678	61 254	6 062	7 716	65 398	101 029
Versicherungsgewerbe	364	352	10 474	11 358	438	403	13 076	15 797	802	755	23 550	27 155
mit dem Kredit- und Versicherungs-gewerbe verbundene Tätigkeiten	2 032	5 340	4 208	10 396	3 487	7 822	6 528	15 301	5 518	13 159	10 733	25 693
<b>Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht insgesamt</b>	<b>36 211</b>	<b>59 227</b>	<b>158 271</b>	<b>324 200</b>	<b>46 339</b>	<b>75 461</b>	<b>187 377</b>	<b>393 956</b>	<b>82 534</b>	<b>134 655</b>	<b>345 605</b>	<b>718 040</b>
davon												
Gastgewerbe	12 144	14 854	49 906	72 265	14 440	16 518	52 736	73 632	26 574	31 358	102 611	145 835
Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	182	175	1 172	3 067	215	217	1 878	4 557	397	392	3 050	7 624
Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u. a. persönl. Dienstleistungen	6 270	7 066	24 161	25 821	8 467	8 956	29 079	31 322	14 735	16 018	53 236	57 133
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	525	1 200	8 063	39 301	716	1 624	6 634	35 338	1 241	2 823	14 697	74 635
Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	2 853	5 116	9 774	26 180	3 411	6 763	11 288	28 200	6 063	11 877	21 061	54 378
Verlagsgewerbe	307	635	5 906	11 076	432	778	8 185	17 968	739	1 413	14 091	29 044
Gesundheits- und Veterinärwesen	6 217	9 999	24 031	52 175	7 414	11 124	28 325	58 928	13 629	21 118	52 352	111 083
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung usw.	6 516	16 082	29 518	81 539	9 698	23 978	42 876	127 067	16 213	40 054	72 391	208 590
Dienstleistungen, a. n. g.	1 397	4 100	5 740	12 776	1 546	5 503	6 376	16 944	2 943	9 602	12 116	29 718
<b>Organisationen ohne Erwerbszweck insgesamt</b>	<b>4 287</b>	<b>5 544</b>	<b>31 777</b>	<b>70 986</b>	<b>5 946</b>	<b>8 474</b>	<b>41 023</b>	<b>90 938</b>	<b>10 232</b>	<b>14 018</b>	<b>72 798</b>	<b>161 924</b>
davon												
Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	2 094	2 638	8 975	19 574	3 250	4 486	14 660	27 178	5 343	7 124	23 633	46 752
Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	249	198	1 680	2 511	287	367	2 259	3 919	536	565	3 939	6 430
Anstalten und Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck	1 944	2 708	21 122	48 901	2 409	3 621	24 104	59 841	4 353	6 329	45 226	108 742
<b>Gebietskörperschaften und Sozialversicherung insgesamt</b>	<b>7 534</b>	<b>9 812</b>	<b>173 842</b>	<b>265 916</b>	<b>10 845</b>	<b>13 936</b>	<b>202 853</b>	<b>318 864</b>	<b>18 373</b>	<b>23 743</b>	<b>376 674</b>	<b>584 730</b>
davon												
Gebietskörperschaften	7 156	9 343	162 502	249 320	10 372	13 332	191 552	296 774	17 522	22 670	354 033	546 044
Sozialversicherung, Arbeitsförderung	378	469	11 340	16 596	473	604	11 301	22 090	851	1 073	22 641	38 686

<sup>1)</sup> Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung der Wirtschaftszweigsystematik von 1987 (WZ-87) gegenüber 1970 (WZ-70).

zuwachs übertraf dabei die landesweite Entwicklung um 31 000. Eine günstige Ausgangsstruktur, positive Standorteinflüsse und die mit Abstand vielfältigste Branchenstruktur bilden Voraussetzungen, die auch weiterhin wirken. Nur ein Drittel der betrachteten Wirtschaftsunterabteilungen hinkte geringfügig hinter der Landesentwicklung her, zum Teil wie bei „Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport und Unterhaltung“ aufgrund eines bereits hohen Niveaus.

Die schrumpfenden Branchen verloren relativ am wenigsten, trotz des hohen Verlustes von 23 000 Beschäftigten im „Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe“. Bemerkenswert, für den Arbeitsmarkt aber wenig von Bedeutung, ist die Dezimierung von 900 der 1 000 Arbeitsplätze im Bergbau, der in früheren Zeiten eine der bedeutendsten Quellen für Reichtum und Ansehen Badens war. Bei den Wachstumsbranchen sind überall Gewinne festzustellen – zusammen über 200 000 Beschäftigte. Den höchsten Zuwachs von 40 000 meldeten die „Gebietskörperschaften“. Überhaupt ist festzustellen, daß Südbaden eine starke Durchmischung seiner Wirtschaft aufweist und Rezessionsphasen besser als andere Landesteile überstehen kann.

## Nordwürttemberg „nur“ im Landestrend

Nordwürttemberg, das oft zitierte Aushängeschild, bietet die Hälfte aller Arbeitsplätze im Land. Trotz günstiger Entwicklungsansätze im fränkischen Raum konnte Nordwürttemberg die landesdurchschnittliche Entwicklung gerade nur mitvollziehen, was allerdings eine absolute Zunahme von einer viertel Million Beschäftigten bedeutet. Dabei ist zu beachten, daß dieser Raum wegen seines großen Gewichts auch das Landesergebnis wesentlich bestimmt. Die Verdichtung von Arbeitsplätzen insbesondere im Mittleren Neckarraum hat damit zwar kein Ende gefunden, aber an Dynamik verloren.

### Beschäftigtenentwicklung in Nordwürttemberg

Beschäftigte	1970	1 663 564
	1987	1 889 163
Veränderung	absolut	253 518
	relativ	15,5%
absolute Abweichung von der Landesentwicklung (Totalshift)		-710
Regionalfaktor		1,00
Strukturfaktor		1,00
Standortfaktor		1,00
Herfindahlindex	1970	0,0788
	1987	0,0725

Dominierend und mit einem Zuwachs von über 34 000 Beschäftigten ist weiterhin der „Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Büromaschinen und DV-Geräte“, den dritten Rang nehmen die Branchen der „Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, EBM-Waren“, die allerdings über 23 000 Beschäftigte verloren. Beide Unterabteilungen beschäftigten zusammen über eine halbe Million Menschen. Nordwürttemberg ist weiterhin stark produktionsorientiert, zumal die „Gebietskörperschaften“ (und dies nur in diesem Landesteil) mit 200 000 Beschäftigten „nur“ den zweiten Rang erreichen. Es handelt sich dabei aber nicht um eine besondere Zurückhaltung der „öffentlichen Hände“ – sowohl der absolute (+71 000) wie der relative (55%) Zuwachs war der höchste unter allen Landesteilen.

## Südwürttemberg im Aufwärtstrend

Für viele mehr im Stillen und dabei erfolgreich hat Südwürttemberg-Hohenzollern den Wandel vollzogen. Ausgehend von einer weniger guten Wirtschaftsstruktur, wurden aufgrund günstiger Standorteinflüsse ein Beschäftigtenzuwachs erzielt, der um 8 000 über der allgemeinen Entwicklung lag. Dabei haben sich die schrumpfenden Sektoren, trotz eines Verlustes von 45 000 Beschäftigten, am günstigsten gehalten. Lohnniveau, Image und Freizeitwert, Preise und Verfügbarkeit von Bauland sowie die immer günstiger werdende Verkehrserschließung ohne die damit verbundenen Sogwirkungen der Verdichtungskerns dürften Hauptursachen für diese Entwicklung sein.

### Beschäftigtenentwicklung in Südwürttemberg-Hohenzollern

Beschäftigte	1970	636 400
	1987	743 377
Veränderung	absolut	106 977
	relativ	16,8%
absolute Abweichung von der Landesentwicklung (Totalshift)		+8 061
Regionalfaktor		1,01
Strukturfaktor		0,95
Standortfaktor		1,06
Herfindahlindex	1970	0,0753
	1987	0,0650

Der Strukturwandel scheint aber noch nicht abgeschlossen zu sein. Die krisengeschüttelte „Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie“ verlor fast 34 000 Beschäftigte und damit auch den Rang als bedeutendster Wirtschaftssektor. Im Verarbeitenden Gewerbe meldeten nur noch das „Holz-, Papier- und Druckgewerbe“, die Branchen „Steine und Erden, Feinkeramik und Glasgewerbe“ und das „Ernährungsgewerbe“ Verluste von zusammen 13 000 Arbeitsplätzen. In allen anderen „verarbeitenden“ Wirtschaftszweigen wuchs die Zahl der Beschäftigten. Bei den Dienstleistungen zeigen sich einige Besonderheiten, die eine weitere positive Entwicklung erwarten lassen. So konnten die beratenden Wirtschaftszweige trotz oder wegen eines deutlichen Defizits das allgemeine Entwicklungsniveau nicht erreichen. Gerade ein Nachhinken dieses Zweiges deutet auf überdurchschnittlich dynamische Prozesse in anderen Bereichen hin: die Berater folgen immer den potentiell Ratsuchenden – nicht umgekehrt. Bemerkenswert auch die Versechsfachung der Beschäftigtenzahl im Verlagsgewerbe, sowie bei der „Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung und den hygienischen Einrichtungen“. Letzteres soll aber nicht bedeuten, daß die „Kehrwoche“ erst nach 1970 in Südwürttemberg eingeführt wurde, vielmehr ist auch hier ein Reagieren auf Änderung der Produktionsprozesse anzunehmen.

Zusammenfassend kann wohl festgestellt werden, daß der weltweite Nord-Südtrend der nördlichen Hemisphäre, nicht nur in der Bundesrepublik, sondern sogar unter den Teilen des Landes festzustellen ist. Ob sich hinsichtlich der Entwicklung anderer Aspekte, wie Finanzen, Infrastruktur usw. ähnliche Feststellungen treffen lassen, bleibt der Untersuchung in den folgenden Heften vorbehalten.

Dipl.-Kaufmann Wolfgang Walla



# Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 für Nordbaden

1. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE SOWIE ARBEITSSTÄTTEN NACH DER ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN	Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	1970	1987	1970	1987
Insgesamt	72 001	87 831	865 247	961 262
Arbeitsstätten mit ...				
10 bis 19 Beschäftigten	5 053 1)	6 834	67 596 1)	90 544
20 bis 49 Beschäftigten	3 300	3 875	100 471	116 465
50 bis 99 Beschäftigten	1 186	1 385	81 477	95 722
100 u.mehr Beschäftigten	1 251	1 275	437 259	430 869
2. BESCHÄFTIGTE NACH GESCHLECHT UND STELLUNG IM BETRIEB SOWIE DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE ARBEITNEHMER NACH GESCHLECHT UND BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS	B e s c h ä f t i g t e			
	insgesamt		1970 männlich	1987
Tätige Inhaber	.	67 544	.	48 946
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	.	15 993	.	5 175
Zusammen	84 587	83 537	53 464	54 121
Beamte / Richter	.	64 548	.	47 546
Angestellte	.	383 905	.	185 472
Zusammen	314 823	448 453	179 594	233 018
Facharbeiter (ohne Heimarbeiter)	.	161 801	.	144 870
sonstige Arbeiter (ohne Heimarbeiter)	.	210 333	.	107 473
Zusammen	423 480	372 134	295 634	252 343
Auszubildende	42 614 1)	57 138	25 966 1)	30 998
Vollzeitbeschäftigte	791 823	800 614	540 326	538 085
Teilzeitbeschäftigte	73 424	160 648	14 181	32 355
deutsche Arbeitnehmer	705 875	810 838	448 408	473 060
ausländische Arbeitnehmer	74 964	66 887	52 742	43 299
3. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN UND -UNTERABTEILUNGEN	Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	1970	1987	1970	1987
0 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	775	961	2 992	4 737
. Dienstleistungen auf der land-, forst- u. fischwirtsch. Erzeugerstufe	92	162	248	444
. Gewerbliche Gärtnerei, Tierhaltung, Hochsee- und Küstenfischerei	683	799	2 744	4 293
1 ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, BERGBAU	178	191	8 660	10 814
. Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	174	188	8 499	10 734
. Bergbau	4	3	161	80
2 VERARBEITENDES GEWERBE	15 844	13 561	397 672	312 188
. Chemische Industrie, Spalt- und Brutstoffe, Mineralölverarbeitung	266	233	22 954	24 192
. Kunststoff- und Gummiwaren	212	277	27 353	20 984
. Steine und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	717	565	18 576	11 258
. Metallherzeugung und -bearbeitung	1 122	1 200	18 250	14 323
. Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Büromaschinen und DV-Geräte	1 820	2 307	97 032	81 944
. Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; EBM-Waren usw.	2 573	2 957	110 458	93 419
. Holz-, Papier- und Druckgewerbe	2 798	2 034	40 063	28 831
. Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	2 467	1 539	29 407	13 755
. Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	3 869	2 449	33 579	23 482
3 BAUGEWERBE	5 825	5 835	74 713	65 227
. Bauhauptgewerbe	2 191	2 035	53 037	38 314
. Ausbaugewerbe	3 634	3 800	21 676	26 913
4 HANDEL	21 276	23 123	121 504	137 210
. Großhandel	4 574	4 565	42 548	44 006
. Handelsvermittlung	2 327	2 621	5 327	5 665
. Einzelhandel	14 375	15 937	73 629	87 539
5 VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG	3 484	3 853	48 967	50 161
. Verkehr, Nachrichtenübermittlung	3 107	3 021	43 664	41 730
. Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	377	832	5 303	8 431
6 KREDITINSTITUTE UND VERSICHERUNGSGEWERBE	2 303	4 415	24 718	36 613
. Kreditinstitute	1 032	1 454	14 070	22 219
. Versicherungsgewerbe	222	199	8 271	8 926
. mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	1 049	2 762	2 377	5 468
7 DIENSTLEISTUNGEN, SOWEIT VON UNTERNEHMEN UND FREIEN BERUFEN ERBRACHT	17 418	28 943	76 643	164 872
. Gastgewerbe	4 826	5 984	19 119	27 678
. Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	96	104	621	1 653
. Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u.a. persönl. Dienstleistungen	3 394	3 694	12 836	13 631
. Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u.a. hygienische Einrichtungen	281	636	4 905	23 903
. Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	1 353	2 612	4 580	15 198
. Verlagsgewerbe	153	300	2 515	3 551
. Gesundheits- und Veterinärwesen	3 016	4 663	11 375	23 889
. Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung usw.	3 645	8 860	17 234	48 219
. Dienstleistungen, a.n.g.	654	2 090	3 458	7 150
8 ORGANISATIONEN OHNE ERWERBSZWECK	1 979	2 635	16 106	35 193
. Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	940	1 231	4 204	9 975
. Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	148	115	994	1 584
. Anstalten und Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck	891	1 289	10 908	23 634
9 GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG	2 919	4 314	93 272	144 247
. Gebietskörperschaften	2 762	4 104	86 354	133 400
. Sozialversicherung, Arbeitsförderung	157	210	6 918	10 847

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung der Wirtschaftszweigsystematik von 1987 (WZ-87) gegenüber 1970 (WZ-70).

# Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 für Südbaden

1. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE SOWIE ARBEITSSTÄTTEN NACH DER ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN	Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	1970	1987	1970	1987
Insgesamt	74 668	92 034	754 031	902 366
Arbeitsstätten mit ...				
10 bis 19 Beschäftigten	5 507 1)	7 994	73 163 1)	105 653
20 bis 49 Beschäftigten	3 310	4 105	100 401	122 222
50 bis 99 Beschäftigten	1 129	1 393	77 953	96 108
100 u.mehr Beschäftigten	981	1 130	309 558	331 615
2. BESCHÄFTIGTE NACH GESCHLECHT UND STELLUNG IM BETRIEB SOWIE DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE ARBEITNEHMER NACH GESCHLECHT UND BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS	B e s c h ä f t i g t e		männlich	
	insgesamt 1970	1987	1970	1987
Tätige Inhaber	.	70 903	.	51 979
Unbezahlte mithelfende Familienangehörige	.	17 927	.	5 365
Zusammen	86 603	88 830	53 631	57 344
Beamte / Richter	.	57 616	.	43 409
Angestellte	.	314 907	.	142 231
Zusammen	244 024	372 523	137 593	185 640
Facharbeiter (ohne Heimarbeiter)	.	156 990	.	139 157
sonstige Arbeiter (ohne Heimarbeiter)	.	222 972	.	112 663
Zusammen	382 330	379 962	257 553	251 820
Auszubildende	41 256 1)	61 051	25 352 1)	33 130
Vollzeitbeschäftigte	681 868	749 194	456 320	494 682
Teilzeitbeschäftigte	72 163	153 172	17 696	33 252
deutsche Arbeitnehmer	595 260	752 093	372 376	431 171
ausländische Arbeitnehmer	72 286	61 443	48 076	39 419
3. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN UND -UNTERABTEILUNGEN	Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	1970	1987	1970	1987
0 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	723	1 191	3 380	6 075
. Dienstleistungen auf der land-, forst- u. fischwirtsch. Erzeugerstufe	82	229	294	741
. Gewerbliche Gärtnerei, Tierhaltung, Hochsee- und Küstenfischerei	641	962	3 086	5 334
1 ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, BERGBAU	234	254	5 771	5 567
. Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	222	244	4 732	5 433
. Bergbau	12	10	1 039	134
2 VERARBEITENDES GEWERBE	15 511	14 100	348 279	322 973
. Chemische Industrie, Spalt- und Brutstoffe, Mineralölverarbeitung	229	211	23 651	24 868
. Kunststoff- und Gummiwaren	212	338	8 701	13 793
. Steine und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	719	659	12 987	9 794
. Metallherzeugung und -bearbeitung	1 252	1 487	28 004	27 808
. Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Büromaschinen und DV-Geräte	2 069	2 549	64 492	79 725
. Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; EBM-Waren usw.	1 582	2 183	81 013	71 910
. Holz-, Papier- und Druckgewerbe	3 508	2 624	48 137	40 303
. Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	2 351	1 465	50 444	27 496
. Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	3 589	2 584	30 850	27 276
3 BAUGEWERBE	6 899	7 174	70 477	67 602
. Bauhauptgewerbe	2 858	2 784	47 923	40 467
. Ausbaugewerbe	4 041	4 390	22 554	27 135
4 HANDEL	19 699	22 407	97 523	118 583
. Großhandel	3 466	3 918	27 408	31 293
. Handelsvermittlung	1 753	2 194	3 930	4 807
. Einzelhandel	14 480	16 295	66 185	82 483
5 VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG	3 581	3 755	36 044	39 850
. Verkehr, Nachrichtenübermittlung	3 199	3 058	31 076	31 605
. Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	382	697	4 968	8 245
6 KREDITINSTITUTE UND VERSICHERUNGSGEWERBE	2 305	4 462	14 688	24 926
. Kreditinstitute	1 180	1 731	10 654	17 566
. Versicherungsgewerbe	142	153	2 203	2 432
. mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	983	2 578	1 831	4 928
7 DIENSTLEISTUNGEN, SOWEIT VON UNTERNEHMEN UND FREIEN BERUFEN ERBRACHT	18 793	30 284	81 628	159 328
. Gastgewerbe	7 318	8 870	30 787	44 587
. Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	86	71	551	1 414
. Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u.a. persönl. Dienstleistungen	2 876	3 372	11 325	12 190
. Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u.a. hygienische Einrichtungen	244	564	3 158	15 398
. Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	1 300	2 504	5 194	10 982
. Verlagsgewerbe	154	335	3 391	7 525
. Gesundheits- und Veterinärwesen	3 201	5 336	12 656	28 286
. Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung usw.	2 871	7 222	12 284	33 320
. Dienstleistungen, a.n.g.	743	2 010	2 282	5 626
8 ORGANISATIONEN OHNE ERWERBSZWECK	2 308	2 909	15 671	35 793
. Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	1 154	1 407	4 771	9 599
. Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	101	83	686	927
. Anstalten und Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck	1 053	1 419	10 214	25 267
9 GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG	4 615	5 498	80 570	121 669
. Gebietskörperschaften	4 394	5 239	76 148	115 920
. Sozialversicherung, Arbeitsförderung	221	259	4 422	5 749

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung der Wirtschaftszweigsystematik von 1987 (WZ-87) gegenüber 1970 (WZ-70).



# Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 für Nordwürttemberg

1. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE SOWIE ARBEITSSTÄTTEN NACH DER ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN		Arbeitsstätten		Beschäftigte	
		1970	1987	1970	1987
Insgesamt		134 892	166 705	1 635 645	1 889 163
Arbeitsstätten mit ...					
10 bis 19 Beschäftigten		9 261 1)	13 279	124 174 1)	175 692
20 bis 49 Beschäftigten		5 928	7 458	181 254	226 675
50 bis 99 Beschäftigten		2 160	2 604	148 795	179 086
100 u.mehr Beschäftigten		2 241	2 402	854 152	882 632
2. BESCHÄFTIGTE NACH GESCHLECHT UND STELLUNG IM BETRIEB SOWIE DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE ARBEITNEHMER NACH GESCHLECHT UND BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS		B e s c h ä f t i g t e			
		insgesamt		männlich	
		1970	1987	1970	1987
Tätige Inhaber		.	128 777	.	95 402
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige		.	29 630	.	9 123
Zusammen		158 871	158 407	100 015	104 525
Beamte / Richter		.	106 821	.	76 341
Angestellte		.	726 082	.	359 287
Zusammen		568 429	832 903	318 713	435 628
Facharbeiter (ohne Heimarbeiter)		.	342 570	.	306 214
sonstige Arbeiter (ohne Heimarbeiter)		.	444 753	.	244 540
Zusammen		839 802	787 323	590 641	550 754
Auszubildende		68 922 1)	110 530	44 380 1)	61 206
Vollzeitbeschäftigte		1 490 648	1 591 400	1 024 671	1 084 633
Teilzeitbeschäftigte		144 997	297 763	28 861	67 480
deutsche Arbeitnehmer		1 247 275	1 527 948	790 640	908 896
ausländische Arbeitnehmer		229 721	202 808	162 998	138 692
3. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN UND -UNTERABTEILUNGEN		Arbeitsstätten		Beschäftigte	
		1970	1987	1970	1987
0 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI		1 540	2 018	7 211	10 780
. Dienstleistungen auf der land-, forst- u. fischwirtsch. Erzeugerstufe		143	289	460	906
. Gewerbliche Gärtnerei, Tierhaltung, Hochsee- und Küstenfischerei		1 397	1 729	6 751	9 874
1 ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, BERGBAU		332	344	12 608	12 876
. Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung		328	333	11 783	12 246
. Bergbau		4	11	825	630
2 VERARBEITENDES GEWERBE		30 950	26 829	846 983	759 068
. Chemische Industrie, Spalt- und Brutstoffe, Mineralölverarbeitung		428	307	18 855	15 718
. Kunststoff- und Gummiwaren		463	660	20 945	25 944
. Steine und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe		1 189	1 001	22 913	13 451
. Metallerzeugung und -bearbeitung		2 605	2 858	43 167	32 325
. Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Büromaschinen und DV-Geräte		4 308	5 204	295 809	330 118
. Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; ERM-Waren usw.		3 256	4 472	208 351	185 201
. Holz-, Papier- und Druckgewerbe		6 146	4 590	86 670	66 486
. Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe		5 934	3 392	99 049	43 197
. Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung		6 621	4 345	51 224	46 628
3 BAUGEWERBE		11 999	12 407	138 432	119 605
. Bauhauptgewerbe		4 852	4 436	97 704	70 088
. Ausbaugewerbe		7 147	7 971	40 728	49 517
4 HANDEL		36 960	41 274	205 824	250 174
. Großhandel		6 648	7 796	74 112	87 662
. Handelsvermittlung		5 720	6 314	14 285	13 407
. Einzelhandel		24 592	27 164	117 427	149 105
5 VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG		6 032	7 082	75 385	92 000
. Verkehr, Nachrichtenübermittlung		5 376	5 563	64 510	71 073
. Spedition, Lagerai, Verkehrsvermittlung		656	1 519	10 875	20 927
6 KREDITINSTITUTE UND VERSICHERUNGSGEWERBE		5 224	8 490	49 117	72 272
. Kreditinstitute		2 503	2 755	32 234	46 681
. Versicherungsgewerbe		340	310	12 310	14 674
. mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten		2 381	5 425	4 573	10 917
7 DIENSTLEISTUNGEN, SOWEIT VON UNTERNEHMEN UND FREIEN BERUFEN ERBRACHT		31 523	53 668	134 015	293 769
. Gastgewerbe		8 218	10 014	31 724	46 587
. Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)		118	120	986	2 452
. Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u.a. persönl. Dienstleistungen		6 025	6 399	20 793	22 102
. Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u.a. hygienische Einrichtungen		531	1 250	5 618	29 059
. Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung		2 549	4 992	8 738	21 663
. Verlagsgewerbe		346	587	7 533	13 797
. Gesundheits- und Veterinärwesen		5 123	7 519	19 560	39 865
. Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung usw.		7 496	18 469	33 955	104 518
. Dienstleistungen, a.n.g.		1 117	4 318	5 108	13 726
8 ORGANISATIONEN OHNE ERWERBSZWECK		3 768	5 700	28 822	60 832
. Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig		2 023	3 035	10 322	19 216
. Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig		239	305	1 893	3 251
. Anstalten und Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck		1 506	2 360	16 607	38 365
9 GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG		6 564	8 893	137 248	217 787
. Gebietskörperschaften		6 265	8 508	129 265	200 275
. Sozialversicherung, Arbeitsförderung		299	385	7 983	17 512

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung der Wirtschaftszweigsystematik von 1987 (WZ-87) gegenüber 1970 (WZ-70).

# Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 für Südwürttemberg-Hohenzollern

1. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE SOWIE ARBEITSSTÄTTEN NACH DER ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN	Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	1970	1987	1970	1987
Insgesamt	70 778	78 460	636 400	743 377
Arbeitsstätten mit ...				
10 bis 19 Beschäftigten	4 630 1)	6 470	61 786 1)	86 026
20 bis 49 Beschäftigten	3 063	3 611	92 982	108 465
50 bis 99 Beschäftigten	1 124	1 248	77 034	85 499
100 u.mehr Beschäftigten	851	958	234 675	256 522
2. BESCHÄFTIGTE NACH GESCHLECHT UND STELLUNG IM BETRIEB SOWIE DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE ARBEITNEHMER NACH GESCHLECHT UND BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS	B e s c h ä f t i g t e		männlich	
	insgesamt 1970	1987	1970	1987
Tätige Inhaber	.	61 093	.	45 955
Unbezahlte mithelfende Familienangehörige	.	16 102	.	4 865
Zusammen	83 863	77 195	51 600	50 820
Beamte / Richter	.	44 681	.	33 122
Angestellte	.	243 055	.	109 221
Zusammen	180 288	287 736	99 414	142 343
Facharbeiter (ohne Heimarbeiter)	.	141 737	.	124 868
sonstige Arbeiter (ohne Heimarbeiter)	.	185 876	.	88 020
Zusammen	341 235	327 613	221 696	212 888
Auszubildende	31 228 1)	50 833	20 701 1)	27 742
Vollzeitbeschäftigte	573 620	618 682	377 848	406 788
Teilzeitbeschäftigte	62 780	124 695	15 419	27 005
deutsche Arbeitnehmer	489 567	615 444	300 073	350 289
ausländische Arbeitnehmer	63 094	50 738	41 670	32 684
3. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN UND -UNTERABTEILUNGEN	Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	1970	1987	1970	1987
0 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	740	1 011	3 357	5 355
.. Dienstleistungen auf der land-, forst- u. fischwirtsch. Erzeugerstufe	177	268	554	1 073
.. Gewerbliche Gärtnerei, Tierhaltung, Hochsee- und Küstenfischerei	563	743	2 803	4 282
1 ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, BERGBAU	266	269	3 968	4 200
.. Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	258	262	3 816	4 076
.. Bergbau	8	7	152	124
2 VERARBEITENDES GEWERBE	18 285	15 278	333 326	307 877
.. Chemische Industrie, Spalt- und Brutstoffe, Mineralölverarbeitung	117	111	6 878	7 455
.. Kunststoff- und Gummiwaren	202	312	6 523	10 525
.. Steine und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	667	597	10 288	7 426
.. Metallherzeugung und -bearbeitung	1 542	1 816	16 438	22 528
.. Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Büromaschinen und DV-Geräte	2 064	2 298	80 106	89 132
.. Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; EBM-Waren usw.	1 643	2 217	66 114	67 313
.. Holz-, Papier- und Druckgewerbe	3 762	2 545	38 831	30 292
.. Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	4 579	3 046	86 251	52 619
.. Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	3 709	2 336	21 897	20 587
3 BAUGEWERBE	6 564	6 423	59 113	56 342
.. Bauhauptgewerbe	2 682	2 452	40 667	33 997
.. Ausbaugewerbe	3 882	3 971	18 446	22 345
4 HANDEL	17 700	18 590	70 945	90 909
.. Großhandel	2 733	3 062	20 281	24 071
.. Handelsvermittlung	1 950	2 124	3 732	4 020
.. Einzelhandel	13 017	13 404	46 932	62 818
5 VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG	3 421	3 054	23 431	27 424
.. Verkehr, Nachrichtenübermittlung	3 191	2 571	21 285	22 254
.. Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	230	483	2 146	5 170
6 KREDITINSTITUTE UND VERSICHERUNGSGEWERBE	2 550	4 263	11 158	20 066
.. Kreditinstitute	1 347	1 776	8 440	14 563
.. Versicherungsgewerbe	98	93	766	1 123
.. mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	1 105	2 394	1 952	4 380
7 DIENSTLEISTUNGEN, SOWEIT VON UNTERNEHMEN UND FREIEN BERUFEN ERBRACHT	14 800	21 760	53 319	100 071
.. Gastgewerbe	6 212	6 490	20 981	26 983
.. Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	97	97	892	2 105
.. Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u.a. persönl. Dienstleistungen	2 440	2 553	8 282	9 210
.. Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u.a. hygienische Einrichtungen	185	373	1 016	6 275
.. Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	861	1 769	2 549	6 535
.. Verlagsgewerbe	86	191	652	4 171
.. Gesundheits- und Veterinärwesen	2 289	3 600	8 761	19 043
.. Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung usw.	2 201	5 503	8 918	22 533
.. Dienstleistungen, a.n.g.	429	1 184	1 268	3 216
8 ORGANISATIONEN OHNE ERWERBSZWECK	2 177	2 774	12 199	30 106
.. Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	1 226	1 451	4 336	7 962
.. Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	48	62	366	668
.. Anstalten und Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck	903	1 261	7 497	21 476
9 GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG	4 275	5 038	65 584	101 027
.. Gebietskörperschaften	4 101	4 819	62 266	96 449
.. Sozialversicherung, Arbeitsförderung	174	219	3 318	4 578

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung der Wirtschaftszweigsystematik von 1987 (WZ-87) gegenüber 1970 (WZ-70).

# Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 für Baden

1. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE SOWIE ARBEITSSTÄTTEN NACH DER ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN		Arbeitsstätten 1970 1987		Beschäftigte 1970 1987	
Insgesamt		146 669	179 865	1 619 278	1 863 628
Arbeitsstätten mit ...					
10 bis 19 Beschäftigten		10 560 1)	14 828	140 759 1)	196 197
20 bis 49 Beschäftigten		6 610	7 980	200 872	238 687
50 bis 99 Beschäftigten		2 315	2 778	159 430	191 830
100 u.mehr Beschäftigten		2 232	2 405	746 817	762 484
2. BESCHÄFTIGTE NACH GESCHLECHT UND STELLUNG IM BETRIEB SOWIE DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE ARBEITNEHMER NACH GESCHLECHT UND BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS		B e s c h ä f t i g t e insgesamt		männlich	
		1970	1987	1970	1987
Tätige Inhaber		.	138 447	.	100 925
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige		.	33 920	.	10 540
Zusammen		171 190	172 367	107 095	111 465
Beamte / Richter		.	122 164	.	90 955
Angestellte		.	698 812	.	327 703
Zusammen		558 847	820 976	317 187	418 658
Facharbeiter (ohne Heimarbeiter)		.	318 791	.	284 027
sonstige Arbeiter (ohne Heimarbeiter)		.	433 305	.	220 136
Zusammen		805 810	752 096	553 187	504 163
Auszubildende		83 870 1)	118 189	51 318 1)	64 128
Vollzeitbeschäftigte		1 473 691	1 549 808	996 646	1 032 767
Teilzeitbeschäftigte		145 587	313 820	31 877	65 647
deutsche Arbeitnehmer		1 301 135	1 562 931	820 784	904 231
ausländische Arbeitnehmer		147 250	128 330	100 818	82 718
3. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN UND -UNTERABTEILUNGEN		Arbeitsstätten 1970 1987		Beschäftigte 1970 1987	
0 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI		1 498	2 152	6 372	10 812
. Dienstleistungen auf der land-, forst- u. fischwirtsch. Erzeugerstufe		174	391	542	1 185
. Gewerbliche Gärtnerei, Tierhaltung, Hochsee- und Küstenfischerei		1 324	1 761	5 830	9 627
1 ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, BERGBAU		412	445	14 431	16 381
. Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung		396	432	13 231	16 167
. Bergbau		16	13	1 200	214
2 VERARBEITENDES GEWERBE		31 355	27 661	745 951	635 161
. Chemische Industrie, Spalt- und Brutstoffe, Mineralölverarbeitung		495	444	46 605	49 060
. Kunststoff- und Gummiwaren		424	615	36 054	34 777
. Steine und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe		1 436	1 224	31 563	21 052
. Metallerzeugung und -bearbeitung		2 374	2 687	46 254	42 131
. Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Büromaschinen und DV-Geräte		3 889	4 856	161 524	161 669
. Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; EBM-Waren usw.		4 155	5 140	191 471	165 329
. Holz-, Papier- und Druckgewerbe		6 306	4 658	88 200	69 134
. Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe		4 818	3 004	79 851	41 251
. Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung		7 458	5 033	64 429	50 758
3 BAUGEWERBE		12 724	13 009	145 190	132 829
. Bauhauptgewerbe		5 049	4 819	100 960	78 781
. Ausbaugewerbe		7 675	8 190	44 230	54 048
4 HANDEL		40 975	45 530	219 027	255 793
. Großhandel		8 040	8 483	69 956	75 299
. Handelsvermittlung		4 080	4 815	9 257	10 472
. Einzelhandel		28 855	32 232	139 814	170 022
5 VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG		7 065	7 608	85 011	90 011
. Verkehr, Nachrichtenübermittlung		6 306	6 079	74 740	73 335
. Spedition, Lagererei, Verkehrsvermittlung		759	1 529	10 271	16 676
6 KREDITINSTITUTE UND VERSICHERUNGSGEWERBE		4 608	8 877	39 406	61 539
. Kreditinstitute		2 212	3 185	24 724	39 785
. Versicherungsgewerbe		364	352	10 474	11 358
. mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten		2 032	5 340	4 208	10 396
7 DIENSTLEISTUNGEN, SOWEIT VON UNTERNEHMEN UND FREIEN BERUFEN ERBRACHT		36 211	59 227	158 271	324 200
. Gastgewerbe		12 144	14 854	49 906	72 265
. Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)		182	175	1 172	3 067
. Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u.a. persönl. Dienstleistungen		6 270	7 066	24 161	25 821
. Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u.a. hygienische Einrichtungen		525	1 200	8 063	39 301
. Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung		2 653	5 116	9 774	26 180
. Verlagsgewerbe		307	635	5 906	11 076
. Gesundheits- und Veterinärwesen		6 217	9 999	24 031	52 175
. Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung usw.		6 516	16 082	29 518	81 539
. Dienstleistungen, a.n.g.		1 397	4 100	5 740	12 776
8 ORGANISATIONEN OHNE ERWERBSZWECK		4 287	5 544	31 777	70 986
. Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig		2 094	2 638	8 975	19 574
. Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig		249	198	1 680	2 511
. Anstalten und Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck		1 944	2 708	21 122	48 901
9 GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG		7 534	9 812	173 842	265 916
. Gebietskörperschaften		7 156	9 343	162 502	249 320
. Sozialversicherung, Arbeitsförderung		378	469	11 340	16 596

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung der Wirtschaftszweigsystematik von 1987 (WZ-87) gegenüber 1970 (WZ-70).

# Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 für Württemberg

1. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE SOWIE ARBEITSSTÄTTEN NACH DER ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN		Arbeitsstätten 1970 1987		Beschäftigte 1970 1987	
Insgesamt		205 670	245 165	2 272 045	2 632 540
Arbeitsstätten mit ...					
10 bis 19 Beschäftigten		13 891 1)	19 749	185 960 1)	261 718
20 bis 49 Beschäftigten		8 991	11 069	274 236	335 140
50 bis 99 Beschäftigten		3 284	3 852	225 829	264 585
100 u. mehr Beschäftigten		3 092	3 360	1 088 827	1 139 154
2. BESCHÄFTIGTE NACH GESCHLECHT UND STELLUNG IM BETRIEB SOWIE DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE ARBEITNEHMER NACH GESCHLECHT UND BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS		B e s c h ä f t i g t e			
		insgesamt		männlich	
		1970	1987	1970	1987
Tätige Inhaber		.	189 870	.	141 357
Unbezahlte mithelfende Familienangehörige		.	45 732	.	13 988
Zusammen		242 734	235 602	151 615	155 345
Beamte / Richter		.	151 502	.	109 463
Angestellte		.	969 137	.	468 508
Zusammen		748 717	1 120 639	418 127	577 971
Facharbeiter (ohne Heimarbeiter)		.	484 307	.	431 082
sonstige Arbeiter (ohne Heimarbeiter)		.	630 629	.	332 560
Zusammen		1 181 037	1 114 936	812 337	763 642
Auszubildende		100 150 1)	161 363	65 081 1)	88 948
Vollzeitbeschäftigte		2 064 268	2 210 082	1 402 519	1 491 421
Teilzeitbeschäftigte		207 777	422 458	44 280	94 485
deutsche Arbeitnehmer		1 736 842	2 143 392	1 090 713	1 259 185
ausländische Arbeitnehmer		292 815	253 546	204 668	171 376
3. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN UND -UNTERABTEILUNGEN		Arbeitsstätten 1970 1987		Beschäftigte 1970 1987	
0 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI		2 280	3 029	10 568	16 135
. Dienstleistungen auf der land-, forst- u. forstwirtschaftl. Erzeugerstufe		320	557	1 014	1 979
. Gewerbliche Gärtnerei, Tierhaltung, Hochsee- und Küstenfischerei		1 960	2 472	9 554	14 156
1 ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, BERGBAU		598	613	16 576	17 076
. Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung		586	595	15 599	16 322
. Bergbau		12	18	977	754
2 VERARBEITENDES GEWERBE		49 235	42 107	1 180 309	1 066 945
. Chemische Industrie, Spalt- und Brutstoffe, Mineralölverarbeitung		545	418	25 733	23 173
. Kunststoff- und Gummiwaren		665	972	27 468	36 469
. Steine und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe		1 856	1 598	33 201	20 877
. Metallherstellung und -bearbeitung		4 147	4 674	59 605	54 853
. Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Büromaschinen und DV-Geräte		6 372	7 502	375 915	419 250
. Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; EBM-Waren usw.		4 899	6 689	274 465	252 514
. Holz-, Papier- und Druckgewerbe		9 908	7 135	125 501	96 778
. Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie		10 513	6 438	185 300	95 816
. Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung		10 330	6 681	73 121	67 215
3 BAUGEWERBE		18 563	18 830	197 545	175 947
. Bauhauptgewerbe		7 534	6 888	138 371	104 085
. Ausbaugewerbe		11 029	11 942	59 174	71 862
4 HANDEL		54 660	59 864	276 769	341 083
. Großhandel		9 381	10 858	94 393	111 733
. Handelsvermittlung		7 670	8 438	18 017	17 427
. Einzelhandel		37 609	40 568	164 359	211 923
5 VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG		9 453	10 136	98 816	119 424
. Verkehr, Nachrichtenübermittlung		8 567	8 134	85 795	93 327
. Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung		886	2 002	13 021	26 097
6 KREDITINSTITUTE UND VERSICHERUNGSGEWERBE		7 774	12 753	60 275	92 338
. Kreditinstitute		3 850	4 531	40 674	61 244
. Versicherungsgewerbe		438	403	13 076	15 797
. mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten		3 486	7 819	6 525	15 297
7 DIENSTLEISTUNGEN, SOWEIT VON UNTERNEHMEN UND FREIEN BERUFEN ERBRACHT		46 323	75 428	187 334	393 840
. Gastgewerbe		14 430	16 504	52 705	73 570
. Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)		215	217	1 878	4 557
. Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u. a. persönl. Dienstleistungen		8 465	8 952	29 075	31 312
. Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen		716	1 623	6 634	35 334
. Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung		3 410	6 761	11 287	28 198
. Verlagsgewerbe		432	778	8 185	17 968
. Gesundheits- und Veterinärwesen		7 412	11 119	28 321	58 908
. Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung usw.		9 697	23 972	42 873	127 051
. Dienstleistungen, a. n. g.		1 546	5 502	6 376	16 942
8 ORGANISATIONEN OHNE ERWERBSZWECK		5 945	8 474	41 021	90 938
. Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig		3 249	4 486	14 658	27 178
. Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig		287	367	2 259	3 919
. Anstalten und Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck		2 409	3 621	24 104	59 841
9 GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG		10 839	13 931	202 832	318 814
. Gebietskörperschaften		10 366	13 327	191 531	296 724
. Sozialversicherung, Arbeitsförderung		473	604	11 301	22 090

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung der Wirtschaftszweigsystematik von 1987 (WZ-87) gegenüber 1970 (WZ-70).

# Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 für Baden-Württemberg

1. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE SOWIE ARBEITSSTÄTTEN NACH DER ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN	Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	1970	1987	1970	1987
Insgesamt	352 339	425 030	3 891 323	4 496 168
Arbeitsstätten mit ...				
10 bis 19 Beschäftigten	24 451 1)	34 577	326 719 1)	457 915
20 bis 49 Beschäftigten	15 601	19 049	475 108	573 827
50 bis 99 Beschäftigten	5 599	6 630	385 259	456 415
100 u.mehr Beschäftigten	5 324	5 765	1 835 644	1 901 638
2. BESCHÄFTIGTE NACH GESCHLECHT UND STELLUNG IM BETRIEB SOWIE DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE ARBEITNEHMER NACH GESCHLECHT UND BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS	B e s c h ä f t i g t e			
	insgesamt		männlich	
	1970	1987	1970	1987
Tätige Inhaber	.	328 317	.	242 282
Unbezahlte mithelfende Familienangehörige	.	79 652	.	24 528
Zusammen	413 924	407 969	258 710	266 810
Beamte / Richter	.	273 666	.	200 418
Angestellte	.	1 667 949	.	796 211
Zusammen	1 307 564	1 941 615	735 314	996 629
Facharbeiter (ohne Heimarbeiter)	.	803 098	.	715 109
sonstige Arbeiter (ohne Heimarbeiter)	.	1 063 934	.	552 696
Zusammen	1 986 847	1 867 032	1 365 524	1 267 805
Auszubildende	184 020 1)	279 552	116 399 1)	153 076
Vollzeitbeschäftigte	3 537 959	3 759 890	2 399 165	2 524 188
Teilzeitbeschäftigte	353 364	736 278	76 157	160 132
deutsche Arbeitnehmer	3 037 977	3 706 323	1 911 497	2 163 416
ausländische Arbeitnehmer	440 065	381 876	305 486	254 094
3. ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN UND -UNTERABTEILUNGEN	Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	1970	1987	1970	1987
0 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	3 778	5 181	16 940	26 947
. Dienstleistungen auf der land-, forst- u. fischwirtsch. Erzeugerstufe	494	948	1 556	3 164
. Gewerbliche Gärtnerei, Tierhaltung, Hochsee- und Küstenfischerei	3 284	4 233	15 384	23 783
1 ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, BERGBAU	1 010	1 058	31 007	33 457
. Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	982	1 027	28 830	32 489
. Bergbau	28	31	2 177	968
2 VERARBEITENDES GEWERBE	80 590	69 768	1 926 260	1 702 106
. Chemische Industrie, Spalt- und Brutstoffe, Mineralölverarbeitung	1 040	862	72 338	72 233
. Kunststoff- und Gummiwaren	1 089	1 587	63 522	71 246
. Steine und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	3 292	2 822	64 764	41 929
. Metallerzeugung und -bearbeitung	6 521	7 361	105 859	96 984
. Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Büromaschinen und DV-Geräte	10 261	12 358	537 439	580 919
. Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; EBM-Waren usw.	9 054	11 829	465 936	417 843
. Holz-, Papier- und Druckgewerbe	16 214	11 793	213 701	165 912
. Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	15 331	9 442	265 151	137 067
. Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	17 788	11 714	137 550	117 973
3 BAUGEWERBE	31 287	31 839	342 735	308 776
. Bauhauptgewerbe	12 583	11 707	239 331	182 866
. Ausbaugewerbe	18 704	20 132	103 404	125 910
4 HANDEL	95 635	105 394	495 796	596 876
. Großhandel	17 421	19 341	164 349	187 032
. Handelsvermittlung	11 750	13 253	27 274	27 899
. Einzelhandel	66 464	72 800	304 173	381 945
5 VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG	16 518	17 744	183 827	209 435
. Verkehr, Nachrichtenübermittlung	14 873	14 213	160 535	166 662
. Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	1 645	3 531	23 292	42 773
6 KREDITINSTITUTE UND VERSICHERUNGSGEWERBE	12 382	21 630	99 681	153 877
. Kreditinstitute	6 062	7 716	65 398	101 029
. Versicherungsgewerbe	802	755	23 550	27 155
. mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	5 518	13 159	10 733	25 693
7 DIENSTLEISTUNGEN, SOWEIT VON UNTERNEHMEN UND FREIEN BERUFEN ERBRACHT	82 534	134 655	345 605	718 040
. Gastgewerbe	26 574	31 358	102 611	145 835
. Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	397	392	3 050	7 624
. Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u.a. persönl. Dienstleistungen	14 735	16 018	53 236	57 133
. Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u.a. hygienische Einrichtungen	1 241	2 823	14 697	74 635
. Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	6 063	11 877	21 061	54 378
. Verlagsgewerbe	739	1 413	14 091	29 044
. Gesundheits- und Veterinärwesen	13 629	21 118	52 352	111 083
. Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung usw.	16 213	40 054	72 391	208 590
. Dienstleistungen, a.n.g.	2 943	9 602	12 116	29 718
8 ORGANISATIONEN OHNE ERWERBSZWECK	10 232	14 018	72 798	161 924
. Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	5 343	7 124	23 633	46 752
. Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	536	565	3 939	6 430
. Anstalten und Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck	4 353	6 329	45 226	108 742
9 GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG	18 373	23 743	376 674	584 730
. Gebietskörperschaften	17 522	22 670	354 033	546 044
. Sozialversicherung, Arbeitsförderung	851	1 073	22 641	38 686

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung der Wirtschaftszweigsystematik von 1987 (WZ-87) gegenüber 1970 (WZ-70).

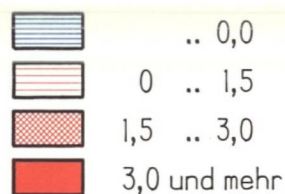


# Beschäftigtenentwicklung in den Gemeinden Baden-Württembergs 1970 gegenüber 1961

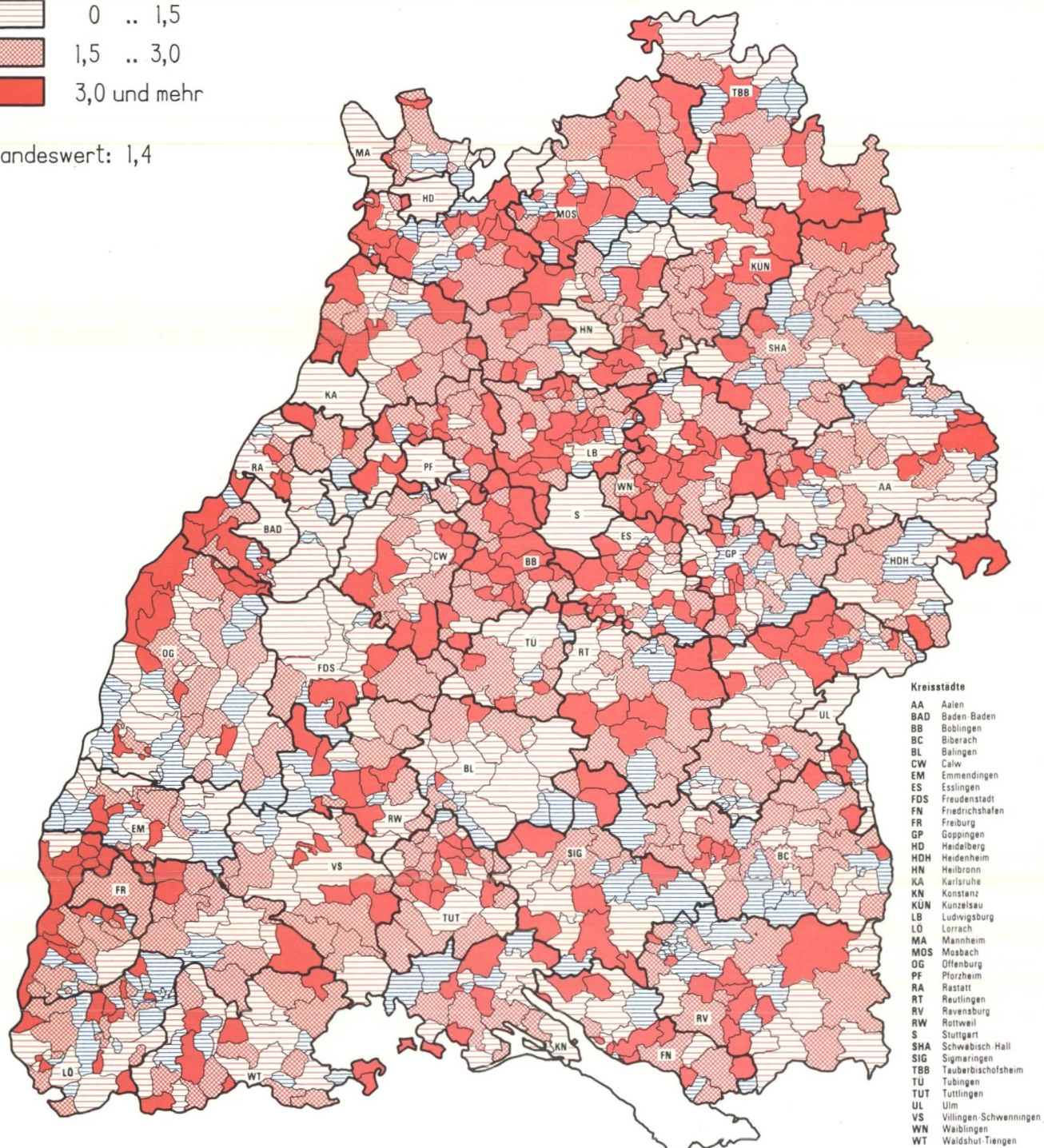
- Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen -

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 1,4



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

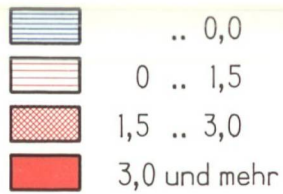


Beschäftigtenentwicklung  
in den Gemeinden Baden-Württembergs 1987 gegenüber 1970

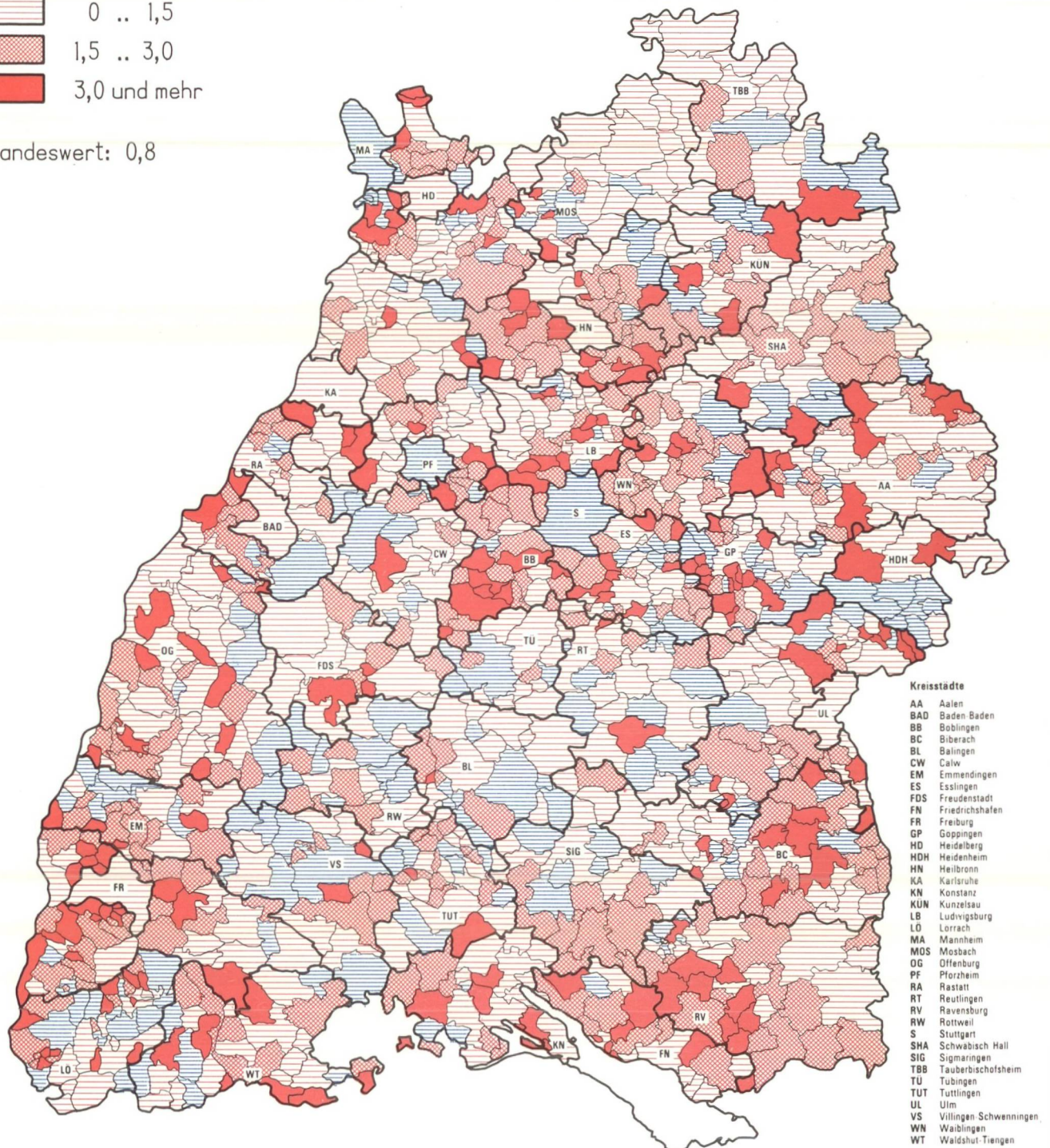
- Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen -

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 0,8



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

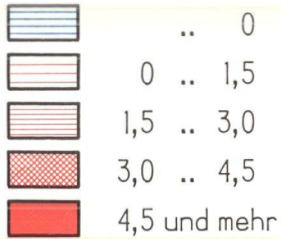


# Beschäftigtenentwicklung im Dienstleistungssektor in den Gemeinden Baden-Württembergs 1970 gegenüber 1961

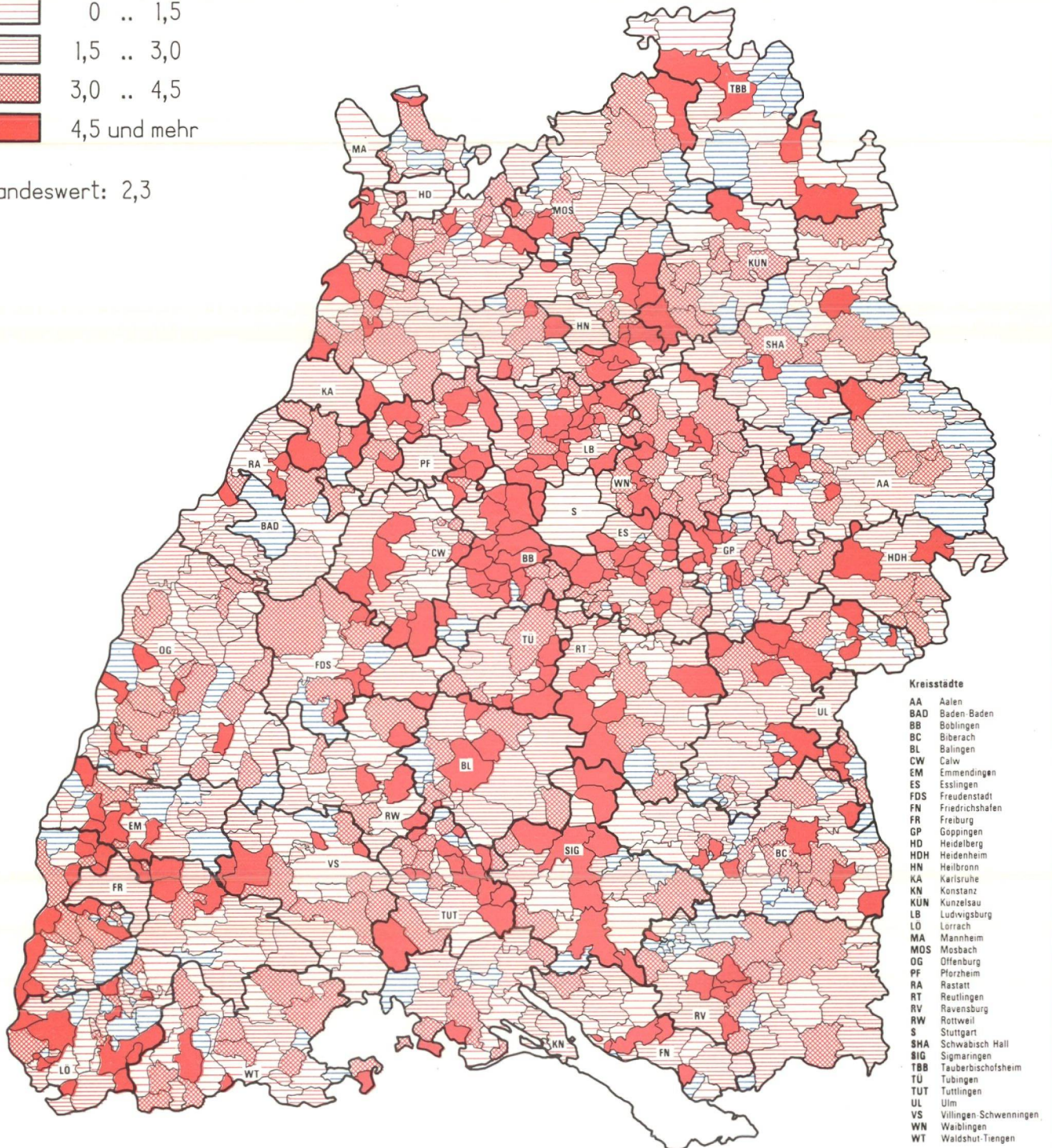
- Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen -

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 2,3



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

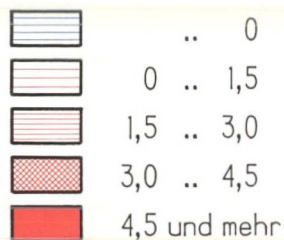


# Beschäftigtenentwicklung im Dienstleistungssektor in den Gemeinden Baden-Württembergs 1987 gegenüber 1970

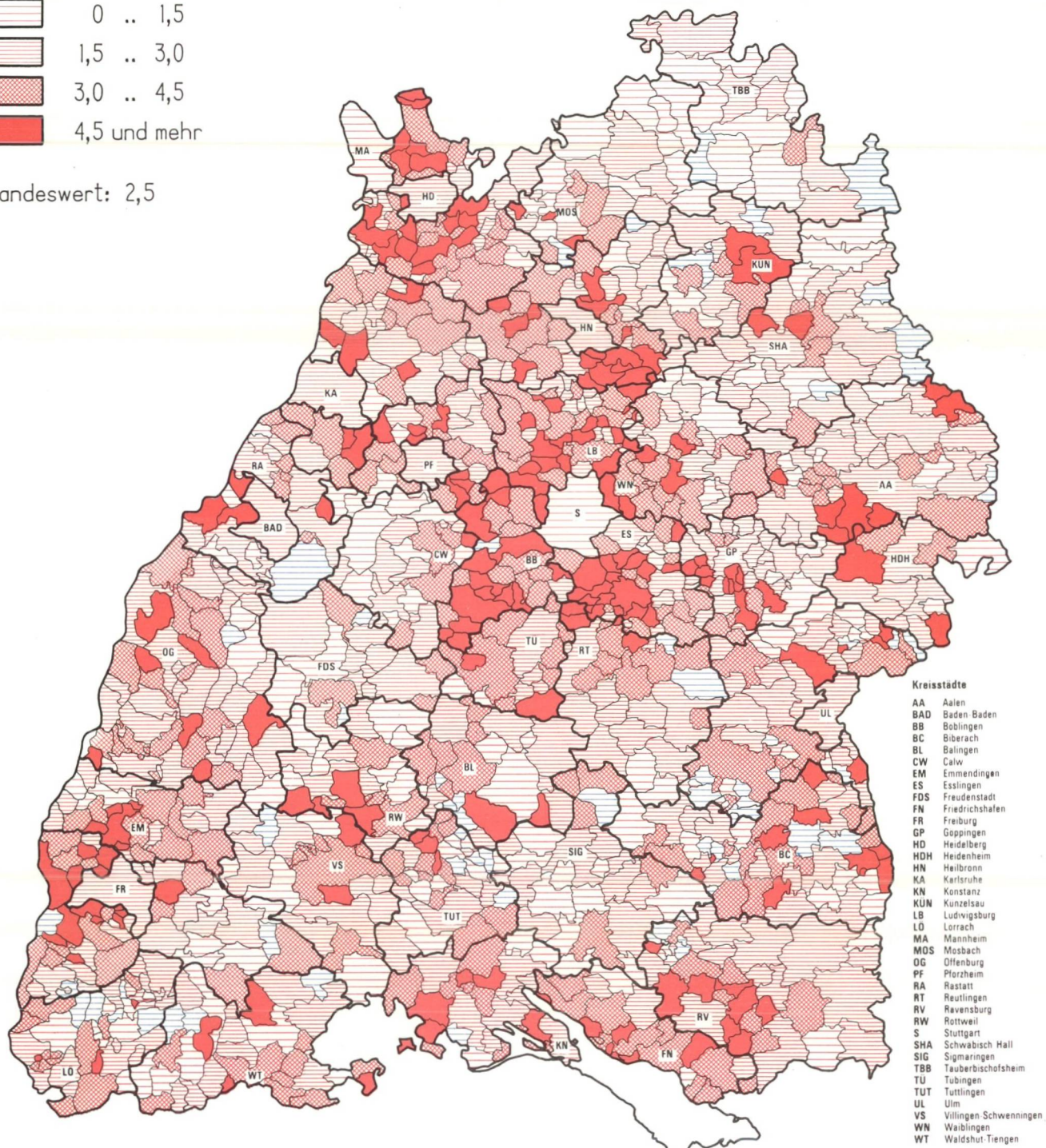
- Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen -

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 2,5



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

## **Dienstleistungen**

## **Tabellen**

Versorgungsbesatz ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 in den ehemaligen Landesteilen	102
Versorgungsdichte ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 in den ehemaligen Landesteilen	109

## **Schaubilder**

Einzelhandel: Versorgung in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1987	117
Gaststättengewerbe: Versorgung in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1987	119
Kreditwesen: Versorgung in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1987	121
Dienstleistungen für Unternehmen: Versorgung in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1987	123

# Dienstleistungen

Generell ist in Baden-Württemberg die Dienstleistungsversorgung im Ansteigen, wobei die ehemaligen Regierungsbezirke in unterschiedlichem Ausmaß und mit verschiedenen Schwerpunkten davon profitieren. Nordbaden weist bei durchschnittlicher Entwicklung das beste Versorgungsniveau auf. Südbaden ist durch eine zwiespältige Entwicklung bei meist unterdurchschnittlichem Versorgungsniveau charakterisiert. In Nordwürttemberg verlief die Entwicklung eher unterdurchschnittlich, das Versorgungsniveau erreicht jedoch 1987 landesüberdurchschnittliche Werte. Südwürttemberg-Hohenzollern vollzog eine positive Entwicklung, das Versorgungsniveau liegt jedoch noch nicht im Landesdurchschnitt.

Traditionell wird die Gesamtwirtschaft in drei Bereiche gegliedert: Primärer (Urproduktion von Rohstoffen), Sekundärer (Be- und Verarbeitung von Rohstoffen) und Tertiärer Sektor (die gesamte nicht materiell produktive Wirtschaft, das heißt der gesamte Dienstleistungsbereich). Im Zuge technologischer Entwicklungen verschiebt sich, vor allem unter Arbeitsmarktgesichtspunkten, die Bedeutung dieser Sektoren. Zunächst drängt der Sekundäre den Primären Sektor zurück, dann schrumpft der Sekundäre zugunsten des Tertiären Sektors. Diese Entwicklung von der „Agrar-“ über die „Industrie-“ zur „Dienstleistungsgesellschaft“ vollzog sich in Baden-Württemberg langsamer als in den anderen „alten“ Bundesländern. 1987 kamen hier auf 100 Erwerbstätige des Primären und Sekundären Sektors 97 des Tertiären; dies war der niedrigste Wert von allen Ländern des „alten“ Bundesgebiets.

Das Zahlenverhältnis „Erwerbstätige im Primären und Sekundären Sektor zu denjenigen im Tertiären Sektor“ sagt mehr über die Wirtschaftsstruktur eines Raumes als über dessen Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse aus; hier werden spezielle Aussagen über die Versorgung von Bevölke-

rung und Wirtschaft mit Dienstleistungen benötigt. Dazu werden in diesem Beitrag die Bereiche Einzelhandel, Gaststättengewerbe, Kreditwesen, Persönliche Dienstleistungen, Dienstleistungen für Unternehmen sowie Bildungs-, Gesundheits- und kulturelle Einrichtungen betrachtet. Als Hauptdatenquellen der Untersuchung dienen die Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987, die auch den Untersuchungszeitraum markieren. Vor der Beschreibung von Entwicklung und Situation in den bis zur Kreisreform 1973 existierenden Regierungsbezirken Nordbaden, Südbaden, Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern soll zunächst ein grober Überblick zur Situation 1987 in den Ländern der „alten“ Bundesrepublik gegeben werden.

## Baden-Württemberg und die „alten“ Bundesländer

Für diesen Bund-Länder-Vergleich wurden aufgrund der Datenlage elf Aspekte ausgewählt. Es wurden Versorgungsprofile errechnet und graphisch dargestellt, wobei auf die Stadtstaaten verzichtet wurde (Tabelle 1 und Schau-

Tabelle 1  
Versorgungsgrade ausgewählter Dienstleistungen in den „alten“ Bundesländern und den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württembergs 1987

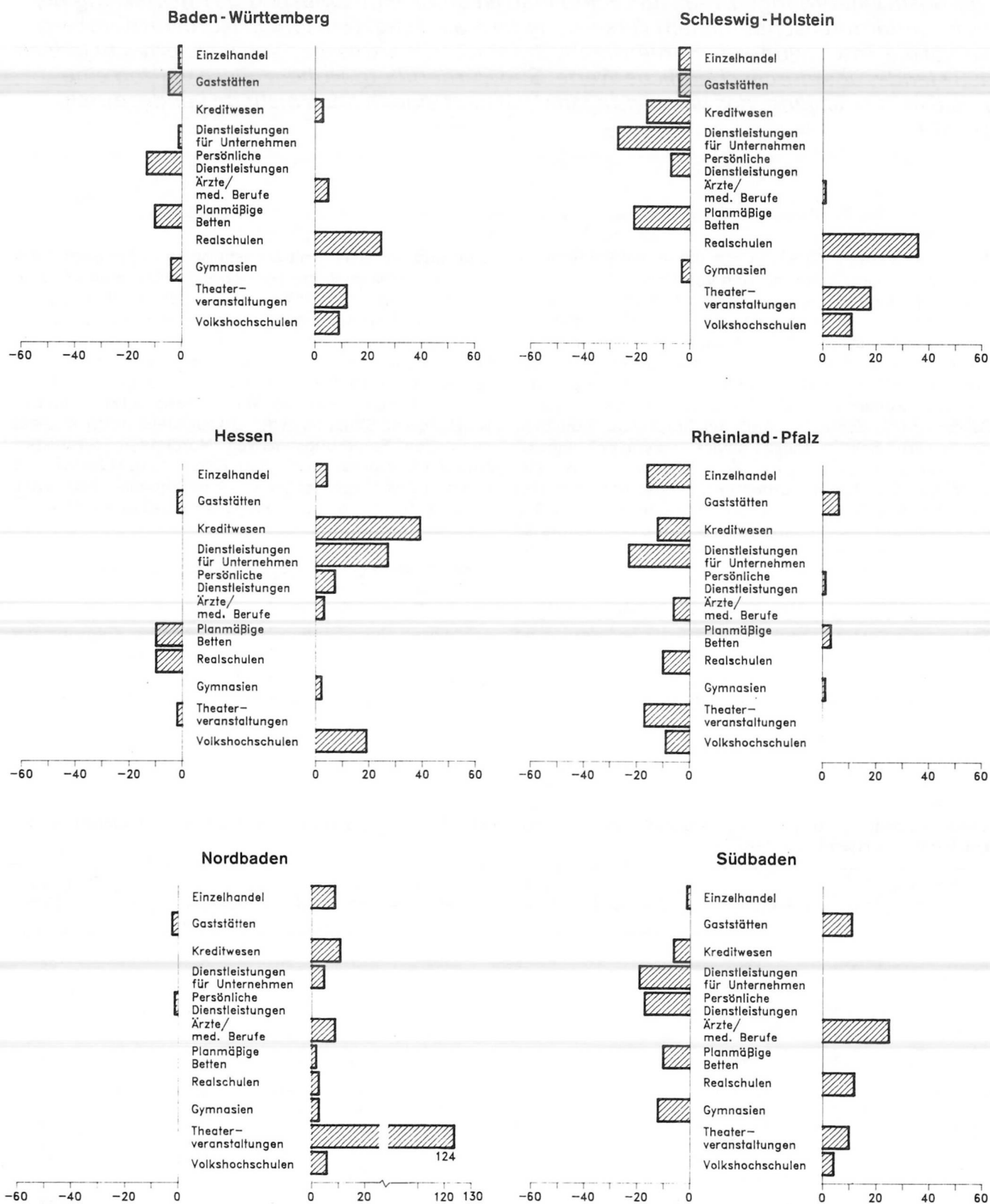
Bundesländer und Bundesgebiet <sup>1)</sup>	Einzelhandel <sup>2)</sup>	Gaststätten-gewerbe <sup>2)</sup>	Kredit-wesen <sup>2)</sup>	Dienst-leistungen für Unter-nehmen <sup>3)</sup>	Persönliche Dienst-leistungen <sup>2)</sup>	Ärzte u. a. medizin. Berufe <sup>2)</sup>	Kranken-haus-betten <sup>4)</sup>	Real-schüler <sup>5)</sup>	Gymnasi-asten <sup>6)</sup>	Theater-veran-staltungen <sup>7)</sup>	Kurse an Volkshoch-schulen <sup>8)</sup>
Baden-Württemberg .	41,1	10,4	9,4	46,4	6,8	11,7	6,7	211	208	0,6	5,4
davon ehemalige											
Regierungsbezirke											
Nordbaden . . . . .	45,1	10,8	10,1	50,2	7,7	12,1	7,7	181	229	1,2	5,3
Südbaden . . . . .	41,3	12,3	8,5	36,9	6,6	13,9	6,7	196	197	0,6	5,2
Nordwürttemberg .	41,2	9,4	10,0	55,3	6,9	10,8	6,4	230	217	0,5	5,1
Südwürttemberg- Hohenzollern . . . .	36,7	10,0	8,3	30,3	5,7	10,9	6,4	220	185	0,2	6,4
Schleswig-Holstein . .	42,8	10,6	7,7	36,6	7,3	11,3	6,0	231	209	0,6	5,5
Hamburg . . . . .	56,1	12,6	14,1	107,8	12,2	14,7	9,3	127	297	0,7	1,6
Niedersachsen . . . .	42,4	10,2	7,8	35,5	7,2	9,7	6,9	167	167	0,5	5,7
Bremen . . . . .	55,6	11,1	11,7	43,2	11,1	11,0	11,4	155	217	1,6	2,4
Nordrhein-Westfalen .	42,3	10,2	8,1	50,4	7,5	11,0	8,0	172	245	0,5	4,0
Hessen . . . . .	44,5	10,8	12,6	61,8	7,9	11,5	6,7	152	221	0,5	5,9
Rheinland-Pfalz . . .	37,1	11,7	8,0	38,3	7,6	10,5	7,8	152	219	0,4	4,5
Bayern . . . . .	42,0	12,5	9,8	49,5	7,3	11,0	7,3	148	205	0,5	5,7
Saarland . . . . .	43,7	14,1	8,1	40,7	7,5	9,9	8,3	152	202	0,6	4,0
Berlin (West) . . . . .	47,6	12,9	7,3	60,3	8,6	13,3	10,5	99	205	0,7	5,8
<b>Bundesgebiet . . . . .</b>	<b>42,7</b>	<b>11,0</b>	<b>9,1</b>	<b>50,1</b>	<b>7,6</b>	<b>11,2</b>	<b>7,5</b>	<b>169</b>	<b>216</b>	<b>0,5</b>	<b>5,0</b>

<sup>1)</sup> Gebietsstand bis 2. Oktober 1990, einschließlich Berlin (West). – <sup>2)</sup> Beschäftigte je 1 000 Einwohner. – <sup>3)</sup> Beschäftigte je 1 000 der Beschäftigten insgesamt. – <sup>4)</sup> Planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern je 1 000 Einwohner. – <sup>5)</sup> Realschüler je 1 000 Einwohner im Alter von 10 bis 17 Jahren. – <sup>6)</sup> Gymnasiasten je 1 000 Einwohner im Alter von 10 bis 19 Jahren. – <sup>7)</sup> Veranstaltungen von Theatern und Bühnen (im Deutschen Bühnenverein) je 1 000 Einwohner. – <sup>8)</sup> Volkshochschulkurse je 1 000 Einwohner.



# Versorgung mit ausgewählten Dienstleistungen in den Flächenstaaten des „alten“ Bundesgebietes und in den ehemaligen Regierungsbezirken Baden - Württembergs 1987\*)

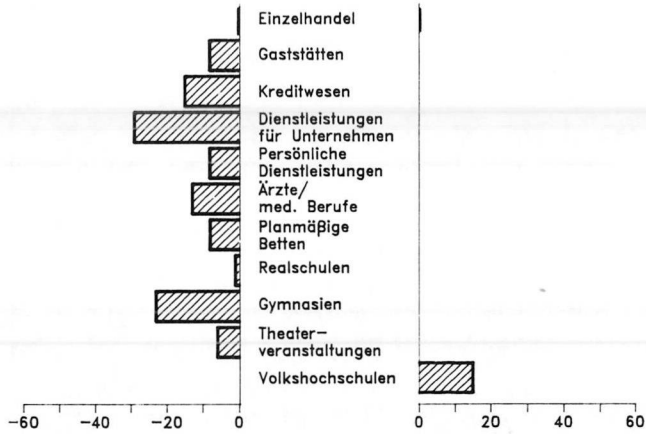
Abweichung vom Bundeswert in %



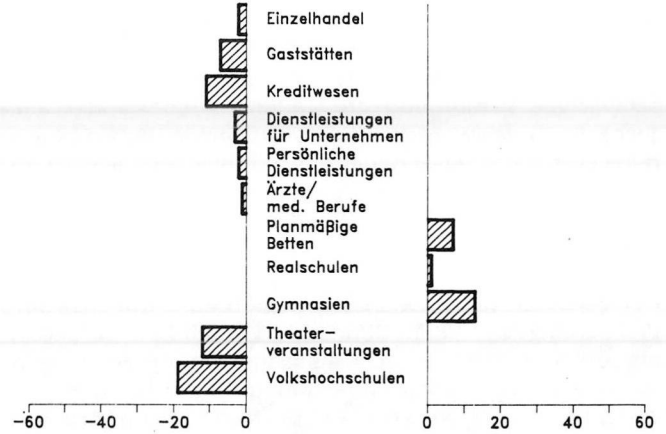
\*) Volkshochschulen 1982.

Statistisches Landesamt Baden - Württemberg

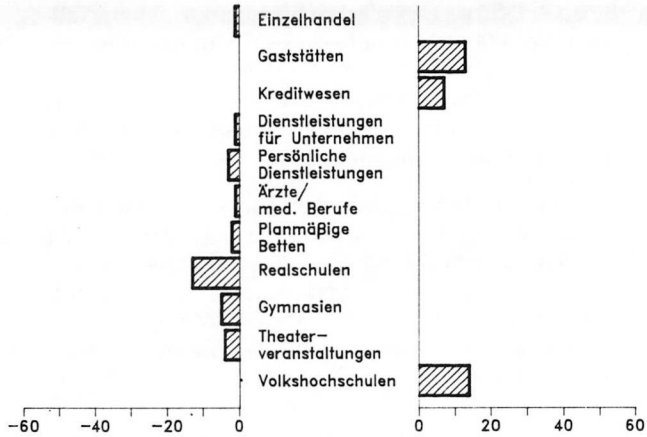
### Niedersachsen



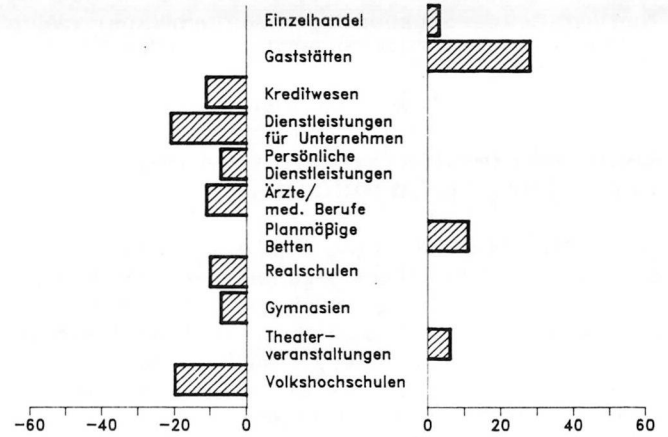
### Nordrhein - Westfalen



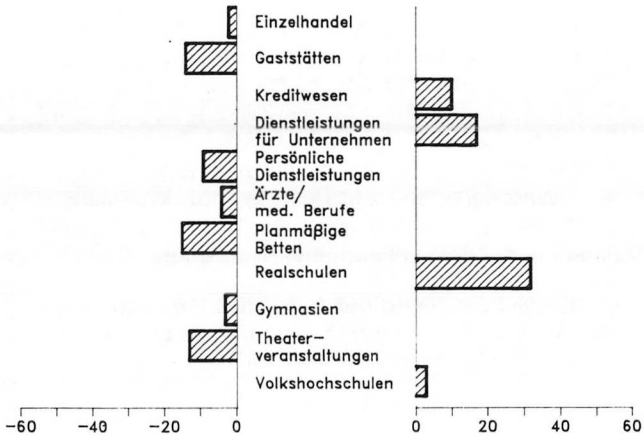
### Bayern



### Saarland



### Nordwürttemberg



### Südwestfalen - Hohenzollern

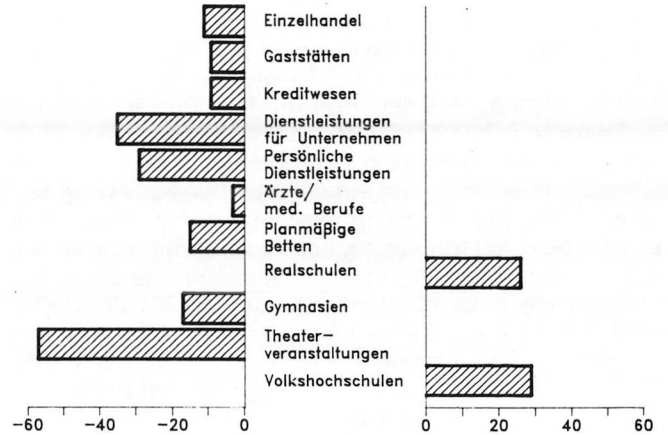


bild 1). Hamburg und Bremen besitzen aufgrund ihrer Zentralität hohe Dienstleistungsüberschüsse für weit in die benachbarten Bundesländer hinausreichende Einzugsgebiete. Berlin, 1987 noch Exklave, entzieht sich aufgrund seiner besonderen Lage einer vergleichenden Betrachtung. Unter den Flächenländern wies Hessen die beste Gesamtversorgung mit Dienstleistungen auf; bei sieben der elf Aspekte lag es über dem Bundesdurchschnitt (*Schaubild 1*). Dem Bundesdurchschnitt am nächsten kam die Situation in Bayern und Nordrhein-Westfalen. Rheinland-Pfalz war durch eine meist unterdurchschnittliche Versorgung charakterisiert. Niedersachsen wies, für sich betrachtet, die schwächste Versorgung der „alten“ Bundesländer auf. Teile des Landes werden jedoch von Bremen und Hamburg mitversorgt. Ein heterogenes Bild, das heißt einige Aspekte deutlich über-, andere deutlich unterdurchschnittlich, zeigten Schleswig-Holstein, das Saarland und Baden-Württemberg.

Der Vergleich der ehemaligen Regierungsbezirke Baden-Württembergs mit dem Bundeswert ergab für Nordbaden ein überdurchschnittliches Abschneiden bei fast allen Aspekten. In Südbaden – über- und unterdurchschnittliche Werte hielten sich etwa die Waage – herrschte im Vergleich zu den Flächenstaaten die zahlenmäßig beste Versorgung mit Ärzten und anderen medizinischen Berufen. Nordwürttemberg lag in vier der elf Aspekte über dem Bundesdurchschnitt, während Südwürttemberg-Hohenzollern – ähnlich wie Niedersachsen – meist darunter lag. Soweit zum Vergleich der Situation Baden-Württembergs im Jahre 1987 mit den Ländern des „alten“ Bundesgebiets.

## Generelle Tendenz: Dienstleistungsversorgung im Ansteigen

Betrachtet man die baden-württembergische Entwicklung seit 1970, so sind fast überall sektorale Niveauverbesserungen festzustellen. Spitzenzuwächse verzeichneten die „Dienstleistungen für Unternehmen“ (*Tabelle 2*). Hier ist die Entwicklung seit den 60er Jahren durch eine steigende Nachfrage nach produktions- und verwaltungsunterstützenden Dienstleistungen gekennzeichnet. So haben unter anderem Dienstleistungen wie Software-Entwicklung, Consulting und Steuerberatung erhebliches Wachstum erfahren. Auch das zum Kulturbereich zählende Angebot für die Erwachsenenbildung an den Volkshochschulen – nicht zuletzt für die berufliche Weiterbildung und Neuorientierung – hat sich erheblich ausgedehnt. Vergleichsweise geringe Zuwächse wiesen demgegenüber die klassischen Basisbereiche „Persönliche Dienstleistungen“ und „Einzelhandel“ auf. Bei den Persönlichen Dienstleistungen wirkten sich neben dem relativen Preisanstieg dieser überwiegend arbeitsintensiven Tätigkeiten auch Substitutionsmöglichkeiten bremsend auf die Nachfrage aus (zum Beispiel Wäscherei/Haushaltswaschmaschine, Friseur/frei erhältliche Haarfärbemittel). Im Nahrungsmittel Einzelhandel fanden im Betrachtungszeitraum räumliche und unternehmerische Konzentrationsprozesse statt, die sich dämpfend auf die Zuwachsraten des gesamten Einzelhandels auswirkten. Ungünstiger wurde die Versorgung mit Tankstellen; die Mineralölkonzerne zogen sich vielfach aus der Fläche zurück und etablierten umsatzstarke Einheiten an den Rändern der Zentren (Ausfallstraßen). Ebenfalls zahlenmäßig ungünstiger – hier als Folge der kostenbewußten Krankenhausbedarfsplanung des Landes – wurde die Versorgung mit planmäßigen Betten in Akutkrankenhäusern.

Im folgenden wird die Entwicklung (1970–1987) und Situation (1987) der Dienstleistungsversorgung in den vier ehemaligen Regierungsbezirken beschrieben, wobei acht Dienstleistungsbereiche und 27 Indikatoren betrachtet werden (*Texttabellen* und *Tabellen 2a und 2b*). Es wird zum einen gezeigt werden, daß 1970 wie 1987 deutliche Unter-

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode

Die regionale Versorgung mit Dienstleistungen wird anhand eines breiten Indikatorenbündels (*Tabellen 2a und 2b*) gemessen. Für diese Indikatoren werden **Versorgungsgrade**, meist „Beschäftigte des jeweiligen Dienstleistungsbereichs je 1000 Einwohner“ oder zum Beispiel „Bücher je 1000 Einwohner“, „Volkshochschulkurse je 1000 Einwohner“ errechnet.

Disparitäten werden über Konzentrationsmaße und Meßziffern ermittelt (*Texttabellen* und *Schaubild 1*).

Das Ziel der **Konzentrationsmaße** ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (Bundes- oder Landesdurchschnitt). Beispiel: Kurse an Volkshochschulen in einem Teilraum je 1000 Einwohner des Teilraums (Versorgungsgrad des Teilraums) dividiert durch die Kurse an Volkshochschulen in Baden-Württemberg je 1000 Einwohner Baden-Württembergs (Versorgungsgrad des Landes).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden zum Beispiel die Indikatoren „Volkshochschulkurse“, „Theateraufführungen“ und „Bücher in Bibliotheken“ zum Gesamtindikator für „Kulturelle Einrichtungen“ zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der drei Einzelindikatoren mit jeweils 1/3 gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die **Meßziffer** für den Gesamtindikator. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Gesundheitswesen, Bildung und Kultur angewandt.

Bei den Indikatoren, die sich auf Wirtschaftsunternehmen beziehen, erfolgt die Gewichtung über Umsatzanteile. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Einzelhandel, Persönliche Dienstleistungen und Dienstleistungen für Unternehmen angewandt. Der Gesamtindikator „Persönliche Dienstleistungen“ setzt sich beispielsweise aus den vier Einzelindikatoren „Wäscherei, Reinigung“, „Friseur, Kosmetik“, „Verkehrs- und Reisevermittlung“ und „Sonstige persönliche Dienstleistungen“ zusammen.

Zur Gewichtung wird der Anteil des Landesumsatzes des jeweiligen Einzelindikators am Landesumsatz der vier Indikatoren insgesamt errechnet.

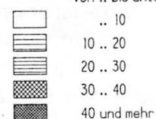
Dargestellt werden die Konzentrationsmaße und Meßziffern als prozentuale Abweichungen vom jeweiligen Landeswert (*Texttabellen*) bzw. Bundeswert (*Schaubild 1*).

# Einzelhandel in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1970

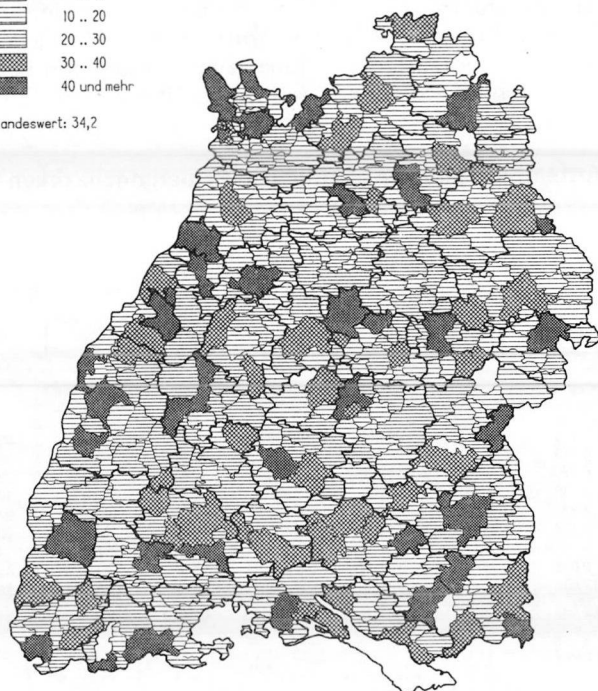
- Beschäftigte in diesem Wirtschaftszweig je 1000 Einwohner -

Anzahl

von .. bis unter



Landeswert: 34,2

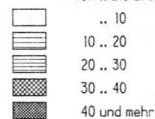


# Einzelhandel in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1987

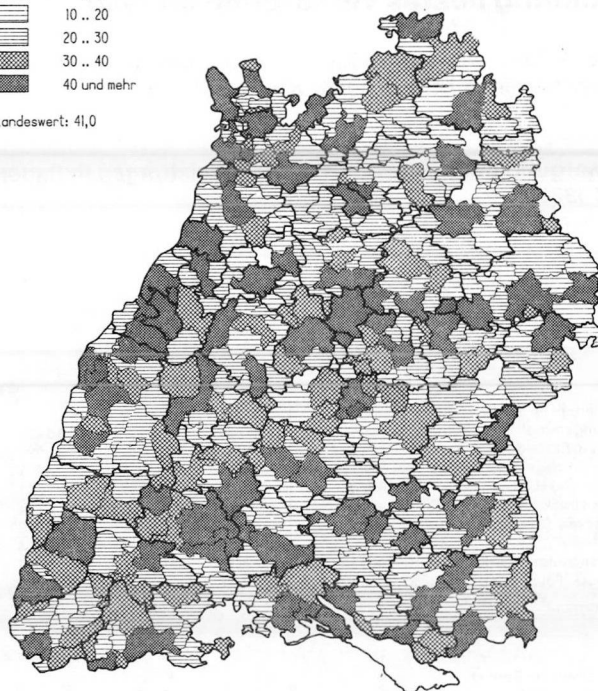
- Beschäftigte in diesem Wirtschaftszweig je 1000 Einwohner -

Anzahl

von .. bis unter



Landeswert: 41,0

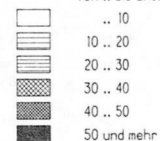


# Dienstleistungen für Unternehmen in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1970

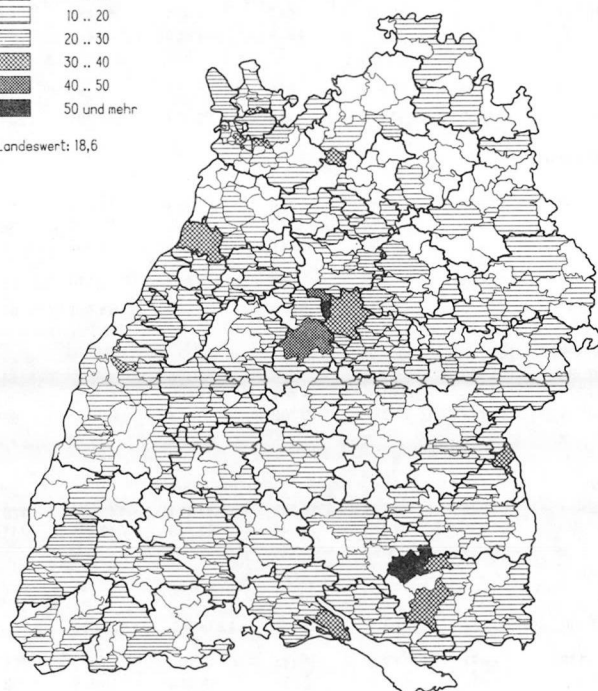
- Beschäftigte in diesem Wirtschaftszweig je 1000 der Beschäftigten insgesamt -

Anzahl

von .. bis unter



Landeswert: 18,6

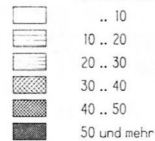


# Dienstleistungen für Unternehmen in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1987

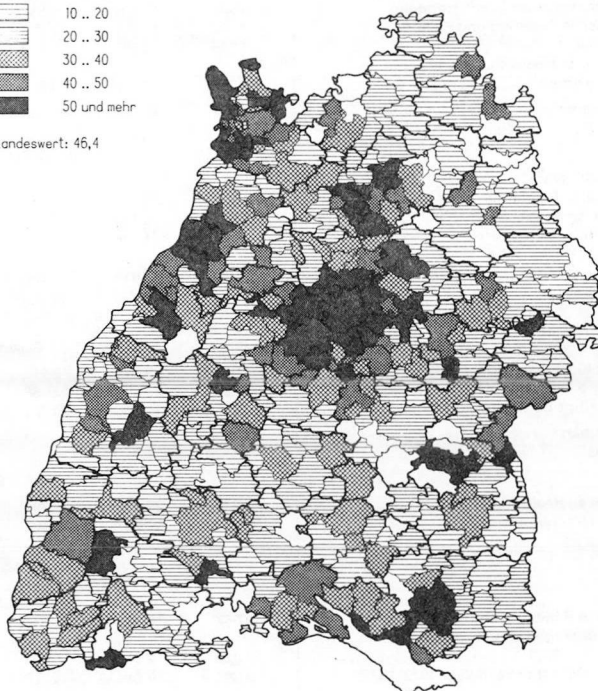
- Beschäftigte in diesem Wirtschaftsbereich je 1000 Beschäftigte insgesamt -

Anzahl

von .. bis unter



Landeswert: 46,4





schiede in der Dienstleistungsversorgung der ehemaligen Regierungsbezirke bestanden, zum anderen sich in diesem Zeitraum aber auch vielfach regionale Niveauanpassungen vollzogen.

## Nordbaden: bei durchschnittlicher Entwicklung bestes Versorgungsniveau

Bereits 1970 war Nordbaden in sechs der acht Dienstleistungsbereiche im Vergleich zum Land überdurchschnitt-

lich versorgt. Mittlere Beschäftigtenzuwächse und stagnierende Bevölkerungszahlen führten bis 1987 zu einer weiteren Erhöhung der Versorgungsgrade. Der Sprung von einer landesunterdurchschnittlichen Versorgung 1970 zu positiven Werten gelang Nordbaden bis 1987 auch im siebten der acht Bereiche, dem Gaststättengewerbe. Dies ist vermutlich auf die starke Expansion der Schnellgastronomie zurückzuführen, deren Boom sich auf die – in Nordbaden stark vertretenen – Zentren konzentrierte. Eine Verringerung des Vorsprungs – ohne jedoch unter den Landesdurchschnitt abzufallen – fand beim Einzelhandel (Einrich-

Tabelle 2

### Versorgung mit ausgewählten Dienstleistungen in Baden-Württemberg und den ehemaligen Regierungsbezirken 1970 und 1987

a) Anzahl

Dienstleistungsbereich Indikator	Nordbaden		Südbaden		Nordwürttemberg		Südwestfalen-Lippe		Baden-Württemberg	
	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987
<b>Einzelhandel</b>										
Beschäftigte im Bereich										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	17 529	19 602	18 452	20 135	33 151	34 005	14 536	15 303	83 668	89 045
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Leder	12 138	14 478	10 997	14 313	24 039	29 242	9 474	12 755	56 648	70 788
Einrichtungsgegenstände, Möbel u. a.	5 654	6 552	4 421	6 373	8 550	11 176	3 321	4 524	21 946	28 625
Elektro- und Haushaltsartikel, Musik u. a.	2 951	3 473	2 861	3 439	5 356	6 726	2 258	2 511	13 426	16 149
Papier, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	3 392	5 359	2 531	4 004	5 452	9 001	1 927	3 004	13 302	21 368
Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. a.	4 771	6 400	4 258	6 424	9 041	11 021	3 400	4 741	21 470	28 586
Tankstellen	2 180	1 726	1 884	1 707	3 128	2 557	1 392	1 250	8 584	7 240
Kraftfahrzeuge, Kfz.-Zubehör, Reifen	5 750	8 655	5 690	8 643	9 292	16 342	4 091	7 900	24 823	41 540
Schmuck, Foto, Spiel, Optik u. a.	19 264	21 294	15 091	17 445	19 418	29 035	6 533	10 830	60 306	78 604
Zusammen	73 629	87 539	66 185	82 483	117 427	149 105	46 932	62 818	304 173	381 945
<b>Gaststättengewerbe</b>										
Beschäftigte im Bereich										
Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafés, Eisdielen u. a.	14 047	20 894	16 531	24 508	23 013	34 366	12 919	17 181	66 510	96 949
<b>Kreditwesen</b>										
Beschäftigte im Bereich										
Kreditbanken, Sparkassen, Genossenschaftliche Kreditinstitute	12 732	19 656	10 142	17 028	22 930	36 389	8 072	14 241	53 876	87 314
<b>Dienstleistungen für Unternehmen</b>										
Beschäftigte im Bereich										
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung	6 038	12 899	4 531	10 801	9 441	23 166	2 847	7 849	22 857	54 715
Technische Beratung und Planung	7 835	12 051	5 785	10 997	15 949	28 577	4 869	7 859	34 438	59 484
Werbung	1 395	5 557	918	3 460	3 630	12 163	554	1 698	6 497	22 878
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen <sup>1)</sup>	1 966	17 712	1 050	8 062	4 935	40 612	648	5 127	8 599	71 513
Zusammen	17 234	48 219	12 284	33 320	33 955	104 518	8 918	22 533	72 391	208 590
<b>Persönliche Dienstleistungen</b>										
Beschäftigte im Bereich										
Wäscherei, Reinigung	4 662	3 557	3 436	2 950	7 938	5 344	2 736	2 363	18 772	14 214
Friseur, Kosmetik	7 424	8 464	7 153	8 171	11 573	14 175	5 140	6 040	31 290	36 850
Verkehrs- u. Reisevermittlung	513	1 228	374	1 051	1 396	3 050	272	622	2 555	5 951
Sonstige persönliche Dienstleistungen <sup>2)</sup>	750	1 610	736	1 069	1 282	2 583	406	807	3 174	6 069
Zusammen	13 349	14 859	11 699	13 241	22 189	25 152	8 554	9 832	55 791	63 084
<b>Gesundheitswesen</b>										
Beschäftigte in Apotheken (1975, 1987)	2 616	3 311	2 417	3 339	4 558	5 293	1 966	2 470	11 557	14 413
Ärzte u. a. freie medizinische Berufe	11 208	23 557	12 438	27 778	19 186	39 119	8 457	18 555	51 289	109 009
Planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern	14 362	14 876	14 761	13 484	22 147	23 215	10 202	10 978	61 472	62 553
Zusammen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Bildung</b>										
Schüler an Realschulen	24 377	29 076	28 398	35 864	63 395	77 128	24 147	37 821	140 317	179 889
Schüler an Gymnasien	53 679	50 787	49 767	49 385	90 753	98 375	44 142	42 779	238 341	241 326
Zusammen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Kultur</b>										
Bücher in Bibliotheken (1971, 1983)	1 153 067	2 110 245	796 232	1 312 365	1 850 872	4 507 321	625 461	1 328 302	4 425 632	9 258 233
Veranstaltungen von Theatern, Bühnen u. ä. (1969, 1987)	2 019	2 343	990	1 183	1 492	1 707	111	395	4 612	5 628
Kurse an Volkshochschulen (1972, 1982)	3 684	10 242	3 972	10 350	5 936	18 609	2 832	10 964	16 424	50 165
Zusammen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

<sup>1)</sup> Markt- und Meinungsforschung, Datenverarbeitung, Korrespondenz- u. Nachrichtenbüros, Ausstellungs-, Messe- und Warenmarkt-Einrichtungen, Grundstücks-, Gebäude- und Fahrzeugbewachung, Auskunfts-, Schreib- u. Übersetzungsbüros, Stellenvermittlung, Abfüll- und Verpackungsgewerbe, Vermögensverwaltung. – <sup>2)</sup> Fotografisches Gewerbe, Versteigerungsgewerbe, Ehevermittlung, Bestattungsinstitute, sonstige persönliche Dienstleistungen a. n. g.

tungsgegenstände, Möbel u. a. und Schmuck, Foto, Spiel, Optik u. a.) und im Kreditwesen statt.

Insgesamt besaß Nordbaden 1987 – trotz nur mittlerer Zuwachsraten – die mit Abstand beste Dienstleistungsver-sorgung. Dafür gibt es folgende Erklärungsansätze: Erstens ist die Zahl der Zentren (größere Städte), auf die sich spezialisierte und seltener nachgefragte Dienste und Güter konzentrieren, in Nordbaden besonders hoch. Im flächenmäßig kleinsten Regierungsbezirk befinden sich vier

der stärksten Oberzentren (Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim) und zahlreiche Mittelzentren. Zweitens werden von den nordbadischen Oberzentren auch beachtliche Leistungen für die angrenzenden Bundesländer Rheinland-Pfalz und Hessen sowie für die übrigen ehemaligen Regierungsbezirke erbracht. Drittens besteht Nordba-den überwiegend aus Verdichtungsräumen und deren Randzonen, so daß es sich insgesamt um eine eher „städti-sche Bevölkerung“ mit hohem Dienstleistungsbedarf han-delt.

## b) Versorgungsgrad: Abweichung vom Landeswert in %

Dienstleistungsbereich Indikator	Nordbaden		Südbaden		Nordwürttemberg		Südwestfalen-Lippe	
	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987
<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>								
Beschäftigte im Bereich								
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak .....	- 2	+ 5	+ 4	+ 5	+ 1	- 3	- 3	- 7
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Leder .....	± 0	- 2	- 9	- 6	+ 8	+ 5	- 7	- 2
Einrichtungsgegenstände, Möbel u. a. ....	+ 20	+ 10	- 5	+ 3	- 1	± 0	- 16	- 14
Elektro- und Haushaltsartikel, Musik u. a. ....	+ 2	+ 3	± 0	- 1	+ 1	+ 6	- 6	- 16
Papier, Druckerzeugnisse, Büromaschinen ....	+ 19	+ 20	- 11	- 13	+ 4	+ 8	- 19	- 24
Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. a. ....	+ 4	+ 7	- 7	+ 4	+ 7	- 2	- 12	- 10
Tankstellen .....	+ 18	+ 14	+ 3	+ 10	- 7	- 10	- 9	- 6
Kraftfahrzeuge, Kfz.-Zubehör, Reifen .....	+ 8	± 0	+ 8	- 3	- 5	± 0	- 8	+ 3
Schmuck, Foto, Spiel, Optik u. a. ....	+ 49	+ 30	+ 17	+ 3	- 18	- 3	- 40	- 25
Zusammen .....	+ 17	+ 11	+ 4	± 0	- 4	± 0	- 16	- 11
<b>Gaststättengewerbe<sup>1)</sup></b>								
Beschäftigte im Bereich								
Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen u. a. ....	- 2	+ 3	+ 17	+ 17	- 12	- 10	+ 8	- 4
<b>Kreditwesen<sup>1)</sup></b>								
Beschäftigte im Bereich								
Kreditbanken, Sparkassen, Genossenschaftliche Kreditinstitute .....	+ 10	+ 8	- 12	- 9	+ 8	+ 6	- 16	- 11
<b>Dienstleistungen für Unternehmen<sup>2)</sup></b>								
Beschäftigte im Bereich								
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung .....	+ 19	+ 10	+ 2	- 2	- 2	+ 1	- 24	- 13
Technische Beratung und Planung .....	+ 2	- 5	- 13	- 8	+ 10	+ 14	- 14	- 20
Werbung .....	- 3	+ 14	- 27	- 25	+ 33	+ 27	- 48	- 55
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen <sup>3)</sup> ..	+ 3	+ 16	- 37	- 44	+ 36	+ 35	- 54	- 57
Zusammen .....	+ 6	+ 7	- 18	- 19	+ 18	+ 19	- 33	- 34
<b>Persönliche Dienstleistungen<sup>1)</sup></b>								
Beschäftigte im Bereich								
Wäscherei, Reinigung .....	+ 16	+ 20	- 14	- 4	+ 8	- 4	- 19	- 10
Friseur, Kosmetik .....	+ 11	+ 10	+ 7	+ 3	- 6	- 2	- 8	- 11
Verkehrs- u. Reisevermittlung .....	- 6	- 1	- 31	- 18	+ 39	+ 31	- 41	- 43
Sonstige persönliche Dienstleistungen <sup>4)</sup> .....	+ 10	+ 27	+ 9	- 18	+ 3	+ 9	- 29	- 28
Zusammen .....	+ 8	+ 13	- 4	- 6	+ 7	+ 6	- 20	- 20
<b>Gesundheitswesen</b>								
Beschäftigte in Apotheken (1975, 1987) <sup>1)</sup> .....	+ 6	+ 9	+ 8	+ 10	- 3	- 7	- 11	- 8
Ärzte u. a. freie medizinische Berufe <sup>1)</sup> .....	+ 2	+ 3	+ 14	+ 18	- 5	- 8	- 8	- 8
Planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern <sup>5)</sup> ...	+ 9	+ 14	+ 13	± 0	- 8	- 5	- 7	- 5
Zusammen .....	+ 6	+ 9	+ 12	+ 9	- 5	- 7	- 9	- 7
<b>Bildung</b>								
Schüler an Realschulen <sup>6)</sup> .....	- 15	- 15	- 12	- 7	+ 21	+ 9	- 10	+ 4
Schüler an Gymnasien <sup>7)</sup> .....	+ 9	+ 10	- 9	- 6	+ 2	+ 4	- 3	- 11
Zusammen .....	- 3	- 2	- 11	- 6	+ 12	+ 6	- 6	- 3
<b>Kultur</b>								
Bücher in Bibliotheken (1971, 1983) <sup>8)</sup> .....	+ 21	+ 9	- 16	- 34	+ 6	+ 24	- 21	- 22
Veranstaltungen von Theatern, Bühnen u. ä. (1969, 1987) <sup>9)</sup> .....	+ 104	+ 99	+ 1	- 2	- 18	- 23	- 87	- 62
Kurse an Volkshochschulen (1972, 1982) <sup>10)</sup> .....	+ 5	- 2	+ 14	- 4	- 8	- 5	- 4	+ 19
Zusammen .....	+ 43	+ 35	± 0	- 14	- 6	- 1	- 37	- 22

<sup>1)</sup> Beschäftigte je 1 000 Einwohner. – <sup>2)</sup> Beschäftigte je 1 000 der Beschäftigten insgesamt. – <sup>3)</sup> Markt- und Meinungsforschung, Datenverarbeitung, Korrespondenz- u. Nachrichtenbüros, Ausstellungs-, Messe- und Warenmarkt-Einrichtungen, Grundstücks-, Gebäude- u. Fahrzeugbewachung, Auskunfts-, Schreib- u. Übersetzungsbüros, Stellenvermittlung, Abfüll- und Verpackungsgewerbe, Vermögensverwaltung. – <sup>4)</sup> Fotografisches Gewerbe, Versteigerungsgewerbe, Ehevermittlung, Bestattungsinstitute, sonstige persönliche Dienstleistungen a. n. g. – <sup>5)</sup> Planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern je 1 000 Einwohner. – <sup>6)</sup> Realschüler je 1 000 Einwohner im Alter von 10 bis 17 Jahren. – <sup>7)</sup> Gymnasiasten je 1 000 Einwohner im Alter von 10 bis 19 Jahren. – <sup>8)</sup> Bücher je 1 000 Einwohner. – <sup>9)</sup> Veranstaltungen von Theatern und Bühnen (im Deutschen Bühnenverein) je 1 000 Einwohner. – <sup>10)</sup> Volkshochschulkurse je 1 000 Einwohner.

Der Versorgungsgrad Nordbadens im Einzelhandel (1987) wurde von keinem der anderen ehemaligen Regierungsbezirke erreicht. Besonders gut war Nordbaden mit Gütern

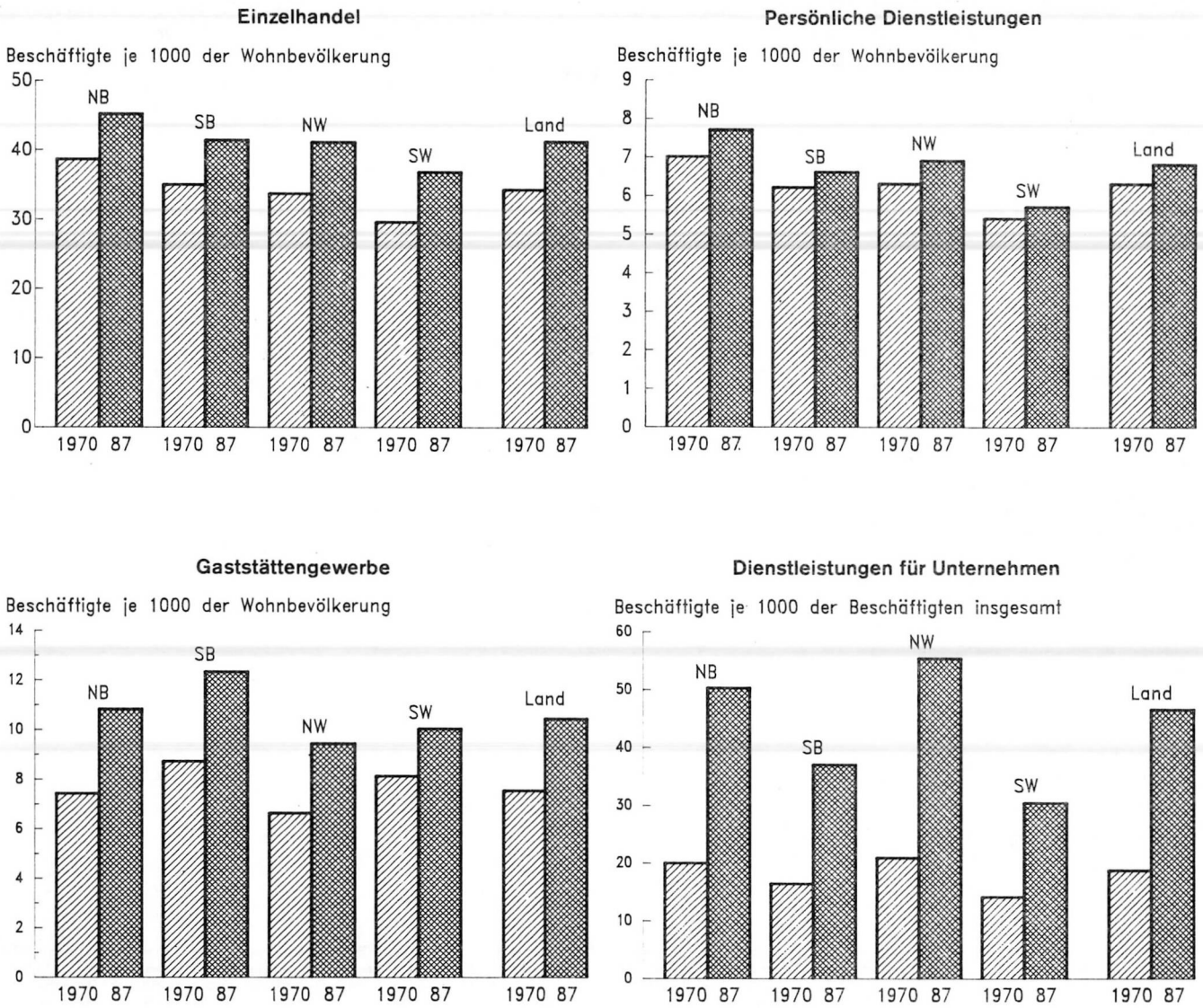
des gehobenen und spezialisierten Bedarfs (Schmuck, Foto, Spiel, Optik u. a.; Papier, Druckerzeugnisse, Büromaschinen) versorgt, wenn auch der hier ansässige Versandhandel (Pforzheim, Karlsruhe) die Ergebnisse mitbestimmte. Das gute Abschneiden im Nahrungsmiteleinzelhandel läßt sich unter anderem darauf zurückführen, daß die Konzentrationsprozesse in dieser Branche in den Verdichtungsräumen und deren Randzonen früher stattfanden und das „Ladensterben“ hier schon vor 1970 einen Höhepunkt erreichte. Zudem kommt es in den Zentren durch Erhöhung der Tagesbevölkerung (Einpendler) zu einem Kaufkraftgewinn, so daß auch ein stärker diversifiziertes Angebot auf ausreichende Nachfrage stößt. Während Nordbaden bei den Unternehmensdienstleistungen „Technische Beratung und Planung“, „Werbung“ und „Sonstige Dienstleistungen“ erst an zweiter Stelle nach Nordwürttemberg kam, lag es bei „Steuer- und Wirtschaftsberatungen“ an der Spitze. Hier ist zu berücksichtigen, daß das

Versorgung mit ausgewählten Dienstleistungen in Nordbaden  
Meßziffern: Abweichung vom Landeswert in %

Dienstleistungsbereiche	1970	1987
Einzelhandel	+ 17	+ 11
Gaststättengewerbe	- 2	+ 3
Kreditwesen	+ 10	+ 8
Dienstleistungen für Unternehmen	+ 6	+ 7
Persönliche Dienstleistungen	+ 8	+ 13
Gesundheitswesen	+ 6	+ 9
Bildung	- 3	- 2
Kultur	+ 43	+ 35

Schaubild 2

Versorgung mit ausgewählten Dienstleistungen in den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württembergs Nordbaden (NB), Südbaden (SB), Nordwürttemberg (NW), Südwürttemberg-Hohenzollern (SW) und in Baden-Württemberg insgesamt (Land) 1970 und 1987



Oberzentrum Pforzheim auch Teile Nordwürttembergs und Südwürttemberg-Hohenzollerns versorgt. Würde man Pforzheim aus der Betrachtung Nordbadens herausnehmen, läge der Versorgungsgrad bei Steuer- und Wirtschaftsberatungen genau auf nordwürttembergischen Niveau. Das positive Abschneiden der Persönlichen Dienstleistungen „Wäscherei und Reinigung“ sowie „Friseur und Kosmetik“ läßt sich nicht durch das Ausmaß der Erwerbstätigkeit oder der Beschäftigung erklären: Erwerbsquote und Beschäftigtenbesatz Nordbadens sind niedriger als in Nordwürttemberg, die Versorgungsgrade der erwähnten Dienstleistungen aber höher. Daher ist anzunehmen, daß hier eher landsmannschaftliche Faktoren ausschlaggebend sind.

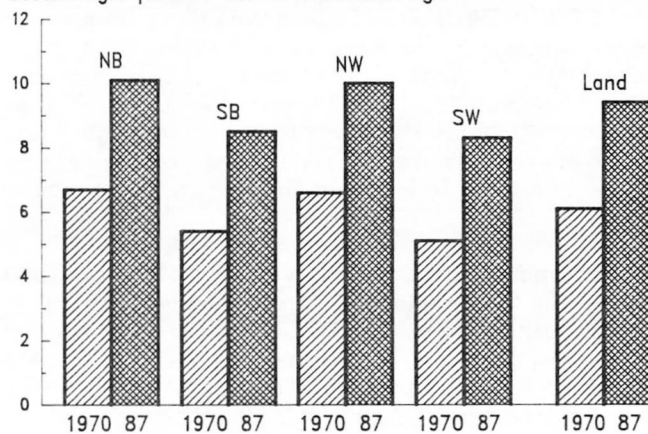
Die Nähe zu weiterführenden Schulen (hohe Gymnasiums-dichte), das große Angebot qualifizierter Arbeitsplätze und das „städtische Bildungsbewußtsein“ erklären den landesweit höchsten Gymnasiastenanteil an der Bevölkerung im Alter von 10 bis 19 Jahren. Die negative Abweichung des

Realschüleranteils resultiert möglicherweise aus der späten Etablierung dieser Schulart in diesem Landesteil.<sup>1</sup> Den ersten Platz nahm Nordbaden bei der Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausbetten ein. Hier wirkt sich die starke Konzentration derartiger Einrichtungen auf Groß- und Universitätsstädte aus. Von keinem Landesteil auch nur annähernd erreicht, wurde die herausragende Versorgung Nordbadens mit Veranstaltungen von Theatern und Bühnen (zwei Fünftel des untersuchten Veranstaltungsangebots bei einem Fünftel Bevölkerungsanteil). Es sind vermutlich historische Auswirkungen und Gegebenheiten, die sich hier so auffallend niederschlagen. Man kann annehmen, daß der Ursprung dieser Tatsache in der Häufung der ehemals feudalistischen Höfe begründet ist (Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Rastatt, Schwetzingen).

<sup>1</sup> Vgl. hierzu Abschnitt: Bildungswesen, S.125.

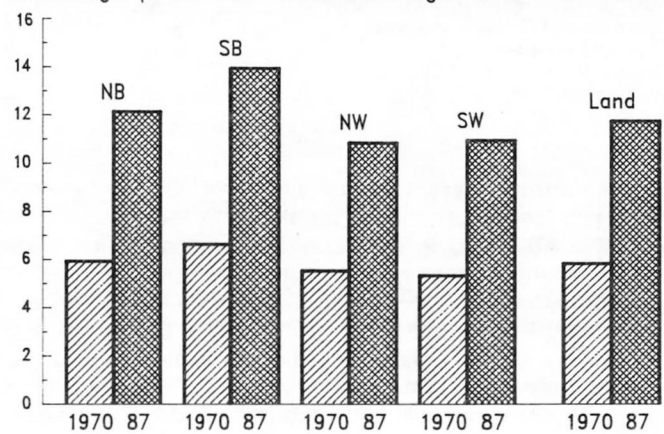
### Kreditwesen

Beschäftigte je 1000 der Wohnbevölkerung



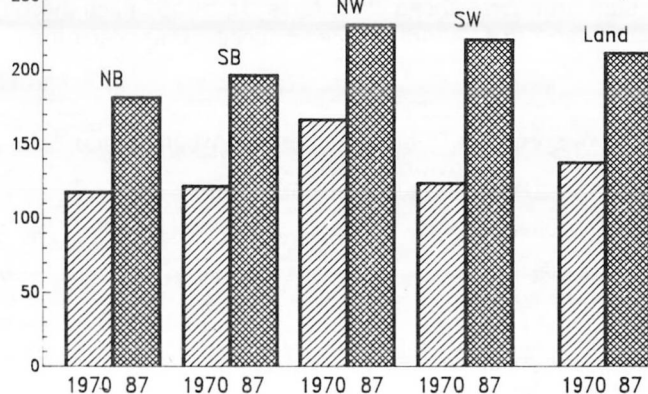
### Ärzte und andere medizinische Berufe

Beschäftigte je 1000 der Wohnbevölkerung



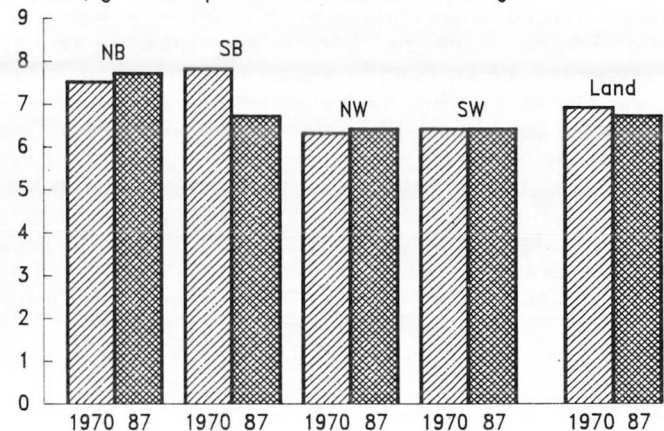
### Realschulen

Realschüler je 1000 der Wohnbevölkerung im Alter von 10 bis 17 Jahren



### Akutkrankenhäuser

Planmäßige Betten je 1000 der Wohnbevölkerung





## Südbaden: zwiespältige Entwicklung, meist unterdurchschnittliches Versorgungsniveau

1970 wie 1987 zeigte sich bei der Dienstleistungsversorgung Südbadens ein gespaltenes Bild, wobei die Entwicklung uneinheitlich verlief und meist unterdurchschnittliche Versorgungsgrade vorlagen. Im Einzelhandel hat sich die 1970 noch überdurchschnittliche Versorgung auf eine genau dem Landesdurchschnitt entsprechende verringert; hier setzte der Konzentrationsprozeß später als zum Beispiel in Nordbaden ein. Im Kreditwesen und im Bildungsbereich fanden zwar kräftige Aufholprozesse statt, ohne daß die Landeswerte jedoch schon erreicht worden wären. Verstärkt hat sich der negative Abstand Südbadens zum Landeswert bei den Persönlichen Dienstleistungen und bei den „Sonstigen Dienstleistungen für Unternehmen“. In den Akutkrankenhäusern wurden Betten abgebaut; die Versorgung entsprach 1987 aber (immer noch) dem Landesdurchschnitt.

### Versorgung mit ausgewählten Dienstleistungen in Südbaden

Meßziffern: Abweichung vom Landeswert in %

Dienstleistungsbereiche	1970	1987
Einzelhandel	+ 4	± 0
Gaststättengewerbe	+ 17	+ 17
Kreditwesen	- 12	- 9
Dienstleistungen für Unternehmen	- 18	- 19
Persönliche Dienstleistungen	- 4	- 6
Gesundheitswesen	+ 12	+ 9
Bildung	- 11	- 6
Kultur	± 0	- 14

Das Versorgungsprofil Südbadens wies 1987 nur für zwei von acht Bereichen und für neun von 27 Indikatoren eine positive Abweichung vom Landesdurchschnitt aus. Dies läßt sich unter anderem darauf zurückführen, daß die Einzugsbereiche der Oberzentren Südbadens (Freiburg i. Br., Konstanz) kaum über die Regierungsbezirksgrenzen hinausgehen, so daß man von einem „Selbstversorgungsraum“ sprechen kann. Bei Freiburg i. Br. ist zudem eine gewisse Konkurrenzsituation mit dem Raum Basel gegeben.

Im Gesundheitswesen und im Gaststättengewerbe wurden auffallend günstige Werte erzielt. Dies resultiert nicht zuletzt aus der bundesweit einmaligen Ballung von Heilbädern und Kurorten am südlichen Oberrhein und im Schwarzwald. In den dortigen Kureinrichtungen ist ein großer Teil der Ärzte und anderer medizinischer Berufe beschäftigt, deren Tätigkeit jedoch zu erheblichen Teilen von „Fremden“ in Anspruch genommen wird. Daher kann von einer guten, aber nicht von einer „Überversorgung“ im Gesundheitsbereich gesprochen werden. Die große Zahl der Kurgäste und Urlauber ist wahrscheinlich auch ein Grund dafür, daß Südbaden mit Nahrungsmittelgeschäften und Tankstellen überdurchschnittlich versorgt war. Demgegenüber bestanden Defizite bei anderen Gütergruppen (Papier, Druckerzeugnisse, Büromaschinen; Textilien, Bekleidung, Schuhe, Leder). Hier scheint die Nachfrage zu fehlen, was sich auch auf die Randlage der Oberzentren Freiburg i. Br. und Konstanz sowie auf das nicht allzu dichte Netz von Mittelzentren zurückführen läßt. Landesunterdurchschnittlich war die Versorgung im Bildungsbereich (Realschüler-/Gymnasiastenanteile), bei den Persönlichen

Dienstleistungen, im Kreditwesen, bei Theaterveranstaltungen, Bibliotheken, Volkshochschulkursen sowie vor allem bei Dienstleistungen für Unternehmen. Der hohe Anteil ländlicher Gebiete und der traditionell niedrige Industrialisierungsgrad Südbadens verzögerten jedenfalls bisher große Wachstumsimpulse gerade bei den unternehmensorientierten Dienstleistungen.

## Nordwürttemberg: unterdurchschnittliche Entwicklung bei überdurchschnittlichem Versorgungsniveau

1970 hielten sich über- und unterdurchschnittliche Versorgungsgrade der acht Dienstleistungsbereiche die Waage. Bis 1987 verbesserte sich die Einzelhandelsversorgung auf Landesniveau. Auch in den „Vergnügungsbereichen“ Kultur und Gaststätten fanden Aufholprozesse statt, ohne daß die Landeswerte aber schon erreicht worden wären. Verringert hat sich die Überrepräsentanz im Kreditwesen, bei den Persönlichen Dienstleistungen und im Bildungsbereich. Unverändert blieb die unterdurchschnittliche Versorgung im Gesundheitswesen.

Bei der Interpretation der Werte Nordwürttembergs ist die heterogene Raumstruktur dieses Landesteils zu berücksichtigen. Der südwestliche Teil wird durch den Verdichtungsraum Mittlerer Neckar und dessen dynamische, stark in den Ländlichen Raum überschwappende Randzone dominiert (hohe Bevölkerungs- und Zentrendichte), der nordöstliche Teil zählt zum Ländlichen Raum im engeren Sinne (geringe Bevölkerungs- und Zentrendichte). Diese Zweiteilung bezüglich der Siedlungs- und Zentrenstruktur führt tendenziell zu „mittleren“ Versorgungswerten. Zudem bestimmen die Werte Nordwürttembergs – hier leben etwa 40% der Landesbevölkerung – stärker das Landesergebnis als die kleineren ehemaligen Regierungsbezirke.

Nordwürttemberg lag 1987 in vier von acht Bereichen und bei 13 von 27 Indikatoren über dem Landesdurchschnitt. Am ausgeprägtesten war die Überrepräsentanz bei den Dienstleistungen für Unternehmen. Auf Nordwürttemberg konzentrieren sich vor allem „Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen“ (EDV u. a.), „Werbung“ sowie „Technische Beratung und Planung“. Die große absolute Zahl von Unternehmen und Arbeitsstätten und deren Bedeutung ermöglichte es, daß sich hier auch spezialisierte Dienstleistungen für Unternehmen ansiedelten. An der Spitze der Versorgung stand Nordwürttemberg auch bei der Verkehrs- und Reisevermittlung: Hohes Einkommensniveau und intensiver Geschäftsreiseverkehr – vor allem im Großraum Stuttgart – lösen eine starke Nachfrage nach diesen Diensten aus. Andere Persönliche Dienstleistungen

### Versorgung mit ausgewählten Dienstleistungen in Nordwürttemberg

Meßziffern: Abweichung vom Landeswert in %

Dienstleistungsbereiche	1970	1987
Einzelhandel	- 4	± 0
Gaststättengewerbe	- 12	- 10
Kreditwesen	+ 8	+ 6
Dienstleistungen für Unternehmen	+ 18	+ 19
Persönliche Dienstleistungen	+ 7	+ 6
Gesundheitswesen	- 5	- 7
Bildung	+ 12	+ 6
Kultur	- 6	- 1

(Wäscherei, Reinigung; Friseur, Kosmetik) sind in Nordwürttemberg dagegen unterdurchschnittlich vertreten. Die Versorgung im Einzelhandel lag insgesamt gerade im Landesdurchschnitt. Dennoch gab es einige Teilbereiche (Indikatoren), die eine überdurchschnittliche Versorgung boten, so „Textilien, Bekleidung, Schuhe, Leder“ und „Elektro- und Haushaltsartikel, Musik u. a.“. Auffallend war hingegen die unterdurchschnittliche Versorgung mit „Schmuck, Foto, Spiel, Optik u. a.“. Ebenfalls unterdurchschnittlich versorgt war Nordwürttemberg im Gaststättenbereich, im Gesundheitswesen (Apotheker, Ärzte u. a. medizinische Berufe, planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern) und mit Veranstaltungen von Theatern und Bühnen (Deutscher Bühnenverein). Im Bibliotheksbereich bietet Nordwürttemberg jedoch die landesweit beste Versorgung. Der hohe Realschüleranteil erklärt sich aus der langen Tradition dieser Schulart in Nordwürttemberg.

## Südwürttemberg-Hohenzollern: positive Entwicklung bei schwachem Versorgungsniveau

Südwürttemberg-Hohenzollern wies 1970 in sieben der acht Dienstleistungsbereiche unterdurchschnittliche Werte auf. Bis 1987 kam es in den meisten Bereichen (Kreditwesen, Einzelhandel, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur) zu Aufholprozessen, ohne daß die Landeswerte jedoch bereits erreicht worden wären. Das Aufholen im Kreditwesen ist vor allem auf das Ausweiten des Banken- und Sparkassen-Filialnetzes im Untersuchungszeitraum gerade in ländlichen Gegenden zurückzuführen.

Versorgung mit ausgewählten Dienstleistungen in Südwürttemberg-Hohenzollern  
Meßziffern: Abweichung vom Landeswert in %

Dienstleistungsbereiche	1970	1987
Einzelhandel	- 16	- 11
Gaststättengewerbe	+ 8	- 4
Kreditwesen	- 16	- 11
Dienstleistungen für Unternehmen	- 33	- 34
Persönliche Dienstleistungen	- 20	- 20
Gesundheitswesen	- 9	- 7
Bildung	- 6	- 3
Kultur	- 37	- 22

Im einzelnen kam es unter anderem bei folgenden Indikatoren zu einer Aufwärtsentwicklung: Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhe, Leder; Schmuck, Foto, Spiel, Optik u. a.; Kfz-Gewerbe; Rechts-, Wirtschafts- und Steuerberatung; Wäscherei, Reinigung; Schüler an Realschulen; Theater-/Bühnenveranstaltungen und Volkshochschulkurse. Bei letztgenanntem Indikator und beim Kfz-Gewerbe wies Südwürttemberg-Hohenzollern 1987 die landesweit besten Versorgungsgrade auf. Beim Gaststättengewerbe hingegen verlor es seine gute Position und wies 1987 auch in diesem Bereich unterdurchschnittliche Werte auf.

Südwürttemberg-Hohenzollern besitzt von allen vier ehemaligen Regierungsbezirken die niedrigste Bevölkerungs- und Siedlungsdichte. Hier fehlen größere Bevölkerungsagglomerationen; lediglich Reutlingen zählt mehr als 100 000 Einwohner. Nicht zuletzt aus diesem Grund werden von der Bevölkerung und der Wirtschaft in beachtlichem Umfang auch Güter und Dienstleistungen außerhalb des Regierungsbezirks nachgefragt (Arbeitsplatz-, Ausbildungs-, Einkaufspendlerströme unter anderem nach Pforzheim, Ulm, Sindelfingen/Böblingen). Es überrascht daher nicht, daß Südwürttemberg-Hohenzollern bei der Dienstleistungsversorgung die Landeswerte in der Regel nicht erreichte.

Stark unterrepräsentiert waren 1987 die Dienstleistungen für Unternehmen (vor allem Werbung und die „Sonstigen Dienstleistungen für Unternehmen“) und die Persönlichen Dienstleistungen (vor allem Verkehrs- und Reisevermittlung und „Sonstige persönliche Dienstleistungen“, wie zum Beispiel fotografisches Gewerbe). Bei den Persönlichen Dienstleistungen kommt, neben dem tendenziell niedrigeren Einkommensniveau, auch zum Tragen, daß in ländlichen Gegenden ein Teil der Dienstleistungen innerhalb der Familie oder des Bekanntenkreises selbst erbracht wird, und zudem „städtische Lebens- und Konsumgewohnheiten“ noch nicht in vergleichbarem Ausmaß verbreitet sind. Innerhalb der insgesamt schwach vertretenen Dienstleistungen für Unternehmen schnitten die Steuer- und Wirtschaftsberatungen verhältnismäßig gut ab. Diese Dienstleistungen werden auch von Privaten sowie kleineren und mittelständischen Unternehmen nachgefragt, während für die restlichen Unternehmensdienstleistungen die entsprechende Nachfrage zu fehlen scheint. Relativ gering waren die negativen Abweichungen vom Landeswert bei Ärzten und anderen medizinischen Berufen (positiv beeinflusst von den Kurorten Oberschwabens), bei Apotheken und Krankenhäusern; hier wurden die Werte Nordwürttembergs erreicht. Auch im Bildungsbereich schnitt der ehemalige Regierungsbezirk relativ gut ab, allerdings hauptsächlich durch die Überrepräsentanz bei den Realschulen. Der im Vergleich zu den Gymnasiasten hohe Realschüleranteil erklärt sich unter anderem aus der Dominanz der gewerblichen Wirtschaft in dieser Region (Südwürttemberg-Hohenzollern besitzt den höchsten Arbeiteranteil und einen hohen Handwerksbesatz).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die vier ehemaligen Regierungsbezirke zahlenmäßig – sowohl 1970 wie 1987 – in unterschiedlichem Ausmaß und mit unterschiedlichen Schwerpunkten in bestimmten Dienstleistungsbereichen versorgt waren. Nordbaden und Nordwürttemberg wiesen jeweils das höchste Versorgungsniveau auf, während Südbaden und besonders Südwürttemberg-Hohenzollern „statistisch“ noch nicht gleichzogen. Betrachtet man die Entwicklungsdynamik, so zeigt sich ein anderes Bild. Hier ist die positivste Entwicklung gerade in Südwürttemberg-Hohenzollern festzustellen.

Dipl.-Volkswirtin Dagmar Altstadt/Dipl.-Geograph Manfred Deckarm

# Versorgungsbesatz ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 für Nordbaden

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 9)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Beschäftigte im EINZELHANDEL 1)							
-----							
. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	17529	19602	+12	9	10	-2	+5
. Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	12138	14478	+19	6	7	-	-2
. Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	5654	6552	+16	3	3	+20	+10
. Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	2951	3473	+18	2	2	+2	+3
. Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	3392	5359	+58	2	3	+19	+20
. Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	4771	6400	+34	2	3	+4	+7
. Tankstellen	2180	1726	-21	1	1	+18	+14
. Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	5750	8655	+51	3	4	+8	-
. Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	19264	21294	+11	10	11	+49	+30
Zusammen / Meßziffer 10)	73629	87539	+19	39	45	+17	+11
-----							
Beschäftigte im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
. Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	14047	20894	+49	7	11	-2	+3
-----							
Beschäftigte im KREDITWESEN 1)							
-----							
. Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	12732	19656	+54	7	10	+10	+8
-----							
Beschäftigte im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 2)							
-----							
. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	6038	12899	+114	7	13	+19	+10
. Technische Beratung und Planung	7835	12051	+54	9	13	+2	-5
. Werbung	1395	5557	+298	2	6	-3	+14
. Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	1966	17712	+801	2	18	+3	+16
Zusammen / Meßziffer 10)	17234	48219	+180	20	50	+6	+7
-----							
Beschäftigte im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
. Wäscherei, Reinigung	4662	3557	-24	2	2	+16	+20
. Friseur- und sonstige Körperpflegegewerbe	7424	8464	+14	4	4	+11	+10
. Verkehrs- und Reisevermittlung	513	1228	+139	-	1	-6	-1
. Sonstige persönliche Dienstleistungen	750	1610	+115	-	1	+10	+27
Zusammen / Meßziffer 10)	13349	14859	+11	7	8	+8	+13
-----							
GESUNDHEITSWESEN							
-----							
. Beschäftigte in Apotheken (1975, 1987) 1)	2616	3311	+27	1	2	+7	+10
. Ärzte u.a. freie medizinische Berufe 1)	11208	23557	+110	6	12	+2	+3
. Planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern 3)	14362	14876	+4	7	8	+9	+14
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	+6	+9
-----							
BILDUNG							
-----							
. Schüler an Realschulen 4)	24377	29076	+19	117	180	-15	-15
. Schüler an Gymnasien 5)	53679	50787	-5	206	229	+9	+10
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-3	-2
-----							
KULTUR							
-----							
. Bücher in Bibliotheken (1971,1983) 6)	1153067	2110245	+83	595	1083	+22	+8
. Veranstaltungen von Theatern, Bühnen u.a. (1969,1987) 7)	2019	2343	+16	1	1	+105	+99
. Kurse an Volkshochschulen (1972,1982) 8)	3684	10242	+178	2	5	+5	-3
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	+44	+35

## Definitionen der Indikatoren:

1) Beschäftigte je 1000 Einwohner.- 2) Beschäftigte je 1000 der Beschäftigten insgesamt.- 3) Planmäßige Betten je 1000 Einwohner.-  
4) Realschüler je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 17 Jahren.- 5) Gymnasiasten je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 19 Jahren.-  
6) Bücher je 1000 Einwohner.- 7) Veranstaltungen je 1000 Einwohner.- 8) Kurse je 1000 Einwohner.

9) Dargestellt als Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 10) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.  
11) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Das Ziel der KONZENTRATIONSMASSE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Kurse an Volkshochschulen in einem Teilraum je 1000 Einwohner des Teilraums (Versorgungsgrad des Teilraums) dividiert durch die Kurse an Volkshochschulen in Baden-Württemberg je 1000 Einwohner Baden-Württembergs (Versorgungsgrad des Landes).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator.

So werden z.B. die Indikatoren "Volkshochschulkurse", "Theateraufführungen" und "Bücher in Bibliotheken" zum Gesamtindikator für "kulturelle Einrichtungen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der Einzelindikatoren gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator.

# Versorgungsbesatz ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 für Südbaden

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 9)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Beschäftigte im EINZELHANDEL 1)							
-----							
· Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	18452	20135	+9	10	10	+3	+5
· Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	10997	14313	+30	6	7	-9	-6
· Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	4421	6373	+44	2	3	-5	+3
· Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	2861	3439	+20	2	2	-	-1
· Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	2531	4004	+58	1	2	-11	-13
· Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	4258	6424	+51	2	3	-7	+4
· Tankstellen	1884	1707	-9	1	1	+3	+10
· Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	5690	8643	+52	3	4	+8	-3
· Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	15091	17445	+16	8	9	+17	+3
Zusammen / Meßziffer 10)	66185	82483	+25	35	41	+4	-
-----							
Beschäftigte im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
· Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafés, Eisdielen	16531	24508	+48	9	12	+17	+17
-----							
Beschäftigte im KREDITWESEN 1)							
-----							
· Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	10142	17028	+68	5	9	-12	-9
-----							
Beschäftigte im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 2)							
-----							
· Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	4531	10801	+138	6	12	+2	-2
· Technische Beratung und Planung	5785	10997	+90	8	12	-13	-8
· Werbung	918	3460	+277	1	4	-27	-25
· Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	1050	8062	+668	1	9	-37	-44
Zusammen / Meßziffer 10)	12284	33320	+171	16	37	-18	-19
-----							
Beschäftigte im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
· Wäscherei, Reinigung	3436	2950	-14	2	1	-14	-4
· Friseur- und sonstige Körperpflegegewerbe	7153	8171	+14	4	4	+7	+3
· Verkehrs- und Reisevermittlung	374	1051	+181	-	1	-31	-18
· Sonstige persönliche Dienstleistungen	736	1069	+45	-	1	+9	-18
Zusammen / Meßziffer 10)	11699	13241	+13	6	7	-4	-6
-----							
GESUNDHEITSWESEN							
-----							
· Beschäftigte in Apotheken (1975, 1987) 1)	2417	3339	+38	1	2	-3	+8
· Ärzte u.a. freie medizinische Berufe 1)	12438	27778	+123	7	14	+14	+18
· Planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern 3)	14761	13484	-9	8	7	+13	-
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	+8	+9
-----							
BILDUNG							
-----							
· Schüler an Realschulen 4)	28398	35864	+26	121	196	-12	-7
· Schüler an Gymnasien 5)	49767	49385	-1	171	196	-9	-6
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-11	-7
-----							
KULTUR							
-----							
· Bücher in Bibliotheken (1971, 1983) 6)	796232	1312365	+65	412	657	-16	-34
· Veranstaltungen von Theatern, Bühnen u.a. (1969, 1987) 7)	990	1183	+19	1	1	-	-2
· Kurse an Volkshochschulen (1972, 1982) 8)	3972	10350	+161	2	5	+13	-4
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-1	-14

## Definitionen der Indikatoren:

- 1) Beschäftigte je 1000 Einwohner.- 2) Beschäftigte je 1000 der Beschäftigten insgesamt.- 3) Planmäßige Betten je 1000 Einwohner.- 4) Realschüler je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 17 Jahren.- 5) Gymnasiasten je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 19 Jahren.- 6) Bücher je 1000 Einwohner.- 7) Veranstaltungen je 1000 Einwohner.- 8) Kurse je 1000 Einwohner.

- 9) Dargestellt als Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 10) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.  
11) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Das Ziel der KONZENTRATIONSMASSE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Kurse an Volkshochschulen in einem Teilraum je 1000 Einwohner des Teilraums (Versorgungsgrad des Teilraums) dividiert durch die Kurse an Volkshochschulen in Baden-Württemberg je 1000 Einwohner Baden-Württembergs (Versorgungsgrad des Landes).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden z.B. die Indikatoren "Volkshochschulkurse", "Theateraufführungen" und "Bücher in Bibliotheken" zum Gesamtindikator für "kulturelle Einrichtungen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der Einzelindikatoren gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator.



# Versorgungsbesatz ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 für Nordwürttemberg

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 9)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Beschäftigte im EINZELHANDEL 1)							
-----							
· Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	33151	34005	+3	9	9	+1	-3
· Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	24039	29242	+22	7	8	+8	+5
· Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	8550	11176	+31	2	3	-1	-
· Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	5356	6726	+26	2	2	+1	+6
· Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	5452	9001	+65	2	2	+4	+8
· Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	9041	11021	+22	3	3	+7	-2
· Tankstellen	3128	2557	-18	1	1	-7	-10
· Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	9292	16342	+76	3	4	-5	-
· Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	19418	29035	+50	6	8	-18	-6
Zusammen / Meßziffer 10)	117427	149105	+27	34	41	-4	-1
-----							
Beschäftigte im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
· Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	23013	34366	+49	7	9	-12	-9
-----							
Beschäftigte im KREDITWESEN 1)							
-----							
· Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	22930	36389	+59	7	10	+8	+6
-----							
Beschäftigte im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 2)							
-----							
· Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	9441	23166	+145	6	12	-2	+1
· Technische Beratung und Planung	15949	28577	+79	10	15	+10	+14
· Werbung	3630	12163	+235	2	6	+33	+27
· Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	4935	40612	+723	3	21	+37	+35
Zusammen / Meßziffer 10)	33955	104518	+208	21	55	+18	+19
-----							
Beschäftigte im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
· Wäscherei, Reinigung	7938	5344	-33	2	1	+8	-4
· Friseur- und sonstige Körperpflegegewerbe	11573	14175	+22	3	4	-6	-2
· Verkehrs- und Reisevermittlung	1396	3050	+118	-	1	+39	+31
· Sonstige persönliche Dienstleistungen	1282	2583	+101	-	1	+3	+9
Zusammen / Meßziffer 10)	22189	25152	+13	6	7	+7	+6
-----							
GESUNDHEITSWESEN							
-----							
· Beschäftigte in Apotheken (1975, 1987) 1)	4558	5293	+16	1	1	+1	-6
· Ärzte u.a. freie medizinische Berufe 1)	19186	39119	+104	5	11	-5	-8
· Planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern 3)	22147	23215	+5	6	6	-8	-5
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-4	-7
-----							
BILDUNG							
-----							
· Schüler an Realschulen 4)	63395	77128	+22	166	230	+21	+9
· Schüler an Gymnasien 5)	90753	98375	+8	192	217	+2	+4
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	+11	+7
-----							
KULTUR							
-----							
· Bücher in Bibliotheken (1971,1983) 6)	1850872	4507321	+144	520	1251	+6	+25
· Veranstaltungen von Theatern, Bühnen u.a. (1969,1987) 7)	1492	1707	+14	-	-	-17	-23
· Kurse an Volkshochschulen (1972,1982) 8)	5936	18609	+213	2	5	-8	-5
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-6	-1

## Definitionen der Indikatoren:

- 1) Beschäftigte je 1000 Einwohner.- 2) Beschäftigte je 1000 der Beschäftigten insgesamt.- 3) Planmäßige Betten je 1000 Einwohner.-  
 4) Realschüler je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 17 Jahren.- 5) Gymnasiasten je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 19 Jahren.-  
 6) Bücher je 1000 Einwohner.- 7) Veranstaltungen je 1000 Einwohner.- 8) Kurse je 1000 Einwohner.

- 9) Dargestellt als Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 10) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.  
 11) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Das Ziel der KONZENTRATIONSMASSE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Kurse an Volkshochschulen in einem Teilraum je 1000 Einwohner des Teilraums (Versorgungsgrad des Teilraums) dividiert durch die Kurse an Volkshochschulen in Baden-Württemberg je 1000 Einwohner Baden-Württembergs (Versorgungsgrad des Landes).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator.

So werden z.B. die Indikatoren "Volkshochschulkurse", "Theateraufführungen" und "Bücher in Bibliotheken" zum Gesamtindikator für "kulturelle Einrichtungen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der Einzelindikatoren gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator.

# Versorgungsbesatz ausgewählter Dienstleistungen für Südwürttemberg- Hohenzollern

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 9)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Beschäftigte im EINZELHANDEL 1)							
-----							
. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	14536	15303	+5	9	9	-3	-7
. Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	9474	12755	+35	6	7	-7	-2
. Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	3321	4524	+36	2	3	-16	-14
. Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	2258	2511	+11	1	1	-6	-16
. Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1927	3004	+56	1	2	-19	-24
. Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	3400	4741	+39	2	3	-12	-10
. Tankstellen	1392	1250	-10	1	1	-9	-6
. Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	4091	7900	+93	3	5	-8	+3
. Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	6533	10830	+66	4	6	-40	-25
Zusammen / Meßziffer 10)	46932	62818	+34	29	37	-16	-11
-----							
Beschäftigte im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
. Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	12919	17181	+33	8	10	+8	-4
-----							
Beschäftigte im KREDITWESEN 1)							
-----							
. Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	8072	14241	+76	5	8	-16	-11
-----							
Beschäftigte im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 2)							
-----							
. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	2847	7849	+176	4	11	-24	-13
. Technische Beratung und Planung	4869	7859	+61	8	11	-14	-20
. Werbung	554	1698	+206	1	2	-48	-55
. Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	648	5127	+691	1	7	-54	-57
Zusammen / Meßziffer 10)	8918	22533	+153	14	30	-33	-34
-----							
Beschäftigte im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
. Wäscherei, Reinigung	2736	2363	-14	2	1	-19	-10
. Friseur- und sonstige Körperpflegegewerbe	5140	6040	+18	3	4	-8	-11
. Verkehrs- und Reisevermittlung	272	622	+129	-	-	-41	-43
. Sonstige persönliche Dienstleistungen	406	807	+99	-	-	-28	-28
Zusammen / Meßziffer 10)	8554	9832	+15	5	6	-20	-20
-----							
GESUNDHEITSWESEN							
-----							
. Beschäftigte in Apotheken (1975, 1987) 1)	1966	2470	+26	1	1	-6	-7
. Ärzte u.a. freie medizinische Berufe 1)	8457	18555	+119	5	11	-8	-8
. Planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern 3)	10202	10978	+8	6	6	-7	-5
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-7	-6
-----							
BILDUNG							
-----							
. Schüler an Realschulen 4)	24147	37821	+57	123	220	-10	+4
. Schüler an Gymnasien 5)	44142	42779	-3	183	185	-3	-11
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-6	-3
-----							
KULTUR							
-----							
. Bücher in Bibliotheken (1971,1983) 6)	625461	1328302	+112	384	784	-21	-22
. Veranstaltungen von Theatern, Bühnen u.a. (1969,1987) 7)	111	395	+256	-	-	-87	-62
. Kurse an Volkshochschulen (1972,1982) 8)	2832	10964	+287	2	6	-4	+20
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-37	-21

## Definitionen der Indikatoren:

- 1) Beschäftigte je 1000 Einwohner.- 2) Beschäftigte je 1000 der Beschäftigten insgesamt.- 3) Planmäßige Betten je 1000 Einwohner.-  
 4) Realschüler je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 17 Jahren.- 5) Gymnasiasten je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 19 Jahren.-  
 6) Bücher je 1000 Einwohner.- 7) Veranstaltungen je 1000 Einwohner.- 8) Kurse je 1000 Einwohner.

- 9) Dargestellt als Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 10) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.  
 11) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Das Ziel der KONZENTRATIONSMASSE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Kurse an Volkshochschulen in einem Teilraum je 1000 Einwohner des Teilraums (Versorgungsgrad des Teilraums) dividiert durch die Kurse an Volkshochschulen in Baden-Württemberg je 1000 Einwohner Baden-Württembergs (Versorgungsgrad des Landes).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden z.B. die Indikatoren "Volkshochschulkurse", "Theateraufführungen" und "Bücher in Bibliotheken" zum Gesamtindikator für "Kulturelle Einrichtungen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der Einzelindikatoren gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator.

# Versorgungsbesatz ausgewählter Dienstleistungen für Baden

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 9)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Beschäftigte im EINZELHANDEL 1)							
-----							
. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	35981	39737	+10	9	10	+1	+5
. Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	23135	28791	+24	6	7	-5	-4
. Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	10075	12925	+28	3	3	+7	+6
. Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	5812	6912	+19	2	2	+1	+1
. Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	5923	9363	+58	2	2	+4	+3
. Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	9029	12824	+42	2	3	-2	+6
. Tankstellen	4064	3433	-16	1	1	+11	+12
. Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	11440	17298	+51	3	4	+8	-2
. Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	34355	38739	+13	9	10	+33	+16
Zusammen / Meßziffer 10)	139814	170022	+22	37	43	+10	+5
-----							
Beschäftigte im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
. Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	30578	45402	+48	8	12	+7	+10
-----							
Beschäftigte im KREDITWESEN 1)							
-----							
. Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	22874	36684	+60	6	9	-1	-1
-----							
Beschäftigte im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 2)							
-----							
. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	10569	23700	+124	7	13	+11	+5
. Technische Beratung und Planung	13620	23048	+69	8	12	-5	-7
. Werbung	2313	9017	+290	1	5	-14	-5
. Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	3016	25774	+755	2	14	-16	-13
Zusammen / Meßziffer 10)	29518	81539	+176	18	44	-5	-5
-----							
Beschäftigte im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
. Wäscherei, Reinigung	8098	6507	-20	2	2	+1	+8
. Friseur- und sonstige Körperpflegegewerbe	14577	16635	+14	4	4	+9	+6
. Verkehrs- und Reisevermittlung	887	2279	+157	-	1	-19	-10
. Sonstige persönliche Dienstleistungen	1486	2679	+80	-	1	+10	+4
Zusammen / Meßziffer 10)	25048	28100	+12	7	7	+2	+3
-----							
GESUNDHEITSWESEN							
-----							
. Beschäftigte in Apotheken (1975, 1987) 1)	5033	6650	+32	1	2	+2	+9
. Ärzte u.a. freie medizinische Berufe 1)	23646	51335	+117	6	13	+8	+11
. Planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern 3)	29123	28360	-3	8	7	+11	+7
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	+7	+9
-----							
BILDUNG							
-----							
. Schüler an Realschulen 4)	52775	64940	+23	119	188	-14	-11
. Schüler an Gymnasien 5)	103446	100172	-3	187	212	-	+2
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-7	-5
-----							
KULTUR							
-----							
. Bücher in Bibliotheken (1971,1983) 6)	1949299	3422610	+76	504	867	+3	-13
. Veranstaltungen von Theatern, Bühnen u.a. (1969,1987) 7)	3009	3526	+17	1	1	+52	+48
. Kurse an Volkshochschulen (1972,1982) 8)	7656	20592	+169	2	5	+9	-4
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	+21	+10

## Definitionen der Indikatoren:

- 1) Beschäftigte je 1000 Einwohner.- 2) Beschäftigte je 1000 der Beschäftigten insgesamt.- 3) Planmäßige Betten je 1000 Einwohner.- 4) Realschüler je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 17 Jahren.- 5) Gymnasiasten je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 19 Jahren.- 6) Bücher je 1000 Einwohner.- 7) Veranstaltungen je 1000 Einwohner.- 8) Kurse je 1000 Einwohner.

9) Dargestellt als Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 10) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.  
11) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Das Ziel der KONZENTRATIONSMAßE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Kurse an Volkshochschulen in einem Teilraum je 1000 Einwohner des Teilraums (Versorgungsgrad des Teilraums) dividiert durch die Kurse an Volkshochschulen in Baden-Württemberg je 1000 Einwohner Baden-Württembergs (Versorgungsgrad des Landes).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator.

So werden z.B. die Indikatoren "Volkshochschulkurse", "Theateraufführungen" und "Bücher in Bibliotheken" zum Gesamtindikator für "Kulturelle Einrichtungen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der Einzelindikatoren gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator.

# Versorgungsbesatz ausgewählter Dienstleistungen für Württemberg

Dienstleistungszweige	Anzahl		in %	Indikator		K-Maße 9)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Beschäftigte im EINZELHANDEL 1)							
-----							
· Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	47687	49308	+3	9	9	-	-4
· Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	33513	41997	+25	7	8	+3	+3
· Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	11871	15700	+32	2	3	-5	-5
· Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	7614	9237	+21	1	2	-1	-1
· Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	7379	12005	+63	1	2	-3	-2
· Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	12441	15762	+27	2	3	+1	-4
· Tankstellen	4520	3807	-16	1	1	-8	-9
· Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	13383	24242	+81	3	5	-6	+1
· Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	25951	39865	+54	5	7	-25	-12
Zusammen / Meßziffer 10)	164359	211923	+29	32	40	-8	-4
-----							
Beschäftigte im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
· Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	35932	51547	+43	7	10	-6	-8
-----							
Beschäftigte im KREDITWESEN 1)							
-----							
· Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	31002	50630	+63	6	9	+1	+1
-----							
Beschäftigte im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 2)							
-----							
· Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	12288	31015	+152	5	12	-8	-3
· Technische Beratung und Planung	20818	36436	+75	9	14	+4	+5
· Werbung	4184	13861	+231	2	5	+10	+3
· Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	5583	45739	+719	2	17	+11	+9
Zusammen / Meßziffer 10)	42873	127051	+196	19	48	+4	+4
-----							
Beschäftigte im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
· Wäscherei, Reinigung	10674	7707	-28	2	1	-1	-6
· Friseur- und sonstige Körperpflegegewerbe	16713	20215	+21	3	4	-7	-5
· Verkehrs- und Reisevermittlung	1668	3672	+120	-	1	+14	+7
· Sonstige persönliche Dienstleistungen	1688	3390	+101	-	1	-7	-3
Zusammen / Meßziffer 10)	30743	34984	+14	6	7	-1	-2
-----							
GESUNDHEITSWESEN							
-----							
· Beschäftigte in Apotheken (1975, 1987) 1)	6524	7763	+19	1	1	-1	-6
· Ärzte u.a. freie medizinische Berufe 1)	27643	57674	+109	5	11	-6	-8
· Planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern 3)	32349	34193	+6	6	6	-8	-5
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-5	-7
-----							
BILDUNG							
-----							
· Schüler an Realschulen 4)	87542	114949	+31	152	227	+10	+7
· Schüler an Gymnasien 5)	134895	141154	+5	189	206	-	-1
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	+5	+3
-----							
KULTUR							
-----							
· Bücher in Bibliotheken (1971, 1983) 6)	2476333	5835623	+136	478	1102	-2	+10
· Veranstaltungen von Theatern, Bühnen u.a. (1969, 1987) 7)	1603	2102	+31	-	-	-39	-35
· Kurse an Volkshochschulen (1972, 1982) 8)	8768	29573	+237	2	6	-7	+3
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-16	-7

## Definitionen der Indikatoren:

1) Beschäftigte je 1000 Einwohner.- 2) Beschäftigte je 1000 der Beschäftigten insgesamt.- 3) Planmäßige Betten je 1000 Einwohner.- 4) Realschüler je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 17 Jahren.- 5) Gymnasiasten je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 19 Jahren.- 6) Bücher je 1000 Einwohner.- 7) Veranstaltungen je 1000 Einwohner.- 8) Kurse je 1000 Einwohner.

9) Dargestellt als Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 10) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen. 11) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Das Ziel der KONZENTRATIONSMASSE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Kurse an Volkshochschulen in einem Teilraum je 1000 Einwohner des Teilraums (Versorgungsgrad des Teilraums) dividiert durch die Kurse an Volkshochschulen in Baden-Württemberg je 1000 Einwohner Baden-Württembergs (Versorgungsgrad des Landes).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden z.B. die Indikatoren "Volkshochschulkurse", "Theateraufführungen" und "Bücher in Bibliotheken" zum Gesamtindikator für "Kulturelle Einrichtungen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der Einzelindikatoren gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator.



# Versorgungsbesatz ausgewählter Dienstleistungen für Baden-Württemberg

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 9)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Beschäftigte im EINZELHANDEL 1)							
-----							
· Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	83668	89045	+6	9	10	-	-
· Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	56648	70788	+25	6	8	-	-
· Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	21946	28625	+30	2	3	-	-
· Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	13426	16149	+20	2	2	-	-
· Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	13302	21368	+61	1	2	-	-
· Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	21470	28586	+33	2	3	-	-
· Tankstellen	8584	7240	-16	1	1	-	-
· Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	24823	41540	+67	3	4	-	-
· Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	60306	78604	+30	7	8	-	-
Zusammen / Meßziffer 10)	304173	381945	+26	34	41	-	-
-----							
Beschäftigte im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
· Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	66510	96949	+46	7	10	-	-
-----							
Beschäftigte im KREDITWESEN 1)							
-----							
· Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	53876	87314	+62	6	9	-	-
-----							
Beschäftigte im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 2)							
-----							
· Rechts-, Steuerberatung; Wirtschaftsprüfung, -beratung	22857	54715	+139	6	12	-	-
· Technische Beratung und Planung	34438	59484	+73	9	13	-	-
· Werbung	6497	22878	+252	2	5	-	-
· Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	8599	71513	+732	2	16	-	-
Zusammen / Meßziffer 10)	72391	208590	+188	19	46	-	-
-----							
Beschäftigte im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
· Wäscherei, Reinigung	18772	14214	-24	2	2	-	-
· Friseur- und sonstige Körperpflegegewerbe	31290	36850	+18	4	4	-	-
· Verkehrs- und Reisevermittlung	2555	5951	+133	-	1	-	-
· Sonstige persönliche Dienstleistungen	3174	6069	+91	-	1	-	-
Zusammen / Meßziffer 10)	55791	63084	+13	6	7	-	-
-----							
GESUNDHEITSWESEN							
-----							
· Beschäftigte in Apotheken (1975, 1987) 1)	11557	14413	+25	1	2	-	-
· Ärzte u.a. freie medizinische Berufe 1)	51289	109009	+113	6	12	-	-
· Planmäßige Betten in Akutkrankenhäusern 3)	61472	62553	+2	7	7	-	-
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-	-
-----							
BILDUNG							
-----							
· Schüler an Realschulen 4)	140317	179889	+28	137	211	-	-
· Schüler an Gymnasien 5)	238341	241326	+1	188	208	-	-
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-	-
-----							
KULTUR							
-----							
· Bücher in Bibliotheken (1971,1983) 6)	4425632	9258233	+109	489	1002	-	-
· Veranstaltungen von Theatern, Bühnen u.a. (1969,1987) 7)	4612	5628	+22	1	1	-	-
· Kurse an Volkshochschulen (1972,1982) 8)	16424	50165	+205	2	5	-	-
Meßziffer 11)	x	x	x	x	x	-	-

## Definitionen der Indikatoren:

- 1) Beschäftigte je 1000 Einwohner.- 2) Beschäftigte je 1000 der Beschäftigten insgesamt.- 3) Planmäßige Betten je 1000 Einwohner.- 4) Realschüler je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 17 Jahren.- 5) Gymnasiasten je 1000 Einwohner im Alter von 10 bis 19 Jahren.- 6) Bücher je 1000 Einwohner.- 7) Veranstaltungen je 1000 Einwohner.- 8) Kurse je 1000 Einwohner.

- 9) Dargestellt als Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 10) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.  
11) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Das Ziel der KONZENTRATIONSMASSE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Kurse an Volkshochschulen in einem Teilraum je 1000 Einwohner des Teilraums (Versorgungsgrad des Teilraums) dividiert durch die Kurse an Volkshochschulen in Baden-Württemberg je 1000 Einwohner Baden-Württembergs (Versorgungsgrad des Landes).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden z.B. die Indikatoren "Volkshochschulkurse", "Theateraufführungen" und "Bücher in Bibliotheken" zum Gesamtindikator für "Kulturelle Einrichtungen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der Einzelindikatoren gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator.

# Versorgungsdichte ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 für Nordbaden

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 5)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Arbeitsstätten im EINZELHANDEL 1)							
-----							
. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	5757	4371	-24	112	85	+47	+55
. Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	2222	2932	+32	43	57	+38	+44
. Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	1010	1527	+51	20	30	+54	+60
. Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	542	792	+46	11	15	+38	+41
. Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	852	1163	+37	17	23	+81	+76
. Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	1079	1244	+15	21	24	+57	+54
. Tankstellen	687	397	-42	13	8	+63	+56
. Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	422	1039	+146	8	20	+43	+37
. Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	1804	2472	+37	35	48	+67	+57
Zusammen / Meßziffer 6)	14375	15937	+11	281	311	+53	+51
-----							
Arbeitsstätten im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
. Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	3975	5155	+30	78	101	+39	+48
-----							
Arbeitsstätten im KREDITWESEN 1)							
-----							
. Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	934	1373	+47	18	27	+17	+30
-----							
Arbeitsstätten im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 1)							
-----							
. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	1274	2762	+117	25	54	+70	+68
. Technische Beratung und Planung	1629	2771	+70	32	54	+49	+40
. Werbung	436	1057	+142	9	21	+52	+48
. Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	306	2270	+642	6	44	+59	+62
Zusammen / Meßziffer 6)	3645	8860	+143	71	173	+58	+54
-----							
Arbeitsstätten im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
. Wäscherei, Reinigung	1169	702	-40	23	14	+56	+57
. Friseur und sonstige Körperpflegegewerbe	1986	2532	+27	39	49	+63	+63
. Verkehrs- und Reisevermittlung	71	325	+358	1	6	+36	+71
. Sonstige persönliche Dienstleistungen	239	460	+92	5	9	+68	+56
Zusammen / Meßziffer 6)	3465	4019	+16	68	78	+57	+62
-----							
GESUNDHEITSWESEN 1)							
-----							
. Apotheken (1975,1987)	462	615	+33	9	12	+59	+60
. Ärzte u.a. freie medizinische Berufe	2925	4558	+56	57	89	+56	+55
. Akutkrankenhäuser 2)	79	63	-20	2	1	+27	+38
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	+48	+51
-----							
BILDUNG							
-----							
. Grund- und Hauptschulen 3)	577	651	+13	2	2	-16	-5
. Realschulen 4)	57	73	+28	1	1	+12	+15
. Gymnasien 4)	68	79	+16	1	2	+27	+33
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	+8	+14

Definitionen der Indikatoren:

1) Arbeitsstätten je 100 qkm Gemeindegebiet.- 2) Krankenhäuser je 100 qkm Gemeindegebiet.- 3) Schulen je 100 qkm Gebäude- und Freifläche.- 4) Schulen je 100 qkm Gemeindegebiet.

5) Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 6) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.- 7) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Neben Aussagen über das Niveau der Versorgung (dargestellt anhand von Versorgungsgraden) sind Aussagen über die "Dichte" des Versorgungsnetzes von Interesse. Der Indikator "Arbeitsstättendichte" kann als Maß für die Erreichbarkeit des Dienstleistungsangebots dienen. Hohe Arbeitsstättendichte bedeutet dann statistisch betrachtet "kurze Wege". Eine niedrige Arbeitsstättendichte impliziert demnach größere Entfernungen zu den Dienstleistungseinrichtungen. Nicht berücksichtigt werden hier geographische Gegebenheiten (z.B. Oberflächenrelief, Straßennetz). Regionale Disparitäten der Erreichbarkeit von Dienstleistungseinrichtungen werden über Konzentrationsmaße und Meßziffern ausgewiesen.

Das Ziel der KONZENTRATIONSMASSE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Apotheken in einem Teilraum je 100 qkm Gemeindegebiet des Teilraums (Erreichbarkeit im Teilraum) dividiert durch die Apotheken in Baden-Württemberg je 100 qkm Gemeindegebiet Baden-Württembergs (Erreichbarkeit in Baden-Württemberg).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden z.B. die Indikatoren "Apotheken", "Ärzte und andere medizinische Berufe" und "Akutkrankenhäuser" zum Gesamtindikator "Gesundheitswesen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der drei Einzelindikatoren mit jeweils 1/3 gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Gesundheitswesen und Bildung angewandt. Bei den Indikatoren, die sich auf Wirtschaftsunternehmen beziehen, erfolgt die Gewichtung über Umsatzanteile. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Einzelhandel, Persönliche Dienstleistungen und Dienstleistungen für Unternehmen angewandt. Der Gesamtindikator "Persönliche Dienstleistungen" setzt sich beispielsweise aus den vier Einzelindikatoren "Wäscherei, Reinigung", "Friseur, Kosmetik", "Verkehrs- und Reisevermittlung" und "Sonstige persönliche Dienstleistungen" zusammen.

# Versorgungsdichte ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 für Südbaden

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 5)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Arbeitsstätten im EINZELHANDEL 1)							
-----							
. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	5924	4344	-27	60	44	-22	-20
. Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	2459	3219	+31	25	33	-21	-18
. Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	1062	1602	+51	11	16	-16	-13
. Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	561	831	+48	6	8	-26	-23
. Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	693	973	+40	7	10	-24	-24
. Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	991	1281	+29	10	13	-25	-18
. Tankstellen	630	403	-36	6	4	-23	-18
. Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	477	1129	+137	5	11	-16	-23
. Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	1683	2513	+49	17	25	-19	-17
Zusammen / Meßziffer 6)	14480	16295	+13	146	165	-20	-19
-----							
Arbeitsstätten im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
. Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	4754	5726	+20	48	58	-14	-15
-----							
Arbeitsstätten im KREDITWESEN 1)							
-----							
. Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	1088	1646	+51	11	17	-29	-19
-----							
Arbeitsstätten im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 1)							
-----							
. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	1060	2318	+119	11	23	-27	-27
. Technische Beratung und Planung	1372	2588	+89	14	26	-35	-32
. Werbung	261	808	+210	3	8	-53	-41
. Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	178	1508	+747	2	15	-52	-44
Zusammen / Meßziffer 6)	2871	7222	+152	29	73	-40	-36
-----							
Arbeitsstätten im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
. Wäscherei, Reinigung	844	598	-29	9	6	-42	-31
. Friseur und sonstige Körperpflegegewerbe	1855	2361	+27	19	24	-21	-21
. Verkehrs- und Reisevermittlung	71	253	+256	1	3	-30	-31
. Sonstige persönliche Dienstleistungen	177	413	+133	2	4	-36	-28
Zusammen / Meßziffer 6)	2947	3625	+23	30	37	-30	-26
-----							
GESUNDHEITSWESEN 1)							
-----							
. Apotheken (1975, 1987)	465	638	+37	5	6	-17	-14
. Ärzte u.a. freie medizinische Berufe	3084	5179	+68	31	52	-15	-9
. Akutkrankenhäuser 2)	136	89	-35	1	1	+13	+1
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	-6	-7
-----							
BILDUNG							
-----							
. Grund- und Hauptschulen 3)	1047	911	-13	2	2	+29	+9
. Realschulen 4)	84	96	+14	1	1	-15	-22
. Gymnasien 4)	84	88	+5	1	1	-19	-24
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	-1	-12

## Definitionen der Indikatoren:

1) Arbeitsstätten je 100 qkm Gemeindegebiet.- 2) Krankenhäuser je 100 qkm Gemeindegebiet.- 3) Schulen je 100 qkm Gebäude- und Freifläche.- 4) Schulen je 100 qkm Gemeindegebiet.

5) Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 6) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.- 7) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Neben Aussagen über das Niveau der Versorgung (dargestellt anhand von Versorgungsgraden) sind Aussagen über die "Dichte" des Versorgungsnetzes von Interesse. Der Indikator "Arbeitsstätdendichte" kann als Maß für die Erreichbarkeit des Dienstleistungsangebots dienen. Hohe Arbeitsstätdendichte bedeutet dann statistisch betrachtet "kurze Wege". Eine niedrige Arbeitsstätdendichte impliziert demnach größere Entfernungen zu den Dienstleistungseinrichtungen. Nicht berücksichtigt werden hier geographische Gegebenheiten (z.B. Oberflächenrelief, Straßennetz). Regionale Disparitäten der Erreichbarkeit von Dienstleistungseinrichtungen werden über Konzentrationsmaße und Meßziffern ausgewiesen.

Das Ziel der KONZENTRATIONSMASSE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Apotheken in einem Teilraum je 100 qkm Gemeindegebiet des Teilraums (Erreichbarkeit im Teilraum) dividiert durch die Apotheken in Baden-Württemberg je 100 qkm Gemeindegebiet Baden-Württembergs (Erreichbarkeit in Baden-Württemberg).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden z.B. die Indikatoren "Apotheken", "Ärzte und andere medizinische Berufe" und "Akutkrankenhäuser" zum Gesamtindikator "Gesundheitswesen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der drei Einzelindikatoren mit jeweils 1/3 gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Gesundheitswesen und Bildung angewandt. Bei den Indikatoren, die sich auf Wirtschaftsunternehmen beziehen, erfolgt die Gewichtung über Umsatzanteile. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Einzelhandel, Persönliche Dienstleistungen und Dienstleistungen für Unternehmen angewandt. Der Gesamtindikator "Persönliche Dienstleistungen" setzt sich beispielsweise aus den vier Einzelindikatoren "Wäscherei, Reinigung", "Friseur, Kosmetik", "Verkehrs- und Reisevermittlung" und "Sonstige persönliche Dienstleistungen" zusammen.

# Versorgungsdichte ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 für Nordwürttemberg

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 5)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Arbeitsstätten im EINZELHANDEL 1)							
-----							
. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	9795	7103	-27	92	67	+21	+23
. Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	4305	5242	+22	41	49	+29	+24
. Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	1671	2438	+46	16	23	+23	+23
. Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	1089	1567	+44	10	15	+24	+35
. Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1279	1791	+40	12	17	+31	+31
. Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	1933	2179	+13	18	21	+36	+31
. Tankstellen	1053	631	-40	10	6	+20	+20
. Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	791	2133	+170	7	20	+30	+36
. Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	2676	4080	+52	25	38	+20	+25
Zusammen / Meßziffer 6)	24592	27164	+10	232	256	+26	+28
-----							
Arbeitsstätten im GASTSTÄTTENGESWERBE 1)							
-----							
. Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	6721	8599	+28	63	81	+13	+19
-----							
Arbeitsstätten im KREDITWESEN 1)							
-----							
. Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	2281	2636	+16	22	25	+38	+20
-----							
Arbeitsstätten im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 1)							
-----							
. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	2209	4780	+116	21	45	+42	+41
. Technische Beratung und Planung	3477	6273	+80	33	59	+54	+53
. Werbung	1093	2540	+132	10	24	+84	+72
. Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	717	4876	+580	7	46	+81	+68
Zusammen / Meßziffer 6)	7496	18469	+146	71	174	+63	+57
-----							
Arbeitsstätten im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
. Wäscherei, Reinigung	2396	1310	-45	23	12	+55	+42
. Friseur und sonstige Körperpflegegewerbe	3212	4175	+30	30	39	+27	+30
. Verkehrs- und Reisevermittlung	165	574	+248	2	5	+53	+46
. Sonstige persönliche Dienstleistungen	417	914	+119	4	9	+41	+49
Zusammen / Meßziffer 6)	6190	6973	+13	58	66	+41	+39
-----							
GESUNDHEITSWESEN 1)							
-----							
. Apotheken (1975, 1987)	772	982	+27	7	9	+29	+23
. Ärzte u.a. freie medizinische Berufe	4921	7301	+48	46	69	+27	+20
. Akutkrankenhäuser 2)	137	97	-29	1	1	+7	+3
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	+21	+15
-----							
BILDUNG							
-----							
. Grund- und Hauptschulen 3)	1086	1220	+12	2	2	-13	-2
. Realschulen 4)	142	180	+27	1	2	+35	+37
. Gymnasien 4)	143	165	+15	1	2	+29	+34
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	+17	+23

## Definitionen der Indikatoren:

1) Arbeitsstätten je 100 qkm Gemeindegebiet.- 2) Krankenhäuser je 100 qkm Gemeindegebiet.- 3) Schulen je 100 qkm Gebäude- und Freifläche.- 4) Schulen je 100 qkm Gemeindegebiet.

5) Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 6) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.- 7) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Neben Aussagen über das Niveau der Versorgung (dargestellt anhand von Versorgungsgraden) sind Aussagen über die "Dichte" des Versorgungsnetzes von Interesse. Der Indikator "Arbeitsstätdendichte" kann als Maß für die Erreichbarkeit des Dienstleistungsangebots dienen. Hohe Arbeitsstätdendichte bedeutet dann statistisch betrachtet "kurze Wege". Eine niedrige Arbeitsstätdendichte impliziert demnach größere Entfernungen zu den Dienstleistungseinrichtungen. Nicht berücksichtigt werden hier geographische Gegebenheiten (z.B. Oberflächenrelief, Straßennetz). Regionale Disparitäten der Erreichbarkeit von Dienstleistungseinrichtungen werden über Konzentrationsmaße und Meßziffern ausgewiesen.

Das Ziel der KONZENTRATIONSMASSE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Apotheken in einem Teilraum je 100 qkm Gemeindegebiet des Teilraums (Erreichbarkeit im Teilraum) dividiert durch die Apotheken in Baden-Württemberg je 100 qkm Gemeindegebiet Baden-Württembergs (Erreichbarkeit in Baden-Württemberg).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden z.B. die Indikatoren "Apotheken", "Ärzte und andere medizinische Berufe" und "Akutkrankenhäuser" zum Gesamtindikator "Gesundheitswesen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der drei Einzelindikatoren mit jeweils 1/3 gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Gesundheitswesen und Bildung angewandt. Bei den Indikatoren, die sich auf Wirtschaftsunternehmen beziehen, erfolgt die Gewichtung über Umsatzanteile. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Einzelhandel, Persönliche Dienstleistungen und Dienstleistungen für Unternehmen angewandt. Der Gesamtindikator "Persönliche Dienstleistungen" setzt sich beispielsweise aus den vier Einzelindikatoren "Wäscherei, Reinigung", "Friseur, Kosmetik", "Verkehrs- und Reisevermittlung" und "Sonstige persönliche Dienstleistungen" zusammen.



Versorgungsdichte ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 für Südwürttemberg-Hohenzollern

Dienstleistungszweige	Anzahl 1970	1987	in % 1987/1970	Indikator 1970	1987	K-Maße 5)/Meßziffer 1970	1987
Arbeitsstätten im EINZELHANDEL 1)							
. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	5800	3836	-34	57	38	-25	-31
. Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	2269	2856	+26	22	28	-29	-29
. Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	824	1110	+35	8	11	-36	-41
. Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	542	731	+35	5	7	-30	-34
. Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	470	687	+46	5	7	-50	-47
. Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	797	922	+16	8	9	-41	-42
. Tankstellen	582	344	-41	6	3	-30	-32
. Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	369	1008	+173	4	10	-37	-33
. Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	1364	1910	+40	13	19	-36	-39
Zusammen / Meßziffer 6)	13017	13404	+3	129	132	-34	-36
Arbeitsstätten im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
. Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	4581	4891	+7	45	48	-19	-29
Arbeitsstätten im KREDITWESEN 1)							
. Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	1267	1728	+36	13	17	-20	-17
Arbeitsstätten im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 1)							
. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	699	1610	+130	7	16	-53	-50
. Technische Beratung und Planung	1153	2168	+88	11	21	-47	-45
. Werbung	210	569	+171	2	6	-63	-60
. Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	139	1156	+732	1	11	-63	-58
Zusammen / Meßziffer 6)	2201	5503	+150	22	54	-55	-52
Arbeitsstätten im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
. Wäscherei, Reinigung	809	507	-37	8	5	-45	-43
. Friseur und sonstige Körperpflegegewerbe	1469	1770	+20	15	17	-39	-42
. Verkehrs- und Reisevermittlung	58	177	+205	1	2	-44	-53
. Sonstige persönliche Dienstleistungen	162	276	+70	2	3	-43	-53
Zusammen / Meßziffer 6)	2498	2730	+9	25	27	-42	-46
GESUNDHEITSWESEN 1)							
. Apotheken (1975,1987)	323	454	+41	3	4	-44	-40
. Ärzte u.a. freie medizinische Berufe	2147	3437	+60	21	34	-42	-41
. Akutkrankenhäuser 2)	82	69	-16	1	1	-33	-23
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	-40	-35
BILDUNG							
. Grund- und Hauptschulen 3)	870	829	-5	2	2	+5	-1
. Realschulen 4)	73	93	+27	1	1	-28	-26
. Gymnasien 4)	78	84	+8	1	1	-26	-29
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	-16	-19

Definitionen der Indikatoren:  
1) Arbeitsstätten je 100 qkm Gemeindegebiet.- 2) Krankenhäuser je 100 qkm Gemeindegebiet.- 3) Schulen je 100 qkm Gebäude- und Freifläche.- 4) Schulen je 100 qkm Gemeindegebiet.

5) Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 6) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.- 7) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:  
Neben Aussagen über das Niveau der Versorgung (dargestellt anhand von Versorgungsgraden) sind Aussagen über die "Dichte" des Versorgungsnetzes von Interesse. Der Indikator "Arbeitsstätdendichte" kann als Maß für die Erreichbarkeit des Dienstleistungsangebots dienen. Hohe Arbeitsstätdendichte bedeutet dann statistisch betrachtet "kurze Wege". Eine niedrige Arbeitsstätdendichte impliziert demnach größere Entfernungen zu den Dienstleistungseinrichtungen. Nicht berücksichtigt werden hier geographische Gegebenheiten (z.B. Oberflächenrelief, Straßennetz). Regionale Disparitäten der Erreichbarkeit von Dienstleistungseinrichtungen werden über Konzentrationsmaße und Meßziffern ausgewiesen.  
Das Ziel der KONZENTRATIONSMASSE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Apotheken in einem Teilraum je 100 qkm Gemeindegebiet des Teilraums (Erreichbarkeit im Teilraum) dividiert durch die Apotheken in Baden-Württemberg je 100 qkm Gemeindegebiet Baden-Württembergs (Erreichbarkeit in Baden-Württemberg).  
Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden z.B. die Indikatoren "Apotheken", "Ärzte und andere medizinische Berufe" und "Akutkrankenhäuser" zum Gesamtindikator "Gesundheitswesen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der drei Einzelindikatoren mit jeweils 1/3 gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Gesundheitswesen und Bildung angewandt. Bei den Indikatoren, die sich auf Wirtschaftsunternehmen beziehen, erfolgt die Gewichtung über Umsatzanteile. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Einzelhandel, Persönliche Dienstleistungen und Dienstleistungen für Unternehmen angewandt. Der Gesamtindikator "Persönliche Dienstleistungen" setzt sich beispielsweise aus den vier Einzelindikatoren "Wäscherei, Reinigung", "Friseur, Kosmetik", "Verkehrs- und Reisevermittlung" und "Sonstige persönliche Dienstleistungen" zusammen.

# Versorgungsdichte ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 für Baden

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 5)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Arbeitsstätten im EINZELHANDEL 1)							
-----							
. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	11681	8715	-25	78	58	+2	+6
. Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	4681	6151	+31	31	41	-1	+3
. Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	2072	3129	+51	14	21	+8	+12
. Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	1103	1623	+47	7	11	-4	-1
. Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1545	2136	+38	10	14	+12	+10
. Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	2070	2525	+22	14	17	+3	+7
. Tankstellen	1317	800	-39	9	5	+6	+7
. Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	899	2168	+141	6	14	+4	-3
. Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	3487	4985	+43	23	33	+10	+8
Zusammen / Meßziffer 6)	28855	32232	+12	192	215	+5	+5
-----							
Arbeitsstätten im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
. Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	8729	10881	+25	58	72	+4	+6
-----							
Arbeitsstätten im KREDITWESEN 1)							
-----							
. Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	2022	3019	+49	13	20	-14	-3
-----							
Arbeitsstätten im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 1)							
-----							
. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	2334	5080	+118	16	34	+6	+5
. Technische Beratung und Planung	3001	5359	+79	20	36	-6	-8
. Werbung	697	1865	+168	5	12	-17	-11
. Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	484	3778	+681	3	25	-14	-8
Zusammen / Meßziffer 6)	6516	16082	+147	43	107	-7	-5
-----							
Arbeitsstätten im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
. Wäscherei, Reinigung	2013	1300	-35	13	9	-8	-1
. Friseur und sonstige Körperpflegegewerbe	3841	4893	+27	26	33	+7	+7
. Verkehrs- und Reisevermittlung	142	578	+307	1	4	-7	+4
. Sonstige persönliche Dienstleistungen	416	873	+110	3	6	-	+1
Zusammen / Meßziffer 6)	6412	7644	+19	43	51	-	+4
-----							
GESUNDHEITSWESEN 1)							
-----							
. Apotheken (1975,1987)	927	1253	+35	6	8	+9	+11
. Ärzte u.a. freie medizinische Berufe	6009	9737	+62	40	65	+9	+13
. Akutkrankenhäuser 2)	215	152	-29	1	1	+18	+14
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	+12	+13
-----							
BILDUNG							
-----							
. Grund- und Hauptschulen 3)	1624	1562	-4	2	2	+9	+3
. Realschulen 4)	141	169	+20	1	1	-6	-9
. Gymnasien 4)	152	167	+10	1	1	-3	-4
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	-	-3

## Definitionen der Indikatoren:

1) Arbeitsstätten je 100 qkm Gemeindegebiet.- 2) Krankenhäuser je 100 qkm Gemeindegebiet.- 3) Schulen je 100 qkm Gebäude- und Freifläche.- 4) Schulen je 100 qkm Gemeindegebiet.

5) Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 6) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.- 7) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Neben Aussagen über das Niveau der Versorgung (dargestellt anhand von Versorgungsgraden) sind Aussagen über die "Dichte" des Versorgungsnetzes von Interesse. Der Indikator "Arbeitsstättendichte" kann als Maß für die Erreichbarkeit des Dienstleistungsangebots dienen. Hohe Arbeitsstättendichte bedeutet dann statistisch betrachtet "kurze Wege". Eine niedrige Arbeitsstättendichte impliziert demnach größere Entfernungen zu den Dienstleistungseinrichtungen. Nicht berücksichtigt werden hier geographische Gegebenheiten (z.B. Oberflächenrelief, Straßennetz). Regionale Disparitäten der Erreichbarkeit von Dienstleistungseinrichtungen werden über Konzentrationsmaße und Meßziffern ausgewiesen.

Das Ziel der KONZENTRATIONSMAßE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Apotheken in einem Teilraum je 100 qkm Gemeindegebiet des Teilraums (Erreichbarkeit im Teilraum) dividiert durch die Apotheken in Baden-Württemberg je 100 qkm Gemeindegebiet Baden-Württembergs (Erreichbarkeit in Baden-Württemberg).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden z.B. die Indikatoren "Apotheken", "Ärzte und andere medizinische Berufe" und "Akutkrankenhäuser" zum Gesamtindikator "Gesundheitswesen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der drei Einzelindikatoren mit jeweils 1/3 gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Gesundheitswesen und Bildung angewandt. Bei den Indikatoren, die sich auf Wirtschaftsunternehmen beziehen, erfolgt die Gewichtung über Umsatzanteile. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Einzelhandel, Persönliche Dienstleistungen und Dienstleistungen für Unternehmen angewandt. Der Gesamtindikator "Persönliche Dienstleistungen" setzt sich beispielsweise aus den vier Einzelindikatoren "Wäscherei, Reinigung", "Friseur, Kosmetik", "Verkehrs- und Reisevermittlung" und "Sonstige persönliche Dienstleistungen" zusammen.

# Versorgungsdichte ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 für Württemberg

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 5)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Arbeitsstätten im EINZELHANDEL 1)							
-----							
. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	15595	10939	-30	75	53	-1	-4
. Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	6574	8098	+23	32	39	+1	-2
. Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	2495	3548	+42	12	17	-6	-8
. Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	1631	2298	+41	8	11	+3	+1
. Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1749	2478	+42	8	12	-8	-7
. Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	2730	3101	+14	13	15	-2	-5
. Tankstellen	1635	975	-40	8	5	-4	-5
. Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	1160	3141	+171	6	15	-3	+2
. Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	4040	5990	+48	19	29	-7	-6
Zusammen / Meßziffer 6)	37609	40568	+8	181	196	-4	-3
-----							
Arbeitsstätten im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
. Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	11302	13490	+19	55	65	-3	-5
-----							
Arbeitsstätten im KREDITWESEN 1)							
-----							
. Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	3548	4364	+23	17	21	+10	+2
-----							
Arbeitsstätten im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 1)							
-----							
. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	2908	6390	+120	14	31	-4	-4
. Technische Beratung und Planung	4630	8441	+82	22	41	+5	+5
. Werbung	1303	3109	+139	6	15	+12	+8
. Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	856	6032	+605	4	29	+10	+6
Zusammen / Meßziffer 6)	9697	23972	+147	47	116	+5	+4
-----							
Arbeitsstätten im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
. Wäscherei, Reinigung	3205	1817	-43	15	9	+6	+1
. Friseur und sonstige Körperpflegegewerbe	4681	5945	+27	23	29	-5	-5
. Verkehrs- und Reisevermittlung	223	751	+237	1	4	+5	-3
. Sonstige persönliche Dienstleistungen	579	1190	+106	3	6	-	-1
Zusammen / Meßziffer 6)	8688	9703	+12	42	47	-	-3
-----							
GESUNDHEITSWESEN 1)							
-----							
. Apotheken (1975,1987)	1095	1436	+31	5	7	-7	-8
. Ärzte u.a. freie medizinische Berufe	7068	10738	+52	34	52	-7	-10
. Akutkrankenhäuser 2)	219	166	-24	1	1	-13	-10
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	-9	-9
-----							
BILDUNG							
-----							
. Grund- und Hauptschulen 3)	1956	2049	+5	2	2	-6	-2
. Realschulen 4)	215	273	+27	1	1	+4	+7
. Gymnasien 4)	221	249	+13	1	1	+2	+3
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	-	+3

## Definitionen der Indikatoren:

1) Arbeitsstätten je 100 qkm Gemeindegebiet.- 2) Krankenhäuser je 100 qkm Gemeindegebiet.- 3) Schulen je 100 qkm Gebäude- und Freifläche.- 4) Schulen je 100 qkm Gemeindegebiet.

5) Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 6) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.- 7) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Neben Aussagen über das Niveau der Versorgung (dargestellt anhand von Versorgungsgraden) sind Aussagen über die "Dichte" des Versorgungsnetzes von Interesse. Der Indikator "Arbeitsstättendichte" kann als Maß für die Erreichbarkeit des Dienstleistungsangebots dienen. Hohe Arbeitsstättendichte bedeutet dann statistisch betrachtet "kurze Wege". Eine niedrige Arbeitsstättendichte impliziert demnach größere Entfernungen zu den Dienstleistungseinrichtungen. Nicht berücksichtigt werden hier geographische Gegebenheiten (z.B. Oberflächenrelief, Straßennetz). Regionale Disparitäten der Erreichbarkeit von Dienstleistungseinrichtungen werden über Konzentrationsmaße und Meßziffern ausgewiesen.

Das Ziel der KONZENTRATIONSMASSE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Apotheken in einem Teilraum je 100 qkm Gemeindegebiet des Teilraums (Erreichbarkeit im Teilraum) dividiert durch die Apotheken in Baden-Württemberg je 100 qkm Gemeindegebiet Baden-Württembergs (Erreichbarkeit in Baden-Württemberg).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden z.B. die Indikatoren "Apotheken", "Ärzte und andere medizinische Berufe" und "Akutkrankenhäuser" zum Gesamtindikator "Gesundheitswesen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der drei Einzelindikatoren mit jeweils 1/3 gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER zum Gesamtindikator. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Gesundheitswesen und Bildung angewandt. Bei den Indikatoren, die sich auf Wirtschaftsunternehmen beziehen, erfolgt die Gewichtung über Umsatzanteile. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Einzelhandel, Persönliche Dienstleistungen und Dienstleistungen für Unternehmen angewandt. Der Gesamtindikator "Persönliche Dienstleistungen" setzt sich beispielsweise aus den vier Einzelindikatoren "Wäscherei, Reinigung", "Friseur, Kosmetik", "Verkehrs- und Reisevermittlung" und "Sonstige persönliche Dienstleistungen" zusammen.

# Versorgungsdichte ausgewählter Dienstleistungen um 1970 und 1987 für Baden-Württemberg

Dienstleistungszweige	Anzahl		in % 1987/1970	Indikator		K-Maße 5)/Meßziffer	
	1970	1987		1970	1987	1970	1987
-----							
Arbeitsstätten im EINZELHANDEL 1)							
-----							
. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	27276	19654	-28	76	55	-	-
. Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	11255	14249	+27	31	40	-	-
. Einrichtungsgegenstände, Möbel, Keramik, Glas, Tapeten u.a.	4567	6677	+46	13	19	-	-
. Elektro- und Haushaltsartikel, Musikinstrumente u.a.	2734	3921	+43	8	11	-	-
. Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	3294	4614	+40	9	13	-	-
. Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Orthopädiebedarf u.a.	4800	5626	+17	13	16	-	-
. Tankstellen	2952	1775	-40	8	5	-	-
. Kraftfahrzeuge, Kfz-Zubehör, Reifen, Zweiräder	2059	5309	+158	6	15	-	-
. Schmuck, Foto, Spielwaren, Optik, Pflanzen u.a.	7527	10975	+46	21	31	-	-
Zusammen / Meßziffer 6)	66464	72800	+10	186	204	-	-
-----							
Arbeitsstätten im GASTSTÄTTENGEWERBE 1)							
-----							
. Speisewirtschaften, Imbißhallen, Cafes, Eisdielen	20031	24371	+22	56	68	-	-
-----							
Arbeitsstätten im KREDITWESEN 1)							
-----							
. Kreditbanken, Sparkassen, Genoss. Kreditinstitute	5570	7383	+33	16	21	-	-
-----							
Arbeitsstätten im Bereich DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 1)							
-----							
. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, -beratung	5242	11470	+119	15	32	-	-
. Technische Beratung und Planung	7631	13800	+81	21	39	-	-
. Werbung	2000	4974	+149	6	14	-	-
. Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen	1340	9810	+632	4	27	-	-
Zusammen / Meßziffer 6)	16213	40054	+147	45	112	-	-
-----							
Arbeitsstätten im Bereich PERSÖNLICHE DIENSTLEISTUNGEN 1)							
-----							
. Wäscherei, Reinigung	5218	3117	-40	15	9	-	-
. Friseur und sonstige Körperpflegegewerbe	8522	10838	+27	24	30	-	-
. Verkehrs- und Reisevermittlung	365	1329	+264	1	4	-	-
. Sonstige persönliche Dienstleistungen	995	2063	+107	3	6	-	-
Zusammen / Meßziffer 6)	15100	17347	+15	42	49	-	-
-----							
GESUNDHEITSWESEN 1)							
-----							
. Apotheken (1975,1987)	2022	2689	+33	6	8	-	-
. Ärzte u.a. freie medizinische Berufe	13077	20475	+57	37	57	-	-
. Akutkrankenhäuser 2)	434	318	-27	1	1	-	-
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	-	-
-----							
BILDUNG							
-----							
. Grund- und Hauptschulen 3).	3580	3611	+1	2	2	-	-
. Realschulen 4)	356	442	+24	1	1	-	-
. Gymnasien 4)	373	416	+12	1	1	-	-
Meßziffer 7)	x	x	x	x	x	-	-

## Definitionen der Indikatoren:

1) Arbeitsstätten je 100 qkm Gemeindegebiet.- 2) Krankenhäuser je 100 qkm Gemeindegebiet.- 3) Schulen je 100 qkm Gebäude- und Freifläche.- 4) Schulen je 100 qkm Gemeindegebiet.

5) Abweichung vom Landeswert in Prozent.- 6) Summe der gewichteten K-Maße; gewichtet wurde mit den Umsatzanteilen.- 7) Arithmetisches Mittel der K-Maße.

## Erläuterungen zur Untersuchungsmethode:

Neben Aussagen über das Niveau der Versorgung (dargestellt anhand von Versorgungsgraden) sind Aussagen über die "Dichte" des Versorgungsnetzes von Interesse. Der Indikator "Arbeitsstätdendichte" kann als Maß für die Erreichbarkeit des Dienstleistungsangebots dienen. Hohe Arbeitsstätdendichte bedeutet dann statistisch betrachtet "kurze Wege". Eine niedrige Arbeitsstätdendichte impliziert demnach größere Entfernungen zu den Dienstleistungseinrichtungen. Nicht berücksichtigt werden hier geographische Gegebenheiten (z.B. Oberflächenrelief, Straßennetz). Regionale Disparitäten der Erreichbarkeit von Dienstleistungseinrichtungen werden über Konzentrationsmaße und Meßziffern ausgewiesen.

Das Ziel der KONZENTRATIONSGRADE ist es festzustellen, ob ein Merkmalsträger bezüglich einer Merkmalskombination über oder unter einer vorgegebenen Größe liegt (hier: Landesdurchschnitt). Beispiel: Apotheken in einem Teilraum je 100 qkm Gemeindegebiet des Teilraums (Erreichbarkeit im Teilraum) dividiert durch die Apotheken in Baden-Württemberg je 100 qkm Gemeindegebiet Baden-Württembergs (Erreichbarkeit in Baden-Württemberg).

Die Dimensionslosigkeit der Konzentrationsmaße erlaubt die Verknüpfung mehrerer Indikatoren zu einem Gesamtindikator. So werden z.B. die Indikatoren "Apotheken", "Ärzte und andere medizinische Berufe" und "Akutkrankenhäuser" zum Gesamtindikator "Gesundheitswesen" zusammengefaßt. Dabei werden die Konzentrationsmaße der drei Einzelindikatoren mit jeweils 1/3 gewichtet und addiert. Das Ergebnis ist die MEßZIFFER für den Gesamtindikator. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Gesundheitswesen und Bildung angewandt. Bei den Indikatoren, die sich auf Wirtschaftsunternehmen beziehen, erfolgt die Gewichtung über Umsatzanteile. Dieses Verfahren wird für die Bereiche Einzelhandel, Persönliche Dienstleistungen und Dienstleistungen für Unternehmen angewandt. Der Gesamtindikator "Persönliche Dienstleistungen" setzt sich beispielsweise aus den vier Einzelindikatoren "Wäscherei, Reinigung", "Friseur, Kosmetik", "Verkehrs- und Reisevermittlung" und "Sonstige persönliche Dienstleistungen" zusammen.

## **Erläuterung**

Zur Analyse der Einzelhandelsversorgung werden als räumliches Beobachtungsraaster die Nahbereiche zugrunde gelegt. Nahbereiche stellen die Verflechtungsbereiche der Grundversorgung der Bevölkerung dar. Die Nahbereichsbetrachtung läßt kleinräumige Disparitäten erkennen und schließt statistische Zufallsergebnisse eher aus als eine Betrachtung auf Gemeindeebene.



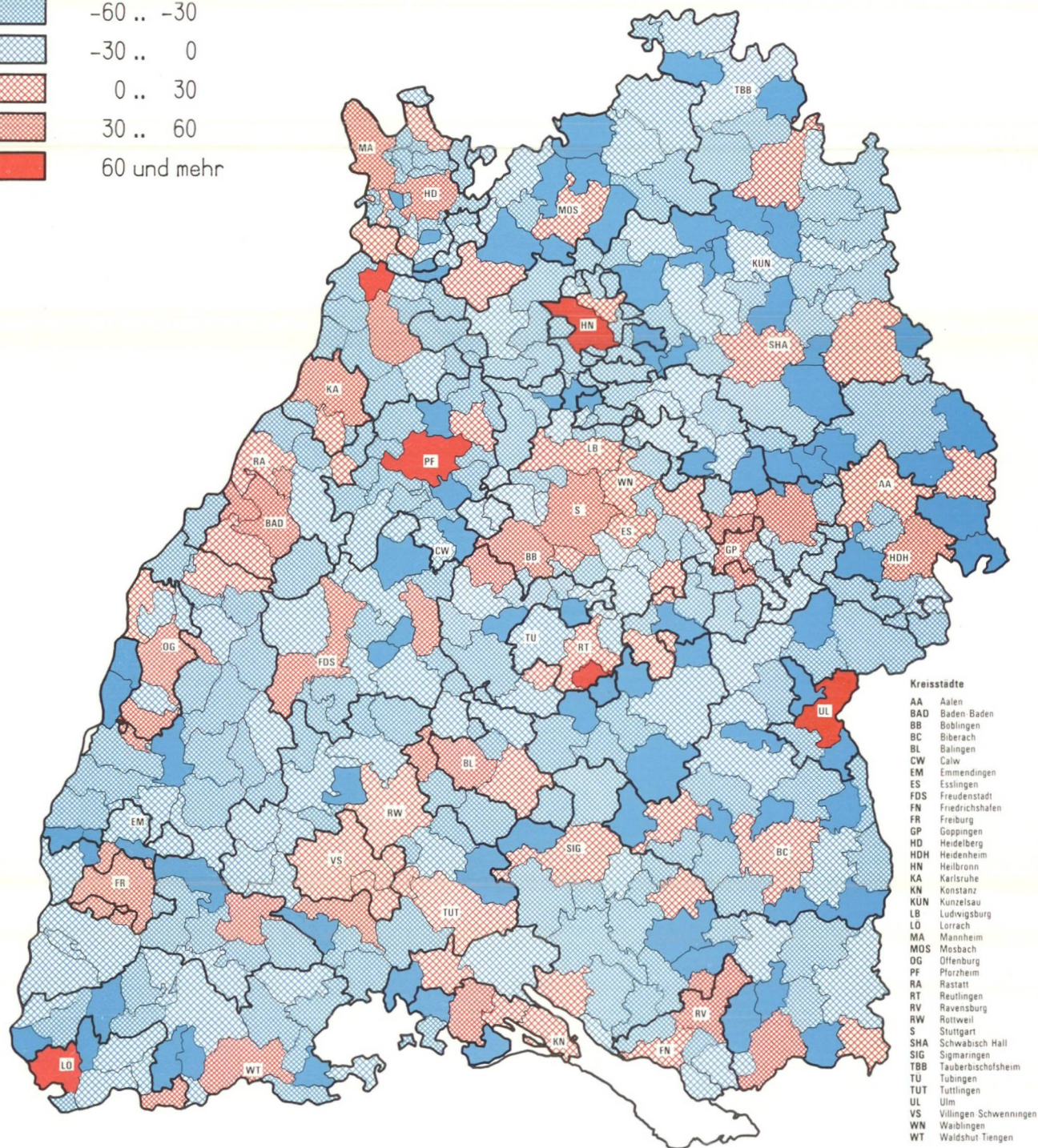
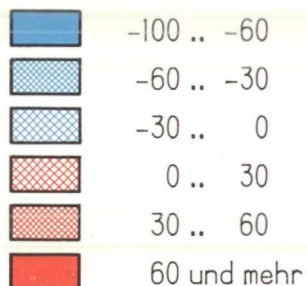
# Einzelhandel

## Versorgung in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1987

Indikator: Beschäftigte je 1000 Einwohner

Abweichung vom Landeswert in Prozent

von .. bis unter



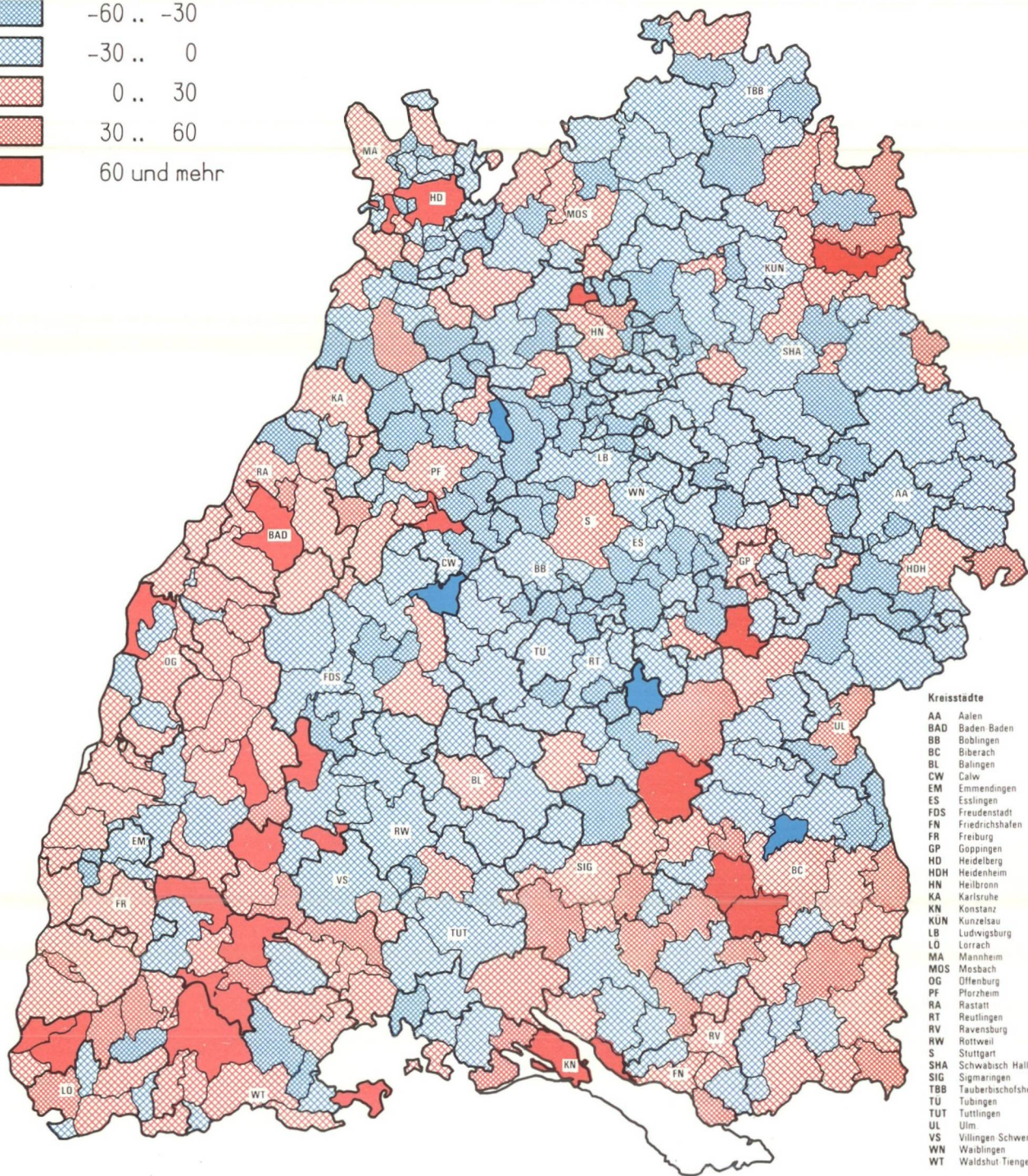
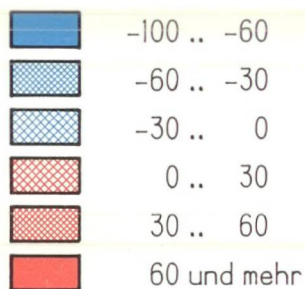


# Gaststättengewerbe Versorgung in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1987

Indikator: Beschäftigte je 1000 Einwohner

Abweichung vom Landeswert in Prozent

von .. bis unter



## Kreisstädte

AA	Aalen
BAD	Baden Baden
BB	Böblingen
BC	Biberach
BL	Balingen
CW	Calw
EM	Emmendingen
ES	Esslingen
FDS	Freudenstadt
FN	Friedrichshafen
FR	Freiburg
GP	Göppingen
HD	Heidelberg
HDH	Heidenheim
HN	Heilbronn
KA	Karlsruhe
KN	Konstanz
KUN	Künzelsau
LB	Ludwigsburg
LO	Lorch
MA	Mannheim
MOS	Mörsbach
OG	Offenburg
PF	Pforzheim
RA	Rastatt
RT	Reutlingen
RV	Ravensburg
RW	Rottweil
S	Stuttgart
SHA	Schwabisch Hall
SIG	Sigmaringen
TBB	Tauberbischofsheim
TU	Tübingen
TUT	Tuttlingen
UL	Ulm
VN	Vödingen-Schwenningen
WT	Waldshut-Tiengen



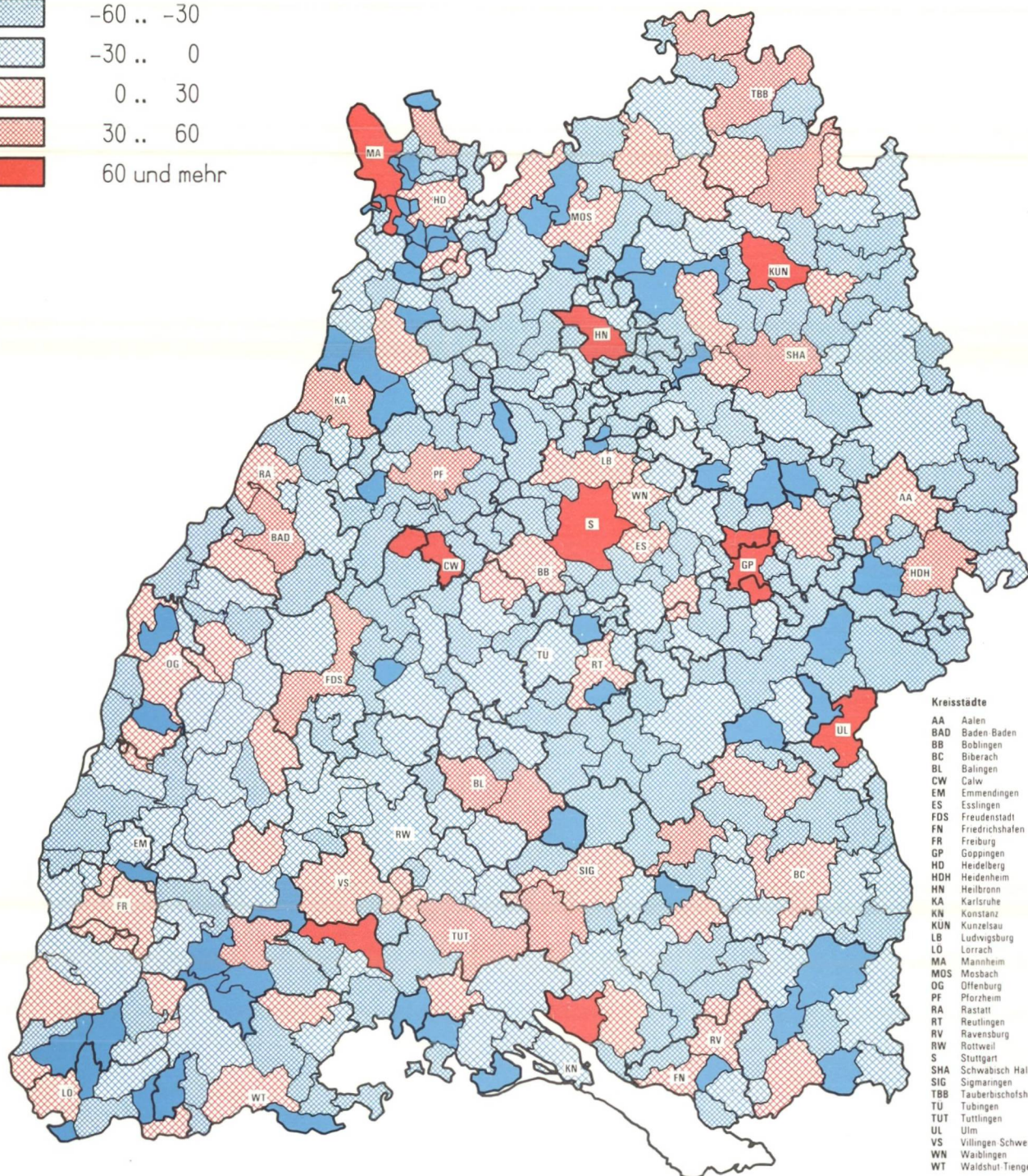
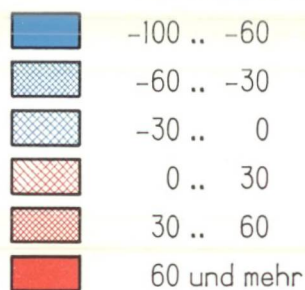
# Kreditwesen\*)

## Versorgung in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1987

Indikator: Beschäftigte je 1000 Einwohner

Abweichung vom Landeswert in Prozent

von .. bis unter



\*) Kreditbanken, Sparkassen, Genossenschaftliche Kreditinstitute.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landesinformationssystem

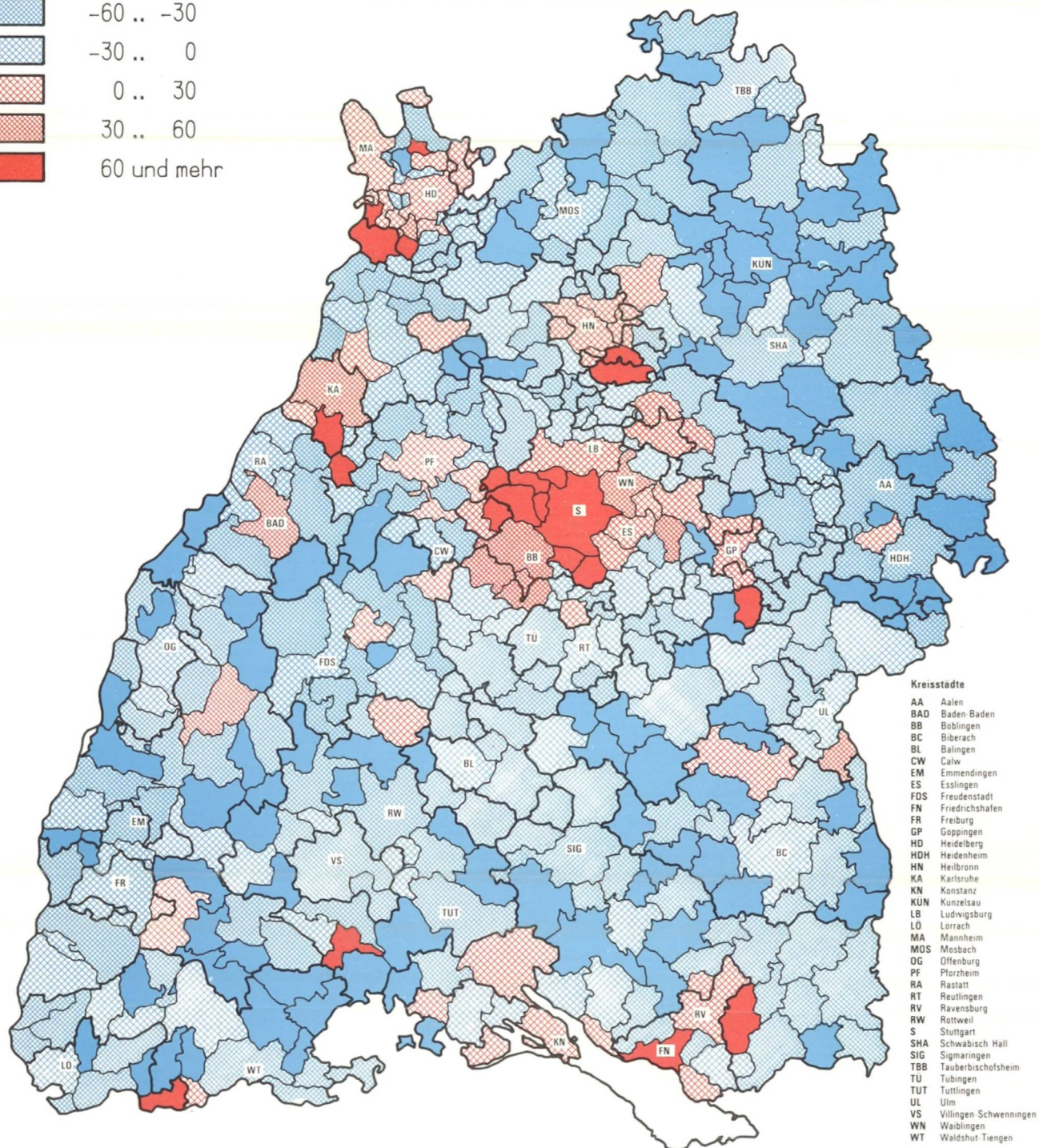
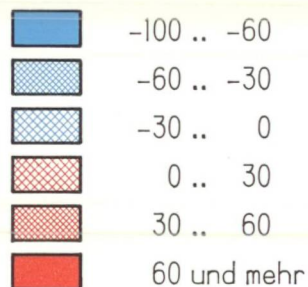


# Dienstleistungen für Unternehmen Versorgung in den Nahbereichen Baden-Württembergs 1987

Indikator: Beschäftigte je 1000 Beschäftigte insgesamt

Abweichung vom Landeswert in Prozent

von .. bis unter



**Bildungswesen**



## **Tabellen**

Daten zum Bildungswesen 1985 bis 1991 für die ehemaligen Landesteile	136
--	-----

## **Schaubilder**

Bevölkerung mit Hauptschulabschluß am Ort der Hauptwohnung in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987	143
Bevölkerung mit Hochschul-/Fachhochschulreife am Ort der Hauptwohnung in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987	145

*Der Trend zu höheren Schulabschlüssen war landesweit etwas schwächer als im Bundesdurchschnitt. Nordbaden weist höchste Abiturientenanteile auf, Südbaden hat sich dem Land angepaßt, in Nordwürttemberg dominiert die Realschule und Südwürttemberg-Hohenzollern ist auf dem besten Weg, das Landesniveau zu erreichen.*

„Gebildet . . . wird jeder, der in der ständigen Bemühung lebt, sich selbst, die Gesellschaft und die Umwelt zu verstehen und diesem Verständnis gemäß zu handeln.“<sup>1</sup> Diese Definition des Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen aus den 60er Jahren ist sicherlich auch heute noch zeitgemäß: Der Begriff „Bildung“ umfaßt den gesamten Ausbildungsbereich, neben dem klassischen schulischen auch die berufliche Aus-, Weiter- und Erwachsenenbildung – sowie, nicht zuletzt, die private Weiterbildung zur „Horizontenerweiterung“. Dennoch beschränkt sich die folgende Betrachtung – vornehmlich aus Platzgründen – auf den Schul- und Hochschulbereich und klammert weitere Aspekte des Bildungswesens aus.

Der Ausbau des Bildungswesens spielte eine entscheidende Rolle für die Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Durch die Einführung der Schulpflicht in den südwestdeutschen Staaten wurde der Analphabetismus bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts praktisch beseitigt. Allerdings war das damalige Volksschulwesen nach heutigen Maßstäben noch völlig überfordert: So entfielen beispielsweise im Schuljahr 1885/86 auf einen Lehrer an einer Volksschule 73 Schüler, im Jahr 1894/95 immerhin noch 64 Schüler.

Etwa seit den 20er Jahren dieses Jahrhunderts befand sich das Bildungswesen in Südwestdeutschland erneut in einem lebhaften Entwicklungsprozeß. Beispielsweise hat sich der Anteil der Schüler an Gymnasien („Höheren Schulen“) zwischen 1900 und 1936 stark erhöht (auf 11,5% in Württemberg und 7,6% in Baden). Allerdings schienen diese Höheren Schulen weitgehend noch jenen Gesellschaftsschichten vorbehalten, die ohnehin soziale Vorteile besaßen.

Als das Land Baden-Württemberg 1952 gegründet wurde, bewegte sich das Schul- und Hochschulsystem im wesentlichen in den traditionell vorgegebenen Bahnen. Das Recht auf Bildung war zwar verfassungsrechtlich garantiert, die Spuren des Krieges hatten jedoch so viele wirtschaftliche Probleme hinterlassen, daß Bildungsfragen nicht die wichtigste Rolle spielten. Erst als zu Beginn der 60er Jahre das individuelle Recht auf Bildung verstärkt zu einer gesellschaftspolitischen Forderung erhoben wurde und Picht 1964 auf „Die deutsche Bildungskatastrophe“<sup>2</sup> hinwies, wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, das Ausbildungsniveau den aktuellen Bedürfnissen anzupassen. Ergebnis der Bemühungen war, was später in der Öffentlichkeit allgemein als „Bildungsexplosion“ bezeichnet wurde. In den folgenden Jahrzehnten verlief die Entwicklung allerdings widersprüchlich, wie beispielsweise

die Schlagworte „Lehrermangel“ und „Einstellungsstopp für Lehrer“ oder „Lehrstellenmangel“ und „No-Future-Mentalität der Schulabgänger“ belegen; dies war vor allem auf die temporär unterschiedliche Entwicklung des Arbeitsplatzangebots einerseits und der Schulabgängerzahlen andererseits zurückzuführen.

Bevor die Entwicklung in den ehemaligen Landesteilen betrachtet wird, lohnt sich zunächst ein Blick auf die allgemeine Situation in Baden-Württemberg und ein Vergleich mit ausgewählten Daten für die alten Bundesländer. Dabei ist aber zu bedenken, daß ein Ländervergleich aufgrund der „Kulturhoheit“ der Länder und den damit verbundenen unterschiedlichen Schulgesetzen nur bedingt möglich ist. Eine Einschränkung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse ergibt sich aber auch in zeitlicher Hinsicht, weil im Laufe der Jahre neue Schularten eingeführt wurden und die einzelnen Schularten selbst zum Teil erheblichen Veränderungen unterworfen waren. Insbesondere aufgrund der Darstellung des Bildungswesens über einen relativ langen Zeitraum mußten teilweise recht grobe definitorische Abgrenzungen gewählt werden; dies gilt auch in bezug auf die spätere Betrachtung der ehemaligen Landesteile Baden-Württembergs.

## Realschulen und Gymnasien gewinnen an Bedeutung

Seit der Gründung des Landes Baden-Württemberg im Jahr 1952 hat sich infolge hoher Geburtenraten und starker Zuwanderungen die Zahl der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen von knapp 850 000 auf gut 1,5 Mill. im Jahr 1976 erhöht. Danach fiel sie wegen der geringen Geburtenzahlen der frühen 70er Jahre und der abnehmenden Zuwanderung wieder auf etwa 1 Mill. ab. Die Entwicklung verlief bei den einzelnen Schularten sehr unterschiedlich: Während sich die Zahl der Grund- und Hauptschüler 1989 gegenüber 1952 um knapp ein Fünftel verringert hat, hat sich diejenige der Gymnasiasten verdoppelt und die der Realschüler sogar annähernd verzehnfacht.

Die veränderten Anteilszahlen in den einzelnen Schularten belegen einen stetigen Trend zu höherwertigen Bildungsabschlüssen. Dies wird besonders deutlich, wenn die Verteilung der Schüler in der Klassenstufe 8 auf die verschiedenen weiterführenden Schulen im Zeitablauf betrachtet wird („Verteilungsquoten“). Diese Klassenstufe wurde gewählt, weil mit ihr die Übergänge auf die weiterführenden Schulen im wesentlichen vollzogen sind, aber die Schüler noch der Vollzeitschulpflicht unterliegen. 1960 besuchten in Baden-Württemberg noch knapp 73% der Achtklässler eine Hauptschule, 8% eine Realschule und 19% ein Gymnasium. Bis 1989 sank die Quote der Hauptschüler auf fast die Hälfte (39%), jene der Realschüler stieg auf das Vierfache (32%). Die Verteilungsquote der Gymnasiasten erhöhte sich dagegen vergleichsweise geringfügig, nämlich um 9 Prozentpunkte auf 28%.

<sup>1</sup> Deutscher Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen: Zur Situation und Aufgabe der deutschen Erwachsenenbildung, in: Empfehlungen und Gutachten des Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen 1953 bis 1965, Gesamtausgabe, Stuttgart 1966, S. 870.

<sup>2</sup> Picht, Georg: Die deutsche Bildungskatastrophe, Olden/Freiburg i. Br. 1964.

Tabelle 1

**Schüler im 8. Schuljahrgang an allgemeinbildenden Schulen nach Schularten in den Bundesländern und den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württembergs 1960 und 1989**

Bundesländer (11) und Bundesgebiet	Schüler insgesamt <sup>1)</sup>		Davon an der/dem ...							
			Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Integrierten Gesamtschule <sup>2)</sup>	
	1960	1989	1960	1989	1960	1989	1960	1989	1960 <sup>3)</sup>	1989
	Anzahl		%							
Baden-Württemberg .....	80 900	92 900	72,7	38,7	8,2	31,5	19,0	27,8	.	2,1
davon .....										
Nordbaden .....	18 400	17 400	73,5	37,5	7,7	26,9	18,7	31,7	.	3,9
Südbaden .....	16 300	19 500	78,3	39,9	4,3	30,0	17,4	27,5	.	2,6
Nordwürttemberg .....	31 300	37 400	67,8	37,6	12,1	33,5	20,1	27,3	.	1,6
Südwürttemberg-Hohenzollern .....	14 900	18 700	76,1	40,9	4,8	33,1	19,1	25,2	.	0,8
Schleswig-Holstein .....	27 000	24 400	58,7	35,1	26,4	33,9	14,9	28,7	.	2,3
Hamburg .....	18 600	13 300	65,3	19,5	19,0	23,2	15,7	35,9	.	21,4
Niedersachsen .....	71 800	71 700	68,3	34,3	17,0	34,0	14,6	28,5	.	3,2
Bremen .....	8 500	5 900	59,1	27,5	23,4	30,7	17,5	30,9	.	10,9
Nordrhein-Westfalen .....	157 500	162 700	71,7	35,4	10,9	25,0	17,4	31,2	.	8,5
Hessen .....	54 000	51 700	67,2	21,4	15,7	28,3	17,1	34,0	.	16,2
Rheinland-Pfalz .....	35 600	33 900	79,7	44,7	3,9	22,9	16,4	30,2	.	2,1
Bayern .....	116 600	109 800	72,4	40,3	13,1	31,7	14,5	27,2	.	0,7
Saarland .....	10 400	9 200	76,7	32,7	6,4	25,2	16,9	29,9	.	12,2
Berlin (West) .....	16 100	16 400	47,5	15,3	29,4	21,3	23,1	35,8	.	27,5
<b>Bundesgebiet<sup>4)</sup></b> .....	<b>597 200</b>	<b>591 900</b>	<b>70,1</b>	<b>35,0</b>	<b>13,3</b>	<b>28,8</b>	<b>16,6</b>	<b>29,9</b>	.	<b>6,4</b>

<sup>1)</sup> ohne Sonderschulen. – <sup>2)</sup> einschließlich Waldorfschulen. – <sup>3)</sup> 1960 gab es entweder noch keine Schüler an Gesamtschulen oder sie würden bei den Gymnasiasten ausgewiesen. –

<sup>4)</sup> Gebietsstand bis 2. Oktober 1990, einschließlich Berlin (West).

Bundesweit verlief die Entwicklung in den alten Ländern ähnlich. Es fällt aber auf, daß damals wie heute Baden-Württemberg zu den Ländern zählt, die den höchsten Anteil an Hauptschülern in der 8. Klasse aufweisen und gleichzei-

tig mit die niedrigsten Anteile an den Gymnasiasten haben; dafür liegt aber die Realschulquote deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Allerdings ist daran zu erinnern, daß ein Vergleich aufgrund der landesspezifischen Schulsysteme – vor allem angesichts der unterschiedlichen Bedeutung der Gesamtschulen<sup>3</sup> – nur bedingt möglich ist.

**Entwicklung des Bildungswesens in Baden-Württemberg**

	1952/53 <sup>1)</sup>	1989
Schüler (in 1000) an Allgemeinbildenden Schulen insgesamt	837,9	1 028,4
Grund-/Hauptschulen	688,7 <sup>2)</sup>	563,9
Sonderschulen	11,0	42,8
Realschulen	17,7	170,3
Gymnasien	115,8	230,1
Integrierten Gesamtschulen <sup>3)</sup>	4,2	21,4
Schüler (in 1000) an Beruflichen Schulen insgesamt	346,9	395,7
Berufsschulen	298,0	241,4
Veränderungen 1952/53 bis 1989 (in %)		
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	+ 22,7	
Schüler an beruflichen Schulen	+ 14,1	
Schüler je Klasse an <sup>4)</sup>		
Grund-/Hauptschulen	35,2	20,9
Sonderschulen	22,1	9,0
Realschulen	39,5	23,8
Gymnasien	31,0	23,7
Integrierten Gesamtschulen <sup>3)</sup>	37,9	22,6

Studierende mit Hauptwohnsitz in Baden-Württemberg je 1000 der 20- bis unter 25jährigen Wohnbevölkerung	1970	1987
	141	235 (s)

<sup>1)</sup> Allgemeinbildende Schulen: 1952, Berufliche Schulen: 1953. – <sup>2)</sup> Ohne den bis zu den Sommerferien weitergeführten 8. Klassen des Schuljahres 1951/52 mit zusammen 41 100 Schülern in den Regierungsbezirken Nordwürttemberg und Nordbaden. – <sup>3)</sup> Einschließlich Schüler an Waldorfschulen und Integrierten Orientierungsstufen. – <sup>4)</sup> Ohne Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufe an Gymnasien und Gesamtschulen 1989.

Ferner ist festzustellen, daß der Trend zu einem höheren allgemeinbildenden Schulabschluß mehr von den Mädchen als von den Jungen getragen wird: Lag im Jahr 1960 in Baden-Württemberg die „Volksschulquote“ der weiblichen „Achtklässler“ bei 74% und die der männlichen aber bei 71%, so besuchten 1989 nur noch 36% der Schülerinnen, aber noch 41% der Schüler die 8. Klasse einer Hauptschule. Entsprechend überdurchschnittlich liegen für die Mädchen die Quoten bei den beiden anderen weiterführenden Schulen. 33% der weiblichen Achtklässler, aber nur 30% ihrer männlichen Altersgenossen besuchen eine Realschule. Bei den Gymnasien sind die Unterschiede etwas geringer, nämlich 29 zu 27%.

Verglichen mit den „Verteilungsquoten“ der alten Bundesländer, aber auch mit denen der ehemaligen Landesteile zeigen sich keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Abweichungen zur eben beschriebenen Entwicklung. Daher wird im weiteren meist auf geschlechtsspezifische Differenzierungen verzichtet.

Der Ausbau des Schulwesens blieb aber nicht auf den Bereich der allgemeinbildenden Schulen begrenzt. Um den Gefahren einer einseitigen Entwicklung des Bildungswesens zu begegnen und dem Nachwuchsmangel in zahlreichen praktischen Berufen abzuwehren, wurde auch das berufliche Schulwesen in den 70er Jahren verstärkt ausgebaut. Gegenüber 1953 stieg die Zahl der Schüler an berufli-

<sup>3)</sup> In Baden-Württemberg wurde 1989 ein Teil der Gesamtschulen aus dem Versuchsstadium in eine gesetzliche Normierung überführt (§ 107 Schulgesetz).

chen Schulen<sup>4</sup> bis zum Jahr 1989 um 14%. Hier ist eine deutliche Verlagerung von Teil- zu Vollzeitschulen und damit ein Trend wie bei den allgemeinbildenden Schulen zu quantitativ aufwendigeren Bildungsformen festzustellen: Während die Zahl der Berufsschüler um 19% schrumpfte, wuchs jene der Berufsfach-, Fach- und sonstigen beruflichen Schüler um 216%.

Die starke Expansion des Bildungssektors zeigt sich nicht zuletzt in einer Verdreifachung der Zahl der Lehrkräfte seit 1952. 1989 waren mehr als 97 000 Lehrer hauptberuflich tätig, davon unterrichteten knapp 80 000 an allgemeinbildenden und über 17 000 an beruflichen Schulen. Dadurch

verbesserte sich die Schüler-Lehrer-Relation – und damit die diesbezüglichen Unterrichtsbedingungen – erheblich: Dieses Verhältnis verringerte sich an den Grund- und Hauptschulen von 39,2 Schülern je Lehrer (1952) auf 17,7 (1989), an den Realschulen von 36,1 auf 15,3 und an den Gymnasien von 23,4 auf 12,4.<sup>5</sup> Bundesweit lagen diese Werte in den alten Ländern 1989 bei 17,6, 16,0 und 13,3.

Der Hochschulbereich ist seit Gründung des Landes Baden-Württemberg sprunghaft ausgebaut worden. 1952 waren an den Hochschulen 25 000 und an den Vorläufern der heutigen Fachhochschulen, den Ingenieurschulen,

<sup>4</sup> Zu den beruflichen Schulen zählen neben den Berufsschulen unter anderem die Berufsfach-, Fach- und Technikerschulen sowie die beruflichen Gymnasien.

<sup>5</sup> 1952: Bezogen auf die hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer ohne Teilzeitbeschäftigte; 1989: Wöchentliche Unterrichtsstunden der teilzeit- und sonstigen beschäftigten Lehrer, einschließlich der Ermäßigungen und Anrechnungen, sowie den Überstunden der vollzeitbeschäftigten Lehrkräfte wurden in Vollzeitlehrer umgerechnet.

## Erläuterungen zum allgemeinen bzw. berufsbildenden Schulabschluß

Die Ergebnisse zum Ausbildungsstand der Bevölkerung resultieren aus den Volkszählungen 1970 und 1987. Bei der Volkszählung 1987 wurden – im Gegensatz zur Volkszählung 1970 – der höchste allgemeine Schulabschluß und der höchste Abschluß an einer berufsbildenden Schule oder Hochschule jeweils in getrennten Fragen ermittelt.

Bei der Frage nach dem höchsten Abschluß an einer berufsbildenden Schule oder Hochschule wurden 1987 vier Kategorien unterschieden: **Berufsfachschulen** sind berufsvorbereitende oder berufsausbildende Vollzeitschulen. Beispielsweise zählen zu ihnen Handelsschulen, Verwaltungsschulen sowie Sprachen- und Dolmetscherschulen. **Fachschulen** sind Voll- oder Teilzeitschulen, die der beruflichen Weiterbildung und Ausbildung für höher qualifizierte Berufe dienen. Hierzu gehören beispielsweise Techniker- und Meisterschulen. Die **Fachhochschulen** sind größtenteils aus den früheren Ingenieurschulen und höheren Fachschulen hervorgegangen. Ihr Besuch setzt die Fachhochschulreife voraus. Zu den **Hochschulen** zählen unter anderem Universitäten, Technische Hochschulen, Gesamthochschulen, Kunst- und Sporthochschulen sowie theologische und pädagogische Hochschulen.

Ein Vergleich dieser Ergebnisse mit denjenigen der Volkszählung 1970 ist nur eingeschränkt möglich. Die Vergleichbarkeit wird vor allem dadurch beeinträchtigt, daß der Kreis der Befragten 1970 weiter als 1987 gefaßt war. Während 1970 bei der Frage nach der Schulausbildung die gesamte Bevölkerung auskunftspflichtig war, wurde für die Zählung 1987 zur Entlastung der Auskunftspflichtigen die Befragung auf Personen zwischen 15 und 65 Jahren begrenzt. Um dennoch eine möglichst hohe Vergleichbarkeit zu erzielen, wurde sowohl für 1970 als auch für 1987 lediglich die Bevölkerung mit abgeschlossener Schulausbildung bei den durchgeführten Berechnungen berücksichtigt.

Eine weitere Einschränkung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse resultiert aus der unterschiedlichen Frage-technik: Wurde bei der Volkszählung 1987 die Frage nach dem höchsten allgemeinen Schulabschluß und dem höchsten Abschluß an einer berufsbildenden Schule oder Hochschule in jeweils getrennten Fragen ermittelt, wurde bei der Volkszählung 1970 nur eine einzige Frage nach dem Schulabschluß gestellt; der allgemeine und der berufsbildende Abschluß wurden mithin nicht getrennt erfaßt und ausgewertet. Anhand von Plausibilitätsüberlegungen wurde aber versucht, eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse herzustellen: Es wird unterstellt, daß jeder, der einen Abschluß an einer Berufsfach-/Fachschule oder einer Ingenieurschule besitzt, damit auch einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluß besitzt. Weiter wird angenommen, daß auch die Bevölkerung mit einem Abschluß an einer Hoch-/Fachhochschule bei der Bevölkerung mit Hoch-/Fachhochschulreife als höchstem allgemeinen Abschluß mitzuzählen ist. Schließlich wurde die Bevölkerung mit Abschluß an einer Ingenieurschule zur Bevölkerung mit einem an einer Hoch- bzw. Fachhochschule hinzugerechnet; zwar waren die Zugangsvoraussetzungen zu den Ingenieurschulen andere als bei den heutigen Fachhochschulen; dennoch erscheint diese Zuordnung konsequent, da die Ingenieurschulen die „Vorläufer“ der heutigen Fachhochschulen waren.

In der Karte ist die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit abgeschlossener Schulausbildung nach höchstem allgemeinen Schulabschluß dargestellt. Dabei wurde der entsprechende Bevölkerungsanteil mit der jeweiligen Ausbildungsdauer gewichtet: Der Anteil der Bevölkerung mit Hauptschulabschluß als höchstem allgemeinen Abschluß wurde mit 9, der mit „Mittlerer Reife“ mit 10 und derjenige mit Hoch-/Fachhochschulreife mit 13 (Jahren) multipliziert. Der so berechnete Indikator kann damit Werte zwischen 9 (jeder der Bevölkerung besitzt einen Hauptschulabschluß als höchsten Abschluß) und 13 (jeder hat Abitur) annehmen.



Tabelle 2

**Bevölkerung mit abgeschlossener Schulausbildung in den Bundesländern und den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württembergs am 27. 5. 1970\*) und 25. 5. 1987\*\*) nach höchstem allgemeinen Schul- und berufsbildenden Abschluß**

Bundesländer (11) und Bundesgebiet	Bevölkerung mit abgeschlossener Schulausbildung insgesamt		Und zwar mit höchstem									
			allgemeinen Schulabschluß						berufsbildenden Abschluß			
			Volks-/ Hauptschule		Realschule oder gleichwertiger Abschluß		Hochschul-/ Fachhochschul- reife		Berufsfach-/ Fachschule		Hochschule/ Fachhochschule	
			1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987
	1970	1987	%									
Baden-Württemberg	6 391,4	6 286,9	77,9	62,9	17,5	20,9	4,6	16,1	8,9	14,7	4,1	9,7
davon												
Nordbaden	1 392,6	1 331,7	78,0	62,3	16,7	19,3	5,2	18,4	8,2	13,2	4,6	10,4
Südbaden	1 310,8	1 349,9	78,5	63,9	16,8	20,4	4,7	15,7	9,5	15,5	4,1	9,2
Nordwürttemberg	2 551,1	2 465,4	76,2	61,7	19,3	22,5	4,5	15,8	9,3	14,8	4,2	9,9
Südwestfalen-Hohenzollern	1 137,0	1 140,0	81,2	65,3	15,0	20,2	3,8	14,5	8,2	15,3	3,5	8,8
Schleswig-Holstein	1 820,4	1 705,7	73,6	59,6	21,9	26,0	4,5	14,4	8,6	11,7	3,9	9,1
Hamburg	1 395,0	1 077,1	69,8	53,1	24,3	25,5	5,9	21,5	9,1	11,2	4,7	11,6
Niedersachsen	5 139,9	4 769,7	77,9	62,4	18,2	23,9	3,9	13,7	8,4	13,2	3,3	8,3
Bremen	544,6	443,9	72,5	58,0	22,8	25,6	4,8	16,4	8,0	10,5	3,7	9,2
Nordrhein-Westfalen	12 417,4	11 325,3	79,7	64,3	16,3	20,0	4,0	15,8	7,8	10,0	3,5	8,8
Hessen	4 009,1	3 739,4	75,2	58,2	19,6	24,1	5,2	17,7	8,5	12,7	4,4	10,3
Rheinland-Pfalz	2 635,0	2 450,4	82,6	69,6	13,7	17,9	3,7	12,5	7,1	11,9	3,2	7,5
Bayern	7 637,2	7 357,5	78,3	66,7	17,3	19,6	4,4	13,7	7,6	11,8	3,9	9,0
Saarland	801,3	728,6	84,2	71,6	12,4	15,6	3,5	12,8	7,3	10,3	3,6	7,0
Berlin (West)	1 719,3	1 335,7	69,4	50,0	24,8	26,9	5,8	23,1	11,4	10,8	4,8	12,9
<b>Bundesgebiet<sup>1)</sup></b>	<b>44 510,8</b>	<b>41 220,3</b>	<b>77,8</b>	<b>63,2</b>	<b>17,8</b>	<b>21,4</b>	<b>4,4</b>	<b>15,5</b>	<b>8,2</b>	<b>11,9</b>	<b>3,8</b>	<b>9,1</b>

\*) Für 1970: gesamte Bevölkerung mit abgeschlossener Schulausbildung. – \*\*) Für 1987: Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit abgeschlossener Schulausbildung. –

<sup>1)</sup> Gebietsstand bis 2. Oktober 1990, einschließlich Berlin (West).

lediglich 4 000 Studenten immatrikuliert; diese Zahlen haben sich bis 1989 annähernd versechsfacht bzw. sogar mehr als verzweifelt. Insgesamt waren im Wintersemester 1988/89 gut 203 000 Studenten, darunter knapp 13 000 ausländische Studenten, an den Hochschulen (einschließlich Fachhochschulen) Baden-Württembergs immatrikuliert. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß sich Baden-Württemberg vom früheren „Studenten-Importland“ zu einem „Studenten-Exportland“ entwickelt hat: 1989 studierten knapp 46 000 deutsche Studenten mit ständigem Wohnsitz in Baden-Württemberg in anderen Bundesländern; dagegen waren nur gut 44 000 deutsche Studenten aus anderen Bundesländern an Hochschulen in Baden-Württemberg eingeschrieben. Die Zahl der Studierenden je 1 000 der 20- bis unter 25jährigen Wohnbevölkerung liegt mit 241 unter dem Durchschnitt der bisherigen Bundesrepublik (277). Verglichen mit anderen Flächenstaaten nimmt Baden-Württemberg einen Mittelplatz ein. Die höchsten Werte weisen naturgemäß die Stadtstaaten auf.

## Stetiger Anstieg des Ausbildungsniveaus

Die steigende Bildungsaktivität hat – gemessen am höchsten Schulabschluß und der beruflichen Qualifikation – zwangsläufig auch den Bildungsstand deutlich verbessert. Bei der Volkszählung im Jahr 1970 gaben beinahe noch vier von fünf Personen als höchsten allgemeinbildenden Abschluß einen Hauptschulabschluß an; lediglich 17,5% besaßen als höchsten Abschluß die Mittlere Reife, 4,6% die Hochschul- oder Fachhochschulreife. 1987 hatten – bezogen auf die Bevölkerung mit abgeschlossener Schulausbildung – bereits 37% einen Realschulabschluß bzw. die Hochschul-/Fachhochschulreife vorzuweisen. Das entspricht dem bisherigen Bundesdurchschnitt.

Auch hinsichtlich der beruflichen Ausbildung zeigt sich eine deutliche Zunahme bei den höheren Abschlüssen.

Fast 15% besitzen einen Abschluß an einer Berufsfach- oder Fachschule; 1970 waren es erst 8,9%. Der Anteil der Bevölkerung mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluß hat sich sogar mehr als verdoppelt (9,7 gegenüber 4,1%). Im Vergleich mit den anderen Bundesländern hat damit Baden-Württemberg den höchsten Anteil der Personen mit einem berufsbildenden Abschluß: Der Bevölkerungsanteil mit einem Abschluß an einer Berufsfach-/Fachschule oder an einer Hochschule/Fachhochschule liegt um 3,4 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

Soweit der zur Orientierung notwendige Globalüberblick. Im folgenden soll nun die Entwicklung des Bildungswesens schwerpunktmäßig in den historisch begründeten Raumabgrenzungen Nord- und Südbaden sowie Nordwürttemberg und Südwestfalen-Hohenzollern betrachtet werden.<sup>6</sup>

## Nordbaden mit höchstem Abiturientenanteil

1952 besuchten im damaligen Regierungsbezirk Nordbaden 150 000 Schüler die Volksschule. Mittelschulen – die Vorläufer der heutigen Realschulen – gab es in Nordbaden damals nicht. Als Ersatz hierfür wurden, zunächst in Karlsruhe und Mannheim, sogenannte „Aufbauzüge“ mit dem Lernziel der Mittelschule an den Volksschulen errichtet. In diese Aufbauzüge wurden die Schüler wie bei den Mittelschulen nach der vierten Volksschulklasse aufgrund einer Aufnahmeprüfung übernommen. An den „Höheren Schulen“ – das waren in Nordbaden die Gymnasien, Realgym-

<sup>6</sup> Zur räumlichen Abgrenzung der ehemaligen Länder vgl. Abschnitt: Beschäftigung, S.65

nasien und Realprogymnasien – wurden gut 26 000 Schüler gezählt. An den beruflichen Schulen wurden knapp 80 000 Schüler unterrichtet (1953).

Die Zahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen hat sich zwischen 1952 und 1989 entsprechend der Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu den anderen Landesteilen unterdurchschnittlich entwickelt: Der Besuch der allgemeinbildenden Schulen erhöhte sich lediglich um 10,8%; drastisch zurückgegangen ist die Zahl der Grund- und Hauptschüler (–28,2%), während sich jene der Gymnasiasten um 83% erhöht hat. Die Schülerzahl an beruflichen Schulen hat sich praktisch nicht verändert.

Auffällig ist, daß der Anteil derjenigen, die eine Realschule besuchen, relativ konstant 15% unter dem Landesdurchschnitt liegt. Möglicherweise sind diese Vorbehalte der Nordbadener auf die späte Einführung dieser Schulart zurückzuführen – denn mit einem schlechten „Versorgungsgrad“, das heißt einer ungünstigen Erreichbarkeit der Realschulen, kann der relativ geringe Wert nicht erklärt werden: Nordbaden liegt mit einer „Realschuldichte“ von 14,3 Schulen je 1 000 km<sup>2</sup> über dem Landeswert (12,4). Auf der anderen Seite weist dieser ehemalige Landesteil den schon traditionell höchsten Gymnasiastenanteil auf: 31,7% aller Achtklässler besuchten ein Gymnasium; landesweit waren es nur 27,8%. Außerdem hat Nordbaden mit 3,9% die mit Abstand höchste Gesamtschulquote aller Landesteile.

1987 – wie bereits im Jahr 1970 – wies Nordbaden die höchste Studentenquote der vier ehemaligen Regierungsbezirke auf. Bezogen auf 1 000 der 20- bis unter 25jährigen

besuchten 313 Personen mit Hauptwohnsitz in Nordbaden eine Fachhoch- bzw. Hochschule; der Landeswert lag bei 235. Dies kann aber nicht in vollem Umfang als eine „höhere Studierneigung“ der Nordbadener gewertet werden. In ihm kommt nämlich nur bedingt die regionale Herkunft der Studierenden zum Ausdruck; in aller Regel sind die Studenten aufgrund des seit 1983 gültigen Meldegesetzes verpflichtet, die „vorwiegend benutzte Wohnung“ als Hauptwohnung anzugeben. Das ist häufig nicht der Heimat-, sondern der Studienort. Der hohe Wert Nordbadens erklärt sich damit auch mit dem überdurchschnittlichen Studienplatzangebot (Landesanteil 37% bei einem Bevölkerungsanteil von 21%).

Insgesamt ist aber doch eine höhere „Bildungsneigung“ der Nordbadener zu vermuten. Regionale Unterschiede bei der „Bildungsneigung“ sind nämlich eng mit dem räumlichen Verdichtungsgrad, der vorhandenen Wirtschaftsstruktur und der Sozialstruktur der Bevölkerung verknüpft – und hier besitzt Nordbaden günstige Voraussetzungen. Es läßt sich belegen, daß in Ballungsräumen jene Sozialgruppen überproportional vertreten sind, deren Kinder wiederum überdurchschnittlich oft eine Realschule, ein Gymnasium oder eine Hochschule besuchen. Zwar haben sich diese Unterschiede verringert, dennoch ist zu vermuten, daß auch heute noch die soziale Herkunft der Schüler einen Einfluß auf die Wahl der weiterführenden Schule hat<sup>7</sup>: Nordbaden besitzt – gemessen an der Bevölkerungszahl – einerseits den geringsten Arbeiteranteil (39,3% gegenüber landesweit 42,0%) und den höchsten Akademikeranteil (10,4 gegenüber 9,7%), gleichzeitig wohl teilweise daraus resultierend die höchste „Gymnasiastenquote“ aller Landesteile. Der überdurchschnittliche Anteil der Bevölkerung mit höherer Ausbildung ist auch im Zusammenhang mit der Wirtschaftsstruktur zu sehen: Die Wirtschaft Nordbadens ist stark dienstleistungsorientiert und benötigt tendenziell besser ausgebildete Beschäftigte als eine eher gewerblich ausgerichtete Wirtschaft. In Nordbaden kamen 1987 auf 100 „Produzierende“ immerhin 121 „Dienstleistende“, landesweit waren dies nur 97.

#### Entwicklung des Bildungswesens in Nordbaden

	1952/53 <sup>1)</sup>	1989
Schüler (in 1000) an Allgemeinbildenden Schulen insgesamt	179,0	198,3
Grund-/Hauptschulen	149,5 <sup>2)</sup>	107,3
Sonderschulen	2,6	8,9
Realschulen	0,0	27,7
Gymnasien	26,5	48,5
Integrierten Gesamtschulen <sup>3)</sup>	0,4	6,0
Schüler (in 1000) an Beruflichen Schulen insgesamt	79,8	80,1
Berufsschulen	67,8	47,1
Veränderungen 1952/53 bis 1989 (in %)		
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	+ 10,8	
Schüler an beruflichen Schulen	+ 0,3	
Schüler je Klasse an <sup>4)</sup>		
Grund-/Hauptschulen	28,2	21,1
Sonderschulen	18,3	9,3
Realschulen	–	23,5
Gymnasien	30,2	23,9
Integrierten Gesamtschulen <sup>3)</sup>	40,1	21,2
	1970	1987
Studierende mit Hauptwohnsitz in Nordbaden je 1000 der 20- bis unter 25jährigen Wohnbevölkerung	209	313 (s)

<sup>1)</sup> Allgemeinbildende Schulen: 1952, Berufliche Schulen: 1953. –  
<sup>2)</sup> Ohne den bis zu den Sommerferien weitergeführten 8. Klassen  
des Schuljahres 1951/52 mit 16 500 Schülern. – <sup>3)</sup> Einschließlich  
Schüler an Waldorfschulen und Integrierten Orientierungsstufen.  
– <sup>4)</sup> Ohne Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufe an Gymnasien  
und Gesamtschulen 1989.

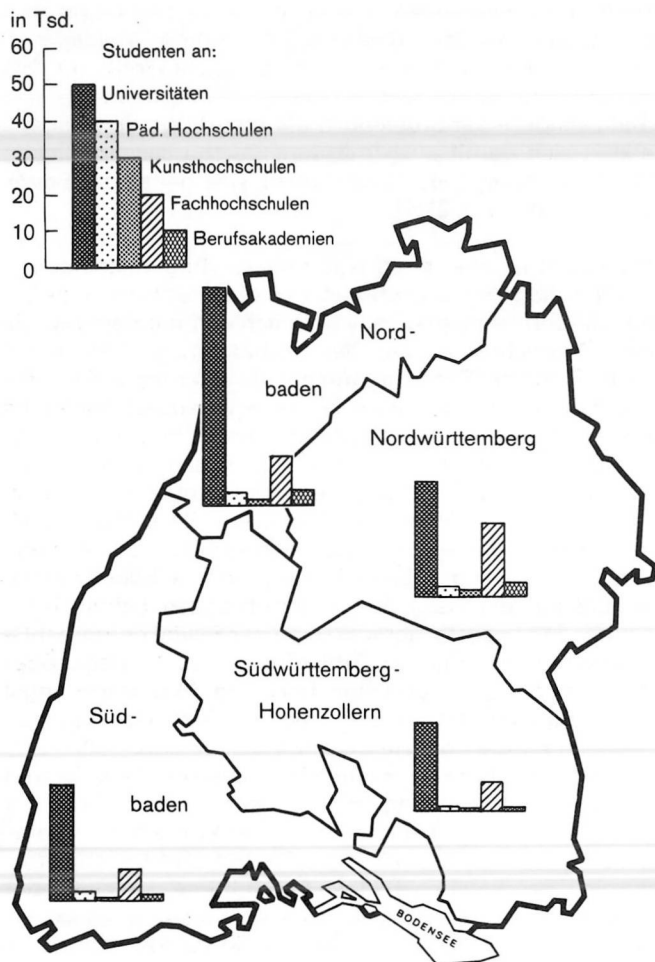
#### Südbaden – Angleichung an die Landesentwicklung

Im ehemaligen Regierungsbezirk Südbaden wurden 1952 knapp 154 000 Schüler an Volksschulen unterrichtet. Anstelle der Einführung von Mittelschulen war man zunächst dazu übergegangen, sogenannte Sprachzüge zu bilden, in welchen Schüler aus verschiedenen oberen Volksschulklassen zusammengefaßt wurden; das Lehrziel dieser Sprachzüge entsprach in etwa dem der damaligen Mittelschulen in den württembergischen Landesteilen. „Höhere Schulen“, die bereits damals in Südbaden – im Gegensatz zu den anderen Regierungsbezirken – alle als „Gymnasien“ bezeichnet wurden, wurden 1952 von 21 000 Schülern besucht; gut 81 000 Schüler wurden an beruflichen Schulen unterrichtet (1953).

Die Zahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen erhöhte sich zwischen 1952 und 1989 im Vergleich zum Land durchschnittlich, wobei sich die Zahl der Gymnasiasten mehr als verdoppelt, die der Grund- und Hauptschüler

<sup>7)</sup> Vgl. hierzu Wörner, Manfred: Übergänge auf weiterführende Schulen zum  
Schuljahr 1990/91, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 3/1991, S.  
121.

# **Studenten an Hochschulen und Berufsakademien in den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württemberg im Wintersemester 1989/90**



Statistisches Landesamt Baden - Württemberg

360 91

hingegen um ein Fünftel verringert hat. Die Zahl der Schüler an beruflichen Schulen entwickelte sich – ähnlich wie in Nordbaden – unterdurchschnittlich.

Um es vorwegzunehmen: Südbaden hat sich im Laufe der Jahrzehnte allmählich dem Bildungsverhalten der übrigen Landessteile angeglichen. 1952 besuchten noch 86,8% der Achtklässler und damit über 5 Prozentpunkte mehr als im Landesdurchschnitt die Hauptschule; nur 13,2% gingen auf das Gymnasium (Land: 15,6%). Als eine der möglichen Ursachen für die lange Zeit ungünstige Situation des überwiegend katholischen Südbadens wurde das „katholische Bildungsdefizit“<sup>8</sup> genannt. Zwar läßt sich zahlenmäßig nachweisen, daß früher die Katholiken an der weiterführenden Ausbildung und in den höheren Schichten schwächer beteiligt waren, als es ihrem Bevölkerungsanteil entsprach. Dennoch ist dieses Ergebnis nicht als „Bildungsfeindlichkeit“ der Katholiken zu bewerten; vielmehr ist zu bedenken, daß der Anteil der Katholiken an Bevölkerungs-

gruppen, die schwerer Zugang zu den höheren Bildungswegen hatten (beispielsweise Anteil der Katholiken an der Schicht der Arbeiter oder den Bewohnern des ländlichen Raumes) überdurchschnittlich war. Bis Mitte der siebziger Jahre wurde aber das früher bestehende konfessionelle Bildungsgefälle vollständig abgebaut.<sup>9</sup>

Südbaden weist zwar auch heute noch unterdurchschnittliche Anteile von Achtklässlern an Realschulen und Gymnasien auf; die negativen Abweichungen vom Landeswert haben sich aber stetig verringert. Der Anteil der Realschüler betrug 1970 noch 17%, bis 1989 hat er sich auf 30% erhöht. Der Abstand zum Landesdurchschnitt hat sich damit von 2,4 auf 1,5 Prozentpunkte verringert. Noch günstiger war die Entwicklung an den Gymnasien: Fiel die Gymnasiastenquote 1960 mit 17,4% noch unterdurchschnittlich aus (Land: 19%), so wurde 1989 annähernd der Landeswert erreicht. Die Studierneigung der Südbadener lag 1987 – wie bereits 1970 – mit 257 Studenten je 1 000 der 20- bis unter 25jährigen Bevölkerung knapp über dem Landeswert.

Es liegt in der Natur der Sache, daß dieser stetige Bedeutungsgewinn der weiterführenden Schulen nur zeitlich verschoben auch den statistisch gemessenen Ausbildungsstand der Bevölkerung erhöht hat: Südbaden weist sowohl bei der Bevölkerung mit Mittlerer Reife und Abitur, als auch bei der mit einem Hoch- bzw. Fachhochschulabschluß unter dem Landeswert liegende Werte auf. Beim Anteil der Bevölkerung mit Berufsfach- oder Fachschule besitzt aber

<sup>9</sup> Vgl. Schaaf, Gerhard: Quantitative Aspekte und Probleme der Bildungsplanung – Zwischenbilanz und Perspektiven, in: Statistisches Landesamt (Hrsg.): Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg, 1976, S. 10.

## **Entwicklung des Bildungswesens in Südbaden**

	1952/53 <sup>1)</sup>	1989
Schüler (in 1000) an Allgemeinbildenden Schulen insgesamt	175,9	217,7
Grund-/Hauptschulen	153,5	121,3
Sonderschulen	1,1	9,4
Realschulen	0,0	34,1
Gymnasien	21,0	47,2
Integrierten Gesamtschulen <sup>2)</sup>	0,3	5,6
Schüler (in 1000) an Beruflichen Schulen insgesamt	81,0	82,4
Berufsschulen	71,3	51,1
Veränderungen 1952/53 bis 1989 (in %)		
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	+ 23,8	
Schüler an beruflichen Schulen	+ 1,7	
Schüler je Klasse an <sup>3)</sup>		
Grund-/Hauptschulen	28,2	20,5
Sonderschulen	20,3	9,1
Realschulen	–	23,1
Gymnasien	27,5	23,6
Integrierten Gesamtschulen <sup>2)</sup>	29,0	22,6
	1970	1987
Studierende mit Hauptwohnsitz in Südbaden je 1000 der 20- bis unter 25jährigen Wohnbevölkerung	135	257 (s)

<sup>1)</sup> Allgemeinbildende Schulen: 1952, Berufliche Schulen: 1953. –

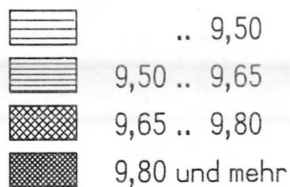
<sup>2)</sup> Einschließlich Schüler an Waldorfschulen und Integrierten Orientierungsstufen. – <sup>3)</sup> Ohne Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufe an Gymnasien und Gesamtschulen 1989.

<sup>8</sup> Vgl. beispielsweise Erlinghagen, Karl: Katholisches Bildungsdefizit, Freiburg 1965

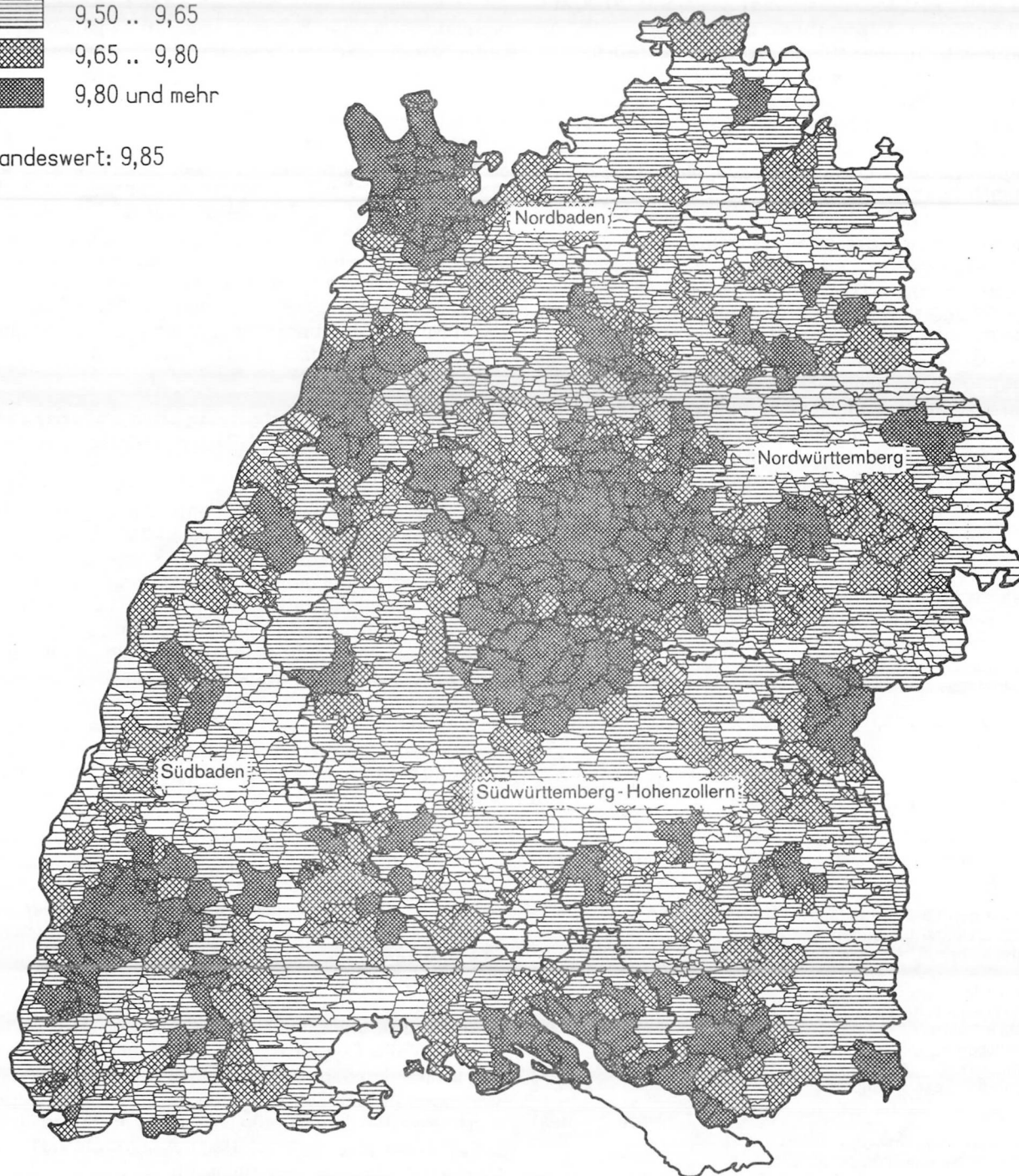
# Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit abgeschlossener Schulausbildung in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987 nach höchstem allgemeinen Schulabschluß

Durchschnittliche Ausbildungsdauer in Jahren<sup>\*)</sup>

von .. bis unter



Landeswert: 9,85



<sup>\*)</sup> Zum methodischen Vorgehen siehe "Erläuterungskasten".

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

352 91



der ehemalige Regierungsbezirk, wie bereits 1970, von allen Landesteilen den höchsten Wert (15,5%), was sich in erster Linie auf die heterogene Wirtschaftsstruktur und den damit geforderten Berufsqualifikationen zurückführen läßt.

## Nordwürttemberg – Dominanz der Realschule

Im mit Abstand größten ehemaligen Regierungsbezirk Nordwürttemberg besuchten im Jahr 1952 gut 253 000 Schüler die 1 220 Volksschulen. Von den damals 18 000 Mittelschülern Baden-Württembergs entfielen über 80% auf Nordwürttemberg, über 40% der landesweit 116 000 Gymnasiasten strebten hier das Abitur an. Von den Schülern an den nach dem Ersten Weltkrieg gegründeten „Freien Waldorfschulen“ entfielen knapp zwei Drittel auf Nordwürttemberg. 35% der Schüler an einer beruflichen Schule des damaligen Baden-Württembergs strebten hier einen berufsbildenden Abschluß an.

Verglichen mit den anderen Landesteilen entwickelten sich die Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen überdurchschnittlich: Die Zahl der Schüler hat sich zwischen 1952 und 1989 um 25,9% erhöht, wobei sich diejenige der Grund- und Hauptschüler nur um 4,7% verringert und die der Gymnasiasten um 90% gesteigert hat; die Realschülerzahl hat sich mehr als vervierfacht. Gegenüber 1952 hat die Zahl der Schüler an beruflichen Schulen insgesamt um 30% zugenommen, während sich der Berufsschulbesuch relativ geringfügig verringert hat.

Entwicklung des Bildungswesens in Nordwürttemberg		
	1952/53 <sup>1)</sup>	1989
Schüler (in 1000) an		
Allgemeinbildenden Schulen		
insgesamt	325,5	409,8
Grund-/Hauptschulen	253,1 <sup>2)</sup>	220,3
Sonderschulen	5,9	16,2
Realschulen	14,9	72,8
Gymnasien	48,8	92,9
Integrierten Gesamtschulen <sup>3)</sup>	2,7	7,6
Schüler (in 1000) an		
Beruflichen Schulen insgesamt	122,0	159,1
Berufsschulen	103,6	100,8
Veränderungen 1952/53 bis 1989 (in %)		
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	+ 25,9	
Schüler an beruflichen Schulen	+ 30,4	
Schüler je Klasse an <sup>4)</sup>		
Grund-/Hauptschulen	41,7	21,3
Sonderschulen	24,8	8,8
Realschulen	40,8	24,0
Gymnasien	34,3	23,8
Integrierten Gesamtschulen <sup>3)</sup>	40,2	24,6
	1970	1987
Studierende mit Hauptwohnsitz in		
Nordwürttemberg je 1000 der 20- bis		
unter 25jährigen Wohnbevölkerung	89	191 (s)

<sup>1)</sup> Allgemeinbildende Schulen: 1952, Berufliche Schulen: 1953. – <sup>2)</sup> Ohne den bis zu den Sommerferien weitergeführten 8. Klassen des Schuljahres 1951/52 mit 24 600 Schülern. – <sup>3)</sup> Einschließlich Schüler an Waldorfschulen und Integrierten Orientierungsstufen. – <sup>4)</sup> Ohne Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufe an Gymnasien und Gesamtschulen 1989.

Die Verteilungsquoten für die Realschüler und die Gymnasiasten, das heißt die Anteile der Achtklässler an diesen Schularten, lagen bis zum Beginn der siebziger Jahre erheblich über dem jeweiligen Landeswert. In den letzten zwei Jahrzehnten ist aber die Gymnasiastenquote schwächer als im Landesdurchschnitt gestiegen; sie liegt heute sogar knapp unterhalb des Landeswertes. Letzteres läßt sich teilweise auf den überdurchschnittlichen Anteil ausländischer Schüler zurückführen. Hier bestehen offensichtlich noch Hemmungen, die Hochschulreife zu erlangen. Demgegenüber hat sich zwar die Dominanz der Realschule im Laufe der Jahre ebenfalls abgeschwächt; der „Mittlere Bildungsweg“ hat aber dennoch seine traditionell dominierende Stellung in Nordwürttemberg behalten: Gut ein Drittel der Achtklässler besuchten 1989 eine Realschule, landesweit waren es zwei Prozentpunkte weniger.

Wenig verwunderlich ist angesichts der Stellung der Realschule, daß der Anteil der Bevölkerung, die 1987 „Realschule oder gleichwertigen Abschluß“ als höchsten allgemeinbildenden Abschluß angaben, ebenfalls über dem Landeswert liegt (22,5 gegenüber 20,9%). Auffällig ist dagegen, daß es bei der Bevölkerung mit Berufsfach-/Fachschulabschluß deutliche geschlechtsspezifische Besonderheiten gibt: Während in den übrigen Landesteilen der Anteil der Männer jeweils über dem der Frauen lag, besitzen in Nordwürttemberg mehr Frauen (15,3%) als Männer (14,4%) einen Berufsfach-/Fachschulabschluß.

## Südwürttemberg-Hohenzollern – stärkste Zunahme bei den Schülern an allgemeinbildenden Schulen

1952 wurden in Südwürttemberg-Hohenzollern 132 000 Schüler an Volksschulen unterrichtet; 3 000 besuchten die Mittelschulen und knapp 20 000 die Gymnasien. Die Entwicklung an den allgemeinbildenden Schulen verlief im kleinsten Regierungsbezirk stürmischer als in den anderen Landesteilen: Insgesamt erhöhten sich entsprechend der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung die Schülerzahlen um 29% (Land: +23%), wobei sich die Zahl der Realschüler bis 1989 mehr als verzweifacht und diejenige der Gymnasiasten verdoppelt hat. Die Abnahme der Zahlen der Grund- und Hauptschüler fiel im Vergleich zur Landesentwicklung deutlich geringer aus. Die Entwicklung im beruflichen Schulwesen lag im Landestrend.

Obwohl es in Südwürttemberg-Hohenzollern bereits bei der Landesgründung – im Gegensatz zu den badischen Landesteilen – Mittelschulen gab, lag die Quote der Achtklässler an dieser Schulart bis weit in die siebziger Jahre unter dem Landesdurchschnitt. 1970 betrug der Anteil noch 16,7%, während landesweit bereits 19,4% der Schüler in der 8. Klasse eine Realschule besuchten. Bis 1989 wurde dieser Wert aber annähernd verdoppelt; er liegt heute über dem Landesdurchschnitt. Demgegenüber hat sich die Quote für die Gymnasiasten, verglichen mit dem Land, praktisch entgegengesetzt entwickelt: Lagen die Werte 1960 noch gut auf Landesniveau, hat sich diese Quote in den letzten drei Jahrzehnten langsamer als in den übrigen Landesteilen gesteigert; 1989 lag der Anteil um 2,6 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt.

Möglicherweise hängt die unterdurchschnittliche Entwicklung in den ersten Jahrzehnten Südwürttemberg-Hohenzollerns auch mit dem früheren Recht der Eltern, die Schulform bestimmen zu können, zusammen. Während in den anderen drei Regierungsbezirken eine einheitliche Schul-

form, die christliche Gemeinschaftsschule, bestand, konnten die Eltern hier zwischen katholischen und evangelischen Bekenntnisschulen und christlichen Gemeinschaftsschulen wählen. Jedenfalls führte dieses Recht der Eltern oftmals zu mehreren, nicht vollständig gegliederten Volksschulen („Zwergschulen“) in den Gemeinden, wodurch die Einführung von vollgegliederten und damit leistungsfähigeren Schulen verhindert wurde. Beispielsweise lag 1952 der Anteil der Volksschulen mit nur drei oder weniger Klassen in Südwürttemberg-Hohenzollern bei 79,3%, während es landesweit 55,9% waren; in Nordbaden betrug dieser Anteil sogar nur 21,3%. Erst 1967 wurde durch eine Verfassungsänderung die christliche Gemeinschaftsschule landesweit verbindlich vorgeschrieben.

Der unterdurchschnittliche Anteil der angestrebten höherwertigen Schulabschlüsse sowie die unter dem Landeswert liegende „Studentenquote“ (1987: 214) spiegeln sich auch im Bildungsstand der Bevölkerung wider: Der Anteil der Bevölkerung mit Hoch-/Fachhochschulreife bzw. einem Hoch- bzw. Fachhochschulabschluß als höchstem Abschluß lag 1987 jeweils um 10% unter dem entsprechenden Landeswert. Dagegen liegt der Anteil der Bevölkerung mit einem Berufsfach-/Fachschulabschluß deutlich über dem Landesdurchschnitt; er spiegelt die gewerbliche Bedeutung der Wirtschaft in diesem Landesteil wider.

Die für Nordbaden bereits angedeuteten Zusammenhänge zwischen der sozialen Herkunft und der Wahl der weiter-

führenden Schule lassen sich – wenn auch nur teilweise – auch für Südwürttemberg-Hohenzollern belegen: Der südliche württembergische Landesteil weist mit dem deutlich höchsten Arbeiteranteil (45,5%) die niedrigste „Gymnasienquote“ der vier früheren Regierungsbezirke auf. Interessant ist aber, daß dieser Zusammenhang bei der Betrachtung der „Realschulquote“ nicht festzustellen ist: Hier liegt Südwürttemberg-Hohenzollern deutlich über dem Landeswert, was zum einen sicherlich auf die frühe Einführung dieser Schulart in diesem Regierungsbezirk zurückzuführen ist. Andererseits könnte diese Entwicklung aber auch ein Indiz dafür sein, daß das verbesserte Realschulangebot – in wesentlich größerem Umfang als bei den Gymnasien – verstärkt auch von Kindern aus traditionell bildungsfernen Bevölkerungsschichten in Anspruch genommen wird.

## Bildung für alle – Abbau der sozialen und regionalen Unterschiede

Zusammenfassend bleibt der fast vollständige Abbau der geschlechtsspezifischen, aber auch teilweise der regionalen und sozialen Unterschiede festzuhalten. Beispielsweise hat sich die Spannweite der Achtklässlerquote, die eine Volks- bzw. Hauptschule besuchen – das heißt die größte Abweichung zwischen den Regierungsbezirken – von 10,3 (1952) auf 3,5 Prozentpunkte verringert. Zu beachten ist aber, daß diese Angleichung der Verhältnisse beim Vergleich der ehemaligen Landesteile nur bedingt zum Ausdruck kommt; eine Betrachtung auf Kreisebene, bei der Nivellierungseffekte besser ausgeschaltet werden, zeigt noch deutlicher den Abbau des oft als Stadt-Land-Gefälle bezeichneten Phänomens. Inwieweit die noch bestehenden Diskrepanzen auf eine infolge der Siedlungsdichte unterschiedlichen Entfernung zu den Bildungseinrichtungen zurückzuführen sind oder aber auch auf einer regional unterschiedlichen Wertschätzung der Bildung beruhen, läßt sich nicht abschließend beantworten. Hinzu kommt, daß das regional unterschiedliche Bildungsverhalten, wie es beispielsweise in den Verteilungsquoten zum Ausdruck kommt, relativiert werden muß: In den letzten Jahrzehnten wurden nicht nur das Realschulwesen und die Gymnasien quantitativ ausgebaut; genauso bedeutsam ist die stetige Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Schularten. Beispielsweise gibt es heute über 20 Möglichkeiten, einen mittleren Bildungsabschluß zu erreichen. Die unterschiedlichen Verteilungsquoten der einzelnen Schularten bestimmen deshalb noch nicht endgültig über das später erreichte regionale Bildungsniveau.

Weitere wesentliche Entwicklungsschritte des Bildungswesens von Baden-Württemberg können nur stichwortartig genannt werden: Ausbau des Sonderschulwesens, Aufbau von Berufsakademien in den siebziger Jahren und starke Erweiterung des Volkshochschulbereichs. Das Bildungswesen war in den letzten Jahrzehnten dauernden Wandlungen und Neuerungen unterworfen; es wird auch in Zukunft im Fluß bleiben, wie beispielsweise die derzeitige Diskussion um den Ausbau der Kinderbetreuung an den Schulen oder um die Einführung des achtjährigen Gymnasiums zeigt.

Dipl.-Volkswirt Werner Brachat-Schwarz

### Entwicklung des Bildungswesens in Südwürttemberg-Hohenzollern

	1952/53 <sup>1)</sup>	1989
Schüler (in 1000) an Allgemeinbildenden Schulen insgesamt	157,5 <sup>2)</sup>	202,6
Grund-/Hauptschulen	132,5	114,9
Sonderschulen	1,3	8,2
Realschulen	2,8	35,7
Gymnasien	19,5	41,5
Integrierten Gesamtschulen <sup>3)</sup>	0,8	2,3
Schüler (in 1000) an Beruflichen Schulen insgesamt	64,0	74,0
Berufsschulen	55,3	42,5
Veränderungen 1952/53 bis 1989 (in %)		
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	+ 28,6	
Schüler an beruflichen Schulen	+ 15,6	
Schüler je Klasse an <sup>4)</sup>		
Grund-/Hauptschulen	41,6	20,6
Sonderschulen	21,5	8,8
Realschulen	33,9	24,1
Gymnasien	28,9	23,5
Integrierten Gesamtschulen <sup>3)</sup>	34,7	19,9
	1970	1987
Studierende mit Hauptwohnsitz in Südwürttemberg-Hohenzollern je 1000 der 20- bis unter 25jährigen Wohnbevölkerung	154	214 (s)

<sup>1)</sup> Allgemeinbildende Schulen: 1952, Berufliche Schulen: 1953. –  
<sup>2)</sup> Einschließlich 500 Schülern an Lehreroverschulen. – <sup>3)</sup> Einschließlich Schüler an Waldorfschulen und Integrierten Orientierungsstufen. – <sup>4)</sup> Ohne Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufe an Gymnasien und Gesamtschulen 1989.

# Daten zum Bildungswesen 1985 bis 1991 für Nordbaden

SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	199 665	192 098	187 432	186 012	188 169	193 361
darunter an ...						
Grundschulen	65 907	66 980	68 861	72 074	75 537	78 621
Hauptschulen	38 095	35 537	33 251	31 933	31 718	32 956
Realschulen	32 840	30 592	28 755	27 572	27 342	28 022
Sonderschulen	8 344	7 895	7 725	7 496	7 523	7 760
dar. Schulen für Lernbehinderte	5 305	4 952	4 813	4 583	4 539	4 770
Gymnasien	49 656	46 849	44 770	43 328	42 640	42 786
Schüler an beruflichen Schulen	85 251	.	.	.	72 393	69 640
darunter an ...						
Berufs- und Sonderberufsschulen (Teilzeit)	58 132	56 407	53 272	50 357	46 206	43 215
Berufskollegs	4 243	4 152	4 216	4 298	4 506	4 685
berufliche Gymnasien	6 498	6 515	6 308	6 319	6 174	6 190
LEHRER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Lehrer an Grund- und Hauptschulen	6 103	5 999	5 933	5 946	5 980	6 046
Lehrer an Realschulen	1 986	1 945	1 899	1 849	1 803	1 790
Lehrer an Sonderschulen	1 355	1 323	1 310	1 301	1 310	1 337
Lehrer an Gymnasien	3 608	3 567	3 497	3 473	3 433	3 417
Lehrer an beruflichen Schulen	.	.	.	.	.	3 369
SCHÜLER-/LEHRER-RELATION AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grund- und Hauptschulen	17,0	17,1	17,2	17,5	17,9	18,5
Realschulen	16,5	15,7	15,1	14,9	15,2	15,7
Sonderschulen	6,2	6,0	5,9	5,8	5,7	5,8
Gymnasien	13,8	13,1	12,8	12,5	12,4	12,5
Berufliche Schulen	.	.	.	.	.	20,7
DURCHSCHNITTL. KLASSENGRÖSSEN AN ÖFFENTL. SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	20,8	21,0	21,3	21,6	21,8	22,0
Hauptschulen	21,0	20,6	20,2	19,7	19,6	20,0
Realschulen	24,9	24,1	23,5	23,3	23,6	24,0
Sonderschulen	9,8	9,7	9,6	9,6	9,6	9,6
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	24,4	24,3	24,3	24,3	24,2	24,3
Berufliche Schulen	23,4	.	.	.	23,1	22,8
KLASSEN MIT BIS ZU 30 SCHÜLERN AN ÖFF. SCHULEN (%)	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	99,4	99,4	99,5	99,5	99,6	99,2
Hauptschulen	98,2	98,3	98,4	99,1	99,1	98,8
Realschulen	94,5	96,5	98,0	97,2	98,0	96,7
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	91,0	91,3	89,8	91,7	90,1	92,3
AUSLÄNDISCHE SCHÜLER AN GRUND- UND HAUPTSCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen insgesamt	10 299	10 224	10 553	11 237	11 405	11 599
davon						
griechische Schüler	423	380	383	418	429	459
italienische Schüler	1 493	1 499	1 582	1 688	1 765	1 747
jugoslawische Schüler	1 677	1 541	1 487	1 477	1 477	1 324
türkische Schüler	4 969	4 818	4 900	5 082	5 043	5 089
sonstige ausländische Schüler	1 737	1 986	2 201	2 572	2 691	2 980
Hauptschulen insgesamt	7 868	8 138	8 427	8 605	8 793	8 866
davon						
griechische Schüler	452	427	432	435	450	437
italienische Schüler	1 223	1 278	1 299	1 293	1 304	1 277
jugoslawische Schüler	1 185	1 267	1 319	1 344	1 368	1 294
türkische Schüler	4 093	4 102	4 219	4 305	4 358	4 334
sonstige ausländische Schüler	915	1 064	1 158	1 228	1 313	1 524
SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH KLASSENSTUFEN	Grund- und Hauptschule	1985/86 Real-schule	Gymnasium	Grund- und Hauptschule	1990/91 Real-schule	Gymnasium
1. Klassenstufe	16 784	x	x	19 656	x	x
2. Klassenstufe	16 380	x	x	20 009	x	x
3. Klassenstufe	16 596	x	x	19 627	x	x
4. Klassenstufe	16 147	x	x	19 329	x	x
5. Klassenstufe	6 681	4 145	4 814	7 039	4 713	5 586
6. Klassenstufe	6 614	4 469	4 914	6 373	4 587	5 202
7. Klassenstufe	7 563	5 011	5 159	6 418	4 663	5 233
8. Klassenstufe	8 549	5 879	5 626	6 593	4 796	5 186
9. Klassenstufe	8 665	6 560	6 068	6 516	4 839	4 648
10. Klassenstufe	20	6 776	6 341	17	4 424	4 664
11. Klassenstufe	x	x	5 781	x	x	3 982
12. Klassenstufe	x	x	5 530	x	x	3 954
13. Klassenstufe	x	x	5 423	x	x	4 331

# Daten zum Bildungswesen 1985 bis 1991 für Südbaden

SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	216 784	208 380	202 795	201 166	203 346	209 880
darunter an ...						
Grundschulen	73 426	74 373	76 246	79 062	83 119	87 302
Hauptschulen	47 044	43 472	40 349	38 739	38 017	38 979
Realschulen	39 529	37 045	34 867	33 501	32 828	33 378
Sonderschulen	7 744	7 565	7 358	7 417	7 487	7 758
dar. Schulen für Lernbehinderte	5 219	5 026	4 789	4 700	4 677	4 849
Gymnasien	47 145	44 080	42 093	40 593	40 051	40 591
Schüler an beruflichen Schulen	89 299	.	.	.	75 735	73 087
darunter an ...						
Berufs- und Sonderberufsschulen (Teilzeit)	62 628	60 274	57 602	54 776	50 853	48 469
Berufskollegs	5 353	5 175	5 144	4 891	4 718	4 590
berufliche Gymnasien	6 896	6 984	7 040	7 123	6 977	6 823
LEHRER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Lehrer an Grund- und Hauptschulen	7 181	7 077	7 001	7 010	7 011	7 082
Lehrer an Realschulen	2 450	2 399	2 298	2 254	2 167	2 160
Lehrer an Sonderschulen	1 287	1 293	1 307	1 314	1 341	1 348
Lehrer an Gymnasien	3 543	3 483	3 430	3 409	3 376	3 381
Lehrer an beruflichen Schulen	.	.	.	.	.	3 497
SCHÜLER-/LEHRER-RELATION AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grund- und Hauptschulen	16,8	16,7	16,7	16,8	17,3	17,8
Realschulen	16,1	15,4	15,2	14,9	15,2	15,5
Sonderschulen	6,0	5,8	5,6	5,6	5,6	5,8
Gymnasien	13,3	12,7	12,3	11,9	11,9	12,0
Berufliche Schulen	.	.	.	.	.	20,9
DURCHSCHNITTL. KLASSENGRÖSSEN AN ÖFFENTL. SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	20,6	20,6	20,8	21,0	21,3	21,7
Hauptschulen	21,0	20,2	19,6	19,2	18,9	19,3
Realschulen	24,3	23,7	23,4	23,2	23,2	23,5
Sonderschulen	9,5	9,4	9,2	9,1	9,2	9,4
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	24,2	24,4	24,1	23,9	23,9	24,1
Berufliche Schulen	23,9	.	.	.	22,5	22,4
KLASSEN MIT BIS ZU 30 SCHÜLERN AN ÖFF. SCHULEN (%)	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	98,8	99,0	99,0	99,0	98,9	98,5
Hauptschulen	97,0	98,3	98,7	99,0	98,9	98,2
Realschulen	96,9	97,8	98,3	98,2	98,3	97,8
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	90,4	90,3	90,2	91,9	93,4	92,0
AUSLÄNDISCHE SCHÜLER AN GRÜND- UND HAUPTSCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen insgesamt	8 142	8 067	8 376	8 624	8 971	9 170
davon						
griechische Schüler	128	100	163	116	161	147
italienische Schüler	2 279	2 289	2 405	2 488	2 522	2 461
jugoslawische Schüler	1 553	1 471	1 463	1 430	1 424	1 291
türkische Schüler	2 671	2 573	2 538	2 598	2 701	2 691
sonstige ausländische Schüler	1 511	1 634	1 807	1 992	2 163	2 580
Hauptschulen insgesamt	6 713	6 922	7 020	7 192	7 190	7 196
davon						
griechische Schüler	110	107	129	102	96	122
italienische Schüler	2 002	2 071	2 094	2 087	2 043	1 940
jugoslawische Schüler	1 205	1 287	1 328	1 379	1 415	1 310
türkische Schüler	2 435	2 414	2 417	2 469	2 442	2 397
sonstige ausländische Schüler	961	1 043	1 052	1 155	1 194	1 427
SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH KLASSENSTUFEN	Grund- und Hauptschule	1985/86 Real-schule	Gymnasium	Grund- und Hauptschule	1990/91 Real-schule	Gymnasium
1. Klassenstufe	18 244	x	x	22 105	x	x
2. Klassenstufe	18 398	x	x	22 249	x	x
3. Klassenstufe	18 404	x	x	21 730	x	x
4. Klassenstufe	18 380	x	x	21 218	x	x
5. Klassenstufe	8 242	5 275	4 534	8 223	5 664	5 423
6. Klassenstufe	8 229	5 538	4 681	7 402	5 442	4 980
7. Klassenstufe	9 118	6 249	4 935	7 759	5 575	4 999
8. Klassenstufe	10 448	6 926	5 361	7 857	5 566	4 834
9. Klassenstufe	10 958	7 727	6 084	7 680	5 706	4 510
10. Klassenstufe	45	7 814	6 374	58	5 425	4 343
11. Klassenstufe	x	x	5 321	x	x	3 865
12. Klassenstufe	x	x	4 952	x	x	3 728
13. Klassenstufe	x	x	4 903	x	x	3 909



# Daten zum Bildungswesen 1985 bis 1991 für Nordwürttemberg

SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	419 621	404 516	394 355	390 217	391 813	400 697
darunter an ...						
Grundschulen	137 992	138 698	141 586	146 161	151 960	157 443
Hauptschulen	74 798	71 657	68 402	67 751	67 385	69 272
Realschulen	84 780	79 362	74 905	72 246	70 668	71 359
Sonderschulen	14 866	14 360	13 942	13 719	13 624	13 991
dar. Schulen für Lernbehinderte	9 845	9 232	8 660	8 411	8 219	8 428
Gymnasien	105 066	98 454	93 456	90 173	88 033	88 498
Schüler an beruflichen Schulen	164 614	.	.	.	147 100	142 575
darunter an ...						
Berufs- und Sonderberufsschulen (Teilzeit)	117 527	115 511	110 758	106 056	99 792	95 566
Berufskollegs	7 994	7 960	7 958	7 940	7 957	7 950
berufliche Gymnasien	11 250	11 219	11 203	11 124	11 100	10 950
LEHRER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Lehrer an Grund- und Hauptschulen	11 999	11 907	12 036	12 101	12 137	12 251
Lehrer an Realschulen	4 959	4 759	4 721	4 695	4 635	4 577
Lehrer an Sonderschulen	2 500	2 516	2 519	2 561	2 550	2 539
Lehrer an Gymnasien	7 272	7 187	7 114	7 118	7 015	6 968
Lehrer an beruflichen Schulen	.	.	.	.	.	5 901
SCHÜLER-/LEHRER-RELATION AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grund- und Hauptschulen	17,7	17,7	17,4	17,7	18,1	18,5
Realschulen	17,1	16,7	15,9	15,4	15,2	15,6
Sonderschulen	5,9	5,7	5,5	5,4	5,3	5,5
Gymnasien	14,4	13,7	13,1	12,7	12,5	12,7
Berufliche Schulen	.	.	.	.	.	24,2
DURCHSCHNITTL. KLASSENGRÖSSEN AN ÖFFENTL. SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	21,6	21,4	21,4	21,5	21,7	22,1
Hauptschulen	21,9	21,4	21,0	20,7	20,5	20,9
Realschulen	25,7	25,2	24,6	24,2	24,0	24,3
Sonderschulen	9,6	9,4	9,1	9,1	9,0	9,1
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	25,5	24,9	24,4	24,1	23,9	24,1
Berufliche Schulen	25,0	.	.	.	24,0	23,6
KLASSEN MIT BIS ZU 30 SCHÜLERN AN ÖFF. SCHULEN (%)	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	98,6	98,9	99,3	99,4	99,4	99,1
Hauptschulen	97,0	97,5	98,3	98,4	98,5	98,1
Realschulen	91,0	93,8	96,3	96,9	97,3	96,8
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	86,7	90,0	91,3	92,8	93,1	91,6
AUSLÄNDISCHE SCHÜLER AN GRUND- UND HAUPTSCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen insgesamt	26 864	26 763	27 436	28 624	29 293	29 314
davon						
griechische Schüler	3 351	3 016	2 872	2 802	2 945	2 909
italienische Schüler	4 477	4 605	4 700	4 994	5 013	4 988
jugoslawische Schüler	5 595	5 506	5 425	5 377	5 277	4 842
türkische Schüler	10 608	10 607	11 205	11 778	12 039	12 195
sonstige ausländische Schüler	2 833	3 029	3 234	3 673	4 019	4 380
Hauptschulen insgesamt	20 928	21 865	22 836	24 168	24 691	24 788
davon						
griechische Schüler	3 399	3 321	3 157	3 141	3 081	2 851
italienische Schüler	3 627	3 742	3 925	3 940	3 948	3 862
jugoslawische Schüler	3 605	4 021	4 400	4 842	5 051	4 878
türkische Schüler	8 486	8 932	9 398	10 005	10 291	10 613
sonstige ausländische Schüler	1 811	1 849	1 956	2 240	2 320	2 584
SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH KLASSENSTUFEN	Grund- und Hauptschule	1985/86 Real-schule	Gymnasium	Grund- und Hauptschule	1990/91 Real-schule	Gymnasium
1. Klassenstufe	34 279	x	x	39 085	x	x
2. Klassenstufe	34 204	x	x	39 887	x	x
3. Klassenstufe	34 613	x	x	39 346	x	x
4. Klassenstufe	34 896	x	x	39 125	x	x
5. Klassenstufe	13 791	11 312	9 954	14 163	11 595	11 616
6. Klassenstufe	13 427	11 843	10 304	13 215	11 507	10 657
7. Klassenstufe	14 887	12 960	10 968	13 673	11 694	10 606
8. Klassenstufe	16 336	15 175	11 991	14 022	12 122	10 162
9. Klassenstufe	16 256	16 659	12 959	14 181	12 383	9 376
10. Klassenstufe	27	16 831	13 862	18	12 058	9 600
11. Klassenstufe	x	x	12 402	x	x	8 541
12. Klassenstufe	x	x	11 412	x	x	8 686
13. Klassenstufe	x	x	11 214	x	x	9 254

# Daten zum Bildungswesen 1985 bis 1991 für Südwürttemberg-Hohenzollern

SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	198 153	190 773	186 225	184 021	185 782	191 933
darunter an ...						
Grundschulen	66 842	67 098	68 647	71 081	74 614	78 722
Hauptschulen	41 770	39 336	37 149	35 411	34 929	36 002
Realschulen	38 745	36 659	34 948	33 470	32 829	33 331
Sonderschulen	5 710	5 383	5 245	5 129	5 263	5 438
dar. Schulen für Lernbehinderte	4 386	4 114	4 009	3 864	3 967	4 109
Gymnasien	44 132	41 509	39 602	38 455	37 927	38 271
Schüler an beruflichen Schulen	75 019	.	.	.	66 703	64 747
darunter an ...						
Berufs- und Sonderberufsschulen (Teilzeit)	50 229	49 614	46 992	44 579	41 725	39 717
Berufskollegs	4 661	4 567	4 574	4 453	4 316	4 349
berufliche Gymnasien	5 772	5 703	5 656	5 735	5 978	6 194
LEHRER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Lehrer an Grund- und Hauptschulen	6 409	6 383	6 326	6 347	6 371	6 415
Lehrer an Realschulen	2 342	2 284	2 239	2 191	2 171	2 124
Lehrer an Sonderschulen	903	892	888	888	869	883
Lehrer an Gymnasien	3 131	3 132	3 073	3 064	3 048	3 029
Lehrer an beruflichen Schulen	.	.	.	.	.	3 060
SCHÜLER-/LEHRER-RELATION AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grund- und Hauptschulen	16,9	16,7	16,7	16,8	17,2	17,9
Realschulen	16,5	16,1	15,6	15,3	15,1	15,7
Sonderschulen	6,3	6,0	5,9	5,8	6,1	6,2
Gymnasien	14,1	13,3	12,9	12,6	12,4	12,6
Berufliche Schulen	.	.	.	.	.	21,2
DURCHSCHNITTL. KLASSENGRÖSSEN AN ÖFFENTL. SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	20,8	20,8	20,7	20,9	21,1	21,8
Hauptschulen	21,1	20,5	19,9	19,3	19,0	19,4
Realschulen	25,3	24,5	24,2	24,0	23,9	24,3
Sonderschulen	9,7	9,5	9,4	9,4	9,6	9,6
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	25,2	24,7	24,2	23,9	23,7	24,1
Berufliche Schulen	23,3	.	.	.	23,0	22,8
KLASSEN MIT BIS ZU 30 SCHÜLERN AN ÖFF. SCHULEN (%)	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	98,4	98,9	99,1	99,1	98,8	97,9
Hauptschulen	97,3	97,5	97,6	98,5	98,9	98,2
Realschulen	93,4	94,1	95,4	96,8	96,9	96,3
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	86,5	89,1	90,5	91,9	93,9	91,4
AUSLÄNDISCHE SCHÜLER AN GRUND- UND HAUPTSCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen insgesamt	8 802	8 617	8 964	9 399	9 747	9 883
davon						
griechische Schüler	491	430	417	446	465	521
italienische Schüler	1 212	1 196	1 282	1 401	1 454	1 495
jugoslawische Schüler	2 199	2 046	2 028	2 054	2 072	1 835
türkische Schüler	3 877	3 834	3 965	4 116	4 230	4 162
sonstige ausländische Schüler	1 023	1 111	1 272	1 382	1 526	1 870
Hauptschulen insgesamt	7 261	7 626	8 065	8 353	8 493	8 497
davon						
griechische Schüler	543	546	558	496	481	481
italienische Schüler	1 159	1 176	1 168	1 206	1 147	1 054
jugoslawische Schüler	1 700	1 846	1 992	2 027	2 139	2 017
türkische Schüler	3 091	3 251	3 496	3 702	3 796	3 805
sonstige ausländische Schüler	768	807	851	922	930	1 140
SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH KLASSENSTUFEN	Grund- und Hauptschule	1985/86 Real- schule	Gymnasium	Grund- und Hauptschule	1990/91 Real- schule	Gymnasium
1. Klassenstufe	16 600	x	x	19 990	x	x
2. Klassenstufe	16 597	x	x	20 175	x	x
3. Klassenstufe	16 666	x	x	19 449	x	x
4. Klassenstufe	16 979	x	x	19 108	x	x
5. Klassenstufe	7 618	5 328	4 544	7 390	5 451	5 250
6. Klassenstufe	7 409	5 616	4 414	6 694	5 338	4 748
7. Klassenstufe	8 378	6 078	4 663	7 106	5 461	4 661
8. Klassenstufe	9 035	6 920	5 178	7 359	5 648	4 410
9. Klassenstufe	9 312	7 398	5 790	7 453	5 826	4 198
10. Klassenstufe	-	7 405	6 040	-	5 607	4 292
11. Klassenstufe	x	x	4 563	x	x	3 457
12. Klassenstufe	x	x	4 447	x	x	3 479
13. Klassenstufe	x	x	4 493	x	x	3 776

# Daten zum Bildungswesen 1985 bis 1991 für Baden

SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	416 449	400 478	390 227	387 178	391 515	403 241
darunter an ...						
Grundschulen	139 333	141 353	145 107	151 136	158 656	165 923
Hauptschulen	85 139	79 009	73 600	70 672	69 735	71 935
Realschulen	72 369	67 637	63 622	61 073	60 170	61 400
Sonderschulen	16 088	15 460	15 083	14 913	15 010	15 518
dar. Schulen für Lernbehinderte	10 524	9 978	9 602	9 283	9 216	9 619
Gymnasien	96 801	90 929	86 863	83 921	82 691	83 377
Schüler an beruflichen Schulen	174 550				148 128	142 727
darunter an ...						
Berufs- und Sonderberufsschulen (Teilzeit)	120 760	116 681	110 874	105 133	97 059	91 684
Berufskollegs	9 596	9 327	9 360	9 189	9 224	9 275
berufliche Gymnasien	13 394	13 499	13 348	13 442	13 151	13 013
LEHRER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Lehrer an Grund- und Hauptschulen	13 284	13 076	12 933	12 957	12 991	13 128
Lehrer an Realschulen	4 436	4 344	4 197	4 103	3 969	3 950
Lehrer an Sonderschulen	2 642	2 616	2 618	2 614	2 651	2 685
Lehrer an Gymnasien	7 151	7 050	6 927	6 882	6 809	6 798
Lehrer an beruflichen Schulen						6 866
SCHÜLER-/LEHRER-RELATION AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grund- und Hauptschulen	16,9	16,9	16,9	17,1	17,6	18,1
Realschulen	16,3	15,6	15,2	14,9	15,2	15,5
Sonderschulen	6,1	5,9	5,8	5,7	5,7	5,8
Gymnasien	13,5	12,9	12,5	12,2	12,1	12,3
Berufliche Schulen						20,8
DURCHSCHNITTL. KLASSENGRÖSSEN AN ÖFFENTL. SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	20,7	20,8	21,0	21,3	21,5	21,8
Hauptschulen	21,0	20,4	19,9	19,4	19,2	19,6
Realschulen	24,6	23,9	23,4	23,2	23,3	23,8
Sonderschulen	9,7	9,6	9,4	9,4	9,4	9,5
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	24,3	24,4	24,2	24,1	24,0	24,2
Berufliche Schulen	23,7				22,8	22,6
KLASSEN MIT BIS ZU 30 SCHÜLERN AN ÖFF. SCHULEN (%)	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	99,0	99,2	99,2	99,3	99,3	98,9
Hauptschulen	97,5	98,3	98,5	99,0	99,0	98,5
Realschulen	95,8	97,2	98,2	97,8	98,2	97,3
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	90,7	90,8	90,0	91,8	91,7	92,1
AUSLÄNDISCHE SCHÜLER AN GRUND- UND HAUPTSCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen insgesamt	18 441	18 291	18 929	19 861	20 376	20 769
davon						
griechische Schüler	551	480	546	534	590	606
italienische Schüler	3 772	3 788	3 987	4 176	4 287	4 208
jugoslawische Schüler	3 230	3 012	2 950	2 907	2 901	2 615
türkische Schüler	7 640	7 391	7 438	7 680	7 744	7 780
sonstige ausländische Schüler	3 248	3 620	4 008	4 564	4 854	5 560
Hauptschulen insgesamt	14 581	15 060	15 447	15 797	15 983	16 062
davon						
griechische Schüler	562	534	561	537	546	559
italienische Schüler	3 225	3 349	3 393	3 380	3 347	3 217
jugoslawische Schüler	2 390	2 554	2 647	2 723	2 783	2 604
türkische Schüler	6 528	6 516	6 636	6 774	6 800	6 731
sonstige ausländische Schüler	1 876	2 107	2 210	2 383	2 507	2 951
SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH KLASSENSTUFEN	1985/86	1985/86	1985/86	1985/86	1990/91	1990/91
	Grund- und Hauptschule	Real-schule	Gymnasium	Grund- und Hauptschule	Real-schule	Gymnasium
1. Klassenstufe	35 028	x	x	41 761	x	x
2. Klassenstufe	34 778	x	x	42 258	x	x
3. Klassenstufe	35 000	x	x	41 357	x	x
4. Klassenstufe	34 527	x	x	40 547	x	x
5. Klassenstufe	14 923	9 420	9 348	15 262	10 377	11 009
6. Klassenstufe	14 843	10 007	9 595	13 775	10 029	10 182
7. Klassenstufe	16 681	11 260	10 094	14 177	10 238	10 232
8. Klassenstufe	18 997	12 805	10 987	14 450	10 362	10 020
9. Klassenstufe	19 623	14 287	12 152	14 196	10 545	9 158
10. Klassenstufe	65	14 590	12 715	75	9 849	9 007
11. Klassenstufe	x	x	11 102	x	x	7 847
12. Klassenstufe	x	x	10 482	x	x	7 682
13. Klassenstufe	x	x	10 326	x	x	8 240

# Daten zum Bildungswesen 1985 bis 1991 für Württemberg

SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	617 774	595 289	580 580	574 238	577 595	592 630
darunter an ...						
Grundschulen	204 834	205 796	210 233	217 242	226 574	236 165
Hauptschulen	116 568	110 993	105 551	103 162	102 314	105 274
Realschulen	123 525	116 021	109 853	105 716	103 497	104 690
Sonderschulen	20 576	19 743	19 187	18 848	18 887	19 429
dar. Schulen für Lernbehinderte	14 231	13 346	12 669	12 275	12 186	12 537
Gymnasien	149 198	139 963	133 058	128 628	125 960	126 769
Schüler an beruflichen Schulen	239 633	.	.	.	213 803	207 322
darunter an ...						
Berufs- und Sonderberufsschulen (Teilzeit)	167 756	165 125	157 750	150 635	141 517	135 283
Berufskollegs	12 655	12 527	12 532	12 393	12 273	12 299
berufliche Gymnasien	17 022	16 922	16 859	16 859	17 078	17 144
LEHRER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Lehrer an Grund- und Hauptschulen	18 408	18 289	18 362	18 448	18 508	18 666
Lehrer an Realschulen	7 301	7 043	6 960	6 887	6 806	6 701
Lehrer an Sonderschulen	3 403	3 409	3 407	3 449	3 419	3 422
Lehrer an Gymnasien	10 403	10 319	10 187	10 182	10 063	9 998
Lehrer an beruflichen Schulen	.	.	.	.	.	8 960
SCHÜLER-/LEHRER-RELATION AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grund- und Hauptschulen	17,5	17,3	17,2	17,4	17,8	18,3
Realschulen	16,9	16,5	15,8	15,4	15,2	15,6
Sonderschulen	6,0	5,8	5,6	5,5	5,5	5,7
Gymnasien	14,3	13,6	13,1	12,6	12,5	12,7
Berufliche Schulen	.	.	.	.	.	23,1
DURCHSCHNITTL. KLASSENGRÖSSEN AN ÖFFENTL. SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	21,3	21,2	21,1	21,3	21,5	22,0
Hauptschulen	21,6	21,1	20,6	20,2	20,0	20,4
Realschulen	25,6	25,0	24,5	24,1	24,0	24,3
Sonderschulen	9,6	9,5	9,2	9,2	9,2	9,2
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	25,4	24,9	24,3	24,1	23,8	24,1
Berufliche Schulen	24,4	.	.	.	23,7	23,4
KLASSEN MIT BIS ZU 30 SCHÜLERN AN ÖFF. SCHULEN (%)	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	98,6	98,9	99,2	99,3	99,2	98,7
Hauptschulen	97,1	97,5	98,1	98,4	98,7	98,2
Realschulen	91,8	93,9	96,0	96,8	97,2	96,6
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	86,7	89,7	91,1	92,5	93,4	91,6
AUSLÄNDISCHE SCHÜLER AN GRUND- UND HAUPTSCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen insgesamt	35 666	35 380	36 400	38 023	39 040	39 197
davon						
griechische Schüler	3 842	3 446	3 289	3 248	3 410	3 430
italienische Schüler	5 689	5 801	5 982	6 395	6 467	6 483
jugoslawische Schüler	7 794	7 552	7 453	7 431	7 349	6 677
türkische Schüler	14 485	14 441	15 170	15 894	16 269	16 357
sonstige ausländische Schüler	3 856	4 140	4 506	5 055	5 545	6 250
Hauptschulen insgesamt	28 189	29 491	30 901	32 521	33 184	33 285
davon						
griechische Schüler	3 942	3 867	3 715	3 637	3 562	3 332
italienische Schüler	4 786	4 918	5 093	5 146	5 095	4 916
jugoslawische Schüler	5 305	5 867	6 392	6 869	7 190	6 895
türkische Schüler	11 577	12 183	12 894	13 707	14 087	14 418
sonstige ausländische Schüler	2 579	2 656	2 807	3 162	3 250	3 724
SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH KLASSENSTUFEN	Grund- und Hauptschule	1985/86 Real- schule	Gymnasium	Grund- und Hauptschule	1990/91 Real- schule	Gymnasium
1. Klassenstufe	50 879	x	x	59 075	x	x
2. Klassenstufe	50 801	x	x	60 062	x	x
3. Klassenstufe	51 279	x	x	58 795	x	x
4. Klassenstufe	51 875	x	x	58 233	x	x
5. Klassenstufe	21 409	16 640	14 498	21 553	17 046	16 866
6. Klassenstufe	20 836	17 459	14 718	19 909	16 845	15 405
7. Klassenstufe	23 265	19 038	15 631	20 779	17 155	15 267
8. Klassenstufe	25 371	22 095	17 169	21 381	17 770	14 572
9. Klassenstufe	25 568	24 057	18 749	21 634	18 209	13 574
10. Klassenstufe	27	24 236	19 902	18	17 665	13 892
11. Klassenstufe	x	x	16 965	x	x	11 998
12. Klassenstufe	x	x	15 859	x	x	12 165
13. Klassenstufe	x	x	15 707	x	x	13 030



# Daten zum Bildungswesen 1985 bis 1991 für Baden-Württemberg

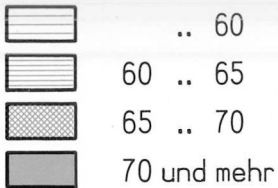
SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	1 034 223	995 767	970 807	961 416	969 110	995 871
darunter an ...						
Grundschulen	344 167	347 149	355 340	368 378	385 230	402 088
Hauptschulen	201 707	190 002	179 151	173 834	172 049	177 209
Realschulen	195 894	183 658	173 475	166 789	163 667	166 090
Sonderschulen	36 664	35 203	34 270	33 761	33 897	34 947
dar. Schulen für Lernbehinderte	24 755	23 324	22 271	21 558	21 402	22 156
Gymnasien	245 999	230 892	219 921	212 549	208 651	210 146
Schüler an beruflichen Schulen	412 119	.	.	.	360 419	348 670
darunter an ...						
Berufs- und Sonderberufsschulen (Teilzeit)	288 516	281 806	268 624	255 768	238 576	226 967
Berufskollegs	22 251	21 854	21 892	21 582	21 497	21 574
berufliche Gymnasien	30 416	30 421	30 207	30 301	30 229	30 157
LEHRER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH SCHULARTEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Lehrer an Grund- und Hauptschulen	31 692	31 365	31 295	31 405	31 499	31 794
Lehrer an Realschulen	11 737	11 387	11 157	10 989	10 775	10 652
Lehrer an Sonderschulen	6 045	6 025	6 024	6 063	6 070	6 107
Lehrer an Gymnasien	17 554	17 369	17 114	17 064	16 872	16 795
Lehrer an beruflichen Schulen	.	.	.	.	.	15 826
SCHÜLER-/LEHRER-RELATION AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grund- und Hauptschulen	17,2	17,1	17,1	17,3	17,7	18,2
Realschulen	16,7	16,1	15,5	15,2	15,2	15,6
Sonderschulen	6,1	5,8	5,7	5,6	5,6	5,7
Gymnasien	14,0	13,3	12,9	12,5	12,4	12,5
Berufliche Schulen	.	.	.	.	.	22,0
DURCHSCHNITTL. KLASSENGRÖSSEN AN ÖFFENTL. SCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	21,1	21,0	21,1	21,3	21,5	21,9
Hauptschulen	21,3	20,8	20,3	19,9	19,7	20,1
Realschulen	25,2	24,5	24,1	23,8	23,7	24,1
Sonderschulen	9,6	9,5	9,3	9,3	9,3	9,3
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	25,0	24,7	24,3	24,1	23,9	24,1
Berufliche Schulen	23,0	.	.	.	22,1	21,8
KLASSEN MIT BIS ZU 30 SCHÜLERN AN ÖFF. SCHULEN (%)	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen	98,8	99,0	99,2	99,3	99,2	98,8
Hauptschulen	97,3	97,8	98,3	98,7	98,8	98,3
Realschulen	93,3	95,2	96,8	97,2	97,5	96,9
Gymnasien (5. - 11. Klassenstufe)	88,3	90,2	90,6	92,3	92,7	91,8
AUSLÄNDISCHE SCHÜLER AN GRUND- UND HAUPTSCHULEN	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Grundschulen insgesamt	54 107	53 671	55 329	57 884	59 416	59 966
davon						
griechische Schüler	4 393	3 926	3 835	3 782	4 000	4 036
italienische Schüler	9 461	9 589	9 969	10 571	10 754	10 691
jugoslawische Schüler	11 024	10 564	10 403	10 338	10 250	9 292
türkische Schüler	22 125	21 832	22 608	23 574	24 013	24 137
sonstige ausländische Schüler	7 104	7 760	8 514	9 619	10 399	11 810
Hauptschulen insgesamt	42 770	44 551	46 348	48 318	49 167	49 347
davon						
griechische Schüler	4 504	4 401	4 276	4 174	4 108	3 891
italienische Schüler	8 011	8 267	8 486	8 526	8 442	8 133
jugoslawische Schüler	7 695	8 421	9 039	9 592	9 973	9 499
türkische Schüler	18 105	18 699	19 530	20 481	20 887	21 149
sonstige ausländische Schüler	4 455	4 763	5 017	5 545	5 757	6 675
SCHÜLER AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN NACH KLASSENSTUFEN	Grund- und Hauptschule	1985/86 Real-schule	Gymnasium	Grund- und Hauptschule	1990/91 Real-schule	Gymnasium
1. Klassenstufe	85 907	x	x	100 836	x	x
2. Klassenstufe	85 579	x	x	102 320	x	x
3. Klassenstufe	86 279	x	x	100 152	x	x
4. Klassenstufe	86 402	x	x	98 780	x	x
5. Klassenstufe	36 332	26 060	23 846	36 815	27 423	27 875
6. Klassenstufe	35 679	27 466	24 313	33 684	26 874	25 587
7. Klassenstufe	39 946	30 298	25 725	34 956	27 393	25 499
8. Klassenstufe	44 368	34 900	28 156	35 831	28 132	24 592
9. Klassenstufe	45 191	38 344	30 901	35 830	28 754	22 732
10. Klassenstufe	92	38 826	32 617	93	27 514	22 899
11. Klassenstufe	x	x	28 067	x	x	19 845
12. Klassenstufe	x	x	26 341	x	x	19 847
13. Klassenstufe	x	x	26 033	x	x	21 270

# Bevölkerung mit Hauptschulabschluß \*) am Ort der Hauptwohnung in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987

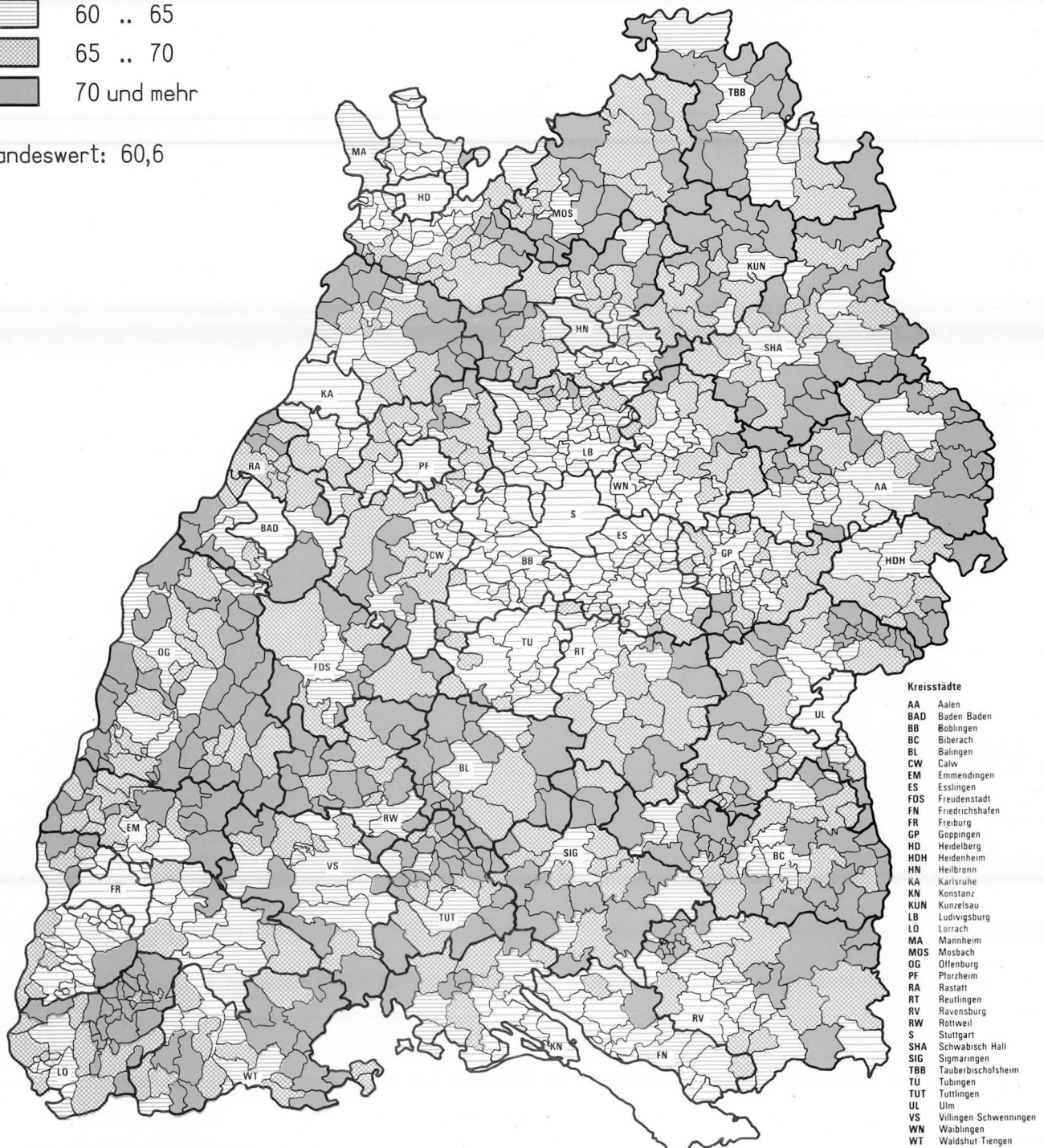
- Ergebnisse der Volks- und Berufszählung -

Anteil an den 15- bis unter 65jährigen insgesamt in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 60,6



\*) höchster allgemeiner Schulabschluß der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

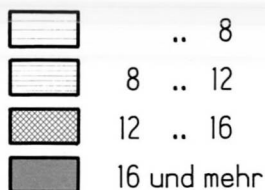
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

# Bevölkerung mit Hochschul-/ Fachhochschulreife \*) am Ort der Hauptwohnung in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987

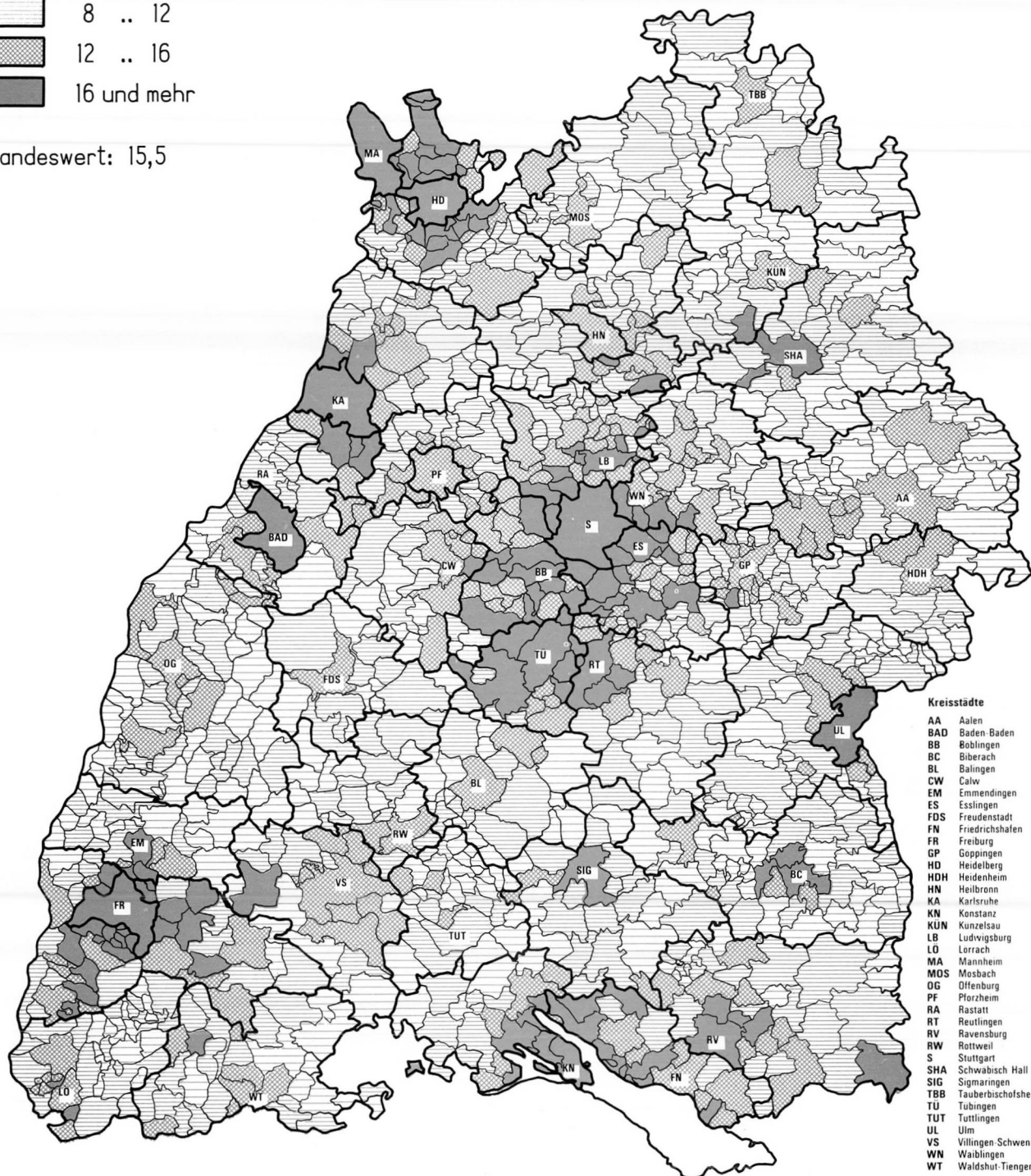
- Ergebnisse der Volks- und Berufszählung -

Anteil an den 15-bis unter 65jährigen insgesamt in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 15,5



\*) höchster allgemeiner Schulabschluß der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

**Bauen und Wohnen**



## **Tabellen**

Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987 für die ehemaligen Landesteile	156
--	-----

## **Schaubilder**

Entwicklung des Wohnungsbestandes in den Gemeinden Baden-Württembergs 1968 bis 1987	163
Durchschnittliche Wohnfläche je Person in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987	165
Eigentumswohnungen in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987	167
Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987	169

*Die Bautätigkeit des Landes übertraf die aller „alten“ Bundesländer bei weitem. Relativ am meisten wurde in Südbaden gebaut, wo der höchste Anteil an „Komfortwohnungen“ zu finden ist, am wenigsten – dennoch viel – baute Nordbaden, wo die „beste“ Wohnraumversorgung vorliegt. Nordwürttemberg hinkt beim Bauen und der Wohnungsqualität etwas hinterher. In Südwürttemberg-Hohenzollern läßt sich der Wunsch nach einem Einfamilienhaus am ehesten verwirklichen.*

Leben in Wohnungen zählt in zivilisierten Gesellschaften zu den elementarsten Bedürfnissen. Nur die Nomadenvölker haben keine festen Behausungen oder lehnten diese grundsätzlich ab wie zum Beispiel die um 850 v. Chr. gegründete israelitische Sekte der Rechabiter.

Ein Blick in die Baugeschichte Baden-Württembergs zeigt, daß neben dem Wohnbau schon sehr bald der weitere Prophanbau mit seinen Wehr- und Verwaltungsbauten sowie der Sakralbau eine bedeutende Rolle spielten. Die zahlreich erhalten gebliebenen Baudenkmale aller Stilepochen – angefangen von der Romanik bis zum Barock – zeugen davon, daß Baden-Württemberg zu den an Kulturdenkmälern reichsten Bundesländern gehört.

Wohngebäude bzw. Wohnungen scheinen mit ihrer standardmäßig vorzufindenden Aufteilung in Wohn-, Schlaf-, Räume, Küche, Sanitär- und Vorratsräume zunächst rein funktional ausgerichtet zu sein. Aber auch Wohngebäude sind das Spiegelbild der jeweiligen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, geographischen Gegebenheiten, gesellschaftlichen und individuellen Wertmaßstäbe, verfügbaren Baustoffe und Bautechniken, die sich in den vielfältigsten Gebäudeformen – das heißt der Konstruktion und Architektur – niederschlagen. Als Beispiele für Baden-Württemberg seien vor siedlungsstrukturellem Hintergrund hier genannt: Die für den Süd- und Mittelschwarzwal typischen Einzelhöfe, die als städtebauliche Kleinode geltenden Fachwerkensembles der ehemaligen freien Reichsstädte, die Wohnbauten der Gründerzeit, die im Jugendstil erbauten Wohnhäuser, genossenschaftliche

Siedlungsprojekte während der Weimarer Republik, die nach 1948 in der Wiederaufbauphase zur Deckung des hohen Wohnungsbedarf errichteten spartanischen Mietshäuser, die heutzutage eher auf Uniformität ausgelegten Ein- und Zweifamilienhäuser sowie die sich zusehends als Bausünden erweisenden großstädtischen Wohnsilos.

Dies zu den mehr kulturellen Aspekten des Bauens und Wohnens. Nachdem in den vorangegangenen Beiträgen der Reihe „Die ehemaligen Länder Baden und Württemberg im Zahlenspiegel“ analysiert wurde, wie sich die Bevölkerungszahl entwickelt hat und wie die Badener und Württemberger wirtschaften, sollen nun die Bauaktivitäten und die aktuelle Wohnsituation Baden-Württembergs im Bundesvergleich und schwerpunktmäßig in den historisch begründeten Raumabgrenzungen Nord- und Südbaden sowie Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern Untersuchungsgegenstand sein. Dabei müssen sich notwendigerweise gewisse Parallelen zu den bisherigen bevölkerungs- und wirtschaftsstatistischen Erkenntnissen ergeben.

## Bundesweit stärkste Zunahme des Wohnungsbestands in Baden-Württemberg

Bei der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 wurden in Baden-Württemberg rund 3,8 Mill. Wohnungen gezählt. Damit hat sich der Wohnungsbestand 1987 gegenüber 1961 um rund 70% erhöht. Dies war die bundesweit höchste Zu-

Tabelle

**Entwicklung des Wohnungsbestands in den Bundesländern und den ehemaligen Regierungsbezirken Baden Württemberg seit 1961**

Bundesländer und Bundesgebiet	Wohnungen			Veränderung				Totalshift <sup>1)</sup>	
	1961	1968	1987	1961–1968	1968–1987	1968/1961	1987/1968	1961–1968	1968–1987
	Anzahl						%	Anzahl	
Baden-Württemberg	2 235 698	2 727 174	3 802 418	491 476	1 075 244	+ 22,0	+ 39,4	50 852	206 561
davon ehemalige Regierungsbezirke									
Nordbaden	517 300	622 651	836 967	105 351	214 316	+ 20,4	+ 34,4	3 399	15 984
Südbaden	456 559	559 014	809 783	102 455	250 769	+ 22,4	+ 44,9	12 474	72 707
Nordwürttemberg	874 225	1 073 090	1 495 542	198 865	422 452	+ 22,7	+ 39,4	26 568	80 642
Südwürttemberg-Hohenzollern	387 614	472 419	660 126	84 805	187 707	+ 21,9	+ 39,7	8 412	37 228
Schleswig-Holstein	674 783	833 419	1 096 390	158 636	262 971	+ 23,5	+ 31,6	25 646	– 2 497
Hamburg	551 159	669 909	780 545	118 750	110 636	+ 21,5	+ 16,5	10 124	– 102 749
Niedersachsen	1 796 892	2 208 664	2 918 779	411 772	710 115	+ 22,9	+ 32,2	57 630	6 593
Bremen	221 822	271 272	322 634	49 450	51 362	+ 22,3	+ 18,9	5 732	– 35 046
Nordrhein-Westfalen	4 613 888	5 409 400	7 156 384	795 512	1 746 984	+ 17,2	+ 32,3	– 113 821	23 937
Hessen	1 434 047	1 748 682	2 325 421	314 635	576 739	+ 21,9	+ 33,0	32 005	19 734
Rheinland-Pfalz	1 015 922	1 156 574	1 490 515	140 652	333 941	+ 13,8	+ 28,9	– 59 572	– 34 461
Bayern	2 692 837	3 286 633	4 502 081	593 796	1 215 448	+ 22,1	+ 37,0	63 076	168 562
Saarland	326 453	366 072	436 488	39 619	70 416	+ 12,1	+ 19,2	– 24 720	– 46 188
Berlin (West)	843 189	962 417	1 064 530	119 228	102 113	+ 14,1	+ 10,6	– 46 953	– 204 444
<b>Bundesgebiet</b>	<b>16 406 690</b>	<b>19 640 216</b>	<b>25 896 185</b>	<b>3 233 526</b>	<b>6 255 969</b>	<b>+ 19,7</b>	<b>+ 31,9</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<sup>1)</sup> Absolute Abweichung von der Bundesentwicklung.

## Erläuterungen zu Text und Tabellen

Die regionale Darstellung von Entwicklung und Struktur der Wohngebäude und Wohnungen in Text und Tabellen basiert auf den in mehrjährigem Abstand durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählungen. Dabei gelten als *Wohngebäude* nur solche Gebäude, die mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen. In den Wohngebäudezahlen der vorliegenden Untersuchung sind die Gebäude, die vollständig als Wohnheime genutzt werden sowie die Wohngebäude nur mit ein oder zwei Freizeitwohneinheiten *nicht* einbezogen, da diese Gebäudearten hinsichtlich der Wohnraumversorgung eine Sonderstellung einnehmen.

Unter *Wohnungen* werden ausschließlich Wohneinheiten in Gebäuden verstanden, die mit Küche oder Kochnische ausgestattet sind. Auch hiervon sind die Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung sowie die Freizeitwohnungen ausgeklammert. Die *Raumzahl* der Wohnungen bemisst sich nach der Anzahl der Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr m<sup>2</sup> Wohnfläche sowie der Küche unabhängig von deren Größe.

Die *bewohnten* Wohnungen werden in Eigentümer- und Mietwohnungen unterteilt. *Eigentümerwohnungen* sind Wohnungen, die vom Eigentümer des Gebäudes oder der Wohnung selbst bewohnt werden. Als *Mietwohnungen* gelten alle vermieteten Wohnungen mit Ausnahme von Dienst-, Werks-, Hausmeisterwohnungen etc. Die *Eigentümerquote*, das ist der Anteil der Eigentümerwohnungen an den bewohnten Wohnungen insgesamt, ist ein Indikator für den Grad der Wohneigentumsbildung. *Eigentumswohnungen* sind Wohnungen, an denen durch Eintragung im Wohnungsgrundbuch Sondereigentum nach dem Wohneigentumsgesetz begründet worden ist, wobei Eigentumswohnungen sowohl Eigentümer- als auch Mietwohnungen sein können.

Für den *Bund-/Ländervergleich* wurden die Veröffentlichungen „Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen – Gebäudezählung vom 6. Juni 1961“ sowie „Bautätigkeit und Wohnungen – Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987 (Fachserie 5)“ des Statistischen Bundesamtes verwendet.

*Nichtwohngebäude* sind Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind, oder anders formuliert: Weniger als die Hälfte ihrer Gesamtnutzfläche wird für Wohnzwecke genutzt. Die Fertigstellungsdaten im Nichtwohnbau und Wohnbau beschränken sich hier auf die errichteten Neubauten; Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden sind darin also nicht enthalten.

Der *Totalshift* zeigt in absoluten Zahlen, ob sich ein Teilgebiet über- oder unterdurchschnittlich entwickelt hat. Dabei wird vom erreichten Wert eines Teilgebietes der mit dem allgemeinen Veränderungsfaktor des Gesamtgebietes multiplizierte Anfangswert des Teilgebietes subtrahiert.

wachstumsrate, gefolgt von Bayern, wo der Wohnungsbestand innerhalb von 26 Jahren um gut 67% zugenommen hat. Am unteren Ende der Skala ist unter den Flächenländern das Saarland mit einer Bestandszunahme von nur 34% zu finden. Auch die Stadtstaaten blieben deutlich hinter der Bundesentwicklung (+57,8%) zurück, insbesondere Berlin (West), mit der bundesweit geringsten Zunahme von lediglich 26%.

Auch innerhalb Baden-Württembergs ist eine beachtliche Streuung der Wachstumsraten festzustellen. Dabei lagen in den Landesteilen die relativen Bestandszuwächse fast überall erheblich über dem Bundesdurchschnitt, und Südbaden führt mit seinen gut 77% die Rangskala an.

Mit der weit über der Bevölkerungsentwicklung liegenden Zunahme der Wohnungen hat sich die durchschnittliche Versorgung mit Wohnraum erheblich verbessert. 1968 stand bundesweit je Person eine Wohnfläche von rund 24 m<sup>2</sup> zur Verfügung, 1987 beachtliche 35,5 m<sup>2</sup>, die auch in Baden-Württemberg knapp erreicht werden konnte. Eine Spitzenstellung nahm das Saarland mit 38,1 m<sup>2</sup> ein, Schlußlicht war Nordrhein-Westfalen mit 34 m<sup>2</sup> Wohnfläche je Person. Bemerkenswert ist, daß Nordbaden mit 36,5 m<sup>2</sup> Wohnfläche je Person unter den hier historisch abgegrenzten Landesteilen 1987 den höchsten Versorgungsgrad hatte.

Auch die Zahl der Räume je Person nahm im Bundesdurchschnitt von 1968 mit 1,4 auf 1987 mit 1,8 deutlich zu. Regionale Besonderheiten sind jedoch nicht festzustellen.

Die Wohnraumversorgung verbesserte sich in den letzten 20 Jahren nicht nur quantitativ, sondern im Zuge gestiegener Wohnansprüche auch qualitativ. So waren im Bundesdurchschnitt 1987 fast drei Viertel aller Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung (Etagen-, Zentral-, Block-, Fernheizung) ausgestattet, 1968 nur knapp jede Dritte.

Hierbei ist allerdings ein klares Nord-Süd-Gefälle festzustellen. Zwar hat auch in Baden-Württemberg, Bayern, Saarland und Rheinland-Pfalz der Anteil der Wohnungen mit diesem Komfort kräftig zugenommen, lag dabei 1987 aber nicht unwesentlich unter dem Bundesdurchschnitt. Unter den nördlichen Flächenländern nahm Schleswig-Holstein mit einem Anteilssatz von 85% die Spitzenstel-

### Entwicklung der Wohnverhältnisse in Baden-Württemberg

Gebäude- und Wohnungszählung	1968	1987
Wohngebäude in 1000	1 333,7	1 831,8
Wohnungen in 1000	2 727,2	3 802,4
Veränderungen 1968 bis 1987		
Wohngebäude in 1000		498,2
Wohngebäude in %		37,4
Totalshift (Land) in 1000		0,0
Wohnungen in 1000		1 075,2
Wohnungen in %		39,4
Totalshift (Land) in 1000		0,0
Anteil der Einfamilienhäuser in %	52,2	58,0
Anteil der Mehrfamilienhäuser in %	17,2	16,8
Wohnungen je Wohngebäude	2,0	2,0
Durchschnittliche Wohnungsgröße in m <sup>2</sup>	74,6	89,0
Wohnfläche je Person in m <sup>2</sup>	22,3	35,4
Anteil der Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung in %	24,7	68,0
Eigentümerquote in %	43,7	44,7

lung ein. Von den ehemaligen Regierungsbezirken Baden-Württembergs konnte 1987 lediglich Südbaden mit dem Bundeswert Schritt halten.

Auch bei der Gebäudestruktur zeigen sich regional gesehen einige interessante Besonderheiten. Das Einfamilienhaus dominiert außer in Berlin überall und hat an Bedeutung noch gewonnen. Aber nicht die Baden-Württemberger sind die „stärksten“ Häuslesbauer; es sind die Schleswig-Holsteiner. Schon 1968 wies das nördlichste Bundesland den höchsten Anteil an Einfamilienhäusern auf, und bis 1987 wurde hier ein Anteilssatz von gut 74% erreicht, in Baden-Württemberg nur 58%, was sogar noch unter dem Bundesdurchschnitt von rund 62% lag. Weit überdurchschnittliche Anteile von nahezu sieben Zehntel waren 1987 auch in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz zu verzeichnen. In dieser Reihe läßt sich von den Landesteilen Baden-Württembergs nur Südwürttemberg-Hohenzollern mit rund 68% einordnen, während sonst der Anteil der Einfamilienhäuser nur wenig über die Hälfte ausmachte. Damit hängt auch zusammen, daß Baden-Württemberg 1987 nicht die Spitzenstellung bei der Bildung von Wohneigentum einnahm, obwohl in Baden-Württemberg 45% aller Wohnungen von ihren Eigentümern bewohnt wurden, bundesweit 39%. Die höchste Eigentümerquote hatte jedoch das Saarland mit gut 55%. Die Eigentümerquote Südwürttembergs konnte den saarländischen Wert in etwa erreichen. Allgemein gilt, daß die Eigentümerquote der Flächenländer über jener der Stadtstaaten lag. In den Stadtstaaten ist die geringere Eigentümerquote auch auf die grundstücksbedingt höheren Baukosten, die ausgeprägte Mobilität der Bevölkerung, die soziale Segregation (mehr Ausländer und alte Menschen) sowie auf Imageprobleme zurückzuführen.

## Nordbaden: „Beste“ Wohnraumversorgung demographisch bedingt

Obwohl sich in Nordbaden von 1968 bis 1987 der Wohnungsbestand um gut 34% auf fast 837 000 Wohnungen erhöhte, wies dieser ehemalige Regierungsbezirk unter den historischen Landesteilen die geringste Zuwachsrates auf und blieb damit um 5 Prozentpunkte hinter der Landesentwicklung zurück. Dennoch wurde hier mit 36,5 m<sup>2</sup> je Person die höchste Versorgung mit Wohnfläche ermittelt und dies,

obwohl die durchschnittliche Wohnungsgröße mit 87 m<sup>2</sup> um 2 m<sup>2</sup> unter dem Landesdurchschnitt lag. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich aus der vergleichsweise geringeren Bevölkerungszunahme und den überproportional vielen Kleinsthaushalten. Das heißt, der in Nordbaden 1987 ermittelte „beste“ Versorgungsgrad läßt sich nicht auf großzügiger bemessenen Wohnungen, sondern auf eine geringere Belegungsdichte zurückführen. Daß die durchschnittliche Wohnungsgröße in Nordbaden nach Nordwürttemberg den niedrigsten Wert aufwies, hängt ferner mit dem hohen Anteil (61%) an Mietwohnungen zusammen, die ja a priori im Durchschnitt kleiner zugeschnitten sind als die für den Eigenbedarf bestimmten Wohnungen. Nur 39% aller Wohnungen Nordbadens waren 1987 Eigentümerwohnungen. In diesem Landesteil hat der Grad der Wohneigentumsbildung gegenüber 1968 zwar leicht zugenommen, die Eigentümerquote blieb aber die geringste unter den ehemaligen Regierungsbezirken.

Die Ausstattungsqualität der nordbadischen Wohnungen verbesserte sich zwischen 1968 und 1987 erheblich. 1987 waren rund 70% aller Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung ausgestattet, damit wurde der Landeswert von 68% noch leicht übertroffen. Rund 72% der Wohnungen Nordbadens hatten 1987 eine Sammelheizung, die restlichen 28% eine Einzel- oder Mehrraumofenheizung. Von letzteren wurden nahezu drei Viertel mit nur einer Energieart beheizt, fast die Hälfte darunter mit Gas oder Strom. Das heißt, acht von zehn Wohnungen wiesen einen hohen Heizungskomfort auf.

Auch in Nordbaden dominiert inzwischen das Einfamilienhaus. Das Landesniveau wurde aber um 3 Prozentpunkte noch nicht erreicht. Demgegenüber war in Nordbaden 1987 mit 19% der höchste Anteilssatz an Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen zu verzeichnen (im Land rund 17%). Dieser Gebäudetyp scheint in Nordbaden mit 6,3 Wohnungen je Gebäude auch am größten dimensioniert zu sein. Damit korrespondiert auch, daß in Nordbaden kleine Wohnungen mit ein oder zwei Räumen überdurchschnittlich (gut 8%) und ausgesprochen große Wohnungen mit sechs und mehr Räumen unterdurchschnittlich (rund 21%) vertreten waren. Somit kommt auch in der Gebäudestruktur und in dem hohen Anteil der Mietwohnungen der dominierende Einfluß der Verdichtungsräume Karlsruhe und Rhein-Neckar zum Ausdruck.

Von den in Nordbaden 1987 rund 364 300 gezählten Wohngebäuden stammten ca. 20% aus der Zeit bis 1918, gut 32% aus den Jahren nach 1968. Damit differierte die Baualterstruktur kaum von der des Landes.

### Entwicklung der Wohnverhältnisse in Nordbaden

Gebäude- und Wohnungszählung	1968	1987
Wohngebäude in 1000	264,6	364,3
Wohnungen in 1000	622,7	837,0
Veränderungen 1968 bis 1987		
Wohngebäude in 1000		99,7
Wohngebäude in %		37,7
Totalshift (Land) in 1000		0,9
Wohnungen in 1000		214,3
Wohnungen in %		34,4
Totalshift (Land) in 1000		- 31,2
Anteil der Einfamilienhäuser in %	46,6	55,1
Anteil der Mehrfamilienhäuser in %	21,1	19,1
Wohnungen je Wohngebäude	2,3	2,3
Durchschnittliche Wohnungsgröße in m <sup>2</sup>	71,0	87,0
Wohnfläche je Person in m <sup>2</sup>	22,6	36,5
Anteil der Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung in %	27,3	69,6
Eigentümerquote in %	36,5	38,6

## Höchster Anteil der „Komfortwohnungen“ in Südbaden

In Südbaden nahm die Zahl der Wohnungen zwischen 1968 und 1987 um fast 45% auf nahezu 810 000 Wohnungen zu. Landesweit bedeutet dies die höchste Zuwachsrates. Bezieht man die Gesamtfläche der Wohnungen auf die darin wohnenden Personen, ergab sich 1987 rechnerisch eine knapp über dem Landesdurchschnitt liegende Wohnfläche von rund 35,6 m<sup>2</sup> je Person. Allerdings lag die durchschnittliche Wohnfläche mit 91 m<sup>2</sup> um 2 m<sup>2</sup> über dem Landesdurchschnitt. Insbesondere übertrafen mit 114 m<sup>2</sup> die Eigentümerwohnungen das Landesniveau (109,7 m<sup>2</sup>). Ähnliches gilt für Südbadens Mietwohnungen, die mit einer Fläche von knapp 74 m<sup>2</sup> den Landesdurchschnitt um 1,6 m<sup>2</sup>

## Entwicklung der Wohnverhältnisse in Südbaden

Gebäude- und Wohnungszählung	1968	1987
Wohngebäude in 1000	278,7	378,3
Wohnungen in 1000	559,0	809,8
Veränderungen 1968 bis 1987		
Wohngebäude in 1000		99,6
Wohngebäude in %		35,7
Totalshift (Land) in 1000		- 4,5
Wohnungen in 1000		250,8
Wohnungen in %		44,9
Totalshift (Land) in 1000		30,4
Anteil der Einfamilienhäuser in %	53,4	55,0
Anteil der Mehrfamilienhäuser in %	16,5	18,1
Wohnungen je Wohngebäude	1,9	2,1
Durchschnittliche Wohnungsgröße in m <sup>2</sup>	76,8	91,0
Wohnfläche je Person in m <sup>2</sup>	22,0	35,6
Anteil der Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung in %	28,0	73,9
Eigentümerquote in %	43,1	43,1

übertrafen. Gemessen an der Raumzahl entsprach die Wohnungsstruktur jener des gesamten Landes. Nur die Extreme seien herausgegriffen: Knapp 8% der südbadischen Wohnungen hatten ein oder zwei Räume, und gut 24% der Wohnungen umfaßten sechs und mehr Räume.

Was die Ausstattungsqualität der Wohnungen anbelangt, nahm 1987 Südbaden die Spitzenstellung ein. Fast 74% aller Wohnungen waren mit Bad, WC und Sammelheizung ausgestattet, was auch für die Mietwohnungen galt. Auch hinsichtlich des Heizkomforts erreichte Südbaden den ersten Rang, da gut 76% aller Wohnungen über eine Sammelheizung versorgt wurden, weitere 7% der Wohnungen wurden durch Gas oder Strom über Einzelöfen beheizt.

Die Eigentümerquote Südbadens blieb 1987 gegenüber 1968 mit gut 43% unverändert und lag um 2 Prozentpunkte unter dem Landeswert. Auffällig in Südbaden ist der landesweit niedrigste Anteil der von den Eigentümern selbst bewohnten Eigentumswohnungen, so daß hier offensichtlich mehr als in den anderen Landesteilen der Erwerb einer Eigentumswohnung der Kapitalanlage und Ausschöpfung von Steuervorteilen diene.

Wie in Nordbaden waren 1987 auch in Südbaden nach einer leichten Anteilszunahme 55% der Wohngebäude Einfamilienhäuser. Geringfügig auf 18% erhöhte sich auch der Anteil der Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen. Mit durchschnittlich 5,6 Wohnungen in diesen Gebäuden entsprach die Größe der südbadischen Mehrfamilienhäuser fast dem Landeswert (5,7).

Charakteristisch für die südlichen Landesteile Baden-Württembergs ist der überdurchschnittliche Anteil der Wohngebäude ältester Baujahre. So stammten wie auch in Südwürttemberg-Hohenzollern fast 25% der 1987 in Südbaden gut 378 300 erfaßten Wohngebäude aus der Zeit vor 1919 (Landeswert: 21,1%). Die Ursachen hierfür sind sicher vielschichtig. Eine dürfte sein, daß im ehemals mehr ländlich geprägten südlichen Raum weniger Gebäude während des 2. Weltkrieges zerstört wurden als in den frühindustrialisierten Gebieten des nördlichen Baden-Württembergs. Zum anderen scheint im traditionsbewußten Südbaden und Südwürttemberg auch der Erhaltung alter Bausubstanz ein höherer Stellenwert zuzukommen. Zumindest die hier geringeren nach Alterskohorten differenzierten Abgangsraten der Wohngebäude bzw. Wohnungen zwischen

den Zählungstichtagen stützen statistisch gesehen diese Vermutung. Schließlich spricht für diese „Bewahrungstheorie“ gerade im südbadischen Raum auch die Tatsache, daß Südbaden schon 1949 ein bereits auf neuzeitlichen Gesichtspunkten aufbauendes Denkmalschutzgesetz schuf. Für das gesamte Land verabschiedete der Landtag von Baden-Württemberg erst 1971 ein der internationalen Entwicklung angepaßten Entwurf zum Denkmalschutzgesetz. Trotz des in Südbaden überdurchschnittlichen Anteils „historischer“ Wohngebäude war aber 1987 in diesem Landesteil wie landesweit jedes dritte Wohngebäude ein nach 1968 errichteter Neubau.

Des weiteren fällt auf, überrascht aber wenig, daß in Südbaden 1987 die landesweit höchste Anzahl an Ferienhäusern gezählt wurde, 44% aller Ferienhäuser des Landes standen im südbadischen Raum – insbesondere in den beliebten Erholungsgebieten des Schwarzwalds und am Bodensee.

## Nordwürttembergs Wohnungsqualität im Rückstand

In Nordwürttemberg erhöhte sich von 1968 bis 1987 der Wohnungsbestand um gut 39% auf rund 1 495 500 Wohnungen. Damit entfielen auch 1987 wieder nahezu 40% des gesamten Wohnungsbestands Baden-Württembergs auf diesen Landesteil.

Allerdings waren die nordwürttembergischen Wohnungen – wohl infolge der Agglomerationseffekte im Mittleren Neckarraum – die kleinsten, denn trotz der gegenüber 1968 allgemein zugenommenen Wohnungsgröße wurden nur 86,5 m<sup>2</sup> errechnet. Dabei hatten hier die Eigentümerwohnungen 1987 eine durchschnittliche Wohnfläche von nur 105,5 m<sup>2</sup> und die Mietwohnungen von nur 71,1 m<sup>2</sup>, was teilweise auch mit dem unterdurchschnittlichen Anteil (22,7%) ausgesprochen großer Wohnungen mit sechs und mehr Räumen zusammenhängt. Vor allem auf diese vergleichsweise niedrigen Wohnflächen ist es zurückzuführen, daß auch der Wohnraumversorgungsindikator „Wohnfläche je Person“ in Nordwürttemberg 1987 mit 34,6 m<sup>2</sup> landesweit an letzter Stelle stand.

Zudem wies Nordwürttemberg 1987 auch hinsichtlich der Ausstattungsqualität im Vergleich zum Lande einen Rück-

## Entwicklung der Wohnverhältnisse in Nordwürttemberg

Gebäude- und Wohnungszählung	1968	1987
Wohngebäude in 1000	502,4	701,8
Wohnungen in 1000	1 073,1	1 495,5
Veränderungen 1968 bis 1987		
Wohngebäude in 1000		199,5
Wohngebäude in %		39,7
Totalshift (Land) in 1000		11,8
Wohnungen in 1000		422,5
Wohnungen in %		39,4
Totalshift (Land) in 1000		- 0,6
Anteil der Einfamilienhäuser in %	48,1	55,9
Anteil der Mehrfamilienhäuser in %	19,8	18,3
Wohnungen je Wohngebäude	2,1	2,1
Durchschnittliche Wohnungsgröße in m <sup>2</sup>	73,1	86,5
Wohnfläche je Person in m <sup>2</sup>	21,9	34,6
Anteil der Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung in %	22,9	65,3
Eigentümerquote in %	42,8	44,8



stand auf: Mit nur rund 65% unterschritt der Anteil der mit Bad, WC und Sammelheizung ausgestatteten Wohnungen den korrespondierenden Landeswert um 3 Prozentpunkte. Noch gut 32% der Wohnungen Nordwürttembergs (Land: 29,7%) wurden über eine Einzel- oder Mehrraumofenheizung versorgt, allerdings zu fast drei Viertel nur mit einer Energieart betrieben, wobei hier die komfortableren und umweltfreundlicheren Energieträger Gas oder Strom im Gegensatz zu den anderen ehemaligen Regierungsbezirken leicht überwogen. Insgesamt konnte dieser Landesteil die im badischen Raum festgestellten Anteile an Wohnungen höchsten Heizkomforts jedoch nicht ganz erreichen.

Auch in Nordwürttemberg erhöhte sich die Eigentümerquote im Zeitvergleich zwischen 1968 und 1987 um 2 Prozentpunkte auf fast 45%. Dabei fällt auf, daß überdurchschnittlich viele Eigentumswohnungen von deren Eigentümern selbst bewohnt werden. Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, daß infolge der enormen Grundstückspreise in dem für Nordwürttemberg maßgebenden Verdichtungsraum Stuttgart die Eigentumswohnung häufiger den noch eher finanzierbaren Weg zur Wohneigentumsbildung darstellt.

Nordwürttemberg war wegen seines Übergewichts auch der Landesteil mit der stärksten Zunahme der Wohngebäude: gegenüber 1968 rund 199 500 oder etwa 40%. Gleichzeitig haben sich die Strukturen deutlich verschoben: Waren 1968 nur 48% der Wohngebäude Einfamilienhäuser, so betrug dieser Anteilssatz 1987 fast 56%. Demgegenüber sank der Anteil der Mehrfamilienhäuser mit drei und mehr Wohnungen um rund 2 Prozentpunkte auf 18%, und insbesondere die Zweifamilienhäuser haben wie in den anderen Landesteilen erheblich an Bedeutung verloren. Die Mehrfamilienhäuser hatten 1987 durchschnittlich 5,6 Wohnungen, so daß hier dieser Gebäudetyp um fast eine Wohnung kleiner dimensioniert war als in Nordbaden.

Unter den ehemaligen Regierungsbezirken war in Nordwürttemberg 1987 der geringste Anteil an „historischen“ Wohngebäuden zu registrieren. Nur 18% der Wohngebäude stammten aus der Zeit vor 1919. Dennoch wies Nordwürttemberg anteilmäßig nicht mehr Wohngebäude jüngsten Baualters aus als die südlichen Landesteile, mit deren relativ hohen Altbestand.

### **Wunsch nach Einfamilienhaus in Südwürttemberg-Hohenzollern am ehesten verwirklicht**

In Südwürttemberg-Hohenzollern lag die Zuwachsrate des Wohnungsbestands mit nahezu 40% knapp über der Landesentwicklung. Absolut waren das 187 700 Wohnungen mehr als 1968. Dabei fällt auf, daß in Südwürttemberg – im Gegensatz zu den anderen Landesteilen – die Mietwohnungen prozentual wesentlich stärker zugenommen haben als die Eigentümerwohnungen. Dennoch konnte Südwürttemberg unverändert die landesweit höchste Eigentümerquote von 54,1% aufweisen. Damit zeigt sich auch innerhalb Württembergs eindeutig ein Süd-Nord-Gefälle bei der Wohneigentumsbildung. Vergleicht man andererseits Baden mit Württemberg, war im württembergischen Landesteil seit Jahren die Eigentümerquote jedoch merklich größer als im badischen Raum, ein statistischer Beleg für die den Schwaben oft nachgesagte „schaffe, schaffe, Häusle baue“-Mentalität.

### **Entwicklung der Wohnverhältnisse in Südwürttemberg-Hohenzollern**

Gebäude- und Wohnungszählung	1968	1987
Wohngebäude in 1000	288,0	387,4
Wohnungen in 1000	472,4	660,1
Veränderungen 1968 bis 1987		
Wohngebäude in 1000		99,4
Wohngebäude in %		34,5
Totalshift (Land) in 1000		-8,2
Wohnungen in 1000		187,7
Wohnungen in %		39,7
Totalshift (Land) in 1000		1,4
Anteil der Einfamilienhäuser in %	63,5	67,7
Anteil der Mehrfamilienhäuser in %	9,8	10,4
Wohnungen je Wohngebäude	1,6	1,7
Durchschnittliche Wohnungsgröße in m <sup>2</sup>	80,2	94,7
Wohnfläche je Person in m <sup>2</sup>	23,0	35,5
Anteil der Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung in %	21,6	64,8
Eigentümerquote in %	55,7	54,1

Entsprechend zu der Eigentümerquote ist auch bei der Wohnungsgröße ein ausgeprägtes Süd-Nord-Gefälle festzustellen. In Südwürttemberg übertraf 1987 die durchschnittliche Wohnungsgröße von rund 95 m<sup>2</sup> sogar noch den schon beachtlichen südbadischen Wert um rund 4 m<sup>2</sup>. Damit war Südwürttemberg der Landesteil mit den landesweit größten Wohnungen. Insbesondere die Mietwohnungen waren 1987 mit gut 75 m<sup>2</sup> um 3 m<sup>2</sup> größer als im Landesdurchschnitt, jedoch auch hier deutlich kleiner als die Eigentümerwohnungen mit rund 112 m<sup>2</sup>.

Trotz der in Südwürttemberg insgesamt großzügig dimensionierten Wohnungen war hinsichtlich der Wohnraumversorgung kein signifikant über dem Landesdurchschnitt liegender Versorgungsgrad festzustellen: Die Wohnfläche je Person belief sich 1987 fast identisch mit dem Landesdurchschnitt auf 35,5 m<sup>2</sup>. Die Struktur der Haushalte Südwürttembergs liefert hierfür die Erklärung, denn 1987 wurden in Südwürttemberg überdurchschnittlich viele Privathaushalte mit vier und mehr Personen gezählt, so daß der reichlicher vorhandenen Wohnfläche auch mehr mit Wohnraum zu versorgenden Personen gegenüberstanden.

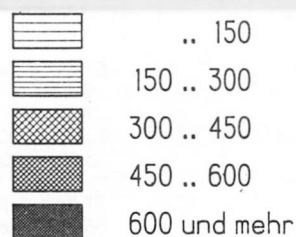
Das Ausstattungsniveau der Wohnungen fiel deutlich hinter den Landesdurchschnitt und insbesondere hinter südbadische Verhältnisse zurück. Lediglich knapp 65% der südwürttembergischen Wohnungen wiesen 1987 den höchsten Ausstattungskomfort „Bad, WC und Sammelheizung“ auf. Auch hinsichtlich des Heizkomforts steht Südwürttemberg an letzter Stelle. Wie in Nordwürttemberg wird noch jede dritte Wohnung über eine Einzel- oder Mehrraumofenheizung versorgt. Dabei dominieren aber Kohle, Holz, Öl usw. als Energieträger. Das läßt sich auf den dort noch stärker vorhandenen Energieträger Holz und die geringere Verbreitung von Erdgas zurückführen.

Andererseits ist Südwürttemberg der Landesteil, wo sich von den Baulandpreisen her der Wunsch nach dem typischen Einfamilienhaus im Grünen noch am ehesten verwirklichen läßt. Nicht umsonst erreichte 1987 der Anteil der Einfamilienhäuser mit rund 68% landesweit den höchsten Wert. Entsprechend hatten nur rund 10% der Wohngebäude drei und mehr Wohnungen. Mit 5,3 Wohnungen je Gebäude waren dies auch die kleinsten im Land. Das Pendant zu dieser Gebäudestruktur sind die bereits beschriebenen weit überdurchschnittlichen Wohnungsgrößen Südwürttembergs verbunden mit dem vergleichsweise sehr hohen

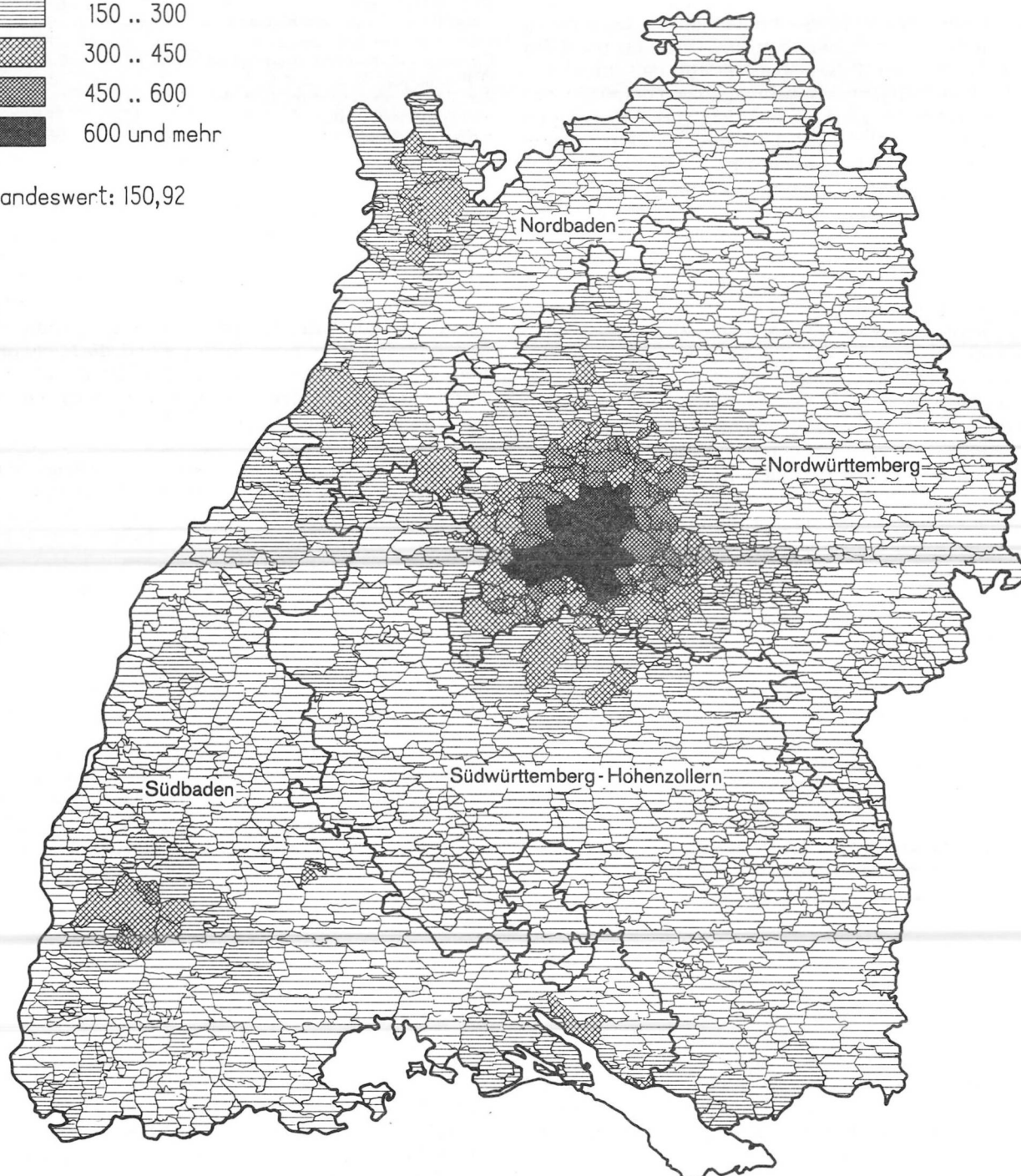
# Durchschnittspreis für baureifes Wohnbauland in den Gemeinden Baden-Württembergs 1980 bis 1989

In DM je Quadratmeter

von .. bis unter



Landeswert: 150,92



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

666 90

Anteil an Wohnungen mit sechs und mehr Räumen sowie die hohe Eigentümerquote.

Schon an anderer Stelle wurde auf die Ähnlichkeit der Baualtersstruktur Südbadens mit der Südwürttembergs hingewiesen, insbesondere auf den in beiden Landesteilen vorzufindenden hohen Anteil (25%) „historischer“ Gebäude. Auch Neubauten der Altersjahrgänge 1969 und später waren in Südwürttemberg mit gut 32% fast genauso stark vertreten wie in Südbaden. Im Zusammenhang mit dem in Südwürttemberg deutlich geringeren Anteil der „Komfortwohnungen“ kann man vermuten, daß in Südbaden die Bauaktivitäten verstärkt der Modernisierung des Altbaubestands galten.

### **Im Nichtwohnbau dominiert Nordwürttemberg**

Bauen heißt – wie bereits eingangs deutlich wurde – nicht nur Schaffen von Wohnraum. Daher soll im Hochbaubereich noch auf den sogenannten Nichtwohnbau hingewiesen werden.

Zum Nichtwohnbau zählen zum Beispiel Anstaltsgebäude, Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude wie Fabrik- und Werkstattgebäude, Handelsgebäude, Warenlagergebäude etc. Allerdings ist diese Bausparte nicht so gut statistisch abgebildet wie der Wohnungsbau, da es hierfür keine Bestandserfassung gibt. Zunächst zur Struktur des Nichtwohnbaus: Im Landesdurchschnitt überwog beim Nichtwohnbau gemessen am Fertigstellungsvolu-

men der letzten Jahre die Gebäudeerrichtung für Unternehmenszwecke (Wirtschaftsbau), wobei auf die nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäude der größte Anteil entfiel. Erheblich weniger Bauaktivitäten gingen von der öffentlichen Hand aus, und die für private Bauherren errichteten Nichtwohngebäude spielten nur eine ganz untergeordnete Rolle.

Quantitativ stand der Nichtwohnbau dem Wohnungsbau nicht viel nach, so daß auch bei den Nichtwohngebäuden von einer beachtlichen Bestandszunahme ausgegangen werden kann. Während das Fertigstellungsvolumen im Wohnungsbau im Zeitraum 1968 bis 1989 auf Landesebene im Jahresdurchschnitt nahezu 33,7 Mill. m<sup>3</sup> betrug, wurden im Nichtwohnbau gut 28,8 Mill. m<sup>3</sup> umbauten Raumes jährlich neu geschaffen. Davon entfielen auf Nordwürttemberg mit 12,4 Mill. m<sup>3</sup> gut vier Zehntel des Volumens, der Rest verteilte sich fast gleichmäßig auf die anderen drei alten Landesteile. Nicht nur im interregionalen Vergleich, sondern auch intraregional hatte der Nichtwohnbau in Nordwürttemberg die relativ höchste Bedeutung. So wurde in Nordwürttemberg im Jahresdurchschnitt das Fertigstellungsvolumen im Hochbau zu fast 50% vom Nichtwohnbau bestimmt, gefolgt von Nordbaden mit einem Anteilssatz des Nichtwohnbaus von 46%. In Südbaden und Südwürttemberg betrugen diese durchschnittlichen Anteile 43 bzw. 44%. Eines ist jedoch auffallend: Beim Vergleich der jeweiligen regionalen Entwicklung mit der Landesentwicklung zeigt sich beim Nichtwohnbau im Zeitablauf die Tendenz, daß sich die südlichen Landesteile zusehends der Landesentwicklung anpassen.

Dr. Berthold Fischer

# Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987 für Nordbaden

GEBÄUDE EINSCHL. UNTERKÜNFTE MIT WOHNRAUM	1968	1987	WOHNUNGEN, RÄUME 6), WOHNFLÄCHE	1968	1987
Gebäude einschl. Unterkünfte mit Wohnraum	.	374154	Wohnungen 7)	622651	836967
darin Wohneinheiten	.	861255	davon Wohnungen mit		
davon			1 Raum	7078	21668
.. Wohnungen	.	845407	2 Räumen	53310	48636
.. sonstige Wohneinheiten 1)	.	15848	3 Räumen	186342	179977
			4 Räumen	210684	252423
			5 Räumen	92475	161552
			6 oder mehr Räumen	72762	172711
			darin Räume insgesamt	2472998	3661617
			Wohnfläche insgesamt in 1000 qm	44203	72825
BELEGUNGEN MIT HAUSHALTEN UND PERSONEN	1968	1987	BAUALTERSGRUPPEN 8) DER WOHNUNGEN 7)	1968	1987
WOHNUNGSBÄUEN 2)	.	366010	Errichtet .... bis 1900	130497	88512
darunter			1901 bis 1918	61259	59810
.. Wohngebäude 3)	264638	364349	1919 bis 1948	99708	95561
darin			zusammen	291464	243883
.. Wohnungen (bewohnt o. leerstehend)	605636	825621	1949 bis 1957	.	131562
darunter bewohnte Wohnungen 4)	.	807856	1958 bis 1968	.	202828
belegt von ... Haushalten	.	842444	zusammen	331187	334390
von ... Personen	.	1925919	1969 bis 1978	x	163091
.. sonstige Wohneinheiten	.	7728	1979 oder später	x	95603
darunter bewohnte Wohneinheiten	.	7103			
belegt von ... Haushalten	.	7284	BEHEIZUNGSART BEWOHNTER WOHNHEIMEN	1968	1987
von ... Personen	.	8333	Bewohnte Wohneinheiten 9)	622651	848142
.. Wohngebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohn-			davon beheizt durch		
einheiten			.. Sammelheizung	180344	607272
darin			.. Fernheizung	.	96193
.. Wohnungen	.	1104	.. Block- oder Zentralheizung	.	461992
.. sonstige Wohneinheiten	.	245	Gas	.	94306
SONSTIGE GEBÄUDE MIT WOHNRAUM 5)	8712	7580	Heizöl	.	356846
darin			Strom	.	5975
.. Wohnungen (bewohnt oder leerstehend)	17015	13943	Kohle, Holz usw.	.	4865
darunter bewohnte Wohnungen 4)	.	13439	.. Etagenheizung	.	49087
belegt von ... Haushalten	.	14511	Gas	.	33079
von ... Personen	.	32110	Heizöl	.	11670
.. sonstige Wohneinheiten	.	1523	Strom	.	1640
darunter bewohnte sonst. Wohneinh. 4)	.	1506	Kohle, Holz usw.	.	2698
belegt von ... Haushalten	.	1617	Einzel- oder Mehrraumofen	442307	240870
von ... Personen	.	1997	davon		
			.. eine Energieart	.	177926
BAUALTERSGRUPPEN	1968	1987	Gas	.	47340
Wohngebäude 2) 3)	.	364349	Heizöl	.	53670
davon errichtet	.		Strom	.	41474
.... bis 1918	.	71374	Kohle, Holz usw.	.	35442
1919 bis 1948	.	47233	.. zwei Energiearten	.	57240
Zusammen	138435	118607	Kohle und Heizöl	.	24631
1949 bis 1957	.	50135	Kohle und Strom	.	10341
1958 bis 1968	.	78653	.. drei oder mehr Energiearten	.	5704
Zusammen	126203	128788	Zusätzl. mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	6944
1969 bis 1978	x	67985	EIGENTUMSVERHÄLTNISSE DER WOHNUNGEN	1968	1987
1979 oder später	x	48969	Bewohnte Wohnungen 4) 7)	.	821103
Sonstige Gebäude mit Wohnraum 5)	.	7580	davon		
davon errichtet	.		.. Eigentümerwohnungen	221981	316557
.... bis 1918	.	2564	dar. Eigentumswohnungen	.	29436
1919 bis 1948	.	813	.. Mietwohnungen	385614	504546
1949 bis 1957	.	1067	dar. vermietete Eigentumswohnungen	.	38664
1958 bis 1968	.	1352	WOHNUNGSBAUFÖRDERUNG	1968	1987
1969 bis 1978	x	1067	öffentlich geförderte Wohnungen 7) 10)	139318	108841
1979 oder später	x	717	.. in Gebäuden, die ... erbaut wurden		
WOHNUNGSBÄUEN NACH ZAHL DER WOHNUNGEN	1968	1987	.... bis 1948	.	2963
Wohngebäude 2) 3)	264638	364349	1949 bis 1957	.	27604
darunter mit 11)			1958 bis 1968	.	42870
1 Wohnung	.	200704	1969 bis 1978	.	23467
2 Wohnungen	.	93862	1979 oder später	.	11937
3 bis 6 Wohnungen	.	48135	Bewohnte Eigentümerwohnungen 4)	.	27392
darin Wohnungen	.	185252	Bewohnte Mietwohnungen	.	80411
7 oder mehr Wohnungen	.	21444	BELEGUNGSKENNZIFFERN 4) 7)	1968	1987
darin Wohnungen	.	251941	Räume je Person 6)		
BEHEIZUNGSART DER GEBÄUDE MIT WOHNRAUM	1968	1987	.. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	1,83
Gebäude mit Wohnraum	.	373590	.. in Eigentümerwohnungen	.	1,91
davon beheizt durch			.. in Mietwohnungen	.	1,76
Fern- oder Blockheizung	.	16538	Wohnfläche in qm je Person		
Zentralheizung	.	224067	.. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	36,51
Etagenheizung	.	26113	.. in Eigentümerwohnungen	.	39,40
davon für alle Wohneinheiten	.	11255	.. in Mietwohnungen	.	34,06
nicht für alle Wohneinheiten	.	14858	WOHNUNGSBESTAND	25.09.1956	06.06.1961
Einzel- oder Mehrraumofenheizung	.	106872	25.10.1968	25.05.1987	
Zusätzlich mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	4708	Wohnungen insg.	440741	517300
1) Sonstige Wohneinheiten enthalten keine eigene Küche/Kochnische.				622857	845407
2) Gebäude, die mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen.					
3) 1968: Wohngebäude ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987 ohne Gebäude die vollständig als Wohnheime genutzt werden und ohne Gebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten.					
4) Ohne Freizeitwohnungen/-wohneinheiten und ohne Wohneinheiten, für die keine Angaben zum Haushalt/zur Person vorliegen.					
5) Gebäude mit Wohnraum, die überwiegend Nichtwohnzwecken dienen.					
6) Alle Räume mit 5 qm oder mehr, sowie alle Küchen.					
7) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987: ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimmutzung.					
			8) Zuordnung aufgrund des Baualters der Gebäude.		
			9) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser.		
			10) nur 1. Förderungsweg.- 11) Nicht enthalten sind Wohngebäude mit ausschließlich sonstigen Wohneinheiten.		

# Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987 für Südbaden

GEBÄUDE EINSCHL. UNTERKÜNFTE MIT WOHNRAUM	1968	1987	WOHNUNGEN, RÄUME 6), WOHNFLÄCHE	1968	1987
Gebäude einschl. Unterkünfte mit Wohnraum	.	399395	Wohnungen 7)	559014	809783
darin Wohneinheiten	.	843129	davon Wohnungen mit		
davon			1 Raum	4913	20650
.. Wohnungen	.	829438	2 Räumen	25288	40936
.. sonstige Wohneinheiten 1)	.	13691	3 Räumen	113463	136689
BELEGUNGEN MIT HAUSHALTEN UND PERSONEN	1968	1987	4 Räumen	206250	243141
WOHNGEBÄUDE 2)	.	382255	5 Räumen	109688	172484
darunter			6 oder mehr Räumen	99412	195883
. Wohngebäude 3)	278707	378309	darin Räume insgesamt	2453461	3705671
darin			Wohnfläche insgesamt in 1000 qm	42906	73672
.. Wohnungen (bewohnt o. leerstehend)	536908	796235	BAUALTERSGRUPPEN 8) DER WOHNUNGEN 7)	1968	1987
darunter bewohnte Wohnungen 4)	.	763811	Errichtet .... bis 1900	170248	124814
belegt von ... Haushalten	.	797123	1901 bis 1918	49194	49226
von ... Personen	.	1953467	1919 bis 1948	84791	83416
.. sonstige Wohneinheiten	.	8025	zusammen	304233	257456
darunter bewohnte Wohneinheiten	.	6916	1949 bis 1957	.	91472
belegt von ... Haushalten	.	7285	1958 bis 1968	.	172789
von ... Personen	.	8524	zusammen	254781	264261
. Wohngebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohn-	.	3729	1969 bis 1978	x	178768
einheiten	.		1979 oder später	x	109298
darin			BEHEIZUNGSART BEWOHNTER WOHNHEINHEITEN	1968	1987
.. Wohnungen	.	3695	Bewohnte Wohneinheiten 9)	559014	829037
.. sonstige Wohneinheiten	.	260	davon beheizt durch		
SONSTIGE GEBÄUDE MIT WOHNRAUM 5)	12304	16491	Sammelheizung	170084	631895
darin			.. Fernheizung	.	10588
.. Wohnungen (bewohnt oder leerstehend)	22106	25888	.. Block- oder Zentralheizung	.	579513
darunter bewohnte Wohnungen 4)	.	24585	Gas	.	122159
belegt von ... Haushalten	.	27008	Heizöl	.	430839
von ... Personen	.	69709	Strom	.	5988
.. sonstige Wohneinheiten	.	1582	Kohle, Holz usw.	.	20527
darunter bewohnte sonst. Wohneinh. 4)	.	1487	.. Etagenheizung	.	41794
belegt von ... Haushalten	.	1548	Gas	.	24478
von ... Personen	.	1818	Heizöl	.	11085
BAUALTERSGRUPPEN	1968	1987	Strom	.	1984
. Wohngebäude 2) 3)	.	378309	Kohle, Holz usw.	.	4247
davon errichtet	.		Einzel- oder Mehrfamilien	388930	197142
.... bis 1918	.	94339	davon		
1919 bis 1948	.	44989	.. eine Energieart	.	137560
Zusammen	169815	139328	Gas	.	22843
1949 bis 1957	.	39805	Heizöl	.	35062
1958 bis 1968	.	73624	Strom	.	35474
Zusammen	108892	113429	Kohle, Holz usw.	.	44181
1969 bis 1978	x	73400	.. zwei Energiearten	.	53210
1979 oder später	x	52152	Kohle und Heizöl	.	23249
Sonstige Gebäude mit Wohnraum 5)	.	16491	Kohle und Strom	.	13781
davon errichtet	.		.. drei oder mehr Energiearten	.	6372
.... bis 1918	.	8901	Zusätzl. mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	11610
1919 bis 1948	.	1715	EIGENTUMSVERHÄLTNISSE DER WOHNUNGEN	1968	1987
1949 bis 1957	.	1297	Bewohnte Wohnungen 4) 7)	.	788365
1958 bis 1968	.	1997	davon		
1969 bis 1978	x	1471	. Eigentümerwohnungen	233011	339860
1979 oder später	x	1110	dar. Eigentumswohnungen	.	33409
WOHNGEBÄUDE NACH ZAHL DER WOHNUNGEN	1968	1987	. Mietwohnungen	307086	448505
Wohngebäude 2) 3)	278707	378309	dar. vermietete Eigentumswohnungen	.	46246
darunter mit 11)			WOHNUNGSBAUFÖRDERUNG	1968	1987
1 Wohnung	.	207952	öffentlich geförderte Wohnungen 7) 10)	101504	87725
2 Wohnungen	.	101567	. in Gebäuden, die ... erbaut wurden		
3 bis 6 Wohnungen	.	52929	.... bis 1948	.	3161
darin Wohnungen	.	204559	1949 bis 1957	.	20192
7 oder mehr Wohnungen	.	15557	1958 bis 1968	.	31114
darin Wohnungen	.	180590	1969 bis 1978	.	21372
BEHEIZUNGSART DER GEBÄUDE MIT WOHNRAUM	1968	1987	1979 oder später	.	11886
Gebäude mit Wohnraum	.	398746	. Bewohnte Eigentümerwohnungen 4)	.	27922
davon beheizt durch	.		. Bewohnte Mietwohnungen	.	59147
Fern- oder Blockheizung	.	4142	BELEGUNGSKENNZIFFERN 4) 7)	1968	1987
Zentralheizung	.	268102	Räume je Person 6)		
Etagenheizung	.	24847	. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	1,78
davon für alle Wohneinheiten	.	11410	. in Eigentümerwohnungen	.	1,82
nicht für alle Wohneinheiten	.	13437	. in Mietwohnungen	.	1,74
Einzel- oder Mehrraumofenheizung	.	101655	Wohnfläche in qm je Person		
Zusätzlich mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	7160	. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	35,55
1) Sonstige Wohneinheiten enthalten keine eigene Küche/Kochnische.			. in Eigentümerwohnungen	.	37,38
2) Gebäude, die mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen.			. in Mietwohnungen	.	33,61
3) 1968: Wohngebäude ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987 ohne			WOHNUNGSBESTAND	25.09.1956	06.06.1961
Gebäude die vollständig als Wohnheime genutzt werden und ohne			Wohnungen insg.	404654	456559
Gebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten.				560070	829438
4) Ohne Freizeitwohnungen/-wohneinheiten und ohne Wohneinheiten,					
für die keine Angaben zum Haushalt/zur Person vorliegen.					
5) Gebäude mit Wohnraum, die überwiegend Nichtwohnzwecken dienen.					
6) Alle Räume mit 6 qm oder mehr, sowie alle Küchen.					
7) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987: ohne					
Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit voll-					
ständiger Wohnheimnutzung.					



# Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987 für Nordwürttemberg

GEBÄUDE EINSCHL. UNTERKÜNFTE MIT WOHNRAUM	1968	1987
Gebäude einschl. Unterkünfte mit Wohnraum	.	724089
darin Wohneinheiten	.	1536325
davon	.	.
.. Wohnungen	.	1508976
.. sonstige Wohneinheiten 1)	.	27349
BELEGUNGEN MIT HAUSHALTEN UND PERSONEN	1968	1987
WOHNGEBÄUDE 2)	.	704011
darunter	.	.
.. Wohngebäude 3)	502362	701825
darin	.	.
.. Wohnungen (bewohnt o. leerstehend)	1036422	1467723
darunter bewohnte Wohnungen 4)	.	1436209
belegt von ... Haushalten	.	1486097
von ... Personen	.	3588306
.. sonstige Wohneinheiten	.	14998
darunter bewohnte Wohneinheiten	.	13674
belegt von ... Haushalten	.	14171
von ... Personen	.	16812
.. Wohngebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten	.	1582
darin	.	.
.. Wohnungen	.	1401
.. sonstige Wohneinheiten	.	213
SONSTIGE GEBÄUDE MIT WOHNRAUM 5)	20371	18997
darin	.	.
.. Wohnungen (bewohnt oder leerstehend)	36668	31773
darunter bewohnte Wohnungen 4)	.	30589
belegt von ... Haushalten	.	33318
von ... Personen	.	77643
.. sonstige Wohneinheiten	.	3128
darunter bewohnte sonst. Wohneinh. 4)	.	3006
belegt von ... Haushalten	.	3159
von ... Personen	.	3443
BAUALTERSGRUPPEN	1968	1987
.. Wohngebäude 2) 3)	.	701825
davon errichtet	.	.
.... bis 1918	.	125745
1919 bis 1948	.	93758
Zusammen	256952	219503
1949 bis 1957	.	99570
1958 bis 1968	.	152423
Zusammen	245410	251993
1969 bis 1978	x	136406
1979 oder später	x	93923
Sonstige Gebäude mit Wohnraum 5)	.	18997
davon errichtet	.	.
.... bis 1918	.	6676
1919 bis 1948	.	2317
1949 bis 1957	.	2604
1958 bis 1968	.	3005
1969 bis 1978	x	2527
1979 oder später	x	1868
WOHNGEBÄUDE NACH ZAHL DER WOHNUNGEN	1968	1987
Wohngebäude 2) 3)	502362	701825
darunter mit 11)	.	.
1 Wohnung	.	391738
2 Wohnungen	.	181320
3 bis 6 Wohnungen	.	99280
darin Wohnungen	.	387736
7 oder mehr Wohnungen	.	28940
darin Wohnungen	.	325609

BEHEIZUNGSART DER GEBÄUDE MIT WOHNRAUM	1968	1987
Gebäude mit Wohnraum	.	723008
davon beheizt durch	.	.
Fern- oder Blockheizung	.	18524
Zentralheizung	.	403349
Etagenheizung	.	79171
davon für alle Wohneinheiten	.	35627
nicht für alle Wohneinheiten	.	43544
Einzel- oder Mehrraumofenheizung	.	221964
Zusätzlich mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	10628

- 1) Sonstige Wohneinheiten enthalten keine eigene Küche/Kochnische.
- 2) Gebäude, die mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen.
- 3) 1968: Wohngebäude ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987 ohne Gebäude die vollständig als Wohnheime genutzt werden und ohne Gebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten.
- 4) Ohne Freizeitwohnungen/-wohneinheiten und ohne Wohneinheiten, für die keine Angaben zum Haushalt/zur Person vorliegen.
- 5) Gebäude mit Wohnraum, die überwiegend Nichtwohnzwecken dienen.
- 6) Alle Räume mit 6 qm oder mehr, sowie alle Küchen.
- 7) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987: ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung.

WOHNUNGEN, RÄUME 6), WOHNFLÄCHE	1968	1987		
Wohnungen 7)	1073090	1495542		
davon Wohnungen mit				
1 Raum	9749	33859		
2 Räumen	49591	67531		
3 Räumen	209803	241485		
4 Räumen	420606	478972		
5 Räumen	220730	334174		
6 oder mehr Räumen	162610	339521		
darin Räume insgesamt	4633027	6797931		
Wohnfläche insgesamt in 1000 qm	78480	129310		
BAUALTERSGRUPPEN 8) DER WOHNUNGEN 7)	1968	1987		
Errichtet .... bis 1900	223353	153891		
1901 bis 1918	87273	84987		
1919 bis 1948	183905	177638		
zusammen	494531	416516		
1949 bis 1957	.	230738		
1958 bis 1968	.	345225		
zusammen	578558	575963		
1969 bis 1978	x	313033		
1979 oder später	x	190030		
BEHEIZUNGSART BEWOHNTER WOHNHEIMEN	1968	1987		
Bewohnte Wohneinheiten 9)	1073090	1508560		
davon beheizt durch				
.. Sammelheizung	267801	1019036		
.. Fernheizung	.	58648		
.. Block- oder Zentralheizung	.	835661		
Gas	.	169896		
Heizöl	.	629418		
Strom	.	20608		
Kohle, Holz usw.	.	15739		
.. Etagenheizung	.	124727		
Gas	.	61526		
Heizöl	.	47720		
Strom	.	5177		
Kohle, Holz usw.	.	10304		
.. Einzel- oder Mehrraumofen	805288	489524		
davon				
.. eine Energieart	.	362243		
Gas	.	100464		
Heizöl	.	86487		
Strom	.	99270		
Kohle, Holz usw.	.	76022		
.. zwei Energiearten	.	114795		
Kohle und Heizöl	.	32310		
Kohle und Strom	.	33832		
.. drei oder mehr Energiearten	.	12486		
Zusätzl. mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	16582		
EIGENTUMSVERHÄLTNISSE DER WOHNUNGEN	1968	1987		
Bewohnte Wohnungen 4) 7)	.	1466511		
davon				
.. Eigentümerwohnungen	448014	657603		
dar. Eigentümerwohnungen	.	89181		
.. Mietwohnungen	598445	808908		
dar. vermietete Eigentumswohnungen	.	92218		
WOHNUNGSBAUFÖRDERUNG	1968	1987		
öffentlich geförderte Wohnungen 7) 10)	221210	173921		
.. in Gebäuden, die ... erbaut wurden				
.... bis 1948	.	6038		
1949 bis 1957	.	47105		
1958 bis 1968	.	60741		
1969 bis 1978	.	39002		
1979 oder später	.	21075		
.. Bewohnte Eigentümerwohnungen 4)	.	58762		
.. Bewohnte Mietwohnungen	.	113429		
BELEGUNGSKENNZIFFERN 4) 7)	1968	1987		
Räume je Person 6)				
.. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	1,82		
.. in Eigentümerwohnungen	.	1,90		
.. in Mietwohnungen	.	1,73		
Wohnfläche in qm je Person				
.. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	34,63		
.. in Eigentümerwohnungen	.	37,46		
.. in Mietwohnungen	.	31,74		
WOHNUNGSBESTAND	25.09.1956	06.06.1961	25.10.1968	25.05.1987
Wohnungen insg.	732007	874225	1073367	1508976
8) Zuordnung aufgrund des Baualters der Gebäude. 9) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 10) nur 1. Förderungsweg.- 11) Nicht enthalten sind Wohngebäude mit ausschließlich sonstigen Wohneinheiten.				

- 8) Zuordnung aufgrund des Baualters der Gebäude.
- 9) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser.
- 10) nur 1. Förderungsweg.- 11) Nicht enthalten sind Wohngebäude mit ausschließlich sonstigen Wohneinheiten.

# Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987 für Südwürttemberg-Hohenzollern

GEBÄUDE EINSCHL. UNTERKÜNFTE MIT WOHNRAUM	1968	1987	WOHNUNGEN, RÄUME 6), WOHNFLÄCHE	1968	1987
Gebäude einschl. Unterkünfte mit Wohnraum	.	406352	Wohnungen 7)	472419	660126
darin Wohneinheiten	.	682812	davon Wohnungen mit		
.. Wohnungen	.	670841	1 Raum	2557	13115
.. sonstige Wohneinheiten 1)	.	11971	2 Räumen	14139	24537
BELEGUNGEN MIT HAUSHALTEN UND PERSONEN	1968	1987	3 Räumen	71328	88091
WOHNGEBÄUDE 2)	.	390268	4 Räumen	161315	168189
darunter			5 Räumen	114244	158291
.. Wohngebäude 3)	287978	387361	6 oder mehr Räumen	108836	207903
darin			darin Räume insgesamt	2205579	3229200
.. Wohnungen (bewohnt o. leerstehend)	452278	644164	Wohnfläche insgesamt in 1000 qm	37868	62543
darunter bewohnte Wohnungen 4)	.	625089	BAUALTERSGRUPPEN 8) DER WOHNUNGEN 7)	1968	1987
belegt von ... Haushalten	.	650939	Errichtet .... bis 1900	153293	109913
von ... Personen	.	1671240	1901 bis 1918	37413	36764
.. sonstige Wohneinheiten	.	7356	1919 bis 1948	72930	70873
darunter bewohnte Wohneinheiten	.	5706	zusammen	263636	217550
belegt von ... Haushalten	.	6111	1949 bis 1957	.	73229
von ... Personen	.	7559	1958 bis 1968	.	137663
Wohngebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohn-	.	2714	zusammen	208783	210892
einheiten	.		1969 bis 1978	x	138481
darin	.		1979 oder später	x	93203
.. Wohnungen	.	2278	BEHEIZUNGSART BEWOHNTER WOHNHEINHEITEN	1968	1987
.. sonstige Wohneinheiten	.	581	Bewohnte Wohneinheiten 9)	472419	666999
SONSTIGE GEBÄUDE MIT WOHNRAUM 5)	12486	15465	davon beheizt durch		
darin			.. Sammelheizung	114330	450356
.. Wohnungen (bewohnt oder leerstehend)	20141	21687	.. Fernheizung	.	13974
darunter bewohnte Wohnungen 4)	.	20499	.. Block- oder Zentralheizung	.	402434
belegt von ... Haushalten	.	21945	Gas	.	61216
von ... Personen	.	56814	Heizöl	.	321795
.. sonstige Wohneinheiten	.	888	Strom	.	7569
darunter bewohnte sonst. Wohneinh. 4)	.	822	Kohle, Holz usw.	.	11854
belegt von ... Haushalten	.	929	.. Etagenheizung	.	33948
von ... Personen	.	1077	Gas	.	10672
BAUALTERSGRUPPEN	1968	1987	Heizöl	.	16766
.. Wohngebäude 2) 3)	.	387361	Strom	.	1913
davon errichtet	.		Kohle, Holz usw.	.	4597
.... bis 1918	.	94771	Einzel- oder Mehrraumofen	358089	216643
1919 bis 1948	.	45665	davon		
Zusammen	169823	140436	.. eine Energieart	.	145406
1949 bis 1957	.	43477	Gas	.	14724
1958 bis 1968	.	78793	Heizöl	.	43328
Zusammen	118155	122270	Strom	.	38109
1969 bis 1978	x	70962	Kohle, Holz usw.	.	49245
1979 oder später	x	53693	.. zwei Energiearten	.	63320
Sonstige Gebäude mit Wohnraum 5)	.	15465	Kohle und Heizöl	.	25113
davon errichtet	.		Kohle und Strom	.	22512
.... bis 1918	.	8588	.. drei oder mehr Energiearten	.	7917
1919 bis 1948	.	1929	Zusätzl. mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	9281
1949 bis 1957	.	1300	EIGENTUMSVERHÄLTNISSE DER WOHNUNGEN	1968	1987
1958 bis 1968	.	1604	Bewohnte Wohnungen 4) 7)	.	645571
1969 bis 1978	x	1229	davon		
1979 oder später	x	815	.. Eigentümerwohnungen	253219	349494
WOHNGEBÄUDE NACH ZAHL DER WOHNUNGEN	1968	1987	dar. Eigentumswohnungen	.	25602
Wohngebäude 2) 3)	287978	387361	Mietwohnungen	201277	296077
darunter mit 11)			dar. vermietete Eigentumswohnungen	.	31046
1 Wohnung	.	262014	WOHNUNGSBAUFÖRDERUNG	1968	1987
2 Wohnungen	.	84625	öffentlich geförderte Wohnungen 7) 10)	83353	69721
3 bis 6 Wohnungen	.	33398	in Gebäuden, die ... erbaut wurden		
darin Wohnungen	.	127887	.... bis 1948	.	2491
7 oder mehr Wohnungen	.	6947	1949 bis 1957	.	15736
darin Wohnungen	.	85013	1958 bis 1968	.	23489
BEHEIZUNGSART DER GEBÄUDE MIT WOHNRAUM	1968	1987	1969 bis 1978	.	17813
Gebäude mit Wohnraum	.	405733	1979 oder später	.	10192
davon beheizt durch	.		Bewohnte Eigentümerwohnungen 4)	.	30986
Fern- oder Blockheizung	.	6727	Bewohnte Mietwohnungen	.	38089
Zentralheizung	.	229969	BELEGUNGSKENNZIFFERN 4) 7)	1968	1987
Etagenheizung	.	25594	Räume je Person 6)		
davon für alle Wohneinheiten	.	14931	in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	1,83
nicht für alle Wohneinheiten	.	10663	in Eigentümerwohnungen	.	1,89
Einzel- oder Mehrraumofenheizung	.	143443	in Mietwohnungen	.	1,73
Zusätzlich mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	6406	Wohnfläche in qm je Person		
1) Sonstige Wohneinheiten enthalten keine eigene Küche/Kochnische.			in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	35,48
2) Gebäude, die mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen.			in Eigentümerwohnungen	.	37,38
3) 1968: Wohngebäude ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987: ohne Gebäude die vollständig als Wohnheime genutzt werden und ohne Gebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten.			in Mietwohnungen	.	32,59
4) Ohne Freizeitwohnungen/-wohneinheiten und ohne Wohneinheiten, für die keine Angaben zum Haushalt/zur Person vorliegen.			WOHNUNGSBESTAND	25.09.1956	06.06.1961
5) Gebäude mit Wohnraum, die überwiegend Nichtwohnzwecken dienen.			Wohnungen insg.	343764	387614
6) Alle Räume mit 6 qm oder mehr, sowie alle Küchen.				472902	670841
7) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987: ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimmutzung.			8) Zuordnung aufgrund des Baualters der Gebäude.		
			9) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser.		
			10) nur l. Förderungsweg.- 11) Nicht enthalten sind Wohngebäude mit ausschließlich sonstigen Wohneinheiten.		

# Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987 für Baden

GEBÄUDE EINSCHL. UNTERKÜNFTE MIT WOHNRAUM	1968	1987	WOHNUNGEN, RÄUME 6), WOHNFLÄCHE	1968	1987
Gebäude einschl. Unterkünfte mit Wohnraum	.	773549	Wohnungen 7)	1181665	1646750
darin Wohneinheiten	.	1704384	davon Wohnungen mit		
davon			1 Raum	11991	42318
.. Wohnungen	.	1674845	2 Räumen	78598	89572
.. sonstige Wohneinheiten 1)	.	29539	3 Räumen	299805	316666
			4 Räumen	416934	495564
			5 Räumen	202163	334036
			6 oder mehr Räumen	172174	368594
			darin Räume insgesamt	4926459	7367288
			Wohnfläche insgesamt in 1000 qm	87109	146497
BELEGUNGEN MIT HAUSHALTEN UND PERSONEN	1968	1987	BAUALTERSGRUPPEN 8) DER WOHNUNGEN 7)	1968	1987
WOHNGEBÄUDE 2)	.	748265	Errichtet .... bis 1900	300745	213326
darunter			1901 bis 1918	110453	109036
.. Wohngebäude 3)	543345	742658	1919 bis 1948	184499	178977
darin			zusammen	595697	501339
.. Wohnungen (bewohnt o. leerstehend)	1142544	1621856	1949 bis 1957	.	223034
darunter bewohnte Wohnungen 4)	.	1571667	1958 bis 1968	.	375617
belegt von ... Haushalten	.	1639567	zusammen	585968	598651
von ... Personen	.	3879386	1969 bis 1978	x	341859
.. sonstige Wohneinheiten	.	15753	1979 oder später	x	204901
darunter bewohnte Wohneinheiten	.	14019			
belegt von ... Haushalten	.	14569	BEHEIZUNGSART BEWOHNTER WOHNHEINHEITEN	1968	1987
von ... Personen	.	16857	Bewohnte Wohneinheiten 9)	1181665	1677179
Wohngebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohn-			davon beheizt durch		
einheiten	.	5052	.. Sammelheizung	350428	1239167
darin			.. Fernheizung	.	106781
.. Wohnungen	.	4799	.. Block- oder Zentralheizung	.	1041505
.. sonstige Wohneinheiten	.	505	Gas	.	216465
SONSTIGE GEBÄUDE MIT WOHNRAUM 5)	21016	24071	Heizöl	.	787685
darin			Strom	.	11963
.. Wohnungen (bewohnt oder leerstehend)	39121	39831	Kohle, Holz usw.	.	25392
darunter bewohnte Wohnungen 4)	.	38024	.. Etagenheizung	.	90881
belegt von ... Haushalten	.	41519	Gas	.	57557
von ... Personen	.	101819	Heizöl	.	22755
.. sonstige Wohneinheiten	.	3105	Strom	.	3624
darunter bewohnte sonst. Wohneinh. 4)	.	2993	Kohle, Holz usw.	.	6945
belegt von ... Haushalten	.	3165	Einzel- oder Mehrraumofen	831237	438012
von ... Personen	.	3815	davon		
BAUALTERSGRUPPEN	1968	1987	.. eine Energieart	.	315486
.. Wohngebäude 2) 3)	.	742658	Gas	.	70183
davon errichtet	.		Heizöl	.	88732
.... bis 1918	.	165713	Strom	.	76948
1919 bis 1948	.	92222	Kohle, Holz usw.	.	79623
Zusammen	308250	257935	.. zwei Energiearten	.	110450
1949 bis 1957	.	89940	Kohle und Heizöl	.	47880
1958 bis 1968	.	152277	Kohle und Strom	.	24122
Zusammen	235095	242217	.. drei oder mehr Energiearten	.	12076
1969 bis 1978	x	141385	Zusätzl. mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	18554
1979 oder später	x	101121			
.. Sonstige Gebäude mit Wohnraum 5)	.	24071	EIGENTUMSVERHÄLTNISSE DER WOHNUNGEN	1968	1987
davon errichtet	.		Bewohnte Wohnungen 4) 7)	.	1609468
.... bis 1918	.	11465	davon		
1919 bis 1948	.	2528	.. Eigentümerwohnungen	454992	656417
1949 bis 1957	.	2364	dar. Eigentumswohnungen	.	62845
1958 bis 1968	.	3349	.. Mietwohnungen	692700	953051
1969 bis 1978	x	2538	dar. vermietete Eigentumswohnungen	.	84910
1979 oder später	x	1827			
WOHNGEBÄUDE NACH ZAHL DER WOHNUNGEN	1968	1987	WOHNUNGSBAUFÖRDERUNG	1968	1987
Wohngebäude 2) 3)	543345	742658	öffentlich geförderte Wohnungen 7) 10)	240822	196566
darunter mit 11)			.. in Gebäuden, die ... erbaut wurden		
1 Wohnung	.	408656	.... bis 1948	.	6124
2 Wohnungen	.	195429	1949 bis 1957	.	47796
3 bis 6 Wohnungen	.	101064	1958 bis 1968	.	73984
darin Wohnungen	.	389811	1969 bis 1978	.	44839
7 oder mehr Wohnungen	.	37001	1979 oder später	.	23823
darin Wohnungen	.	432531	.. Bewohnte Eigentümerwohnungen 4)	.	55314
			.. Bewohnte Mietwohnungen	.	139558
BEHEIZUNGSART DER GEBÄUDE MIT WOHNRAUM	1968	1987	BELEGUNGSKENNZIFFERN 4) 7)	1968	1987
Gebäude mit Wohnraum	.	772336	Räume je Person 6)		
davon beheizt durch			.. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	1,81
Fern- oder Blockheizung	.	20680	.. in Eigentümerwohnungen	.	1,86
Zentralheizung	.	492169	.. in Mietwohnungen	.	1,75
Etagenheizung	.	50960	Wohnfläche in qm je Person		
davon für alle Wohneinheiten	.	22665	.. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	36,02
nicht für alle Wohneinheiten	.	28295	.. in Eigentümerwohnungen	.	38,32
Einzel- oder Mehrraumofenheizung	.	208527	.. in Mietwohnungen	.	33,84
Zusätzlich mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	11868	WOHNUNGSBESTAND	25.09.1956	06.06.1961
1) Sonstige Wohneinheiten enthalten keine eigene Küche/Kochnische.			25.10.1968	25.05.1987	
2) Gebäude, die mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen.			Wohnungen insg.	845395	973859
3) 1968: Wohngebäude ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987 ohne Gebäude die vollständig als Wohnheime genutzt werden und ohne Gebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten.				1182927	1674845
4) Ohne Freizeitwohnungen/-wohneinheiten und ohne Wohneinheiten, für die keine Angaben zum Haushalt/zur Person vorliegen.					
5) Gebäude mit Wohnraum, die überwiegend Nichtwohnzwecken dienen.					
6) Alle Räume mit 6 qm oder mehr, sowie alle Küchen.					
7) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987: ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung.					
			8) Zuordnung aufgrund des Baualters der Gebäude.		
			9) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser.		
			10) nur 1. Förderungsweg.- 11) Nicht enthalten sind Wohngebäude mit ausschließlich sonstigen Wohneinheiten.		

# Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987 für Württemberg

GEBÄUDE EINSCHL. UNTERKÜNFTE MIT WOHNRAUM	1968	1987
Gebäude einschl. Unterkünfte mit Wohnraum	1130441	
darin Wohneinheiten	2219137	
davon		
.. Wohnungen	2179817	
.. sonstige Wohneinheiten 1)	39320	
BELEGUNGEN MIT HAUSHALTEN UND PERSONEN	1968	1987
WOHNGEBAUDE 2)	1094279	
darunter		
.. Wohngebäude 3)	790340	1089186
darin		
.. Wohnungen (bewohnt o. leerstehend)	1488700	2111887
darunter bewohnte Wohnungen 4)		2061298
belegt von ... Haushalten		2137036
von ... Personen		5259546
.. sonstige Wohneinheiten		22354
darunter bewohnte Wohneinheiten		19380
belegt von ... Haushalten		20282
von ... Personen		24371
.. Wohngebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten		4296
darin		
.. Wohnungen		3679
.. sonstige Wohneinheiten		794
SONSTIGE GEBÄUDE MIT WOHNRAUM 5)	32857	34462
darin		
.. Wohnungen (bewohnt oder leerstehend)	56809	53460
darunter bewohnte Wohnungen 4)		51088
belegt von ... Haushalten		55263
von ... Personen		134457
.. sonstige Wohneinheiten		4016
darunter bewohnte sonst. Wohneinh. 4)		3828
belegt von ... Haushalten		4088
von ... Personen		4520
BAUALTERSGRUPPEN	1968	1987
.. Wohngebäude 2) 3)		1089186
davon errichtet		
.... bis 1918		220516
1919 bis 1948		139423
Zusammen	426775	359939
1949 bis 1957		143047
1958 bis 1968		231216
Zusammen	363565	374263
1969 bis 1978	x	207368
1979 oder später	x	147616
.. Sonstige Gebäude mit Wohnraum 5)		34462
davon errichtet		
.... bis 1918		15264
1919 bis 1948		4246
1949 bis 1957		3904
1958 bis 1968		4609
1969 bis 1978	x	3756
1979 oder später	x	2683
WOHNGEBAUDE NACH ZAHL DER WOHNUNGEN	1968	1987
Wohngebäude 2) 3)	790340	1089186
darunter mit 11)		
1 Wohnung		653752
2 Wohnungen		265945
3 bis 6 Wohnungen		132678
darin Wohnungen		515623
7 oder mehr Wohnungen		35887
darin Wohnungen		410622
BEHEIZUNGSART DER GEBÄUDE MIT WOHNRAUM	1968	1987
Gebäude mit Wohnraum		1128741
davon beheizt durch		
Fern- oder Blockheizung		25251
Zentralheizung		633318
Etagenheizung		104765
davon für alle Wohneinheiten		50558
nicht für alle Wohneinheiten		54207
Einzel- oder Mehrraumofenheizung		365407
Zusätzlich mit Sonnenenergie, Wärmepumpe		17034

- 1) Sonstige Wohneinheiten enthalten keine eigene Küche/Kochnische.
- 2) Gebäude, die mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen.
- 3) 1968: Wohngebäude ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987 ohne Gebäude die vollständig als Wohnheime genutzt werden und ohne Gebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten.
- 4) Ohne Freizeitwohnungen/-wohneinheiten und ohne Wohneinheiten, für die keine Angaben zum Haushalt/zur Person vorliegen.
- 5) Gebäude mit Wohnraum, die überwiegend Nichtwohnzwecken dienen.
- 6) Alle Räume mit 6 qm oder mehr, sowie alle Küchen.
- 7) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987: ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung.

WOHNUNGEN, RÄUME 6), WOHNFLÄCHE	1968	1987		
Wohnungen 7)	1545509	2155668		
davon Wohnungen mit				
1 Raum	12306	46974		
2 Räumen	63730	92068		
3 Räumen	281131	329576		
4 Räumen	581921	647161		
5 Räumen	334974	492465		
6 oder mehr Räumen	271446	547424		
darin Räume insgesamt	6838606	10027131		
Wohnfläche insgesamt in 1000 qm	116348	191852		
BAUALTERSGRUPPEN 8) DER WOHNUNGEN 7)	1968	1987		
Errichtet .... bis 1900	376646	263804		
1901 bis 1918	124686	121751		
1919 bis 1948	256835	248511		
zusammen	758167	634066		
1949 bis 1957	.	303967		
1958 bis 1968	.	482888		
zusammen	787341	786855		
1969 bis 1978	x	451514		
1979 oder später	x	283233		
BEHEIZUNGSART BEWOHNTER WOHNHEINHEITEN	1968	1987		
Bewohnte Wohneinheiten 9)	1545509	2175559		
davon beheizt durch				
.. Sammelheizung	382131	1469392		
.. Fernheizung	.	72622		
.. Block- oder Zentralheizung	.	1238095		
Gas	.	231112		
Heizöl	.	951213		
Strom	.	28177		
Kohle, Holz usw.	.	27593		
.. Etagenheizung	.	158675		
Gas	.	72198		
Heizöl	.	64486		
Strom	.	7090		
Kohle, Holz usw.	.	14901		
.. Einzel- oder Mehrraumofen	1163377	706167		
davon				
.. eine Energieart	.	507649		
Gas	.	115188		
Heizöl	.	129815		
Strom	.	137379		
Kohle, Holz usw.	.	125267		
.. zwei Energiearten	.	178115		
Kohle und Heizöl	.	57423		
Kohle und Strom	.	56344		
.. drei oder mehr Energiearten	.	20403		
Zusätzl. mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	25863		
EIGENTUMSVERHÄLTNISSE DER WOHNUNGEN	1968	1987		
Bewohnte Wohnungen 4) 7)	.	2112082		
davon				
.. Eigentümerwohnungen	701233	1007097		
dar. Eigentumswohnungen	.	114783		
.. Mietwohnungen	799722	1104985		
dar. vermietete Eigentumswohnungen	.	123264		
WOHNUNGSBAUFÖRDERUNG	1968	1987		
öffentlich geförderte Wohnungen 7) 10)	304563	243642		
.. in Gebäuden, die ... erbaut wurden				
.... bis 1948	.	8529		
1949 bis 1957	.	62841		
1958 bis 1968	.	84230		
1969 bis 1978	.	56815		
1979 oder später	.	31227		
.. Bewohnte Eigentümerwohnungen 4)	.	89748		
.. Bewohnte Mietwohnungen	.	151518		
BELEGUNGSKENNZIFFERN 4) 7)	1968	1987		
Räume je Person 6)				
.. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	1,82		
.. in Eigentümerwohnungen	.	1,90		
.. in Mietwohnungen	.	1,73		
Wohnfläche in qm je Person				
.. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	34,90		
.. in Eigentümerwohnungen	.	37,43		
.. in Mietwohnungen	.	31,98		
WOHNUNGSBESTAND	25.09.1956	06.06.1961	25.10.1968	25.05.1987
Wohnungen insg.	1075771	1261839	1546269	2179817
8) Zuordnung aufgrund des Baualters der Gebäude.				
9) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser.				
10) nur 1. Förderungsweg.- 11) Nicht enthalten sind Wohnge- bäude mit ausschließlich sonstigen Wohneinheiten.				

- 8) Zuordnung aufgrund des Baualters der Gebäude.
- 9) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser.
- 10) nur 1. Förderungsweg.- 11) Nicht enthalten sind Wohngebäude mit ausschließlich sonstigen Wohneinheiten.

# Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987 für Baden-Württemberg

GEBÄUDE EINSCHL. UNTERKÜNFTE MIT WOHNRAUM	1968	1987
Gebäude einschl. Unterkünfte mit Wohnraum		1903990
darin Wohneinheiten		3923521
davon		
.. Wohnungen		3854662
.. sonstige Wohneinheiten 1)		68859
BELEGUNGEN MIT HAUSHALTEN UND PERSONEN	1968	1987
WOHNUNGSBÄUWERKE 2)		1842544
darunter		
.. Wohngebäude 3)	1333685	1831844
darin		
.. Wohnungen (bewohnt o. leerstehend)	2631244	3733743
darunter bewohnte Wohnungen 4)		3632965
belegt von ... Haushalten		3776603
von ... Personen		9138932
.. sonstige Wohneinheiten		38107
darunter bewohnte Wohneinheiten		33399
belegt von ... Haushalten		34851
von ... Personen		41228
.. Wohngebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten		9348
darin		
.. Wohnungen		8478
.. sonstige Wohneinheiten		1299
SONSTIGE GEBÄUDE MIT WOHNRAUM 5)	53873	58533
darin		
.. Wohnungen (bewohnt oder leerstehend)	95930	93291
darunter bewohnte Wohnungen 4)		89112
belegt von ... Haushalten		96782
von ... Personen		236276
.. sonstige Wohneinheiten		7121
darunter bewohnte sonst. Wohneinh. 4)		6821
belegt von ... Haushalten		7253
von ... Personen		8335
BAUALTERSGRUPPEN	1968	1987
.. Wohngebäude 2) 3)		1831844
davon errichtet		
.... bis 1918		386229
1919 bis 1948		231645
Zusammen	735025	617874
1949 bis 1957		232987
1958 bis 1968		383493
Zusammen	598660	616480
1969 bis 1978	x	348753
1979 oder später	x	248737
.. Sonstige Gebäude mit Wohnraum 5)		58533
davon errichtet		
.... bis 1918		26729
1919 bis 1948		6774
1949 bis 1957		6268
1958 bis 1968		7958
1969 bis 1978	x	6294
1979 oder später	x	4510
WOHNUNGSBÄUWERKE NACH ZAHL DER WOHNUNGEN	1968	1987
Wohngebäude 2) 3)	1333685	1831844
darunter mit 11)		
1 Wohnung		1062408
2 Wohnungen		461374
3 bis 6 Wohnungen		233742
darin Wohnungen		905434
7 oder mehr Wohnungen		72888
darin Wohnungen		843153
BEHEIZUNGSART DER GEBÄUDE MIT WOHNRAUM	1968	1987
Gebäude mit Wohnraum		1901077
davon beheizt durch		
Fern- oder Blockheizung		45931
Zentralheizung		1125487
Etagenheizung		155725
davon für alle Wohneinheiten		73223
nicht für alle Wohneinheiten		82502
Einzel- oder Mehrraumofenheizung		573934
Zusätzlich mit Sonnenenergie, Wärmepumpe		28902

- 1) Sonstige Wohneinheiten enthalten keine eigene Küche/Kochnische.
- 2) Gebäude, die mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen.
- 3) 1968: Wohngebäude ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987 ohne Gebäude die vollständig als Wohnheime genutzt werden und ohne Gebäude mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten.
- 4) Ohne Freizeitwohnungen/-wohneinheiten und ohne Wohneinheiten, für die keine Angaben zum Haushalt/zur Person vorliegen.
- 5) Gebäude mit Wohnraum, die überwiegend Nichtwohnzwecken dienen.
- 6) Alle Räume mit 6 qm oder mehr, sowie alle Küchen.
- 7) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser. 1987: ohne Freizeitwohnungen und ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimmutzung.

WOHNUNGEN, RÄUME 6), WOHNFLÄCHE	1968	1987		
Wohnungen 7)	2727174	3802418		
davon Wohnungen mit				
1 Raum	24297	89292		
2 Räumen	142328	181640		
3 Räumen	580936	646242		
4 Räumen	998855	1142725		
5 Räumen	537137	826501		
6 oder mehr Räumen	443620	916018		
darin Räume insgesamt	11765065	17394416		
Wohnfläche insgesamt in 1000 qm	203457	338350		
BAUALTERSGRUPPEN 8) DER WOHNUNGEN 7)	1968	1987		
Errichtet .... bis 1900	677391	477130		
1901 bis 1918	235139	230787		
1919 bis 1948	441334	427488		
zusammen	1353864	1135405		
1949 bis 1957	.	527001		
1958 bis 1968	.	858505		
zusammen	1373309	1385506		
1969 bis 1978	x	793373		
1979 oder später	x	488134		
BEHEIZUNGSART BEWOHNTER WOHNHEIMEN	1968	1987		
Bewohnte Wohneinheiten 9)	2727174	3852738		
davon beheizt durch				
. Sammelheizung	732559	2708559		
.. Fernheizung	.	179403		
.. Block- oder Zentralheizung	.	2279600		
Gas	.	447577		
Heizöl	.	1738898		
Strom	.	40140		
Kohle, Holz usw.	.	52985		
.. Etagenheizung	.	249556		
Gas	.	129755		
Heizöl	.	87241		
Strom	.	10714		
Kohle, Holz usw.	.	21846		
. Einzel- oder Mehrraumofen	1994614	1144179		
davon				
.. eine Energieart	.	823135		
Gas	.	185371		
Heizöl	.	218547		
Strom	.	214327		
Kohle, Holz usw.	.	204890		
.. zwei Energiearten	.	288565		
Kohle und Heizöl	.	105303		
Kohle und Strom	.	80466		
.. drei oder mehr Energiearten	.	32479		
Zusätzl. mit Sonnenenergie, Wärmepumpe	.	44417		
EIGENTUMSVERHÄLTNISSE DER WOHNUNGEN	1968	1987		
Bewohnte Wohnungen 4) 7)	.	3721550		
davon				
. Eigentümerwohnungen	1156225	1663514		
dar. Eigentumswohnungen	.	177628		
. Mietwohnungen	1492422	2058036		
dar. vermietete Eigentumswohnungen	.	208174		
WOHNUNGSBAUFÖRDERUNG	1968	1987		
öffentlich geförderte Wohnungen 7) 10)	545385	440208		
. in Gebäuden, die ... erbaut wurden				
.... bis 1948	.	14653		
1949 bis 1957	.	110637		
1958 bis 1968	.	158214		
1969 bis 1978	.	101654		
1979 oder später	.	55050		
. Bewohnte Eigentümerwohnungen 4)	.	145062		
. Bewohnte Mietwohnungen	.	291076		
BELEGUNGSKENNZIFFERN 4) 7)	1968	1987		
Räume je Person 6)				
. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	1,82		
. in Eigentümerwohnungen	.	1,89		
. in Mietwohnungen	.	1,75		
Wohnfläche in qm je Person				
. in Eigentümer- oder Mietwohnungen	.	35,38		
. in Eigentümerwohnungen	.	37,79		
. in Mietwohnungen	.	32,82		
WOHNUNGSBESTAND	25.09.1956	06.06.1961	25.10.1968	25.05.1987
Wohnungen insg.	1921166	2235698	2729196	3854662
8) Zuordnung aufgrund des Baualters der Gebäude.				
9) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser.				
10) nur 1. Förderungsweg. - 11) Nicht enthalten sind Wohngebäude mit ausschließlich sonstigen Wohneinheiten.				

- 8) Zuordnung aufgrund des Baualters der Gebäude.
- 9) 1968: Wohnungen ohne Wochenend- und Ferienhäuser.
- 10) nur 1. Förderungsweg.- 11) Nicht enthalten sind Wohngebäude mit ausschließlich sonstigen Wohneinheiten.

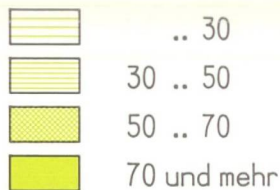


# Entwicklung des Wohnungsbestandes in den Gemeinden Baden-Württembergs 1968 bis 1987 \*)

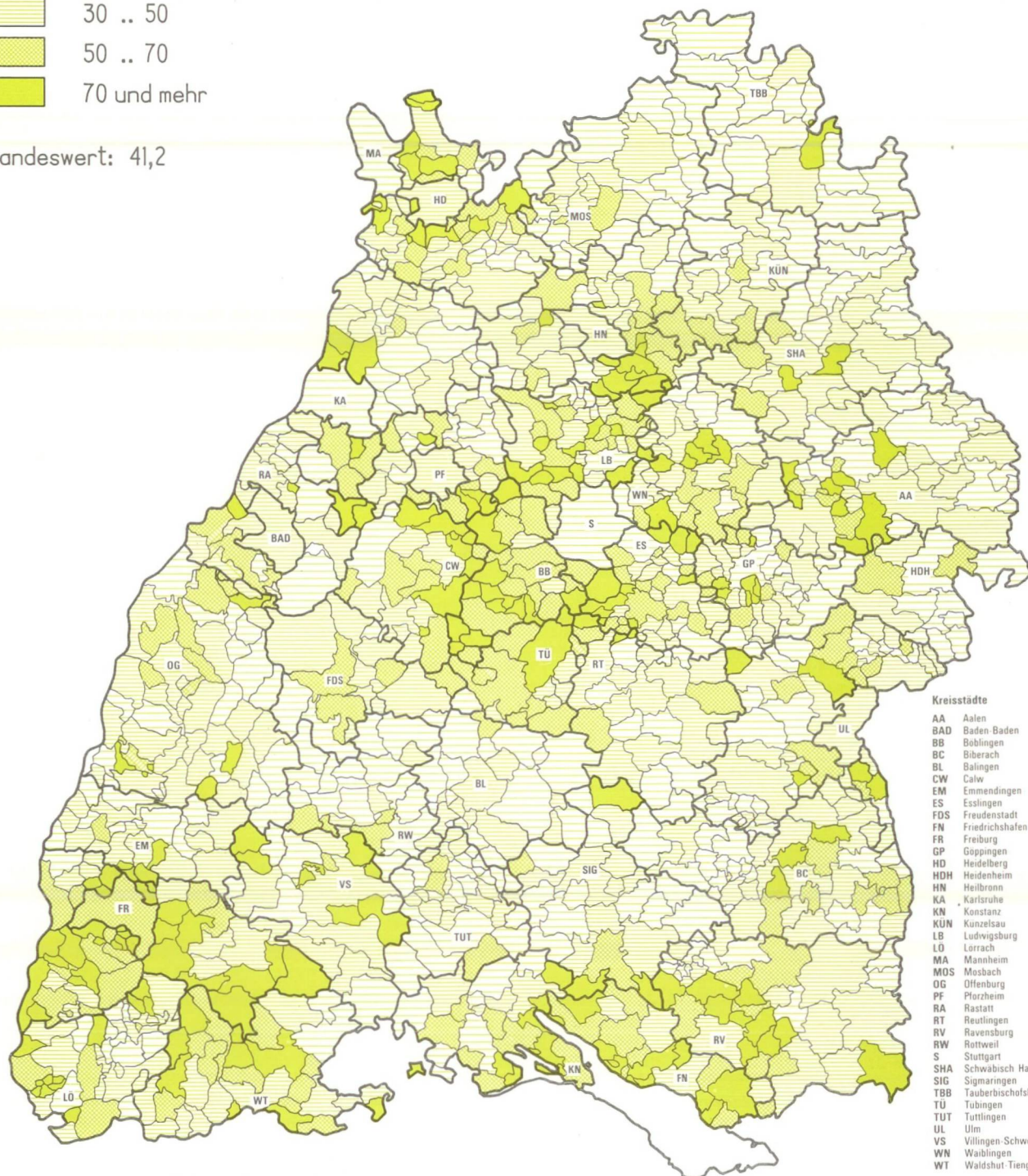
- Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung -

Veränderung in Prozent

von .. bis unter



Landeswert: 41,2



## Kreisstädte

AA	Aalen
BAD	Baden-Baden
BB	Baden
BC	Biberach
BL	Balingen
CW	Calw
EM	Emmendingen
ES	Esslingen
FDS	Friedrichshafen
FN	Friedrichshafen
FR	Freiburg
GP	Göppingen
HD	Heidelberg
HDH	Heidenheim
HN	Heilbronn
KA	Karlsruhe
KN	Konstanz
KUN	Künzelsau
LB	Ludwigsburg
LO	Lörrach
MA	Mannheim
MOS	Mosbach
OG	Offenburg
PF	Pforzheim
RA	Rastatt
RT	Reutlingen
RV	Ravensburg
RW	Rottweil
S	Stuttgart
SHA	Schwabisch Hall
SIG	Sigmaringen
TBB	Tauberbischofsheim
TU	Tübingen
TUT	Tuttlingen
UL	Ulm
VS	Villingen-Schwenningen
WN	Waiblingen
WT	Waldshut-Tiengen

\*) Stichtage: 25. Oktober 1968 und 25. Mai 1987

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Landesinformationssystem

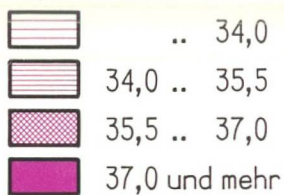


# Durchschnittliche Wohnfläche je Person in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987

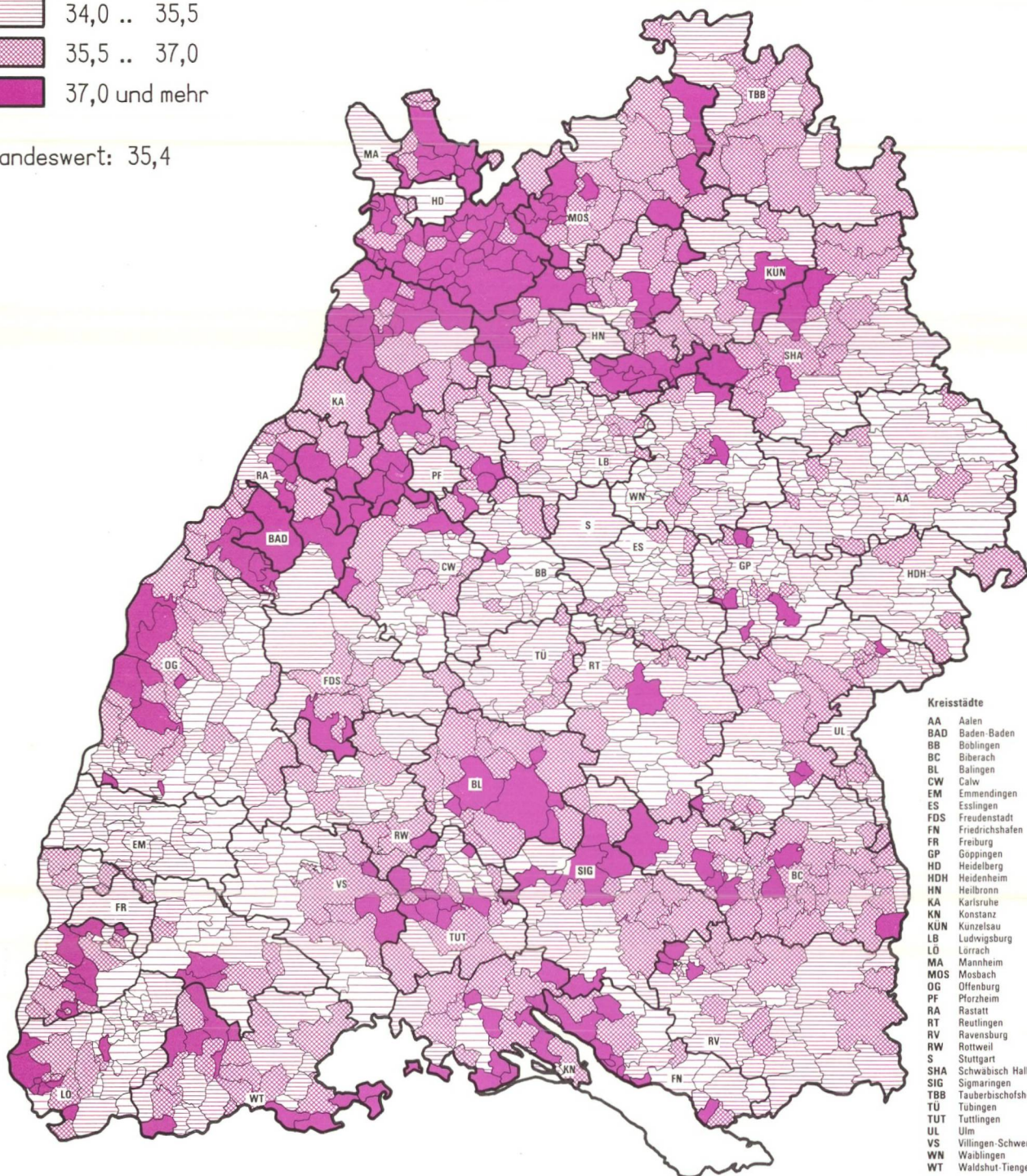
- Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung -

In Quadratmeter

von .. bis unter



Landeswert: 35,4



Kreisstädte	
AA	Aalen
BAD	Baden-Baden
BB	Böblingen
BC	Biberach
BL	Balingen
CW	Calw
EM	Emmendingen
ES	Esslingen
FDS	Freudenstadt
FN	Friedrichshafen
FR	Freiburg
GP	Göppingen
HD	Heidelberg
HDH	Heidenheim
HN	Heilbronn
KA	Karlsruhe
KN	Konstanz
KUN	Künzelsau
LB	Ludwigsburg
LÖ	Lörrach
MA	Mannheim
MOS	Mosbach
OG	Offenburg
PF	Pforzheim
RA	Rastatt
RT	Reutlingen
RV	Ravensburg
RW	Rottweil
S	Stuttgart
SHA	Schwäbisch Hall
SIG	Sigmaringen
TBB	Taubertal
TU	Tübingen
TUT	Tutzingen
UL	Ulm
VS	Villingen-Schwenningen
WN	Waldshut
WT	Waldshut-Tiengen



- Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung -

von .. bis unter



Landeswert: 10,5

2 .. 7  
7 .. 12  
12 und mehr

Kreisstädte

AA	Aalen
BAD	Baden Baden
BB	Böblingen
BC	Biberach
BL	Balingen
CW	Calw
EM	Emmendingen
ES	Esslingen
FDS	Freudenstadt
FN	Friedrichshafen
FR	Freiburg
GP	Göppingen
HD	Heidelberg
HDH	Heidenheim
HN	Heilbronn
KA	Karlsruhe
KN	Konstanz
KUN	Künzelsau
LB	Ludwigsburg
LÖ	Lörrach
MA	Mannheim
MOS	Mosbach
OG	Offenburg
PF	Pforzheim
RA	Rastatt
RT	Reutlingen
RV	Ravensburg
RW	Reutlingen
S	Stuttgart
SHA	Schwabisch Ha
SIG	Sigmaringen
TBB	Tauberbischofs
TU	Tübingen
TUT	Tuttlingen
UL	Ulm
VS	Villingen-Schw
WN	Waiblingen
WT	Waldshut-Ti

Kreisstädte

AA Aalen  
BAD Baden-Baden  
BB Böblingen  
BC Biberach  
BL Balingen  
CW Calw  
EM Emmendingen  
ES Esslingen  
FDS Freudenstadt  
FR Friedrichshafen  
FN Freiburg  
GP Goppingen  
HD Heidelberg  
HDH Heidenheim  
HN Heilbronn  
KA Karlsruhe  
KN Konstanz  
KUN Künzelsau  
LB Ludwigsburg  
LD Lorch  
MA Mannheim  
MOS Mosbach  
OG Offenburg  
PF Pfaffenhofen  
RA Rastatt  
RT Reutlingen  
RV Ravensburg  
RW Rottweil  
S Stuttgart  
SH Schwäbisch Hall  
SIG Sigmaringen  
TBB Tauberbischofsheim  
TU Tübingen  
TUT Tütingen  
UL Ulm  
VS Villingen-Schwenningen  
WN Waiblingen  
WT Waldstut-Triengen

25 90

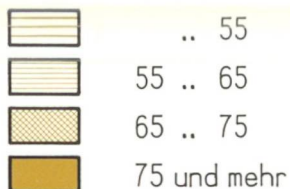


# Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung in den Gemeinden Baden-Württembergs am 25. Mai 1987

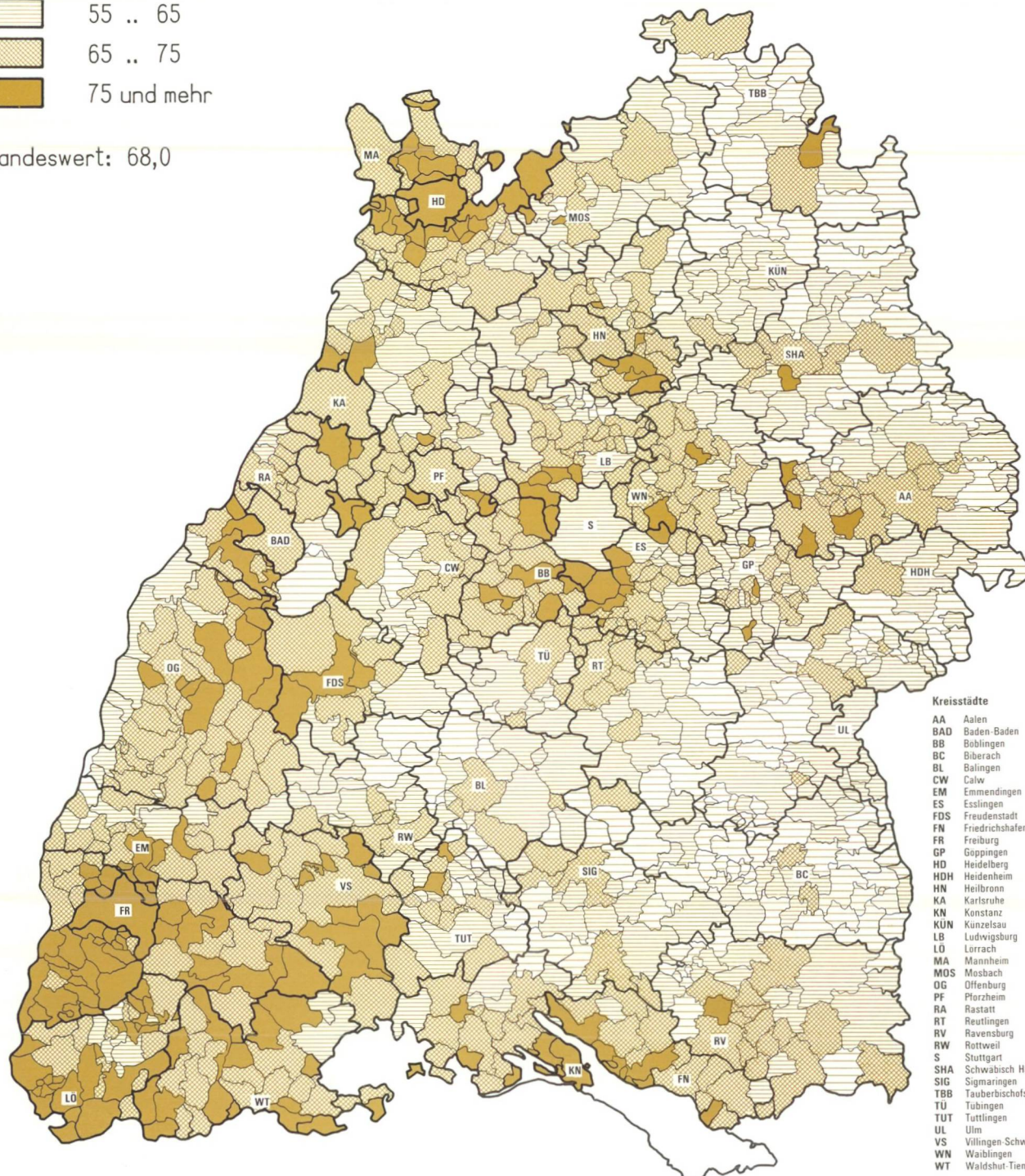
- Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung -

Anteil in Prozent der Wohnungen insgesamt

von .. bis unter



Landeswert: 68,0



## Kreisstädte

AA	Aalen
BAD	Baden-Baden
BB	Böblingen
BC	Biberach
BL	Balingen
CW	Calw
EM	Emmendingen
ES	Esslingen
FDS	Freudenstadt
FN	Friedrichshafen
FR	Freiburg
GP	Göppingen
HD	Heidelberg
HDH	Heidenheim
HN	Heilbronn
KA	Karlsruhe
KN	Konstanz
KUN	Künzelsau
LB	Ludwigsburg
LO	Lorrach
MA	Mannheim
MOS	Mosbach
OG	Offenburg
PF	Pforzheim
RA	Rastatt
RT	Reutlingen
RV	Ravensburg
RW	Rottweil
S	Stuttgart
SHA	Schwäbisch Hall
SIG	Sigmaringen
TBB	Tauberbischofsheim
TU	Tübingen
TUT	Tuttlingen
UL	Ulm
VS	Villingen-Schwenningen
WN	Waldshut-Tiengen
WT	Waldshut-Tiengen

## **Gemeindefinanzen**



## **Tabellen**

Gemeindefinanzen – Einnahmen des Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes 1982 bis 1989 für die ehemaligen Landesteile	179
Gemeindefinanzen – Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes 1982 bis 1989 für die ehemaligen Landesteile	186

# Gemeindefinanzen

*Nordbaden erhält bei meist durchschnittlicher Steuerkraft Zuweisungen, die zunehmend über dem Landesdurchschnitt liegen und ist (in der Summe) stark verschuldet. Bei konstant unterdurchschnittlicher Steuerkraft und abnehmenden Zuweisungsanteilen wächst die kommunale Verschuldung Südbadens. Nordwürttembergs Gemeinden kennzeichnen im Durchschnitt hohe Steuerkraft, unterdurchschnittliche Zuweisungen und wachsende Verschuldung. In Südwürttemberg-Hohenzollern liegen die Kennziffern unter jenen des Landes.*

In ihrer Werbung stellen sich viele Gemeinden als zukunftsorientiert, kulturbewußt, wohlhabend und nicht ohne Stolz auf das Erreichte vor. Bei der Schilderung der kommunalen Finanzsituation hört man Klagen wie – man könnte die vom Gesetzgeber verlangten Aufgaben nicht mehr vollständig wahrnehmen und kaum noch investieren, oder kulturelle Güter müßten dem Verfall preisgegeben werden. Im folgenden soll deshalb dargelegt werden, wie sich die kommunale Finanzsituation seit den frühen 60er Jahren in den ehemaligen Regierungsbezirken entwickelt hat.

Die originäre kommunale Einnahmekraft wurde bis 1969 von der Besteuerung der „Realien“, das heißt des Grund und Bodens sowie der Gewerbe, und einer Reihe von Bagatellsteuern, zum Beispiel einer Vergnügungssteuer, einer Ausschanksteuer oder einer Einwohnersteuer – manchmal schlicht „Kopfsteuer“ genannt – und der Hundesteuer bestimmt. Die Gewerbesteuer erbrachte in den 60er Jahren über 80% der kommunalen kassenmäßigen Steuereinnahmen, was auch den ehemals so großen Einfluß Gewerbetreibender auf kommunale Entscheidungen verständlich macht. Seit 1970 erhalten die Gemeinden einen Teil der Einkommensteuer. Dafür müssen sie über die Gewerbesteuerumlage Teile an den Bund und die Länder abführen. Die Gewichte der Einnahmequellen verschoben sich dadurch erheblich. Heute erbringen der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und die Gewerbesteuer (nach Abzug der Umlage) landesweit etwa gleiche Anteile von je 45% an den Steuereinnahmen der Kommunen.

## Kommunale Steuereinnahmen im Ländervergleich

Bevor die finanzielle Ausstattung der Gemeinden in den ehemaligen Regierungsbezirken des Landes und damit für die ehemaligen Landesteile Baden und Württemberg näher untersucht wird, sei ein Überblick auf Stand und Entwicklung der kommunalen kassenmäßigen Steuereinnahmen der „alten“ Bundesländer (Bundesrepublik bis 2. Oktober 1990) gestattet. Im Jahr 1962 betrugen sie 11 Mrd. DM. Das waren 197 DM je Einwohner. Unter den Flächenstaaten führte Nordrhein-Westfalen die Rangliste an. Die Steuereinnahmen pro Kopf der Bevölkerung übertrafen dort den Bundeswert um 13%. Überdurchschnittlich schnitten nur noch Hessen (+5%) und Baden-Württemberg (+6%) ab. Die letzten Ränge belegten Rheinland-Pfalz (–19%), Schleswig-Holstein (–25%) und das Saarland (–40%). Die Stadtstaaten überragten aufgrund ihrer besonderen Lage, Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur das Bundesergebnis erheblich. Auch in West-Berlin wurden, bezogen auf die Einwohnerzahl, noch geringfügig über dem Bundesdurchschnitt liegende Steuern eingenommen.

In den folgenden 25 Jahren änderte sich an den Grundaussagen zwar wenig, die Entwicklung nahm aber sehr unterschiedliche Wege. Das Gesamtvolumen der kassenmäßigen Steuereinnahmen erhöhte sich zwischen 1962 und 1988 auf das Sechsfache, nämlich annähernd 69 Mrd. DM; das waren nun 1 120 DM je Einwohner. Unter den Flächen-

Tabelle  
**Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden (Gv.) der Bundesländer sowie der ehemaligen Regierungsbezirke Baden-Württembergs 1962, 1970 und 1988**

Bundesländer (11) und Bundesgebiet <sup>1)</sup>	Kassenmäßige Steuereinnahmen <sup>2)</sup>						Abweichung vom Bundesdurchschnitt					
	in Mill. DM			je Einwohner			in DM			in %		
	1962	1970	1988	1962	1970	1988	1962	1970	1988	1962	1970	1988
Baden-Württemberg .....	1 645	2 775	11 279	208	312	1 203	+ 11	+ 11	+ 83	+ 6	+ 4	+ 7
davon												
Nordbaden .....	353	617	2 279	203	323	1 165	+ 6	+ 22	+ 45	+ 3	+ 7	+ 4
Südbaden .....	291	482	2 112	169	260	1 046	– 28	– 41	– 74	– 14	– 14	– 7
Nordwürttemberg .....	763	1 242	5 125	246	355	1 394	+ 49	+ 54	+ 274	+ 25	+ 18	+ 24
Südwürttemberg .....	238	424	1 762	175	265	1 020	– 22	– 36	– 100	– 11	– 12	– 9
Schleswig-Holstein .....	348	590	2 231	148	237	872	– 49	– 64	– 248	– 25	– 21	– 22
Niedersachsen .....	1 130	1 763	6 554	168	249	914	– 29	– 52	– 206	– 15	– 17	– 18
Nordrhein-Westfalen .....	3 575	5 499	19 836	222	325	1 181	+ 25	+ 24	+ 61	+ 13	+ 8	+ 5
Hessen .....	1 010	1 823	7 118	206	339	1 284	+ 9	+ 38	+ 164	+ 5	+ 13	+ 15
Rheinland-Pfalz .....	551	920	3 680	159	252	1 010	– 38	– 49	– 110	– 19	– 16	– 10
Bayern .....	1 671	2 887	12 129	173	275	1 103	– 24	– 26	– 17	– 12	– 8	– 2
Saarland .....	131	227	934	119	203	886	– 78	– 98	– 234	– 40	– 33	– 21
Hamburg .....	536	833	2 831	291	464	1 772	+ 94	+ 163	+ 652	+ 48	+ 54	+ 58
Bremen .....	180	317	887	250	439	1 343	+ 53	+ 138	+ 223	+ 27	+ 46	+ 20
Berlin (West) .....	444	606	1 371	204	286	670	+ 7	– 15	– 450	+ 4	– 5	– 40
<b>Bundesgebiet<sup>1)</sup></b> .....	<b>11 221</b>	<b>18 240</b>	<b>68 851</b>	<b>197</b>	<b>301</b>	<b>1 120</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<sup>1)</sup> Gebietsstand bis 2. Oktober 1990, einschließlich Berlin (West). – <sup>2)</sup> nach Abführung der Gewerbesteuerumlage einschl. des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer.

Quellen: Für 1962: Statistisches Taschenbuch Baden-Württemberg 1963. Für 1970 und 1988: Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer 1989, Tabelle 15.4 und 1.5.

## Erläuterungen zu den Tabellen

Die **kassenmäßigen Steuereinnahmen** der Gemeinden und Gemeindeverbände basieren auf der vierteljährlichen Kassenstatistik, das heißt, es werden die im Berichtszeitraum erfolgten Einnahmen nachgewiesen, gleichgültig, ob diese für den Berichtszeitraum selbst oder für einen früheren oder späteren Rechnungsabschnitt bestimmt sind.

Für regionale Vergleiche sind die absoluten Zahlen der Steuereinnahmen nur bedingt geeignet, da die Gemeinden sich in ihrer Struktur, ihren Aufgaben, ihren Einnahmequellen und den jeweiligen Hebesätzen erheblich unterscheiden. Statt dessen werden normierte **Kennziffern** verwandt. So die **Steuerkraft** (bis 1969 Realsteuerkraft, seit 1986 Steuerkraftmeßzahl), die ein Maß für die Einnahmekraft darstellt. Sie wird berechnet bis 1969 als Summe der Grundsteuer A, Grundsteuer B und der Gewerbesteuer, umgerechnet auf landeseinheitliche Hebesätze, ab 1970 zuzüglich des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer und vermindert um die Gewerbesteuerumlage für das zweitvorangegangene Jahr, die Überführung wurde dabei auf mehrere Jahre gestreckt. Die **Steuerkraftsumme**, die ein Maß für die Finanzkraft der Gemeinden darstellt ist bei den Gemeinden die Summe aus Steuerkraft zuzüglich der Schlüsselzuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft für das zweitvorangegangene Jahr, bei den Stadtkreisen noch zusätzlich der Schlüsselzuweisungen nach § 7a FAG und der Grunderwerbssteuer jeweils für das zweitvorangegangene Jahr.

Die **Schlüsselzuweisungen** werden über Bedarfsmeßzahlen ermittelt. Bei der Bedarfsmeßzahl wird für jeden Einwohner ein „Grundkopfbetrag“ festgelegt – 1986 waren es zum Beispiel 1 025 DM. Besonders Bevölkerungsgruppen wie Studenten, Polizeibeamte, Wehrpflichtige oder ausländische Streitkräfte werden bei der Bedarfsermittlung berücksichtigt. Mit zunehmender Gemeindegröße wird der Grundkopfbetrag erhöht – 1986 waren das für eine Stadt mit mehr als 600 000 Einwohner 86%. Die Differenz von Bedarfsmeßzahl und Steuerkraft(meßzahl) stellt die mangelnde Steuerkraft dar – sie wird Schlüsselzahl genannt. Mit einer jährlich festgelegten Ausschüttungsquote, die um 70% streut, wird den Gemeinden ein Teil der Schlüsselzahl zugewiesen. Sehr finanzschwachen Gemeinden – 1988 waren das etwa 440 der 1 110 Gemeinden – wird ein Sockel von 55% des Bedarfs garantiert.

Um eine größtmögliche Vergleichbarkeit zu erreichen, wurden hier die **Zuweisungen** als Differenz aus Steuerkraft und Realsteuerkraft bzw. Steuerkraftmeßzahl errechnet; das heißt, es handelt sich nicht um die Schlüsselzuweisungen im obigen Sinne.

Als **fundierte Schulden** werden alle Verbindlichkeiten aus Darlehensaufnahmen bezeichnet, soweit sie durch Übernahme einer besonderen Schuldverpflichtung fundiert und haushaltsmäßig vereinbart wurden. Aus Gründen der Datenverfügbarkeit wurden die bei den Landkreisverwaltungen anfallenden Schulden nicht berücksichtigt.

Finanzkennziffern	1962	1988
Bevölkerung in 1000	7 991	9 433
Steuerkraft in Mill. DM	1 185	9 486
Steuerkraft je Einwohner in DM	153	1 021
Zuweisungen in Mill. DM	333	2 986
Zuweisungen je Einwohner in DM	43	321
Steuerkraftsumme in Mill. DM	1 518	12 470
Steuerkraftsumme je Einwohner in DM	196	1 342
Gesamtausgaben in Mill. DM	5 078	35 549
Anteil der Personalausgaben in %	17,3	17,2
Anteil der Bauinvestitionen in %	27,0	15,0
Fundierte Schulden in Mill. DM	2 557	12 384
Schulden je Einwohner in DM	322	1 321
Schulden je 1000 DM Steuerkraft	2 157	1 306

Durch die Gebietsstands Anpassung der alten Landesteile an den aktuellen Gebietsstand und durch definitorische Anpassung unterschiedlicher Datenquellen können sich Abweichungen von früher veröffentlichten Daten ergeben.  
Zu den Definitionen vgl. Kasten.

staaten verlor Nordrhein-Westfalen seine Spitzenstellung zugunsten von Hessen und Baden-Württemberg. Für Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und das Saarland verringerten sich die Abstände zum Bundesdurchschnitt, das Saarland und Schleswig-Holstein belegten die letzten Ränge. Bayern hat mit gewaltigen Zuwachsraten den Bundesdurchschnitt fast erreicht. Niedersachsen fiel dagegen stetig zurück. Die Stadtstaaten konnten mit der Entwicklung nicht mithalten: Sie weisen die geringsten Zuwachsraten beim absoluten Steueraufkommen nach. Dennoch führt Hamburg bei den Pro-Kopf-Zahlen die Rangskala weiter an und konnte den Vorsprung sogar noch erheblich ausbauen. Letzteres läßt sich aber nicht auf eine besonders günstige Wirtschafts- und Finanzentwicklung zurückführen, sondern auf starke Bevölkerungsverluste zugunsten der angrenzenden Länder. Berlin sackte dagegen ab: waren dort 1962 noch geringfügig überdurchschnittliche Einnahmen je Einwohner festzustellen, so fielen diese bis 1988 um 40% unter den Bundeswert, was einer Mindereinnahme von 450 DM je Einwohner entsprach. Divergierend entwickelten sich auch die ehemaligen Teile des Landes Baden-Württemberg.

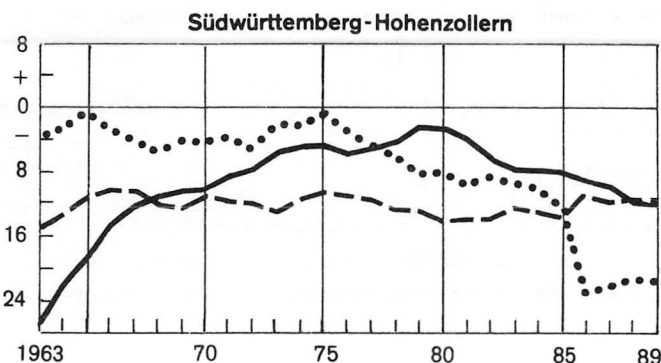
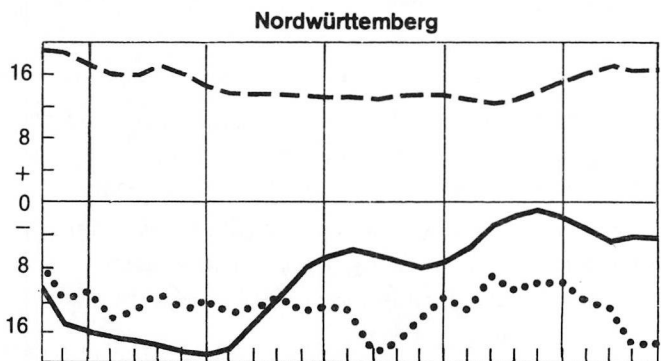
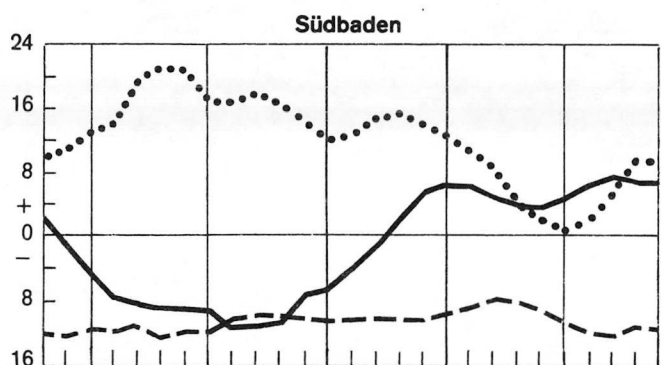
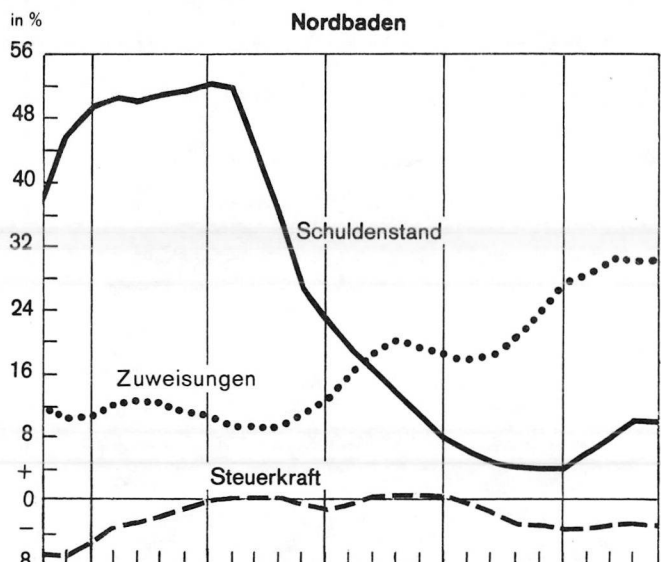
## Nordbaden: Die höchsten Zuweisungen und die meisten Schulden

Obwohl die Grobstruktur der kommunalen Steuereinnahmen in Nordbaden über die Jahre hinweg nur geringfügig von der landesüblichen abweicht, bieten die Finanzkennziffern bemerkenswerte Ergebnisse.

In den frühen 60er Jahren erreichte die relative, das heißt auf die Einwohnerzahl bezogene Steuerkraft niemals das Landesniveau, lag aber doch deutlich über den entsprechenden Bundesergebnissen. Erst durch die Teilhabe an der Einkommensteuer gewann Nordbaden landesdurchschnittliche Werte. In den 70er Jahren konnten diese vereinzelt sogar geringfügig übertroffen werden. Mit Beginn der 80er Jahre fiel die Steuerkraft dann wieder unter

# Abweichung kommunaler Finanzkennziffern vom jeweiligen Landeswert seit 1963

Gleitende Dreijahresdurchschnitte (Land = 0)



## Finanzkennziffern für Nordbaden

Finanzkennziffern	1962	1988
Anteil an der Landesbevölkerung in %	21,8	20,9
Steuerkraft in Mill. DM	243	1 926
Steuerkraft je Einwohner in DM	143	993
Steuerkraft in % der Landessumme	20,5	20,3
Zuweisungen in Mill. DM	81	817
Zuweisungen je Einwohner in DM	48	421
Zuweisungen in % der Landessumme	24,3	27,4
Steuerkraftsumme in Mill. DM	324	2 743
Steuerkraftsumme je Einwohner in DM	191	1 414
Steuerkraftsumme in % der Landessumme	21,4	22,0
Gesamtausgaben in Mill. DM	1 252	7 472
Anteil der Personalausgaben in %	19,6	19,5
Anteil der Bauinvestitionen in %	23,4	13,0
Fundierte Schulden in Mill. DM	689	2 682
Schulden je Einwohner in DM	398	1 375
Schulden in % der Landessumme	27,0	21,7
Schulden je 1000 DM Steuerkraft	2 833	1 392

das Landesniveau. Wie im Teil „Beschäftigung“<sup>1</sup> der Reihe dargelegt, dürfte dies auch mit der Änderung der Beschäftigungsstruktur zusammenhängen; das Gewerbe steuer zahlende Produzierende Gewerbe hatte überdurchschnittliche Beschäftigtenverluste zugunsten des weniger einkommenstarken öffentlichen Dienstes zu verzeichnen. Das heißt, die Substitutionseffekte auf dem Arbeitsmarkt wirkten bei den Kommunal финанzen gleichgerichtet negativ.

Weitgehend ausgeglichen wurden Defizite bei der Steuerkraft durch „Schlüsselzuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft“. Im gesamten Betrachtungszeitraum machten sie zwischen 25 und 30% der Steuerkraftsumme aus. Anfangs lagen die Zuweisungen um 5 DM je Einwohner über dem Landesdurchschnitt, 1988 um 100 DM. Das heißt, im Vergleich zu den anderen hier betrachteten Landesteilen und der jeweiligen Bevölkerungsanteile erhielt Nordbaden das meiste vom Verteilungskuchen der sogenannten „Schlüsselmasse“. Die auffallende Überrepräsentanz rührt vom erhöhten Bedarf der Ballungsgebiete und dem hohen Bevölkerungsanteil der zentralen Orte her.

Auffallend sind auch Niveau und Entwicklung der kommunalen Verschuldung. In der zweiten Hälfte der 60er Jahre lag sie in den Kommunen je Einwohner um die Hälfte höher als im Land. Bis in die Mitte der 80er Jahre wurden deutliche Konsolidierungserfolge und damit fast die Landeswerte erreicht. Seit 1985 muß wieder von einer Trendumkehr gesprochen werden. Ein Grund für die zum Teil prekäre Situation ist die hohe Verschuldung einiger größerer Städte. 1988 konzentrierten sich auf Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern 70% der kommunalen Schulden, obwohl in diesen „nur“ 44% der Bevölkerung Nordbadens gemeldet waren. Dabei verbuchte allein Mannheim, das über eine Milliarde DM Schulden angesammelt hat, 38% der nordbadischen Gemeindeverschuldung.

Daraus zu schließen, daß Nordbaden irgendwie über seine Verhältnisse lebte, wäre voreilig; es muß auch die Ausga-

<sup>1</sup> Vgl. hierzu Abschnitt: Beschäftigung, S.65.



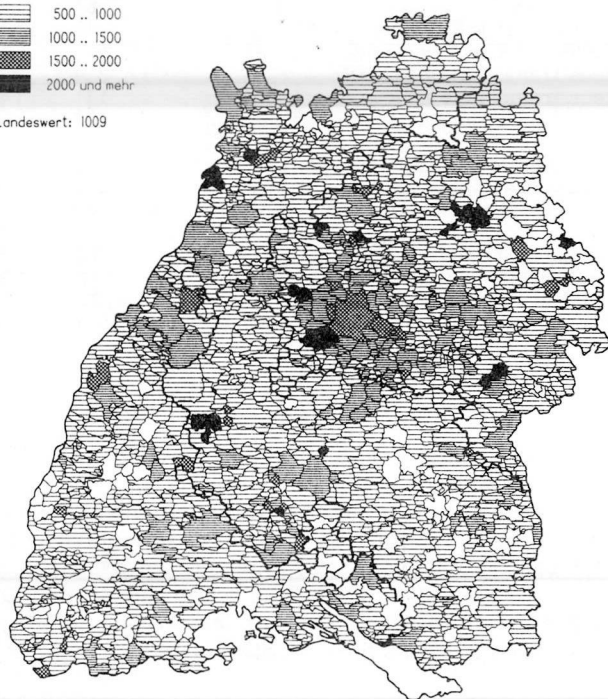
## Steuerkraftmeßzahl der Gemeinden Baden-Württembergs

- Durchschnittlicher Wert der Jahre 1987, 1988 und 1989 -

DM je Einwohner



Landeswert: 1009



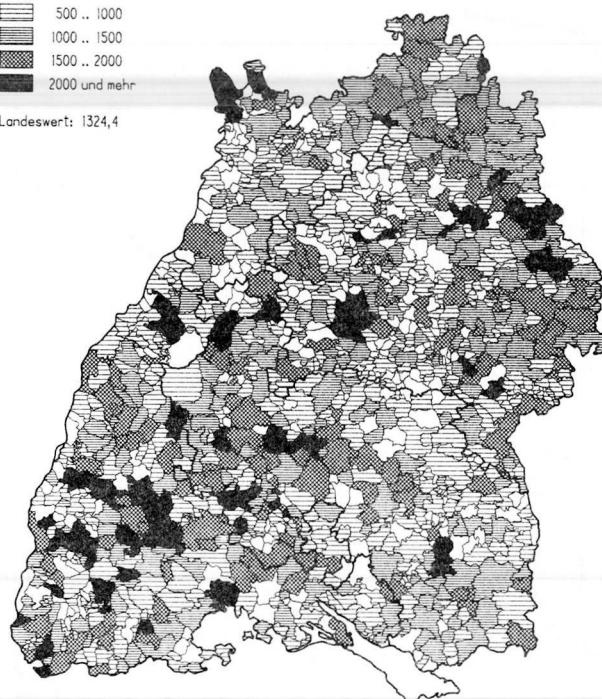
## Fundierte Schulden der Gemeinden Baden-Württembergs

- Durchschnittlicher Stand der Jahre 1987, 1988 und 1989 -

DM je Einwohner

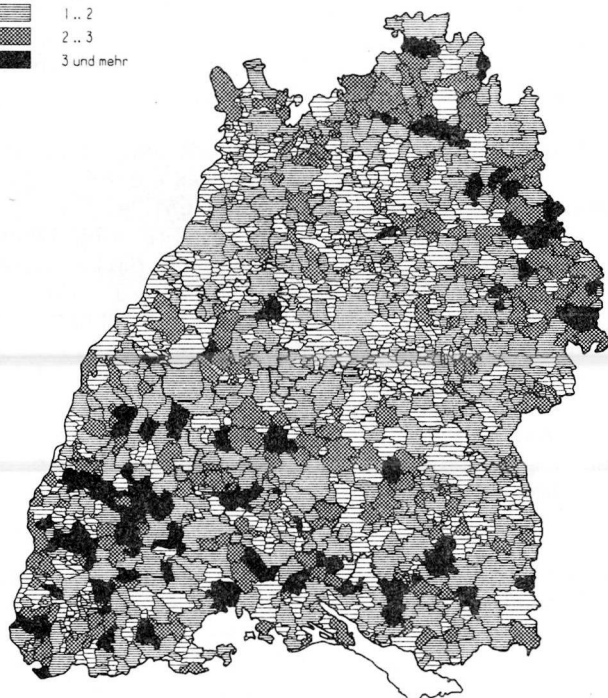
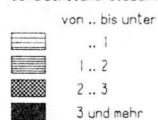


Landeswert: 1324,4



## Schuldenstand der Gemeinden im Vergleich zur Einnahmekraft der Gemeinden Baden-Württembergs Ende der 80er Jahre

Schuldenstand/Steuerkraftmeßzahl



Links stehende Karte gibt das Verschuldungsniveau im Vergleich zur originären und normierten Einnahmekraft der Gemeinden des Landes wieder. Dabei wurden die Dreijahresdurchschnitte (1987-1989) der fundierten Schulden zum Dreijahresdurchschnitt (1987-1989) der Einnahmekraft (Steuerkraftmeßzahl) ins Verhältnis gesetzt.

Die Legende zeigt in groben Zügen an, wieviele Jahre die Gemeinden zum Abbau der fundierten Schulden benötigen, wenn die gesamte Einnahmekraft für die Schuldentilgung eingesetzt würde.

Im Kontext mit anderen Beiträgen dieser Reihe zeigt sich, daß die höchste Verschuldungsbereitschaft (im Vergleich zur Einnahmekraft) in jenen Räumen des Landes besteht, die insgesamt auch die dynamischsten Entwicklungen vollzogen haben.

benseite betrachtet werden. Beschränkt man sich nur auf die beiden wichtigen Posten „Bauinvestitionen“ und „Personalausgaben“, so zeigt sich, daß die Gemeinden Nordbadens über alle Jahre hinweg unterdurchschnittlich investierten, aber bemerkenswert viel für Personal ausgaben. Letzteres erklärt sich, wie bereits erwähnt, auch daraus, daß in Nordbaden der „größtstädtische“ Bevölkerungsanteil – und damit auch der Anteil größtstädtischer Aufgaben – über dem aller anderen Landesteile lag und liegt.

## Südbaden: Mäßige Steuerkraft, steigende Verschuldung

In diesem ehemaligen Landesteil fielen die Pro-Kopf-Werte der kassenmäßigen Steuereinnahmen regelmäßig niedriger aus als im Bundes- und im Landesdurchschnitt. Die Einnahmeanteile weichen deutlich zugunsten der Grund- und Einkommensteuern und zu Lasten der Gewerbesteuern von der landesüblichen Struktur ab – sicher eine Folge der vergleichsweise späten Industrialisierung, des hohen Dienstleistungsbesatzes und des größeren Flächenanteils.

Die relative Steuerkraft lag für den gesamten Betrachtungszeitraum um 10 bis 20% unter jener des Landes – Tendenz fallend. Durch Zuweisungen wurde die Finanzkraft der südbadischen Gemeinden kräftig erhöht. 1988 betrugen sie im Durchschnitt 368 DM je Einwohner, das waren 45 DM mehr als landesweit zugewiesen wurden.

Berichtenswert ist die Schuldenentwicklung. Seit 1973 wächst die Bereitschaft der Kommunen, sich stärker zu verschulden, und ab 1977 übertraf die Pro-Kopf-Verschuldung sogar regelmäßig die Landeswerte. Auch dies zeigt an, daß etliche Gemeinden dem allgemeinen Verstädterungsprozeß – und den damit verbundenen Belastungen – unterworfen sind. In den Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern lebte 1988 zwar nur ein Fünftel der Bevölkerung Südbadens, aber fast ein Drittel aller Schulden konzentrierten sich auf diese – das ungünstigste Verhältnis unter den ehemaligen Landesteilen. Dabei fällt auf, daß überdurchschnittlich viel für Bauaktivitäten investiert wurde; die Personalausgaben entsprachen dem allgemeinen Niveau.

### Finanzkennziffern für Südbaden

Finanzkennziffern	1962	1988
Anteil an der Landesbevölkerung in %	21,3	21,5
Steuerkraft in Mill. DM	212	1 735
Steuerkraft je Einwohner in DM	143	993
Steuerkraft in % der Landessumme	17,9	18,3
Zuweisungen in Mill. DM	77	708
Zuweisungen je Einwohner in DM	48	421
Zuweisungen in % der Landessumme	23,1	23,7
Steuerkraftsumme in Mill. DM	289	2 443
Steuerkraftsumme je Einwohner in DM	191	1 414
Steuerkraftsumme in % der Landessumme	19,0	19,6
Gesamtausgaben in Mill. DM	1 021	7 054
Anteil der Personalausgaben in %	18,1	18,1
Anteil der Bauinvestitionen in %	29,3	15,1
Fundierte Schulden in Mill. DM	563	2 863
Schulden je Einwohner in DM	398	1 375
Schulden in % der Landessumme	22,0	23,1
Schulden je 1000 DM Steuerkraft	2 656	1 650

### Finanzkennziffern für Nordwürttemberg

Finanzkennziffern	1962	1988
Anteil an der Landesbevölkerung in %	39,2	39,2
Steuerkraft in Mill. DM	551	4 345
Steuerkraft je Einwohner in DM	182	1 194
Steuerkraft in % der Landessumme	46,5	45,8
Zuweisungen in Mill. DM	119	964
Zuweisungen je Einwohner in DM	39	265
Zuweisungen in % der Landessumme	35,9	32,3
Steuerkraftsumme in Mill. DM	671	5 309
Steuerkraftsumme je Einwohner in DM	221	1 459
Steuerkraftsumme in % der Landessumme	44,2	42,6
Gesamtausgaben in Mill. DM	2 097	15 350
Anteil der Personalausgaben in %	16,3	15,9
Anteil der Bauinvestitionen in %	26,1	15,0
Fundierte Schulden in Mill. DM	990	4 626
Schulden je Einwohner in DM	319	1 259
Schulden in % der Landessumme	38,7	37,4
Schulden je 1000 DM Steuerkraft	1 795	1 065

## Nordwürttemberg: Gleichbleibend finanzstark

Die Gemeinden des ehemaligen Nordwürttemberg erzielten über den gesamten Betrachtungszeitraum Steuereinnahmen, die – bezogen auf die Einwohnerzahl – weit über denen aller Flächenstaaten lagen. Ein deutliches Übergewicht hatte dabei das Gewerbesteueraufkommen – mit steigender Tendenz.

Bei der relativen Steuerkraft wurden Jahr für Jahr die Landesergebnisse um mindestens 13% übertroffen. Höhere positive Abweichungen fielen in konjunkturelle Hochphasen. Ein deutlicher Hinweis, daß viele Gemeinden Nordwürttembergs eher produktions- als dienstleistungsorientiert sind (vgl. dazu auch die Teile „Beschäftigung“ und „Erwerbstätigkeit“<sup>2</sup> der Reihe).

Korrespondierend dazu mußten zwangsläufig die „Schlüsselzuweisungen aufgrund der mangelnden Steuerkraft“ unterdurchschnittlich ausfallen. Sie lagen, auf die Bevölkerungszahl bezogen, in fast allen Jahren um mehr als ein Zehntel unter den entsprechenden Landeswerten. Hier sind in mehrfacher Hinsicht Konjunkturabhängigkeiten festzustellen. Da die relative Steuerkraft ziemlich konstant über den Landeswerten liegt, sinken sowohl in konjunkturellen Hochphasen als auch in Schwächephasen die Zuweisungen etwas phasenverschoben verstärkt unter den Landesdurchschnitt. Ersteres, weil die Steuerkraft in Boomzeiten überdurchschnittlich wächst, letzteres, weil sie sich in Schwächephasen bisher vergleichsweise besser halten konnte und andere höhere Ansprüche erwarben.

Unterdurchschnittlich fiel auch die Pro-Kopf-Verschuldung aus. In den 60er Jahren lag sie ungefähr um 16% unter dem jeweiligen Landeswert. Danach wuchs die Bereitschaft vieler Gemeinden, sich zu verschulden. 1983 war mit 1 300 DM je Einwohner kein Unterschied mehr zum Landesdurchschnitt festzustellen. In den folgenden Jahren wurde das

<sup>2</sup> Vgl. hierzu Abschnitte: Erwerbstätigkeit, S.47 und Beschäftigung, S.65.

Schuldenniveau zum Teil gesenkt. Auf jene acht Städte Nordwürttembergs, die 1988 mehr als 50 000 Einwohner und 29% der Bevölkerung repräsentierten, kamen im selben Jahr 42% der kommunalen Schulden; wobei zwei Drittel der Schulden auf die Landeshauptstadt entfielen. Der Anteil der Personalausgaben lag über die Jahre hinweg um etwa ein Zehntel unter den Landeswerten.

## Südwürttemberg-Hohenzollern: Schwach bei fallender Tendenz

Die Gemeinden dieses ehemaligen Landesteils nahmen je Einwohner über den gesamten Betrachtungszeitraum etwa ein Zehntel weniger Steuern ein als bundesweit üblich. Die Struktur der Einnahmen weicht erheblich zugunsten der Grundsteuern und des Einkommensteueranteils von den Landeswerten ab, der Gewerbesteueranteil schwankt um 36% (Land 42%). Es fällt auf, daß der Beitrag der Einkommensteuer zunimmt. Dies läßt sich auf das überdurchschnittliche Wachstum der Dienstleistungsbereiche vor allem zu Lasten der Land- und Forstwirtschaft und eine Angleichung des Einkommensniveaus zurückführen.

### Finanzkennziffern für Südwürttemberg-Hohenzollern

Finanzkennziffern	1962	1988
Anteil an der Landesbevölkerung in %	17,7	18,4
Steuerkraft in Mill. DM	179	1 478
Steuerkraft je Einwohner in DM	130	861
Steuerkraft in % der Landessumme	15,1	15,6
Zuweisungen in Mill. DM	56	498
Zuweisungen je Einwohner in DM	41	291
Zuweisungen in % der Landessumme	16,7	16,7
Steuerkraftsumme in Mill. DM	235	1 976
Steuerkraftsumme je Einwohner in DM	171	1 152
Steuerkraftsumme in % der Landessumme	15,5	15,8
Gesamtausgaben in Mill. DM	709	5 674
Anteil der Personalausgaben in %	14,9	16,5
Anteil der Bauinvestitionen in %	32,7	17,7
Fundierte Schulden in Mill. DM	315	2 041
Schulden je Einwohner in DM	223	1 178
Schulden in % der Landessumme	12,3	16,5
Schulden je 1000 DM Steuerkraft	1 758	1 381

Die relative Steuerkraft sinkt im Vergleich zum Land seit Mitte der 70er Jahre stetig ab. 1976 lag sie um ein Zehntel unter dem Landesdurchschnitt. 1988 bereits um ein Fünftel. Eine Ursache: das überdurchschnittliche Bevölkerungswachstum.

Die „mangelnde Steuerkraft“ wurde durch Zuweisungen im Vergleich zu anderen Landesteilen erwartungsgemäß nur teilweise behoben, dadurch fiel die Steuerkraftsumme 1988 um 14% unter den Landeswert, das waren im selben Rechnungsjahr 190 DM je Einwohner – Tendenz zunehmend unausgeglichener. Die Hauptursache dürfte in der Struktur der Gemeindegrößen liegen. Erst gegen Ende der 80er Jahre fiel eine Gemeinde unter die Kategorie der Großstädte.

Die kommunale Verschuldung, die in der ersten Hälfte der 60er Jahre um ein Viertel unter den korrespondierenden Landeswerten lag, wuchs stetig und überproportional. 1980 wurde mit 1 079 DM je Einwohner das Landesniveau fast erreicht. Seitdem sinkt die Bereitschaft, sich zu verschulden wieder deutlich. 1988 kamen auf einen Einwohner 1 321 DM, das waren 11% weniger als üblich. Im Gegensatz zu den anderen Landesteilen wird das Schuldenniveau aber nicht durch die größeren Städte bestimmt. In den Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern leben zwar 13% der Bevölkerung, auf sie entfallen aber nur 10% der kommunalen Schulden. Im Vergleich zu allen anderen Landesteilen wurde am stärksten in Baumaßnahmen investiert. In den 60er Jahren waren das zum Teil über ein Drittel der Ausgaben. Aus dieser Zeit stammen viele der infrastrukturellen Einrichtungen, wie Schulen, Klärwerke und Kanalisationsanlagen. 1988 machte der „Bauetat“ nur noch 18% aus, das liegt aber immer noch fast drei Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt. Daß sich die kommunalen Bauinvestitionen für die Raumentwicklung lohnten, läßt sich auch aus der überdurchschnittlichen Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung schließen.

Die früher weit verbreitete und heute teilweise noch bestehende Meinung, daß Baden zugunsten von Württemberg fiskalisch vernachlässigt wurde, läßt sich aus dem hier untersuchten Datenmaterial nicht bestätigen.

Dipl. Kaufmann Wolfgang Walla

# Einnahmen der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Nordbadens 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06.	1958831	1952265	1947234	1945699	1951122	1939845	1956611	1979562
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Grundsteuer A	7938	8624	9527	8375	8854	9572	8448	8658
Grundsteuer B	186713	193307	201721	209802	215565	222997	232364	243498
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (Netto)	721203	805415	865682	904400	997279	981862	957553	1300509
Realsteuern	915853	1007346	1076929	1122577	1221698	1214431	1198366	1354247
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	795245	808760	831870	905319	955396	1024466	1059984	1166282
andere Steuern	28224	27854	15401	15788	12435	9984	11067	13360
steuerähnliche Einnahmen	3029	3183	3396	3390	3101	3128	2908	2586
Steuern zusammen	1742350	1847142	1927596	2047073	2192629	2252008	2272326	2536476
Schlüsselzuweisungen	577149	595137	658065	727358	776589	805405	812398	939383
sonstige allgemeine Zuweisungen vom Land	27782	39484	56966	60487	103721	105207	94598	94670
Zuweisungen und Umlagen	605933	635761	716042	788494	880405	910695	907043	1034139
Steuern, Zuweisungen und Umlagen	2348284	2482904	2643639	2835567	3073034	3162704	3179369	3570615
Gebühren, Entgelte, zweckgeb. Abgaben	536831	587137	589766	593816	626573	653242	698504	742984
Einnahmen aus Verkauf	69322	67293	72394	71806	71280	68271	70625	79436
Mieten und Pachten	85952	91380	96299	102961	108599	115560	118167	123563
sonst. Verwaltungs- u. Betriebseinnahmen	45065	44254	42375	36474	40243	44196	51537	50229
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	255239	258445	293918	324713	350065	347127	369370	383442
- innere Verrechnungen	101325	110362	115703	141772	154373	207415	230555	244455
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	218433	227522	246000	248444	233790	250154	268925	253759
- vom Land	205278	210940	226865	225834	208457	215472	233247	226746
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	1210841	1276031	1340752	1378214	1430550	1478550	1577128	1633414
Zinseinnahmen	53012	42544	45370	50045	41231	38695	39778	65165
Gewinnanteile von wirtschaftlichen Unternehmen, Konzessionsabgaben	108909	124363	159743	153402	154772	161994	154157	146064
Schuldendiensthilfen	1867	1652	1682	1493	1376	1218	1292	1175
Ersatz von sozialen Leistungen	34021	36142	43620	44813	50977	32531	33093	30973
weitere Finanzeinnahmen	18878	22120	23404	25309	27386	29553	34969	73894
kalkulatorische Einnahmen	341374	371110	403616	425637	455161	465727	487951	511095
Zuführung vom Vermögenshaushalt	2846	567	46	469	255	618	15441	2856
sonstige Finanzeinnahmen	560907	598499	677481	701169	731159	730336	766681	801057
Einnahmen des Verwaltungshaushalts	4120031	4357435	4661869	4914951	5234925	5372267	5523436	6005445
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	467561	554790	700247	769833	829606	775180	705216	967328
Entnahmen aus Rücklagen	83677	35357	73860	47117	51256	64187	83598	59037
Rückflüsse von Darlehen	13331	11966	9399	45953	12965	32648	16348	12320
Veräußerung von Beteiligungen	3217	2993	3087	7316	7089	14612	2736	3224
Veräußerung von Sachen d. Anlagevermögens	171643	222471	185328	212430	153563	161730	197602	259060
Beiträge und ähnliche Entgelte	152202	138446	120508	114315	96984	104512	127806	110008
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	262780	247830	266109	308061	294509	339295	316451	333015
- vom Bund	59146	53676	58986	78320	57018	50380	22078	25306
- vom Land	176092	164373	178519	201486	213490	262863	261843	269444
- von Gemeinden (GV)	13944	12944	10062	8148	8734	11683	18730	16760
Kredite und innere Darlehen	361450	356551	323588	268322	266321	312007	319812	361955
- vom Kreditmarkt	330050	327875	293289	235123	214042	179951	260119	259063
- innere Darlehen	4485	3374	5353	574	2907	3643	624	92
Einnahmen des Vermögenshaushalts	1515860	1570403	1682126	1773346	1712292	1804316	1770353	2115482
Einnahmen ohne haushaltstechnische Verrechnungen	5193193	5446364	5824680	6120889	6337684	6503442	6575287	7365376
Einnahmen insgesamt	5635891	5927837	6343998	6688298	6947217	7176583	7293792	8120926



# Einnahmen der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Südbadens 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06.	1999960	1997855	1999618	2005448	2015436	2000569	2016700	2043654
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Grundsteuer A	15397	15953	15392	15651	15836	16003	16045	16325
Grundsteuer B	168157	176186	184436	194598	203719	210827	219828	226946
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (Netto)	618805	677227	690737	691819	745938	763024	807142	1092082
Realsteuern	802358	869366	890565	902067	965493	989854	1043015	1163075
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	754466	775276	797493	853255	897144	963286	1027908	1123961
andere Steuern	17295	15380	13204	15779	15881	15869	17212	20432
steuerähnliche Einnahmen	14974	15829	15370	16995	16783	18514	17887	19159
Steuern zusammen	1589093	1675850	1716633	1787739	1895300	1987523	2106021	2326628
Schlüsselzuweisungen	499773	522788	570391	647631	729215	785294	770982	856145
sonstige allgemeine Zuweisungen vom Land	5690	13400	16379	16391	34723	37305	31194	41263
Zuweisungen und Umlagen	507866	537683	589439	667111	765499	824240	803815	898872
Steuern, Zuweisungen und Umlagen	2096959	2213533	2306071	2454851	2660799	2811763	2909836	3225500
Gebühren, Entgelte, zweckgeb. Abgaben	458996	498511	524738	533237	543145	556117	595800	619298
Einnahmen aus Verkauf	131342	125492	133602	111758	128088	119500	122861	138226
Mieten und Pachten	91968	99844	101311	102760	108653	112277	118785	127080
sonst. Verwaltungs- u. Betriebseinnahmen	46152	51166	51069	50031	58603	60005	61858	67774
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	205000	228370	247495	273273	295940	298461	323135	339707
- innere Verrechnungen	90240	108810	117790	143162	160739	192872	215659	234404
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	174652	179085	188983	204571	194691	203885	216826	208038
- vom Land	166146	168835	178477	192630	179648	189216	201060	192499
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	1108110	1182468	1247197	1275629	1329119	1350244	1439264	1500122
Zinseinnahmen	32309	23337	24151	23618	23490	23116	27767	39824
Gewinnanteile von wirtschaftlichen Unternehmen, Konzessionsabgaben	83125	86793	104259	121141	129559	124445	122137	104400
Schuldendiensthilfen	2278	1848	1930	1819	1747	1374	2603	2543
Ersatz von sozialen Leistungen	39000	41457	42872	46093	27340	15487	16046	17089
weitere Finanzeinnahmen	14255	15945	16101	15625	16063	20270	22405	46097
kalulatorische Einnahmen	309646	339087	366878	383390	398456	423808	446943	496818
Zuführung vom Vermögenshaushalt	11120	6876	5455	3306	891	2279	12203	7560
sonstige Finanzeinnahmen	491734	515344	561645	594992	597545	610778	650104	705626
Einnahmen des Verwaltungshaushalts	3696804	3911345	4114914	4325470	4587497	4772985	4999718	5432940
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	303783	430941	511334	552652	680286	700118	714841	911204
Entnahmen aus Rücklagen	95063	65585	94485	92948	76209	92518	71504	66419
Rückflüsse von Darlehen	17449	13663	12737	14742	11253	12395	16935	17112
Veräußerung von Beteiligungen	3377	9467	5421	6848	11243	6231	73342	2603
Veräußerung von Sachen d. Anlagevermögens	165660	197671	167712	159227	172730	166518	182522	270298
Beiträge und ähnliche Entgelte	188771	173390	170260	146339	140255	138729	154032	143200
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	262626	265094	260252	279800	316408	368313	408170	386495
- vom Bund	42272	40085	34490	36989	40724	51291	45670	41135
- vom Land	190395	197264	197836	218585	246790	289142	333393	306726
- von Gemeinden (GV)	13494	10940	12948	8739	10559	9212	11062	9145
Kredite und innere Darlehen	397311	341264	385116	374969	321023	314651	295655	246269
- vom Kreditmarkt	381780	313456	359285	340972	283161	295195	246882	195027
- innere Darlehen	49	2024	1039	7285	295	1712	417	2973
Einnahmen des Vermögenshaushalts	1434040	1497074	1607315	1627526	1729407	1810916	1920029	2050268
Einnahmen ohne haushaltstechnische Verrechnungen	4730957	4960523	5237560	5426443	5757708	5967220	6257145	6751988
Einnahmen insgesamt	5130843	5408420	5722228	5952996	6316902	6583900	6919747	7483210

# Einnahmen der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Nordwürttembergs 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06.	3626312	3611204	3599123	3602208	3621937	3639729	3674364	3718397
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Grundsteuer A	26326	25106	24035	24689	25273	25493	25843	25364
Grundsteuer B	344362	368625	384422	399395	411057	429285	439501	457264
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (Netto)	1702377	1846418	2060021	2249843	2471426	2450888	2428728	2873198
Realsteuern	2074039	2240149	2468478	2673928	2907755	2905667	2894072	2926170
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1628204	1655526	1707985	1892003	1995837	2139443	2190165	2404068
andere Steuern steuerähnliche Einnahmen	43892 7478	16783 7211	22755 7213	24273 7354	17387 8136	16339 7641	17524 7737	21764 6781
Steuern zusammen	3753614	3919667	4206428	4597557	4929115	5069089	5109497	5358782
Schlüsselzuweisungen	760034	797268	853708	925011	944685	973397	987368	1141638
sonstige allgemeine Zuweisungen vom Land	28857	61501	60516	68344	111043	121900	127747	148066
Zuweisungen und Umlagen	807728	878243	933946	1014765	1075637	1103216	1122584	1299052
Steuern, Zuweisungen und Umlagen	4561338	4797911	5140377	5612321	6004750	6172305	6232079	6657836
Gebühren, Entgelte, zweckgeb. Abgaben	914731	959837	998935	1023735	1067681	1068084	1134906	1219576
Einnahmen aus Verkauf	108744	115665	112831	104384	117273	100362	102042	110257
Mieten und Pachten	244317	258482	265814	305858	311015	319246	331320	343569
sonst. Verwaltungs- u. Betriebseinnahmen	85614	89231	94090	102392	98024	119954	124282	124660
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	378610	412217	434676	476710	491187	548407	593886	640697
- innere Verrechnungen	133605	160974	177580	209201	242975	340168	384185	422109
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke - vom Land	361132 325801	364812 329427	388801 353268	404212 364784	389527 348569	415071 367157	437025 380156	454117 393602
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	2093148	2200242	2295145	2417293	2474707	2571126	2723462	2892875
Zinseinnahmen	81193	62216	70801	74534	80331	80426	84958	112763
Gewinnanteile von wirtschaftlichen Unternehmen, Konzessionsabgaben	197131	252311	254697	292352	297884	293110	284707	249996
Schuldendiensthilfen	3645	3508	1900	1344	1054	2277	622	496
Ersatz von sozialen Leistungen	39096	41832	46798	46717	44601	36914	32701	32103
weitere Finanzeinnahmen	27814	31742	34609	32426	36134	45158	55567	122586
kalkulatorische Einnahmen	638891	704656	756552	814622	828728	872657	935862	1019548
Zuführung vom Vermögenshaushalt	1821	36	66	126	3792	813	28093	3900
sonstige Finanzeinnahmen	989591	1096301	1165421	1262120	1292523	1331355	1422509	1499350
Einnahmen des Verwaltungshaushalts	7644078	8094458	8600944	9291737	9771984	10075568	10378329	11050338
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	1008911	1176545	1398091	1676220	1897075	1759173	1657572	1793383
Entnahmen aus Rücklagen	179984	90872	109859	89418	116769	310709	185055	143326
Rückflüsse von Darlehen	58461	21593	128466	136051	31691	105949	311023	20724
Veräußerung von Beteiligungen	18691	84539	89231	122034	77447	200342	51054	47954
Veräußerung von Sachen d. Anlagevermögens	450221	549549	506275	456363	567577	538160	627362	682415
Beiträge und ähnliche Entgelte	374569	353890	262995	279628	257723	282709	299822	296735
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	548266	545915	537817	561630	603596	639229	723235	676399
- vom Bund	103534	100228	102881	112728	107991	37462	39075	37509
- vom Land	357980	365752	363624	381020	425139	528498	600186	552007
- von Gemeinden (GV)	37142	35752	28891	26313	21751	27115	30627	30606
Kredite und innere Darlehen	862642	720838	494035	512907	422726	444078	619314	778401
- vom Kreditmarkt	804859	658773	446298	391284	312933	368603	524122	623726
- innere Darlehen	5248	695	7118	26909	3269	8532	325	6087
Einnahmen des Vermögenshaushalts	3501746	3543741	3526770	3834252	3974606	4293234	4493324	4451082
Einnahmen ohne haushaltstechnische Verrechnungen	10373330	10772568	11193584	12102164	12674884	13155978	13551610	14059767
Einnahmen insgesamt	11145826	11638198	12127715	13125986	13746587	14368803	14871657	15501424

**Einnahmen der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden  
Südwestfalen-Lippe 1982 bis 1989**

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06.	1696029	1694824	1696871	1699217	1706642	1710538	1726292	1753167
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Grundsteuer A	19081	18734	19309	18631	18437	20447	19358	19999
Grundsteuer B	132303	139378	148098	154890	158875	166934	172919	179205
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (Netto)	496455	525624	559166	579363	630972	644118	676804	889855
Realsteuern	647839	683736	726573	752885	808284	831498	869081	945852
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	626110	640529	650370	739192	789873	839476	865779	954811
andere Steuern	7457	8773	8874	10009	11172	12223	12898	14713
steuerähnliche Einnahmen	7660	7542	7886	8366	8505	9436	9867	10048
Steuern zusammen	1289066	1340580	1393702	1510451	1617835	1692632	1757624	1925423
Schlüsselzuweisungen	387079	396518	436112	478496	526112	553691	571138	638082
sonstige allgemeine Zuweisungen vom Land	-	-	-	270	9809	10705	5798	11723
Zuweisungen und Umlagen	389683	400783	439949	484001	541039	565346	577524	650419
Steuern, Zuweisungen und Umlagen	1678749	1741363	1833651	1994452	2158874	2257978	2335149	2575842
Gebühren, Entgelte, zweckgeb. Abgaben	359099	391382	413050	418214	438686	445234	467350	493738
Einnahmen aus Verkauf	116989	115404	119932	96113	112129	104125	112446	132303
Mieten und Pachten	54448	57604	59773	62330	65667	68251	71949	75123
sonst. Verwaltungs- u. Betriebseinnahmen	37669	40944	40837	45393	46378	53051	54250	57986
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	141181	156363	192234	205615	231916	232945	251644	257518
- innere Verrechnungen	71345	83326	93207	102691	123647	150242	167550	180691
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	132896	133999	139401	144124	144947	156524	163043	159857
- vom Land	123704	123526	130114	135486	133435	145194	150724	147538
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	842284	895696	965227	971790	1039724	1060129	1120682	1176524
Zinseinnahmen	28049	21366	22925	23442	22804	29354	26316	38503
Gewinnanteile von wirtschaftlichen Unternehmen, Konzessionsabgaben	52947	61551	87376	81622	88612	88883	84308	74159
Schuldendiensthilfen	1449	1497	1394	836	808	447	372	297
Ersatz von sozialen Leistungen	17227	20390	7120	6490	7072	280	68	113
weitere Finanzeinnahmen	9313	8798	11901	12593	11893	15933	16690	35807
kalkulatorische Einnahmen	219849	232670	260146	283376	278711	313552	321729	365119
Zuführung vom Vermögenshaushalt	1536	1352	724	321	861	372	5858	1066
sonstige Finanzeinnahmen	330369	347622	391586	408681	410762	448821	455341	511763
Einnahmen des Verwaltungshaushalts	2851402	2984681	3190464	3374922	3609486	3767418	3911307	4264641
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	312735	373548	478555	558029	659604	687972	623804	829845
Entnahmen aus Rücklagen	70489	64222	48273	52071	50091	75458	100145	65730
Rückflüsse von Darlehen	4975	3444	2595	5935	10799	15248	11131	23573
Veräußerung von Beteiligungen	4138	5957	8074	12092	11711	26440	17657	10303
Veräußerung von Sachen d. Anlagevermögens	211783	210280	166331	159082	180585	182679	204359	260984
Beiträge und ähnliche Entgelte	222133	224660	182199	150935	144188	151688	152798	162744
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	281808	270835	299703	289029	310341	366671	408334	393624
- vom Bund	38892	37847	39776	40744	40206	56695	58359	46979
- vom Land	205397	199437	226311	213947	228442	273485	313189	304686
- von Gemeinden (GV)	7691	9667	8353	9387	16587	13156	13292	12790
Kredite und innere Darlehen	289453	321638	244055	251405	236759	239751	217466	192953
- vom Kreditmarkt	265276	293738	213388	209529	194934	223962	159752	142223
- innere Darlehen	5572	8801	6923	12364	2782	307	3342	72
Einnahmen des Vermögenshaushalts	1397514	1474585	1429786	1478578	1604078	1753562	1750344	1944746
Einnahmen ohne haushaltstechnische Verrechnungen	3957721	4143269	4266898	4467431	4811203	5057186	5172371	5663579
Einnahmen insgesamt	4248916	4459264	4620250	4853499	5213561	5520980	5661649	6209389

# Einnahmen der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Badens 1982 bis 1989

----- B E V Ö L K E R U N G -----	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06.	3958791	3950120	3946852	3951147	3966558	3940414	3973311	4023216
----- V E R W A L T U N G S H A U S H A L T -----	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Grundsteuer A	23334	24577	24919	24026	24690	25575	24493	24983
Grundsteuer B	354869	369493	386157	404400	419284	433825	452192	470444
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (Netto)	1340007	1482641	1556418	1596218	1743217	1744886	1764695	2392592
Realsteuern	1718211	1876711	1967495	2024644	2187191	2204285	2241381	2517323
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1549711	1584036	1629363	1758573	1852539	1987752	2087892	2290243
andere Steuern	45519	43234	28605	31567	28316	25853	28279	33793
steuerähnliche Einnahmen	18003	19012	18766	20385	19884	21642	20795	21745
Steuern zusammen	3331445	3522993	3644230	3834813	4087929	4239529	4378343	4863101
Schlüsselzuweisungen	1076922	1117925	1228456	1374989	1505804	1590699	1583380	1795527
sonstige allgemeine Zuweisungen vom Land	33472	52884	73345	76878	138444	142512	125793	135933
Zuweisungen und Umlagen	1113799	1173444	1305481	1455606	1645903	1734935	1710858	1933010
Steuern, Zuweisungen und Umlagen	4445243	4696436	4949709	5290416	5733833	5974468	6089202	6796114
Gebühren, Entgelte, zweckgeb. Abgaben	995827	1085648	1114504	1127053	1169718	1209359	1294303	1362282
Einnahmen aus Verkauf	200664	192785	205996	183564	199368	187771	193487	217662
Mieten und Pachten	177919	191224	197610	205721	217252	227837	236952	250643
sonst. Verwaltungs- u. Betriebs-einnahmen	91217	95420	93444	86506	98845	104202	113395	118002
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	460240	486815	541413	597987	646006	645588	692505	723150
- innere Verrechnungen	191565	219172	233492	284934	315111	400287	446213	478859
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	393085	406607	434983	453015	428481	454039	485752	461797
- vom Land	371424	379775	405342	418464	388105	404688	434306	419245
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	2318952	2458500	2587950	2653844	2759670	2828795	3016393	3133536
Zinseinnahmen	85322	65881	69521	73662	64721	61811	67545	104989
Gewinnanteile von wirtschaftlichen								
Unternehmen, Konzessionsabgaben	192034	211156	264002	274543	284331	286439	276294	250464
Schuldendiensthilfen	4145	3500	3612	3312	3123	2592	3895	3718
Ersatz von sozialen Leistungen	73021	77599	86492	90906	78317	48018	49138	48062
weitere Finanzeinnahmen	33133	38066	39504	40934	43449	49823	57374	119991
kalkulatorische Einnahmen	651020	710197	770494	809028	853617	889534	934894	1007913
Zuführung vom Vermögenshaushalt	13966	7443	5500	3775	1146	2897	27644	10416
sonstige Finanzeinnahmen	1052641	1113842	1239126	1296161	1328704	1341113	1416785	1506682
Einnahmen des Verwaltungshaushalts	7816836	8268779	8776787	9240422	9822423	10145252	10523159	11438386
----- V E R M Ö G E N S H A U S H A L T -----	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	771344	985732	1211580	1322485	1509891	1475298	1420057	1878532
Entnahmen aus Rücklagen	178739	100942	168345	140065	127465	156705	155102	125456
Rückflüsse von Darlehen	30780	25628	22136	60696	24218	45043	33283	29432
Veräußerung von Beteiligungen	6594	12461	8508	14164	18332	20842	76079	5827
Veräußerung von Sachen d. Anlagevermögens	337303	420141	353039	371657	326293	328248	380124	529358
Beiträge und ähnliche Entgelte	340973	311836	290769	260654	237238	243241	281838	253207
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	525406	512923	526361	587861	610917	707609	724621	719510
- vom Bund	101418	93761	93476	115309	97742	101671	67748	66441
- vom Land	366487	361637	376355	420071	460280	552005	595236	576170
- von Gemeinden (GV)	27438	23884	23010	16887	19293	20895	29792	25905
Kredite und innere Darlehen	758761	697815	708705	643291	587345	626658	615468	608225
- vom Kreditmarkt	711831	641331	652575	576094	497203	475145	507001	454090
- innere Darlehen	4534	5398	6392	7858	3203	5355	1041	3065
Einnahmen des Vermögenshaushalts	2949901	3067479	3289442	3400873	3441699	3615234	3690382	4165750
Einnahmen ohne haushaltstechnische								
Verrechnungen	9924154	10406888	11062240	11547336	12095396	12470667	12832433	14117364
Einnahmen insgesamt	10766739	11336257	12066227	12641298	13264124	13760488	14213540	15604136



# Einnahmen der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Württembergs 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06.	5322341	5306028	5295994	5301425	5328579	5350267	5400656	5471564
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Grundsteuer A	45406	43840	43343	43321	43710	45940	45201	45364
Grundsteuer B	476665	508003	532520	554285	569932	596219	612420	636468
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (Netto)	2198832	2372042	2619187	2829207	3102398	3095005	3105532	3763054
Realsteuern	2721878	2923885	3195051	3426812	3716040	3737161	3763153	3872020
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	2254314	2296056	2358355	2631195	2785710	2978919	3055944	3358878
andere Steuern	51348	25556	31629	34282	28560	28561	30421	36477
steuerähnliche Einnahmen	15139	14753	15098	15720	16641	17076	17604	16829
Steuern zusammen	5042679	5260250	5600133	6108008	6546950	6761722	6867122	7284206
Schlüsselzuweisungen	1147112	1193786	1289819	1403507	1470797	1527088	1558505	1779721
sonstige allgemeine Zuweisungen vom Land	28857	61501	60516	68614	120852	132606	133545	159788
Zuweisungen und Umlagen	1197411	1279025	1373894	1498766	1616676	1668562	1700108	1949471
Steuern, Zuweisungen und Umlagen	6240088	6539275	6974029	7606775	8163625	8430285	8567232	9233676
Gebühren, Entgelte, zweckgeb. Abgaben	1273830	1351218	1411984	1441949	1506368	1513318	1602257	1713314
Einnahmen aus Verkauf	225733	231069	232763	200497	229402	204487	214487	242560
Mieten und Pachten	298765	316086	325586	368188	376682	387497	403270	418691
sonst. Verwaltungs- u. Betriebseinnahmen	123264	130174	134927	147785	144402	173006	178532	182646
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	519792	568580	626910	682325	723103	781352	845531	898215
- innere Verrechnungen	204951	244300	270787	311891	366622	490410	551735	602800
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	494029	498811	528202	548337	534475	571595	600068	613974
- vom Land	449506	452953	483383	500270	482004	512351	530880	541139
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	2935432	3095938	3260372	3389082	3514431	3631256	3844145	4069400
Zinseinnahmen	109242	83582	93726	97976	103135	109780	111275	151267
Gewinnanteile von wirtschaftlichen Unternehmen, Konzessionsabgaben	250078	313862	342073	373974	386496	381993	369015	324155
Schuldendiensthilfen	5094	5005	3294	2181	1863	2724	994	793
Ersatz von sozialen Leistungen	56324	62222	53918	53207	51673	37195	32769	32216
weitere Finanzeinnahmen	37127	40540	46511	45020	48027	61091	72257	158393
kalkulatorische Einnahmen	858740	937326	1016697	1097998	1107439	1186209	1257590	1384667
Zuführung vom Vermögenshaushalt	3357	1388	790	447	4653	1185	33951	4966
sonstige Finanzeinnahmen	1319960	1443924	1557007	1670801	1703286	1780176	1877850	2011113
Einnahmen des Verwaltungshaushalts	10495484	11079138	11791409	12666658	13381470	13842989	14289635	15314983
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	1321645	1550093	1876646	2234249	2556679	2447145	2281377	2623228
Entnahmen aus Rücklagen	250474	155094	158132	141489	166860	386168	285200	209056
Rückflüsse von Darlehen	63435	25037	131061	141986	42491	121196	322154	44296
Veräußerung von Beteiligungen	22829	90496	97306	134126	89159	226782	68711	58257
Veräußerung von Sachen d. Anlagevermögens	662003	759829	672606	615446	748162	720839	831721	943399
Beiträge und ähnliche Entgelte	596702	578551	445194	430563	401911	434397	452620	459480
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	830075	816751	837521	850659	913937	1005900	1131568	1070022
- vom Bund	142426	138075	142657	153472	148197	94158	97434	84488
- vom Land	563377	565189	589936	594967	653580	801984	913375	856692
- von Gemeinden (GV)	44833	45419	37243	35700	38338	40271	43919	43396
Kredite und innere Darlehen	1152095	1042476	738090	764313	659485	683829	836779	971355
- vom Kreditmarkt	1070135	952511	659687	600813	507867	592566	683874	765948
- innere Darlehen	10820	9496	14042	39273	6051	8839	3667	6159
Einnahmen des Vermögenshaushalts	4899258	5018324	4956553	5312827	5578682	6046793	6243672	6395830
Einnahmen ohne haushaltstechnische Verrechnungen	14331052	14915837	15460482	16569600	17486080	18213168	18723984	19723344
Einnahmen insgesamt	15394742	16097463	16747966	17979488	18960144	19889776	20533296	21710800

# Einnahmen der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Baden-Württembergs 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06.	9281132	9256148	9242846	9252572	9295137	9290681	9373967	9494780
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Grundsteuer A	68741	68417	68262	67347	68399	71516	69694	70347
Grundsteuer B	831535	877496	918678	958685	989215	1030043	1064612	1106912
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (Netto)	3538839	3854683	4175604	4425424	4845614	4839892	4870226	6155643
Realsteuern	4440090	4800596	5162546	5451458	5903229	5941450	6004531	6389343
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	3804026	3880092	3987719	4389769	4638248	4966670	5143834	5649121
andere Steuern	96867	68790	60234	65849	56875	54414	58700	70270
steuerähnliche Einnahmen	33142	33765	33865	36105	36525	38719	38400	38574
Steuern zusammen	8374126	8783244	9244365	9942824	10634879	11001255	11245470	12147311
Schlüsselzuweisungen	2224035	2311712	2518276	2778497	2976601	3117788	3141886	3575249
sonstige allgemeine Zuweisungen vom Land	62329	114385	133861	145491	259296	275118	259338	295722
Zuweisungen und Umlagen	2311210	2452469	2679376	2954372	3262580	3403498	3410967	3882482
Steuern, Zuweisungen und Umlagen	10685335	11235711	11923739	12897195	13897462	14404752	14656439	16029795
Gebühren, Entgelte, zweckgeb. Abgaben	2269657	2436867	2526489	2569003	2676086	2722678	2896561	3075597
Einnahmen aus Verkauf	426397	423854	438759	384061	428770	392258	407974	460222
Mieten und Pachten	476684	507310	523196	573909	593935	615334	640221	669335
sonst. Verwaltungs- u. Betriebseinnahmen	214501	225595	228371	234291	243247	277207	291927	300648
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	980032	1055395	1168323	1280311	1369108	1426939	1538036	1621364
- innere Verrechnungen	396516	463472	504279	596826	681733	890697	997949	1081659
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	887114	905418	963185	1001352	962956	1025634	1085819	1075770
- vom Land	820930	832728	888724	918734	870109	917039	965186	960384
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	5254381	5554438	5848322	6042927	6274101	6460051	6860537	7202934
Zinsinnahmen	194564	149463	163247	171639	167856	171591	178820	256255
Gewinnanteile von wirtschaftlichen Unternehmen, Konzessionsabgaben	442111	525018	606075	648517	670827	668432	645309	574619
Schuldendiensthilfen	9239	8505	6906	5493	4986	5316	4889	4511
Ersatz von sozialen Leistungen	129345	139822	140410	144112	129990	85212	81907	80278
weitere Finanzeinnahmen	70260	78605	86015	85954	91476	110913	129631	278384
kalkulatorische Einnahmen	1509760	1647523	1787191	1907026	1961056	2075743	2192484	2392580
Zuführung vom Vermögenshaushalt	17323	8831	6290	4222	5800	4082	61595	15383
sonstige Finanzeinnahmen	2372602	2557767	2796134	2966963	3031990	3121289	3294636	3517796
Einnahmen des Verwaltungshaushalts	18312320	19347920	20568192	21907088	23203888	23988240	24812784	26753360
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	2092989	2535825	3088227	3556735	4066572	3922444	3701434	4501757
Entnahmen aus Rücklagen	429213	256036	326477	281554	294325	542873	440303	334512
Rückflüsse von Darlehen	94215	50665	153197	202681	66708	166240	355437	73729
Veräußerung von Beteiligungen	29424	102956	105813	148290	107490	247624	144790	64084
Veräußerung von Sachen d. Anlagevermögens	999307	1179970	1025646	987102	1074454	1049086	1211845	1472756
Beiträge und ähnliche Entgelte	937676	890386	735963	691217	639149	677638	734458	712687
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	1355480	1329674	1363881	1438520	1524854	1713509	1856189	1789532
- vom Bund	243844	231836	236133	268781	245939	195829	165182	150929
- vom Land	929864	926826	966290	1015038	1113860	1353988	1508611	1432862
- von Gemeinden (GV)	72271	69303	60253	52587	57631	61166	73711	69301
Kredite und innere Darlehen	1910857	1740291	1446794	1407603	1246830	1310487	1452247	1579579
- vom Kreditmarkt	1781966	1593842	1312261	1176906	1005070	1067711	1190875	1220038
- innere Darlehen	15353	14894	20433	47131	9254	14194	4708	9224
Einnahmen des Vermögenshaushalts	7849160	8085807	8245997	8713703	9020383	9662029	9934053	10561581
Einnahmen ohne haushaltstechnische Verrechnungen	24255200	25322720	26522720	28116928	29581488	30683824	31556416	33840704
Einnahmen insgesamt	26161472	27433728	28814192	30620784	32224272	33650272	34746848	37314944

# Ausgaben der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Nordbadens 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06	1958831	1952265	1947234	1945699	1951122	1939845	1956611	1979562
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Dienstbezüge, Aufw.f. ehrenamtl. Tätigk.	907934	933584	950326	983084	1041370	1099226	1125177	1140941
- für Beamte	181212	188274	191452	198563	208117	218557	224285	231455
- für Angestellte	399008	410934	418141	433057	456414	486212	507462	519540
- für Arbeiter	301986	309320	315665	325233	343702	351162	357478	358226
- Beschäftigungsantgelte	18368	17579	17307	17724	24207	30435	24864	20730
Versorgungsbezüge, Beiträge zu Versorgungskassen	120398	127041	124800	134577	142736	146670	155384	158678
Sozialversicherungsbeiträge	115668	121362	128034	135750	145134	151213	156113	157781
sonstige Personalausgaben	13422	13283	13481	14189	14642	15943	18889	20693
Personalausgaben	1157422	1195269	1216641	1267600	1343881	1413052	1455645	1478093
Unterhaltung des unbew. Vermögens	176248	176895	184124	200693	219325	224792	228405	222518
Mieten und Pachten	19831	21834	22500	23771	26647	29266	31700	32901
Bewirtschaftung des unbew. Vermögens	177076	181925	189654	196425	187019	178599	177401	184008
Geschäftsausgaben und sonst. Ausgaben	371611	374905	407817	430701	458667	418139	437189	526390
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	145130	154496	163937	190863	205356	253987	281906	297565
- innere Verrechnungen	101325	110362	115702	141772	154335	207414	230555	244455
Kalkulatorische Kosten	341450	371471	404237	425971	455166	465741	487898	511094
Sächl. Verwaltungs- u. Betriebsaufwand	1231345	1281526	1372270	1468424	1552180	1570523	1644498	1774475
Zusch.f.lfd.Zwecke an soz. Einrichtungen	83054	73637	89427	96658	108256	121831	132801	140092
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	162393	187792	178374	187170	190798	234537	224932	244551
- an Gemeinden	5641	6663	7059	7297	6584	35675	28364	25483
- an Zweckverbände	46046	51549	54243	51814	50273	65703	64443	65100
Schuldendiensthilfen	3677	3625	3564	3217	2701	2284	3340	2536
Leistungen der Sozialhilfe	133716	148480	180757	205612	238042	189695	200535	212961
Leistungen der Jugendhilfe	48848	48492	49879	51888	54705	46414	49770	49546
sonstige soziale Leistungen	30363	28606	30571	28839	29117	22588	22621	22259
Zuweisungen und Zuschüsse	462052	490633	532572	573385	623619	617350	633999	671945
Zinsausgaben	201769	190528	191806	190670	184074	174260	177105	189974
Allgemeine Zuweisungen	802	303	391	305	748	584	59	358
Allgemeine Umlagen	618384	626963	644690	673644	700719	754310	829110	923687
- an Land (Finanzausgleichsumlage)	356289	356012	365183	382416	394592	424505	455603	533299
- an Gemeinden (Kreisumlage, Lvw-Umlage)	260589	269616	278563	290326	304834	324306	368153	383474
- an Zweckverbände	1506	1335	944	902	1293	5498	5354	6826
weitere Finanzausgaben	1019	1318	861	1010	1051	1733	1795	1119
Zuführung zum Vermögenshaushalt	467561	554790	700247	769833	829606	775180	705266	967155
sonstige Finanzausgaben	1289534	1373902	1537995	1635462	1716196	1706174	1713455	2140560
Ausgaben des Verwaltungshaushalts	4140352	4341329	4659477	4944868	5235876	5368826	5513409	6006981
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung zum Verwaltungshaushalt	2846	567	46	469	255	618	15441	2856
Zuführung an Rücklagen	53127	84382	111185	80966	91929	-	-	245213
Gewährung von Darlehen	10006	16166	8796	9227	35024	36395	55518	43895
Vermögenserwerb	276314	254972	343445	383272	354334	386536	309794	374065
Baumaßnahmen	902140	821425	837657	850073	851683	890591	968614	966093
Tilgung v.Krediten, Rückz. inn. Darlehen	210115	295508	290146	264196	261752	220914	241953	282331
- an öffentlichen Bereich	22660	32990	31859	29966	24742	58403	26200	28559
- an Kreditmarkt	183268	259259	253476	233095	233813	161678	215715	252873
- innere Darlehen	4186	3258	4812	1135	3197	833	39	899
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	81580	76167	72550	110466	114203	113348	83065	90843
- an Bund und Land	1462	5101	1882	35870	2416	2871	1339	467
- an Gemeinden	3842	4567	1200	1387	1303	5103	1498	2132
- an Zweckverbände	12348	11907	9085	8605	6384	6435	5015	-
sonstige Ausgaben	10996	19219	8416	4760	5480	2441	5925	14749
- Kreditbeschaffungskosten	1892	1329	1646	2149	3186	1487	895	893
- Deckung von Fehlbeträgen	9007	17773	6704	82	251	902	4668	13754
Ausgaben des Vermögenshaushalts	1547123	1568406	1672241	1703428	1714660	1763108	1786601	2020043
Ausgaben insgesamt	5687476	5909737	6331718	6648300	6950535	7131933	7300010	8027021

# Ausgaben der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Südbadens 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06	1999960	1997855	1999618	2005448	2015436	2000569	2016700	2043654
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Dienstbezüge, Aufw.f. ehrenamtl. Tätigk.	813508	833139	846649	880936	928663	975308	1001512	1029937
- für Beamte	170832	169443	175715	180234	185045	191222	196879	201337
- für Angestellte	324710	315917	343693	359511	382978	409764	425992	442679
- für Arbeiter	293079	286778	303001	315550	329219	342722	348176	352233
- Beschäftigungsentgelte	11404	11206	11348	11862	12995	15248	15163	16382
Versorgungsbezüge, Beiträge zu Versorgungskassen	91335	97058	95761	103586	109522	114108	120947	123235
Sozialversicherungsbeiträge	102050	108489	112975	119556	128128	135418	140744	143393
sonstige Personalausgaben	11425	10473	10667	10928	11893	13041	14804	16107
Personalausgaben	1018318	1049158	1066051	1115006	1178205	1237886	1278020	1312672
Unterhaltung des unbew. Vermögens	155043	160192	171562	184562	196190	205669	201102	213466
Mieten und Pachten	12730	14065	15323	16311	18392	20904	23248	26683
Bewirtschaftung des unbew. Vermögens	151509	153143	163853	173464	158595	152599	150194	153513
Geschäftsausgaben und sonst. Ausgaben	377972	375415	406745	414237	426547	361891	379661	495401
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	116847	135631	152138	176664	195546	229889	254248	273992
- innere Verrechnungen	90240	108810	117789	143162	160596	192872	215656	234400
Kalkulatorische Kosten	308739	338226	367012	382873	398694	423977	445816	496816
Sächl. Verwaltungs- u. Betriebsaufwand	1122840	1176671	1276631	1348111	1393963	1394928	1454268	1659870
Zusch.f.lfd.Zwecke an soz. Einrichtungen	64126	59887	69457	74466	83153	88909	97258	105165
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	138250	152974	147713	150547	158325	168059	180988	177864
- an Gemeinden	4855	10102	7879	7833	11132	13208	14475	14646
- an Zweckverbände	79447	85281	89928	90727	88963	93664	93983	90019
Schuldendiensthilfen	3370	3292	2379	3441	3932	3776	3626	4028
Leistungen der Sozialhilfe	71939	75694	83596	95065	94922	57666	60609	67758
Leistungen der Jugendhilfe	18866	20243	21172	22278	17642	13417	13655	15118
sonstige soziale Leistungen	27881	25579	24833	24635	22506	17756	17754	17605
Zuweisungen und Zuschüsse	324432	337670	349148	370432	380481	349584	373891	387537
Zinsausgaben	219939	202927	197926	198152	192307	183155	178349	180072
Allgemeine Zuweisungen	1047	846	1066	684	738	602	660	758
Allgemeine Umlagen	719487	716422	704229	739750	753868	811467	886171	1001127
- an Land (Finanzausgleichsumlage)	337173	330922	329715	345805	347861	369969	405641	482781
- an Gemeinden (Kreisumlage, Lwv-Umlage)	373171	376285	364492	384841	394045	426237	460549	493815
- an Zweckverbände	9143	9215	10022	9103	11962	15261	19980	24426
weitere Finanzausgaben	2584	3460	5407	2408	1749	1762	1850	3273
Zuführung zum Vermögenshaushalt	303783	430941	511334	552652	680286	700118	714841	909610
sonstige Finanzausgaben	1246840	1354595	1419802	1493646	1628947	1697268	1782004	2170912
Ausgaben des Verwaltungshaushalts	3712429	3918096	4111794	4327195	4581595	4760009	4971624	5456267
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung zum Verwaltungshaushalt	11120	6876	5455	3306	891	2279	12203	7560
Zuführung an Rücklagen	74144	111642	86618	102087	115993	-	-	247235
Gewährung von Darlehen	12878	9297	12551	16563	11148	7031	9867	9418
Vermögenserwerb	220813	238999	257896	278759	308645	302918	328798	359153
Baumaßnahmen	886530	782644	788198	800230	902317	1028621	1068365	1041976
Tilgung v.Kreditn. Rückz. inn. Darlehen	231338	294871	357791	304033	256481	258961	281264	236834
- an öffentlichen Bereich	25312	25578	31666	30707	28688	25394	28198	24878
- an Kreditmarkt	205898	269202	325529	270875	227149	232193	252693	209879
- innere Darlehen	128	91	597	2452	644	1373	373	2076
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	59444	59575	57119	64226	65082	78912	78053	79180
- an Bund und Land	3237	4271	2705	4927	2240	2240	3911	1335
- an Gemeinden	2534	3757	1472	2545	2907	2633	5425	3883
- an Zweckverbände	8906	13787	8007	7490	8279	6798	6869	-
sonstige Ausgaben	12604	10565	7184	7124	6539	11425	2440	3575
- Kreditbeschaffungskosten	248	373	248	1566	1339	394	236	87
- Deckung von Fehlbeträgen	11231	9395	6679	117	257	10761	2091	3397
Ausgaben des Vermögenshaushalts	1508870	1514468	1572812	1576685	1667096	1798812	1929548	1984930
Ausgaben insgesamt	5221299	5432561	5684602	5903880	6248691	6558820	6901176	7441197



# Ausgaben der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Nordwürttembergs 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06	3626312	3611204	3599123	3602208	3621937	3639729	3674364	3718397
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Dienstbezüge, Aufw.f. ehrenamtl. Tätigk.	1497002	1540239	1591625	1631739	1720546	1837273	1881689	1948108
- für Beamte	297879	306757	327304	325492	338625	354499	370420	381639
- für Angestellte	706018	729692	746635	775813	825044	881017	912420	952024
- für Arbeiter	456398	467660	479015	491606	515140	536966	551645	562946
- Beschäftigungsentgelte	20296	21723	22418	23797	25835	42154	27867	30678
Versorgungsbezüge, Beiträge zu Versorgungskassen	197540	206888	197398	223087	226406	223485	259909	267748
Sozialversicherungsbeiträge	181690	192487	203228	215649	230637	244491	255942	266828
sonstige Personalausgaben	27634	26833	27830	29908	32630	34490	38335	40962
Personalausgaben	1903867	1966448	2020082	2100382	2210220	2339764	2435916	2523647
Unterhaltung des unbew. Vermögens	366197	380324	396306	442492	464887	479535	492783	499078
Mieten und Pachten	40325	39385	45052	45386	49282	57563	60935	68230
Bewirtschaftung des unbew. Vermögens	310784	316390	336044	357671	334067	318606	316033	324559
Geschäftsausgaben und sonst. Ausgaben	742789	758177	804401	848682	877613	751062	788004	959862
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	208603	233813	246910	287860	330911	436652	486659	525728
- innere Verrechnungen	133605	160974	177579	209200	242815	340167	384183	422097
Kalkulatorische Kosten	638956	704719	755907	814726	829190	872696	935324	1021021
Sächl. Verwaltungs- u. Betriebsaufwand	2307654	2432808	2584621	2796817	2885950	2916114	3079737	3398477
Zusch.f.lfd.Zwecke an soz. Einrichtungen	169044	162360	177732	199696	212839	232327	245167	254527
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	311585	364697	342696	374226	392940	453873	443327	472945
- an Gemeinden	11601	11218	9187	9041	10086	55711	44801	47506
- an Zweckverbände	53104	59806	66048	63443	55869	65874	71692	72709
Schuldendiensthilfen	6133	6728	6733	6694	5769	4915	5116	4838
Leistungen der Sozialhilfe	121906	131813	158923	181618	193743	161291	168624	204637
Leistungen der Jugendhilfe	49001	58611	57062	56717	58911	59883	61146	61999
sonstige soziale Leistungen	46646	44419	44974	44558	42966	40291	41740	42811
Zuweisungen und Zuschüsse	704316	768627	788120	863510	907167	952580	965119	1041757
Zinsausgaben	371410	355160	352628	348916	329214	299537	285558	300028
Allgemeine Zuweisungen	1072	3049	1258	1978	4304	2747	1541	2018
Allgemeine Umlagen	1367438	1381340	1400802	1477624	1561721	1700331	1825019	2000275
- an Land (Finanzausgleichsumlage)	700897	686469	709179	745602	791338	862980	915486	1065409
- an Gemeinden (Kreisumlage, Lvw-Umlage)	661413	689243	686341	725854	764091	825123	899041	918388
- an Zweckverbände	5128	5629	5282	6169	6292	12228	10493	13189
weitere Finanzausgaben	1028	4480	1837	872	1746	1887	2921	3047
Zuführung zum Vermögenshaushalt	1008911	1176545	1398091	1676220	1897075	1759193	1656653	1790829
sonstige Finanzausgaben	2749859	2920576	3154615	3505610	3794060	3763823	3771844	4171017
Ausgaben des Verwaltungshaushalts	7665692	8088457	8547438	9266317	9797420	10087532	10379214	11064903
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung zum Verwaltungshaushalt	1821	36	66	126	3792	815	28974	3900
Zuführung an Rücklagen	81307	130908	197998	336299	306439	-	-	366123
Gewährung von Darlehen	103644	122037	197954	202718	122062	264915	118051	115932
Vermögenserwerb	665069	720046	761814	811962	844222	978839	1084594	776163
Baumaßnahmen	2055370	1744906	1631577	1722843	1900938	2195849	2306514	2331859
Tilgung v.Krediten, Rückz. inn. Darlehen	420231	513676	459645	485141	556552	527401	490689	462557
- an öffentlichen Bereich	33784	44647	40283	55651	52591	48248	53829	57742
- an Kreditmarkt	378674	462235	410551	424402	501871	475661	433820	403616
- innere Darlehen	7772	6794	8810	5089	2090	3493	3040	1200
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	190586	199389	183337	160540	156970	175135	266828	236959
- an Bund und Land	9338	20925	15285	10132	6555	12454	12439	11468
- an Gemeinden	15749	12470	16123	13554	11009	22463	44988	27230
- an Zweckverbände	25433	16769	22068	16167	16290	18293	15155	-
sonstige Ausgaben	51575	52386	24479	19262	10180	18499	17737	13533
- Kreditbeschaffungskosten	1845	4824	641	2864	3579	2573	486	942
- Deckung von Fehlbeträgen	48975	47436	23595	389	2741	11594	15913	11136
Ausgaben des Vermögenshaushalts	3569603	3483384	3456869	3738892	3901155	4330876	4523474	4307025
Ausgaben insgesamt	11235299	11571843	12004307	13005212	13698578	14418409	14902693	15371933

# Ausgaben der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Südwürttemberg-Hohenzollerns 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06	1696029	1694824	1696871	1699217	1706642	1710538	1726292	1753167
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Dienstbezüge, Aufw.f. ehrenamtl. Tätigk.	601568	616747	633564	654131	690948	727212	747822	777577
- für Beamte	108360	111683	113225	116265	120798	125898	128939	134262
- für Angestellte	256514	270481	277930	287811	307451	330694	341696	358462
- für Arbeiter	206015	215408	221336	228175	240601	244487	253167	259610
- Beschäftigungsentgelte	16922	11359	12117	12010	12682	13537	12751	13091
Versorgungsbezüge, Beiträge zu Versorgungskassen	51362	55443	55431	61481	65721	69473	74634	76660
Sozialversicherungsbeiträge	69941	75674	81515	86563	94531	98749	103448	107021
sonstige Personalausgaben	7210	7025	7575	7953	8689	9345	10220	11486
Personalausgaben	730081	754890	778085	810129	859890	904780	936131	972743
Unterhaltung des unbew. Vermögens	132347	132557	143369	162984	173844	167215	175028	191917
Mieten und Pachten	6862	6926	7814	8630	10332	11826	12722	14892
Bewirtschaftung des unbew. Vermögens	134015	135623	145227	155544	145250	134696	131342	133896
Geschäftsausgaben und sonst. Ausgaben	329330	321921	353529	350554	370467	332958	343058	420598
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	105865	116863	130896	141459	168221	199079	217264	233286
- innere Verrechnungen	71345	83326	93026	102691	123940	150242	167550	180688
Kalkulatorische Kosten	219616	232872	259019	283007	276580	313645	319364	365003
Sächl. Verwaltungs- u. Betriebsaufwand	928035	946762	1039854	1102178	1144693	1159418	1198778	1359592
Zusch.f.lfd.Zwecke an soz. Einrichtungen	32113	27771	33608	39692	44627	47020	49059	56592
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	79753	95429	92487	86454	85213	93653	96952	98546
- an Gemeinden	4281	6149	6018	4556	3916	4170	4349	3962
- an Zweckverbände	33649	36763	37622	36563	35120	39888	38355	40317
Schuldendiensthilfen	416	621	601	206	224	304	512	436
Leistungen der Sozialhilfe	17950	21790	21833	25357	29701	742	589	628
Leistungen der Jugendhilfe	92	110	323	77	34	48	34	48
sonstige soziale Leistungen	16904	16053	15133	15183	15815	12604	12427	12378
Zuweisungen und Zuschüsse	147227	161774	163986	166971	175615	154370	159573	168629
Zinsausgaben	175750	154185	150058	148826	136699	129405	124439	127715
Allgemeine Zuweisungen	113	160	167	103	283	246	294	432
Allgemeine Umlagen	568245	573790	574819	586634	619313	670617	710952	799691
- an Land (Finanzausgleichsumlage)	266690	265737	269510	276094	288913	308821	326893	391791
- an Gemeinden (Kreisumlage, Lvw-Umlage)	297811	303760	301222	306677	326081	355527	377618	399979
- an Zweckverbände	3744	4292	4088	3863	4319	6270	6441	7383
weitere Finanzausgaben	739	1617	1195	1307	1699	555	1108	986
Zuführung zum Vermögenshaushalt	312735	373548	478555	558029	659604	688362	623804	829414
sonstige Finanzausgaben	1057581	1103299	1204793	1294899	1417598	1489372	1460802	1781957
Ausgaben des Verwaltungshaushalts	2862925	2966726	3186719	3374178	3597796	3764879	3815597	4259377
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung zum Verwaltungshaushalt	1536	1352	724	321	861	372	5858	1066
Zuführung an Rücklagen	55405	63216	49773	64429	101871	-	-	150191
Gewährung von Darlehen	6260	10855	23106	8816	14615	16181	16865	15812
Vermögenserwerb	235764	223602	226172	254871	282919	310825	294899	391274
Baumaßnahmen	901315	823842	792069	774465	857929	942804	1005819	1037442
Tilgung v.Krediten, Rückz. inn. Darlehen	196817	285735	211375	250425	255064	264845	188888	192175
- an öffentlichen Bereich	19840	24369	23158	26739	23711	24717	25259	22724
- an Kreditmarkt	175787	260707	187248	222381	229858	237801	161534	167908
- innere Darlehen	1190	659	969	1305	1495	2327	2095	1544
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	54814	53256	53251	64627	76650	100171	101066	83898
- an Bund und Land	723	1232	1416	1324	439	2674	1886	1779
- an Gemeinden	4604	3368	6169	5162	5045	17026	18272	17069
- an Zweckverbände	23931	20632	12777	15428	18559	15811	16383	-
sonstige Ausgaben	10930	8378	11369	3929	3413	7761	19594	7249
- Kreditbeschaffungskosten	592	978	314	778	1261	568	243	261
- Deckung von Fehlbeträgen	9665	7147	9729	188	118	6996	17778	6497
Ausgaben des Vermögenshaushalts	1462841	1470236	1367838	1421882	1593322	1722685	1728225	1879106
Ausgaben insgesamt	4325765	4436962	4554555	4796056	5191115	5487564	5543820	6138483

# Ausgaben der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Badens 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06	3958791	3950120	3946852	3951147	3966558	3940414	3973311	4023216
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Dienstbezüge, Aufw.f. ehrenamtl. Tätigk.	1721441	1766723	1796974	1864020	1970033	2074534	2126689	2170878
- für Beamte	352045	357716	367168	378797	393162	409779	421163	432792
- für Angestellte	723718	726851	761833	792568	839392	895976	933455	962218
- für Arbeiter	595065	596098	618667	640783	672921	693884	705655	710459
- Beschäftigungsentgelte	29772	28786	28655	29587	37202	45683	40027	37112
Versorgungsbezüge, Beiträge zu Versorgungskassen	211733	224098	220561	238163	252258	260778	276330	281912
Sozialversicherungsbeiträge	217718	229851	241009	255306	273261	286631	296857	301175
sonstige Personalausgaben	24848	23756	24148	25118	26535	28984	33693	36800
Personalausgaben	2175740	2244428	2282693	2382606	2522087	2650939	2733666	2790765
Unterhaltung des unbew. Vermögens	331291	337086	355686	385255	415515	430460	429507	435984
Mieten und Pachten	32561	35899	37822	40082	45039	50170	54948	59583
Bewirtschaftung des unbew. Vermögens	328584	335068	353507	369889	345614	331198	327595	337521
Geschäftsausgaben und sonst. Ausgaben	749584	750320	814562	844937	885215	780030	816850	1021792
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	261977	290127	316076	367527	400901	483876	536154	571557
- innere Verrechnungen	191565	219172	233492	284933	314930	400286	446210	478855
Kalkulatorische Kosten	650189	709697	771249	808845	853860	889718	933714	1007910
Sächl. Verwaltungs- u. Betriebsaufwand	2354185	2458198	2648901	2816536	2946144	2965452	3098767	3434347
Zusch.f.lfd.Zwecke an soz. Einrichtungen	147180	133524	158883	171123	191410	210740	230059	245256
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	300643	340766	326087	337718	349123	402596	405919	422416
- an Gemeinden	10497	16765	14938	15130	17716	48883	42839	40129
- an Zweckverbände	125493	136830	144171	142541	139237	159367	158427	155119
Schuldendiensthilfen	7047	6918	5943	6659	6632	6060	6966	6565
Leistungen der Sozialhilfe	205655	224174	264353	300677	332964	247362	261144	280718
Leistungen der Jugendhilfe	67715	68735	71051	74166	72348	59831	63425	64664
sonstige soziale Leistungen	58244	54185	55403	53474	51624	40345	40375	39864
Zuweisungen und Zuschüsse	786484	828303	881720	943817	1004100	966934	1007890	1059482
Zinsausgaben	421708	393455	389732	388823	376380	357415	355454	370046
Allgemeine Zuweisungen	1848	1149	1458	989	1486	1186	719	1116
Allgemeine Umlagen	1337870	1343384	1348920	1413393	1454587	1565776	1715281	1924813
- an Land (Finanzausgleichsumlage)	693462	686934	694899	728222	742453	794474	861244	1016080
- an Gemeinden (Kreisumlage, Lwv-Umlage)	633759	645901	643055	675167	698879	750543	828702	877289
- an Zweckverbände	10649	10549	10966	10005	13255	20759	25335	31252
weitere Finanzausgaben	3603	4778	6267	3418	2800	3495	3645	4392
Zuführung zum Vermögenshaushalt	771344	985732	1211580	1322485	1509891	1475298	1420107	1876765
sonstige Finanzausgaben	2536375	2728498	2957798	3129109	3345144	3403443	3495460	4311470
Ausgaben des Verwaltungshaushalts	7852783	8259428	8771269	9272068	9817475	10128836	10485037	11463248
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung zum Verwaltungshaushalt	13966	7443	5500	3775	1146	2897	27644	10416
Zuführung an Rücklagen	127271	196024	197804	183054	207922	-	-	492448
Gewährung von Darlehen	22884	25463	21347	25790	46173	43426	65385	53313
Vermögenserwerb	497126	493971	601341	662031	662980	689455	638592	733218
Baumaßnahmen	1788669	1604069	1625854	1650302	1754000	1919212	2036979	2008068
Tilgung v.Krediten, Rückz. inn. Darlehen	441453	590379	647938	568229	518232	479874	523217	519164
- an öffentlichen Bereich	47972	58569	63525	60673	53430	83797	54397	53437
- an Kreditmarkt	389167	528461	579004	503969	460961	393871	468408	462752
- innere Darlehen	4314	3349	5409	3586	3841	2206	412	2975
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	141025	135742	129669	174692	179285	192259	161118	170023
- an Bund und Land	4699	9372	4587	40797	7363	5111	5250	1802
- an Gemeinden	6375	8325	2672	3932	4210	7736	6924	6015
- an Zweckverbände	21254	25693	17092	16095	14663	13233	11884	-
sonstige Ausgaben	23600	29784	15600	11884	12018	13866	8365	18324
- Kreditbeschaffungskosten	2140	1702	1894	3715	4525	1881	1132	980
- Deckung von Fehlbeträgen	20238	27168	13383	199	509	11662	6759	17151
Ausgaben des Vermögenshaushalts	3055994	3082875	3245053	3280114	3381756	3561920	3716150	4004974
Ausgaben insgesamt	10908776	11342303	12016325	12552181	13199231	13690758	14201190	15468223

# Ausgaben der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Württembergs 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06	5322341	5306028	5295994	5301425	5328579	5350267	5400656	5471564
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Dienstbezüge, Aufw.f. ehrenamtl. Tätigk.	2098570	2156986	2225190	2285871	2411494	2564485	2629511	2725685
- für Beamte	406239	418439	440530	441758	459423	480396	499359	515901
- für Angestellte	962532	1000174	1024565	1063623	1132494	1211710	1254116	1310486
- für Arbeiter	662413	683068	700351	719780	755741	781454	804812	822556
- Beschäftigungsentgelte	37218	33082	34535	35807	38516	55692	40618	43769
Versorgungsbezüge, Beiträge zu Versorgungskassen	248902	262331	252830	284568	292127	292958	334544	344408
Sozialversicherungsbeiträge	251631	268162	284743	302212	325168	343239	359391	373849
sonstige Personalausgaben	34844	33858	35405	37861	41319	43835	48556	52448
Personalausgaben	2633948	2721338	2798167	2910512	3070109	3244544	3372048	3496390
Unterhaltung des unbew. Vermögens	498544	512881	539675	605476	638731	646749	667810	690995
Mieten und Pachten	47187	46311	52866	54016	59614	69389	73657	83123
Bewirtschaftung des unbew. Vermögens	444799	452012	481272	513215	479316	453302	447375	458455
Geschäftsausgaben und sonst. Ausgaben	1072119	1080098	1157930	1199236	1248080	1084019	1131062	1380459
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	314468	350676	377806	429319	499131	635731	703923	759014
- innere Verrechnungen	204950	244299	270606	311891	366755	490409	551733	602785
Kalkulatorische Kosten	858572	937591	1014927	1097733	1105770	1186341	1254688	1386024
Sächl. Verwaltungs- u. Betriebsaufwand	3235689	3379570	3624475	3898996	4030644	4075533	4278515	4758069
Zusch.f.lfd.Zwecke an soz. Einrichtungen	201157	190131	211340	239388	257466	279347	294225	311119
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	391337	460125	435184	460680	478153	547526	540279	571491
- an Gemeinden	15882	17367	15204	13597	14002	59881	49150	51468
- an Zweckverbände	86753	96569	103670	100006	90989	105762	110048	113027
Schuldendiensthilfen	6549	7349	7335	6901	5993	5219	5628	5274
Leistungen der Sozialhilfe	139856	153603	180756	206975	223444	162032	169213	205264
Leistungen der Jugendhilfe	49093	58721	57385	56794	58945	59930	61179	62047
sonstige soziale Leistungen	63550	60472	60107	59742	58780	52895	54167	55190
Zuweisungen und Zuschüsse	851544	930401	952106	1030480	1082781	1106949	1124691	1210385
Zinsausgaben	547160	509345	502686	497742	465913	428943	409997	427743
Allgemeine Zuweisungen	1185	3209	1424	2081	4587	2993	1835	2450
Allgemeine Umlagen	1935683	1955130	1975621	2064259	2181034	2370948	2535971	2799966
- an Land (Finanzausgleichsumlage)	967587	952206	978689	1021696	1080250	1171800	1242378	1457200
- an Gemeinden (Kreisumlage, Lvw-Umlage)	959225	993003	987562	1032531	1090172	1180650	1276658	1318366
- an Zweckverbände	8872	9921	9370	10032	10611	18498	16934	20572
weitere Finanzausgaben	1767	6098	3032	2179	3445	2443	4029	4033
Zuführung zum Vermögenshaushalt	1321645	1550093	1876646	2234249	2556679	2447556	2280457	2620243
sonstige Finanzausgaben	3807440	4023876	4359409	4800507	5211656	5253193	5232644	5952974
Ausgaben des Verwaltungshaushalts	10528620	11055185	11734159	12640497	13395216	13852414	14194813	15324281
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung zum Verwaltungshaushalt	3357	1388	790	447	4653	1186	34832	4966
Zuführung an Rücklagen	136712	194124	247771	400728	408311	-	-	516314
Gewährung von Darlehen	109904	132892	221060	211534	136676	281097	134916	131744
Vermögenserwerb	900833	943648	987986	1066832	1127141	1289664	1379493	1167437
Baumaßnahmen	2956686	2568749	2423646	2497308	2758867	3138653	3312333	3369302
Tilgung v.Krediten, Rückz. inn. Darlehen	617048	799412	671020	735567	811616	792247	679577	654733
- an öffentlichen Bereich	53624	69017	63441	82389	76302	72965	79088	80465
- an Kreditmarkt	554461	722942	597800	646783	731728	713462	595355	571524
- innere Darlehen	8962	7453	9779	6394	3585	5820	5135	2744
Zuweisungen u. Zuschüsse f. Investitionen	245400	252645	236587	225167	233620	275305	367894	320857
- an Bund und Land	10061	22157	16701	11456	6994	15128	14325	13247
- an Gemeinden	20353	15838	22292	18715	16054	39489	63261	44299
- an Zweckverbände	49364	37402	34845	31595	34849	34103	31539	-
sonstige Ausgaben	62505	60764	35848	23192	13593	26260	37332	20781
- Kreditbeschaffungskosten	2436	5801	956	3643	4841	3141	729	1203
- Deckung von Fehlbeträgen	58641	54583	33324	576	2859	18590	33690	17633
Ausgaben des Vermögenshaushalts	5032443	4953620	4824707	5160771	5494476	6053560	6251700	6186131
Ausgaben insgesamt	15561064	16008805	16558866	17801264	18889696	19905968	20446512	21510416

# Ausgaben der Vermögens- und Verwaltungshaushalte der Gemeinden Baden-Württembergs 1982 bis 1989

BEVÖLKERUNG	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Bevölkerung am 30.06	9281132	9256148	9242846	9252572	9295137	9290681	9373967	9494780
VERWALTUNGSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Dienstbezüge, Aufw.f. ehrenamtl. Tätigk.	3820012	3923710	4022165	4149892	4381528	4639019	4756201	4896563
- für Beamte	758293	776156	807697	820555	852585	890175	920523	948693
- für Angestellte	1686249	1727024	1786398	1856191	1971887	2107687	2187571	2272704
- für Arbeiter	1257478	1279166	1319017	1360563	1428662	1475337	1510466	1533015
- Beschäftigungsentgelte	66990	61868	63190	65393	75718	101375	80646	80881
Versorgungsbezüge, Beiträge zu Versorgungskassen	460635	486429	473391	522731	544385	553736	610874	626320
Sozialversicherungsbeiträge	469349	498012	525753	557518	598429	629870	656248	675023
sonstige Personalausgaben	59692	57615	59553	62978	67854	72819	82249	89248
Personalausgaben	4809687	4965765	5080858	5293117	5592195	5895483	6105714	6287155
Unterhaltung des unbew. Vermögens	829835	849968	895361	990732	1054246	1077210	1097316	1126979
Mieten und Pachten	79748	82211	90688	94098	104653	119559	128605	142706
Bewirtschaftung des unbew. Vermögens	773384	787080	834779	883105	824931	784500	774970	795975
Geschäftsausgaben und sonst. Ausgaben	1821703	1830418	1972492	2044174	2133295	1864049	1947912	2402252
Erstattung v. Verw.- u. Betriebsausgaben	576445	640803	693882	796846	900033	1119607	1240077	1330571
- innere Verrechnungen	396515	463471	504098	596825	681685	890695	997944	1081639
Kalkulatorische Kosten	1508761	1647288	1786175	1906578	1959630	2076059	2188402	2393934
Sächl. Verwaltungs- u. Betriebsaufwand	5589872	5837766	6273376	6715531	6976786	7040983	7377281	8192417
Zusch.f.lfd.Zwecke an soz. Einrichtungen	348337	323655	370224	410511	448876	490087	524285	556375
Zuweisungen u. Zuschüsse für lfd. Zwecke	691981	800892	761271	798397	827276	950123	946198	993907
- an Gemeinden	26379	34132	30142	28727	31718	108764	91989	91597
- an Zweckverbände	212246	233399	247841	242547	230226	265129	268474	268146
Schuldendiensthilfen	13596	14267	13278	13559	12625	11279	12594	11839
Leistungen der Sozialhilfe	345511	377777	445109	507653	556408	409394	430357	485982
Leistungen der Jugendhilfe	116808	127457	128436	130960	131293	119761	124604	126711
sonstige soziale Leistungen	121794	114657	115510	113216	110404	93240	94543	95053
Zuweisungen und Zuschüsse	1638027	1758704	1833826	1974297	2086881	2073883	2132581	2269868
Zinsausgaben	968868	902801	892418	886565	842293	786358	765451	797789
Allgemeine Zuweisungen	3034	4358	2882	3070	6073	4179	2554	3566
Allgemeine Umlagen	3273554	3298515	3324541	3477653	3635622	3936725	4251252	4724781
- an Land (Finanzausgleichsumlage)	1661049	1639140	1673588	1749918	1822704	1966274	2103623	2473280
- an Gemeinden (Kreisumlage, Lwv-Umlage)	1592984	1638904	1630617	1707697	1789051	1931193	2105361	2195655
- an Zweckverbände	19521	20471	20336	20037	23866	39257	42268	51824
weitere Finanzausgaben	5370	10876	9299	5597	6245	5938	7674	8424
Zuführung zum Vermögenshaushalt	2092989	2535825	3088227	3556735	4066572	3922854	3700564	4497006
sonstige Finanzausgaben	6343815	6752374	7317204	7929618	8556802	8656637	8728109	10264449
Ausgaben des Verwaltungshaushalts	18381408	19314608	20505424	21912560	23212688	23981248	24679840	26787536
VERMÖGENSHAUSHALT	RECHNUNGSERGEBNISSE IN 1000 DM							
Zuführung zum Verwaltungshaushalt	17323	8831	6290	4222	5800	4083	62476	15383
Zuführung an Rücklagen	263983	390148	445575	583781	616233	-	-	1008762
Gewährung von Darlehen	132789	158355	242407	237324	182849	324522	200301	185057
Vermögenserwerb	1397959	1437618	1589327	1728863	1790121	1979119	2018086	1900655
Baumaßnahmen	4745355	4172818	4049502	4147611	4512866	5057863	5349310	5377368
Tilgung v.Krediten, Rückz. inn. Darlehen	1058501	1389790	1318957	1303795	1329848	1272121	1202794	1173897
- an öffentlichen Bereich	101597	127585	126966	143062	129732	156761	133485	133903
- an Kreditmarkt	943628	1251402	1176804	1150752	1192689	1107333	1063762	1034276
- innere Darlehen	13276	10803	15187	9980	7426	8026	5547	5719
Zuweisungen u. Zuschüsse f.Investitionen	386424	388387	366257	399859	412905	467564	529012	490880
- an Bund und Land	14760	31530	21288	52253	14357	20239	19575	15049
- an Gemeinden	26729	24163	24964	22647	20264	47224	70184	50314
- an Zweckverbände	70618	63095	51937	47691	49512	47336	43423	-
sonstige Ausgaben	86105	90547	51447	35075	25611	40127	45697	39106
- Kreditbeschaffungskosten	4576	7503	2850	7358	9366	5022	1861	2182
- Deckung von Fehlbeträgen	78879	81751	46707	775	3368	30253	40449	34784
Ausgaben des Vermögenshaushalts	8088436	8036495	8069763	8440889	8876232	9615482	9967849	10191110
Ausgaben insgesamt	26469840	27351104	28575184	30353456	32088928	33596736	34647696	36978640



**Die ehemaligen Regierungsbezirke Baden - Württembergs dargestellt  
zum Gemeindegebietsstand 1. 1. 1990**

